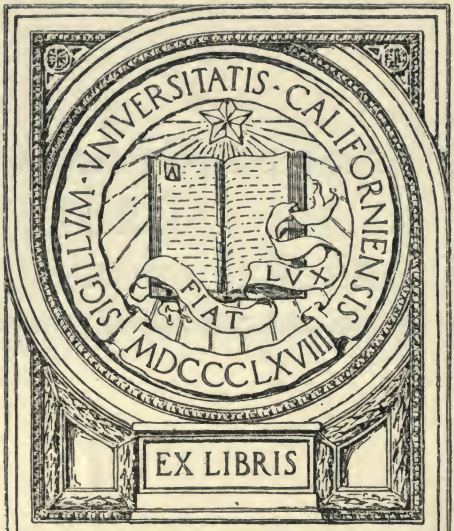
UC-NRLF
$B 606 161

IN MEMORIAM
J. Henry Senger



849f
V959
m

Digitized by the Internet Archive
in 2008 with funding from
Microsoft Corporation

http://www.archive.org/details/materialsforgerm00vosbrich

MATERIALS

FOR

GERMAN CONVERSATION

WITH NOTES AND VOCABULARY

BY

B. J. VOS
ASSOCIATE PROFESSOR OF GERMAN
IN THE JOHNS HOPKINS UNIVERSITY

NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY
1900

IN MEMORIAM
Prof. J. Henry Senger

Copyright, 1900
BY
HENRY HOLT & CO.

PREFACE.

THE collection of "Materials" here offered is the direct result of class-room experience and experiment.

In selecting stories that were to form the basis of conversation between teacher and pupil, it was felt that they should in the first place be interesting in themselves. They should also readily lend themselves to reproduction on the part of the pupil, and the vocabulary should be representative of the real — the pupil's own — world, rather than that of thought and feeling. These considerations have determined both the character of the selections and their individual treatment. Description and all detailed setting have therefore been eliminated in favor of action and incident. The editor has also aimed at introducing the pupil to only a limited German vocabulary. In accordance with this principle important words and phrases once used, have been repeated in subsequent selections, as well as in different portions of the same selection. Intensiveness, not extensiveness of knowledge has been the goal. Only by such steps can the pupil gain a sure footing and develop an accurate feeling for a foreign language.

The questions appended to each story do not lay claim to exhaustiveness. They have been so framed that the answers can be constructed by the student without aid, other than that derived from text, notes and vocabulary. While the later selections are covered somewhat less fully, the answers to the questions will as a rule completely re-

926712

construct the original story. To what extent these questions are to be actually used in class must be left to the discretion and judgment of the teacher. They will at any rate subserve the purpose of enabling the student to prepare himself properly for the class-work, which aims at building up the story anew. Where a pupil is able to tell a story without being prompted by means of questions, he should do so, and the questions, not now asked in the regular rotation, can then serve the further purposes of accustoming the pupil's ear to the spoken language and of securing greater fluency and readiness in his use of German.

The notes aim to be brief. They comprise more particularly: 1. Observations on the use of particles. 2. Comments on peculiarities of word-use and grammatical construction. 3. Information, historical and geographical, required for the answers to questions on the text.

In view of the nature of the book as a collection of Materials for German Conversation, the vocabulary has been prepared with especial care, and will, it is thought, prove equal to all demands that can properly be made upon it. The method that has been followed in its compilation is stated in detail in the Explanations immediately preceding the word-list.

In respect to orthography the Prussian rules have been followed, Duden's *Orthographisches Wörterbuch* serving as authority on doubtful points.

The selections — invariably in an adapted form, to agree with the purpose of the collection — have been taken from German sources. Two exceptions should be noted. Professor Thomas has kindly permitted me to use a story found in his Practical German Grammar (page 155), and

my acquaintance with the anecdote from Gerstäcker (No. XXXIII) is due to Buchheim's German Reader. Both of these have been slightly altered.

While the book has been prepared primarily for use in the first year of German study, the later and longer selections will, it is thought, be found suitable for second or third year students who may stand in need of such training.

It is my privilege to thank my friend Pastor Julius Hofmann of Baltimore for his generous aid in the preparation of the volume. He has read the larger part of both manuscript and proof, and his suggestions have been as numerous as they were valuable.

B. J. V.

JOHNS HOPKINS UNIVERSITY,
January, 1900.

CONTENTS.

		PAGE
I.	Wahres und Neues	1
II.	Ameise und Grille	1
III.	Einer nach dem andern	2
IV.	Die übel gewählte Zeit	2
V.	Die Kugel	2
VI.	Der Schauspieler	3
VII.	Die faulen Dienstmädchen	3
VIII.	Das Kalb halten	4
IX.	Ausgegangen	4
X.	Zweideutig	5
XI.	Schlafen	5
XII.	Die Börse	5
XIII.	Geld holen	6
XIV.	Sonderbares Land	6
XV.	Das Gespenst	7
XVI.	Zwei ehrliche Kaufleute	7
XVII.	Sich langweilen	8
XVIII.	Hinein und Heraus	8
XIX.	Schuldig und Unschuldig	9
XX.	Der Jäger und das Rebhuhn	9
XXI.	Ein böses Gewissen	10
XXII.	Der Mann im Mond	11
XXIII.	Das sonderbare Rezept	11
XXIV.	Ein teurer Kopf und ein wohlfeiler	12
XXV.	Der Löwe und seine Gesellen	13
XXVI.	Mein Weizen blüht	13
XXVII.	Der Löwe, der Fuchs und der Esel	14
XXVIII.	Der Kaiser wacht	15
XXIX.	Wohin der König gehört	15
XXX.	Bequeme Fahrt	16
XXXI.	Die ungleichen Teile	17

PAGE

XXXII. Der Geiſtliche und der Bauernknecht 18
XXXIII. Ein amerikaniſches Sprichwort 18
XXXIV. Vier Millionen 20
XXXV. Der Wolf 21
XXXVI. Geſchickte Warnung 22
XXXVII. Der kranke Löwe und der Fuchs 22
XXXVIII. Die kluge Krähe 23
XXXIX. Das ſonderbare Duell 24
XL. Seltſamer Spazierritt 24
XLI. Geduld 25
XLII. Die Drohung 27
XLIII. Eine Saite und ein Rad 28
XLIV. Die Bärenhaut 29
XLV. Glücklicher Einfall 30
XLVI. Das geſtohlene Pferd 31
XLVII. Der Bauer und ſein Sohn 32
XLVIII. Ein Thaler Strafe 33
XLIX. Die Sperlinge unter dem Hute 35
L. Der Schuſter und der Arzt 36
LI. Das wohlfeile Mittageſſen 37
LII. Das Schwein 38
LIII. Die Stiefel 40
LIV. Der Hirtenjunge 41
LV. Der Löwe und der Haſe 42
LVI. Des Freiherrn von Münchhauſen Reiſe nach Rußland 43
LVII. Die drei Räuber 44
LVIII. Der ſüße Brei 45
LIX. Die Rübe 46
LX. Der Zahn 47
LXI. Der ewige Friede 48
LXII. Die ſieben Richter 49
LXIII. Der Hut 50
LXIV. Der Mantel 51
LXV. Der Wolf und der Menſch 52
LXVI. Rudolf von Habsburg 54
LXVII. Das Kind unter den Wölfen 55
LXVIII. Die Armbänder 56
LXIX. Der Arzneikrämer 57
LXX. Die drei Brüder 58

PAGE

LXXI. Das Wunderkästchen 61
LXXII. Einer oder der andere 62
LXXIII. Der Herr Wunderlich 64
LXXIV. Der Hase und der Fuchs 66
LXXV. Der Fuchs als Richter 68
LXXVI. Lob Gottes am Abend in den Alpen 70
LXXVII. Ostern 71
LXXVIII. Der Musiklehrer 72
LXXIX. Der Tornister 74
LXXX. Der alte Hofhund 75
LXXXI. Das auswandernde Schwalbennest 76
LXXXII. Die Wichtelmänner 78
LXXXIII. Der kluge Richter 80
LXXXIV. Die Bremer Stadtmusikanten 81
LXXXV. Kannitverstan 84
LXXXVI. Ein Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen . . 86
LXXXVII. Die leichte Rechnung 88
LXXXVIII. List gegen List 89
LXXXIX. Der Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel . 92

NOTES 95

VOCABULARY 113

MATERIALS

FOR

GERMAN CONVERSATION

I.

Wahres und Neues.

Man sagte im Beisein Lessings von einem Buche, daß es viel Wahres und Neues enthalte. „Nur schade," sagte Lessing, „daß das Wahre darin nicht neu, und das Neue nicht wahr ist."

1. Was sagte man im Beisein Lessings von einem Buche? 2. Was erwiderte Lessing darauf? 3. In welchem Jahrhundert hat Lessing gelebt? 4. War er ein deutscher oder ein französischer Schriftsteller?

II.

Ameise und Grille.

Eine Grille kam im Winter zu einer Ameise und sagte: „Gieb mir etwas zu essen!" Die Ameise fragte sie: „Was hast du denn im Sommer gethan?" „Gepfiffen," sagte die Grille. Die Ameise antwortete darauf: „Hast du im Sommer, da ich arbeitete, gepfiffen, so magst du im Winter tanzen," und gab ihr nichts.

1. In welcher Jahreszeit kam die Grille zur Ameise? 2. Worum bat sie? 3. Was war die Frage der Ameise? 4. Was mußte die Grille antworten? 5. Was hatte die Ameise im Sommer gethan? Was hätte die Grille im Sommer thun sollen? 6. Was sollte die Grille nun im Winter thun? Warum? 7. Gab die Ameise der Grille etwas?

III.

Einer nach dem andern.

Heinrich IV. von Frankreich mußte einmal auf einer Reise in einer kleinen Stadt eine langweilige Rede anhören. Mitten in der Rede aber erhob ein Esel plötzlich ein schreckliches Geschrei. Da sprach der König: „Bitte, meine Herren, einer nach dem andern!“

1. Von welchem König wird diese Anekdote erzählt? 2. Wo wurde die langweilige Rede gehalten? 3. Wann fing der Esel an zu schreien? 4. Was sagte der König? 5. Wen redete der König an?

IV.

Die übel gewählte Zeit.

Einige Diebe wollten die Thüre an einem Kaufladen erbrechen, in dem zwei Diener schliefen. Als diese den Lärm hörten, rief einer von ihnen den Dieben zu: „Meine Herren, kommen Sie ein wenig später wieder, wir sind noch nicht eingeschlafen.“

1. Wo schliefen die Diener des Kaufmanns? 2. Wovon erwachten sie? 3. Was rief einer von ihnen den Dieben zu? 4. Warum rief der Diener dies eigentlich? 5. Meinen Sie, daß die Diebe später wirklich wiedergekommen sind? 6. Was ist der Unterschied in der Bedeutung zwischen schlafen und einschlafen? 7. Was heißt erwachen; wach sein oder wach werden? Was heißt wachen?

V.

Die Kugel.

Ein Offizier war von einer Kugel im Knie verwundet worden. Nachdem die Wundärzte schon mehrere Einschnitte gemacht hatten, fragte der Offizier, wozu dies doch diene. „Wir suchen natürlich die Kugel,“ war die Antwort. „War-

um haben Sie das nicht gleich gesagt," erwiderte der Offizier, „ich habe sie ja in der Tasche."

1. Wo hatte der Offizier die Wunde? 2. Was thaten die Wundärzte sogleich? 3. Was fragte endlich der Offizier? 4. Was antworteten die Ärzte? 5. Was entgegnete der Offizier darauf? 6. Woraus ist das Wort Wundarzt zusammengesetzt?

VI.

Der Schauspieler.

Ein deutscher Schauspieler spielte den Geist im Hamlet äußerst schlecht. Als er endlich sogar ausgepfiffen wurde, trat er vor und sagte: „Meine Herren und Damen, es thut mir leid, daß mein Spielen Ihnen nicht besser gefällt. Wenn Sie mich aber sogar auspfeifen, so muß ich den Geist aufgeben."

1. War es ein englischer oder ein deutscher Schauspieler, von dem diese Anekdote erzählt wird? 2. Ist dies Wortspiel auch im Englischen möglich? 3. Hätte man die Anekdote also ebensogut von einem englischen Schauspieler erzählen können? 4. Warum wurde der Schauspieler ausgepfiffen? 5. Was sagte der Schauspieler, indem er vortrat?

VII.

Die faulen Dienstmädchen.

Eine fleißige Hausfrau weckte ihre beiden Dienstmädchen jeden Morgen zur Arbeit, sobald der Hahn krähte. Da wurden die Dienstmädchen so zornig auf den Hahn, daß sie ihn töteten. Sie hofften nun länger schlafen zu können. Allein die Hausfrau wußte jetzt gar nicht mehr, wie spät es sei, und weckte die Dienstmädchen von nun an noch früher, oft schon kurz nach Mitternacht.

1. Wie viele Dienstmädchen hatte die Hausfrau? 2. Waren sie faul oder fleißig? 3. Warum wurden sie zornig auf den Hahn? 4. Was thaten sie mit dem Hahne? 5. Was hofften sie nun thun zu können? 6. Wurde diese Hoffnung erfüllt? Warum nicht? 7. Wie früh weckte die Hausfrau jetzt schon die Dienstmädchen? 8. Was heißt wecken? Erwachen? Wachen? 9. Woraus ist das Wort Dienstmädchen zusammengesetzt?

VIII.

Das Kalb halten.

Ein Graf begegnete eines Tages in der Nähe seines Schlosses einem Knaben, der ein Kalb am Stricke führte. Da der Knabe seinen Hut nicht abnahm, fragte ihn der Graf: „Kennst du mich nicht?“ Der Knabe antwortete: „Ja freilich. Sie sind der Graf vom Schlosse.“ Da sagte der Graf: „Warum nimmst du denn den Hut nicht ab?“ „Das will ich gern thun,“ antwortete der Knabe, „wenn Sie so lange das Kalb halten wollen.“

1. Wo begegnete der Graf dem Knaben? 2. Womit war der Knabe, als der Graf ihm begegnete, beschäftigt? 3. Warum fragte der Graf, ob der Knabe ihn kenne? 4. Was antwortete der Knabe auf seine Frage? 5. Was hätte der Knabe eigentlich thun sollen? 6. Was schlug der Knabe dem Grafen vor, damit er seinen Hut abnehmen könne? 7. War es dem Knaben sonst nicht möglich, den Hut abzunehmen?

IX.

Ausgegangen.

Ein Herr ging nach der Wohnung seines Freundes und sagte dem Dienstmädchen, das die Thüre öffnete, daß er den Herrn des Hauses zu sprechen wünsche. „Er ist eben ausgegangen,“ war die Antwort. „Dann möchte ich gern die Herrin sprechen,“ sagte darauf der Herr. „Die ist auch ausgegangen,“ erwiderte das Mädchen. „Nun,“ antwortete der Herr, „so werde ich auf sie warten und neben dem Feuer Platz nehmen.“ „Leider ist das auch ausgegangen,“ war wiederum die Antwort.

1. Wen wollte der Herr besuchen? 2. Wer öffnete die Thür? 3. Was sagte der Herr zum Dienstmädchen? 4. Was antwortete das Mädchen? 5. Was sagte darauf der Herr? 6. Was war diesmal die Antwort des Mädchens? 7. Der Herr wollte also doch auf seinen Freund oder auf dessen Frau warten? 8. Wo wollte er Platz nehmen? 9. Was sagte das Mädchen zum dritten Mal?

X.

Zweideutig.

Als Fürſt von Bismarck einmal krank war, meldete eine Zeitung: „Der Fürſt wird täglich von mehreren Ärzten beſucht, weshalb ſein Zuſtand bedenklich ſein muß.“ Ein anderes Blatt widerlegte dies mit den Worten: „Der Fürſt fühlt ſich nach den neueſten Nachrichten immer beſſer, obgleich er von vier Ärzten beſucht wird.“

1. Wer war krank? 2. Was meldete die erſte Zeitung? 3. Wie wurde dieſe Meldung von dem andern Blatte widerlegt? 4. Lebt Fürſt von Bismarck noch? 5. In welchem Jahre iſt er geſtorben? 6. War er ein Schriftſteller oder ein Staatsmann? 7. Was iſt der Sinn der Überſchrift: Zweideutig? Wären zwei Deutungen möglich?

XI.

Schlafen.

Ein Soldat, der Geld brauchte, ging zu einem ſeiner Freunde, der ſich ſchon zu Bette gelegt hatte, und rief: „Kamerad, ſchläfſt du ſchon?“ „Was wünſcheſt du?“ fragte der andere. — „Ich möchte gerne einen Thaler von dir geliehen haben.“ „Mache, daß du fortkommſt! Siehſt du nicht, daß ich ſchlafe?“ war die Antwort des andern.

1. Was brauchte der Soldat? Zu wem ging er? 2. Wo traf er ſeinen Kameraden? 3. Was rief der Soldat dem andern zu? 4. Was war die Antwort auf ſeine Frage? 5. Um wie viel Geld bat ihn der Soldat? 6. Was war darauf die Antwort ſeines Freundes?

XII.

Die Börſe.

Ein Alchimiſt widmete Papſt Leo X. ein von ihm verfaßtes Buch über die Kunſt Gold zu machen und hoffte, dafür

ein reiches Geschenk zu erhalten. Der Papst aber schickte ihm eine große, leere Börse, und bemerkte dabei: „Das Gold kannst du ja selbst machen."

1. Wie heißt einer, der vorgiebt, die Kunst Gold zu machen zu verstehen? Wie heißt diese Kunst selber? 2. Wem widmete der Alchimist sein Buch über die Alchimie? 3. Was hoffte er dafür zu erhalten? 4. Was dagegen schickte ihm der Papst? 5. Warum ließ der Papst die Börse leer?

XIII.

Geld holen.

Ein Berliner Junge hatte eine große Spiegelscheibe im Schaufenster eines Kaufladens zerbrochen und wollte eben fortlaufen, als der Kaufmann ihn ergriff und ihm zurief: „Junge, weißt du, daß du die Scheibe bezahlen mußt?" „Nun, das versteht sich ja von selber," war die Antwort, „ich wollte auch eben nach Hause rennen und das Geld holen."

1. Was hatte dieser Junge zerbrochen? 2. Was wollte er thun, nachdem er die Spiegelscheibe zerbrochen hatte? 3. Wer ergriff ihn aber? 4. Was rief der Kaufmann ihm zu? 5. Was war die Antwort des Jungen? 6. Wie erklärte er sein Fortlaufen? 7. Wo wohnte dieser Junge? 8. Berlin ist die Hauptstadt welches Landes? 9. Erklären Sie die Zusammensetzung des Wortes „Spiegelscheibe." 10. Was heißt „Schaufenster"?

XIV.

Sonderbares Land.

Ein Spanier der sich in Rußland aufhielt, ging mitten im Winter durch ein Dorf, und sah sich von mehreren Hunden verfolgt. Er bückte sich nach einem Steine, um sie zu verjagen; aber der Stein war so fest angefroren, daß er ihn nicht losbringen konnte. „O, das verwünschte Land!" rief er aus, „wo man die Steine anbindet, und die Hunde laufen läßt."

1. Wo hielt der Spanier sich auf? 2. In welcher Jahreszeit? 3. Was trug sich zu? 4. Wie wollte er die Hunde verjagen? 5. Warum konnte er den Stein nicht losbringen? 6. Was rief er aus, als er bemerkte, daß der Stein angefroren war? 7. In Rußland ist es also wohl sehr kalt? 8. Der Spanier war gewiß nicht an Kälte gewöhnt? 9. Ist Rußland ein Kaiserreich oder ein Königreich? Und Spanien?

XV.

Das Gespenst.

Ein Bauer kam zum Pfarrer mit der Nachricht, er habe eben ein Gespenst gesehen. „Wo hast du's gesehen?" fragte der Pfarrer. „An der Kirchhofmauer," war die Antwort. — „Und wie sah es aus?" — „Wie ein großer Esel." Da sagte der Pfarrer: „Gehe ruhig nach Hause und erzähle es keiner Seele, denn du hast dich vor deinem eigenen Schatten gefürchtet!"

1. Was wollte der Bauer gesehen haben? 2. Wem erzählte er es sofort? 3. Was war die erste Frage des Pfarrers? 4. Was antwortete der Bauer auf diese Frage? 5. Was war die zweite Frage des Pfarrers? 6. Was war die Antwort des Bauern? 7. Wovon habe er sich, nach der Meinung des Pfarrers, erschrecken lassen? 8. Woher wußte denn der Pfarrer das?

XVI.

Zwei ehrliche Kaufleute.

Zwei Besenbinder verkauften ihre Besen nebeneinander in Hamburg auf dem Markte. Als der eine schon fast alles verkauft hatte, und der andere noch nichts, sagte dieser zu jenem: „Ich begreife nicht, Kamerad, wie du deine Besen so billig verkaufen kannst. Ich stehle ja das Reis zu den meinigen auch und verdiene doch kaum den Tagelohn mit dem Binden." „Das will ich dir wohl glauben, Kamerad," versetzte lächelnd der erste, „ich stehle die meinigen, wenn sie schon gebunden sind."

1. Wo verkauften die Besenbinder ihre Besen? 2. Verkaufte der eine seine Besen ebenso schnell wie der andere? 3. Was sagte der, der noch nichts verkauft hatte, zum anderen? Was begriff er nicht? 4. Stahlen beide Besenbinder das Reis zu ihren Besen? Wußte das der eine vom anderen? 5. Warum konnte der zweite Besenbinder die Besen billiger verkaufen? 6. Ist Hamburg eine freie Stadt oder gehört es zu einem Staate? 7. In welchem Teile Deutschlands liegt es? Nicht weit von welchem Meere? An welchem Strome?

XVII.

Sich langweilen.

Es war große Gesellschaft in einem ansehnlichen Hause. Einer der Herren stand in einer Ecke und gähnte. „Sie langweilen sich wohl, mein Herr?" fragte ihn ein Nachbar. „Ja, ich langweile mich entsetzlich," war die Antwort. „Und Sie?" — „O, ich langweile mich ebenfalls furchtbar." — „Wie wär's also, wenn wir beide fortgingen?" — „Ach, ich kann leider nicht, ich bin der Herr des Hauses."

1. Wo war große Gesellschaft? Heißt „große Gesellschaft" dasselbe wie „eine große Gesellschaft"? 2. Wo stand einer der Herren, und was that er? 3. War es der Herr des Hauses oder einer der Gäste? Der „Nachbar" war also der Herr des Hauses? 4. Hat das der erste Herr nicht gewußt? Warum nicht? Eben weil große Gesellschaft war? 5. Wiederholen Sie des Gespräch zwischen den beiden. 6. Erklären Sie die Zusammensetzung des Wortes „langweilen."

XVIII.

Hinein und Heraus.

In einem außerordentlich heißen Sommer war ein tiefer Sumpf ausgetrocknet, so daß die Frösche sich nach einem andern Wohnorte umsehen mußten. Zwei derselben kamen zu einem tiefen Brunnen, worin es noch Wasser gab. „Ei, sieh da!" rief der eine, „warum sollten wir weiter gehen? Laß uns hier hinunterspringen!" „Halt!" antwortete der andere,

„das Hinunterkommen ist zwar leicht, aber wenn dieser Brunnen auch austrocknet, wie willst du dann wieder herauskommen?“

1. Wie kam es, daß der Sumpf, in dem die Frösche wohnten, austrocknete? 2. Wonach mußten sich die Frösche nun umsehen? 3. Wo gab es noch Wasser? 4. Was sagte der eine Frosch, als die beiden zum Brunnen kamen? 5. Was erwiderte der andere darauf? 6. Erklären Sie die Überschrift der Geschichte.

XIX.

Schuldig und Unschuldig.

Kaiser Josef besuchte eines Tages das Gefängnis. Jeder der Gefangenen beteuerte, daß er unschuldig verurteilt sei. Endlich kam Josef an den letzten und sagte: „Nun du bist natürlich auch unschuldig?“ „Nein, Majestät,“ antwortete jener, „es ist mir ganz recht geschehen. Ich habe gestohlen und dafür wurde ich bestraft!“ „So?“ erwiderte der Kaiser, „was willst du Spitzbub denn hier in Gesellschaft von lauter ehrlichen Leuten? Mache gleich, daß du hinauskommst!“

1. Wohin ging Kaiser Josef? 2. Was beteuerten alle Gefangenen? 3. Was sagte der Kaiser zum letzten Gefangenen? 4. Was antwortete dieser? 5. Warum wollte der Kaiser nicht, daß dieser im Gefängnis bleiben sollte? 6. Von welchem Reiche war Josef Kaiser? 7. In welchem Jahrhundert lebte er? 8. Wie heißt die Hauptstadt Österreichs?

XX.

Der Jäger und das Rebhuhn.

Ein Jäger begegnete einem Rebhuhn. „Ach, lieber Jäger,“ sagte das Rebhuhn, „thu' doch meinen Kindern nichts zuleide! Sie sind so schön; gewiß die schönsten im ganzen Walde.“ „Nun,“ sagte der Jäger, „wenn ich deine Kinder sehen sollte, so will ich ihnen nichts zuleide thun.“ Fröhlich flog das Reb-

huhn hinaus aufs Feld. Als es am Abend zurückkam, da sah es den Jäger wieder, und er trug die kleinen Rebhühner alle tot am Gürtel. „Ach, du falscher und grausamer Jäger," jammerte das Rebhuhn, „warum hast du mir meine Jungen geschossen? Ach, meine Kinder, meine armen Kinder!" Aber der Jäger sprach: „Du hast ja gesagt, deine Jungen seien die schönsten im Walde, und ich habe bloß die häßlichsten geschossen."

1. Was sagte das Rebhuhn zum Jäger, als es ihm begegnete? 2. Versprach der Jäger den kleinen Rebhühnern nichts zuleide zu thun? 3. Was aber sah das Rebhuhn, als es am Abend dem Jäger wieder begegnete? 4. Was rief es dem Jäger zu? 5. Was erwiderte der Jäger auf das Jammern des Rebhuhns? 6. Wie erklärt sich der Irrtum der Rebhuhns? Hatte der Jäger seinerseits wirklich einen Irrtum begangen?

XXI.

Ein böses Gewissen.

Der Herausgeber einer kleinen Zeitung kaufte eine Partie Zucker, fand denselben aber mit feinem, weißem Sande vermischt. Er setzte darauf folgendes in sein Blatt: Ich habe von einem hiesigen Kaufmanne Zucker gekauft, in welchem sich ein halbes Pfund Sand befand. Wenn man mir innerhalb 24 Stunden nicht sieben Pfund guten Zucker schickt, so werde ich den Namen des Kaufmanns in meinem Blatte bekannt machen. Innerhalb 24 Stunden wurden ihm von fünf Kaufleuten je sieben Pfund vom besten Zucker zugeschickt.

1. Was hatte der Herausgeber der Zeitung gekauft? 2. Womit fand er den Zucker vermischt? 3. Was setzte er darauf in sein Blatt? 4. Wie viel Sand glaubte er, in dem Zucker gefunden zu haben? 5. Wie viele Kaufleute schickten ihm darauf guten, ungefälschten Zucker? 6. Wie viel Pfund Zucker wurden ihm also zugeschickt? 7. Was heißt „ein hiesiger Kaufmann"? Was heißt „eine hiesige Zeitung"? „Ein hiesiger Arzt"?

XXII.

Der Mann im Mond.

Vor langer Zeit ging einmal ein Mann am Sonntagmorgen in den Wald, hieb sich Holz ab und trug es nach Hause. Da begegnete ihm unterwegs ein hübscher Mann in Sonntagskleidern; der redete ihn an und sagte: „Weißt du nicht, daß es auf Erden Sonntag ist, der Tag an welchem Gott ruhte, als er die Welt und alle Tiere und den Menschen geschaffen hatte? Weißt du nicht, daß du diesen Tag heiligen sollst?" Der Fragende aber war der liebe Gott selbst. Der Holzhauer antwortete: „Sonntag auf Erden oder Montag im Himmel, was geht das mich an, was geht das dich an?" „So sollst du ewig dein Holz tragen," sprach der liebe Gott, „und weil der Sonntag auf Erden dir so gleichgültig ist, so sollst du ewigen Montag haben und im Mond stehen."

Von der Zeit an steht im Mond immer noch der Mann mit dem Holz, und er wird auch wohl ewig darin stehen bleiben.

1. An welchem Tage ging der Mann in den Wald? 2. Was wollte er dort thun? 3. Wann begegnete er einem Mann: als er in den Wald ging, oder als er nach Hause zurückkehrte? 4. Feierte der Mann, dem der Holzhauer begegnete, den Sonntag? 5. Was sagte dieser zu ihm? 6. Wer war der Fragende? 7. Was antwortete der Holzhauer? 8. Wie wurde er gestraft? 9. Wie lange wird, der Sage nach, der Mann mit dem Holz im Monde stehen bleiben? 10. Woraus ist also das Wort Montag zusammengesetzt? 11. Soll sich diese Geschichte vor langer oder vor erst kurzer Zeit zugetragen haben?

XXIII.

Das sonderbare Rezept.

Es ist sonst kein großer Spaß dabei, wenn man ein Rezept in die Apotheke tragen muß; aber vor langen Jahren war es doch einmal ein Spaß. Da hielt ein Bauer eines Tages

mit einem Wagen und zwei Ochsen vor der Stadtapotheke still, lud sorgsam eine große Stubenthür ab und trug sie hinein. Der Apotheker machte große Augen und sagte: „Was willst du da, guter Freund, mit deiner Stubenthüre? Der Schreiner wohnt zwei Häuser links.“ Der Bauer aber antwortete, der Doktor sei bei seiner kranken Frau gewesen und habe ihr Arznei verordnen wollen; im ganzen Hause aber sei keine Feder, keine Tinte und kein Papier gewesen, sondern bloß ein Stück Kreide. Da habe der Arzt das Rezept an die Stubenthür geschrieben, und nun solle der Apotheker so gut sein und die Arznei machen.

1. Warum ist es sonst kein Spaß, wenn man ein Rezept in die Apotheke tragen muß? 2. Wo hielt der Bauer mit dem Wagen still? 3. Was lud er ab? 4. Was sagte der Apotheker, da er die Stubenthüre sah? 5. Was hat der Arzt der Bauersfrau verordnen wollen? 6. Was habe es im ganzen Hause nicht gegeben? 7. Womit bloß habe der Arzt das Rezept schreiben können? 8. Wohin hatte der Arzt das Rezept also geschrieben? 9. Was wünschte der Bauer also vom Apotheker?

XXIV.

Ein teurer Kopf und ein wohlfeiler.

Als der letzte König von Polen noch regierte, erhob sich gegen ihn eine Empörung. Einer von den Rebellen, und zwar ein polnischer Fürst, vergaß sich so sehr, daß er einen Preis von 20000 Thalern auf den Kopf des Königs setzte. Er war sogar frech genug, es dem König selber zu schreiben, entweder um ihn zu betrüben oder zu erschrecken. Der König aber schrieb ihm zur Antwort: „Ihren Brief habe ich empfangen und gelesen. Es hat mir großes Vergnügen gemacht, daß mein Kopf bei Ihnen noch etwas gilt; denn ich kann Ihnen versichern, für den Ihrigen gäb' ich nicht einen Pfennig.“

1. Gegen wen entstand die Empörung? 2. Was that einer der Rebellen? War es einer aus dem Volke oder ein Fürst? 3. Warum

schrieb er es sogar dem König? 4. Was schrieb ihm der König zur Antwort? Was machte dem König solch ein großes Vergnügen? 5. Giebt es jetzt noch ein Königreich Polen? 6. Welchen Ländern ist es einverleibt? 7. In welchem Jahrhundert hat Polens letzter König regiert?

XXV.

Der Löwe und seine Gesellen.

Es gesellten sich ein Rind, eine Ziege und ein Schaf zu einem Löwen, und sie zogen miteinander auf die Jagd in einen Wald. Als sie nun einen Hirsch gefangen und in vier Teile geteilt hatten, sprach der Löwe: „Ihr wißt, daß ein Teil mein ist, als eurem Gesellen; das zweite aber gehört mir, als dem Könige unter den Tieren; das dritte aber will ich darum, weil ich mehr danach gelaufen bin und mehr gearbeitet habe, als ihr alle drei zusammen; wer aber das vierte haben will, der muß es mir mit Gewalt nehmen."

1. Welche Tiere waren es, die miteinander auf die Jagd gingen? 2. Was fingen sie? 3. Wie teilten sie den Hirsch? 4. Warum gehörte das erste Teil dem Löwen? 5. Warum das zweite? 6. Warum wollte er das dritte? 7. Wem gehörte das vierte Teil?

XXVI.

Mein Weizen blüht.

In einigen Gegenden hat man das Sprichwort „Mein Weizen blüht," womit man sagen will, daß man einen Gewinn oder einen Vorteil zu hoffen habe. Als daher ein Arzt und ein Zimmermann des Abends miteinander auf der Straße gingen, und in einiger Entfernung einige Häuser brannten, deutete der Zimmermann hinüber und sagte zum Arzte: „Mein Weizen blüht," da es nämlich neue Häuser zu bauen giebt, wenn die alten verbrennen. Weil er aber auf den Brand und nicht auf den Weg sah, fiel er im nämlichen Augenblick in einen Graben und brach

einen Arm. Da sagte der Arzt zu ihm: „Es kommt mir vor, mein Weizen blühe."

1. Was will man sagen mit dem Sprichwort „Mein Weizen blüht"? 2. Wo gingen der Arzt und Zimmermann spazieren? 3. Was sahen diese beiden in einiger Entfernung? 4. Was sagte der Zimmermann darauf, und welche Gebärde machte er, indem er dies sagte? 5. Was wollte der Zimmermann in diesem Falle damit sagen? 6. Was geschah aber, indem er auf den Brand und nicht auf den Weg sah? 7. Was sagte der Arzt jetzt seinerseits? 8. Was wollte er damit sagen? 9. Warum sind „mein" (Zeile 2 oben) und „er" (Zeile 9 oben) gesperrt gedruckt? 10. Was heißt „im nämlichen Augenblick"? Kennen Sie ein gleichbedeutendes Wort für „der nämliche"?

XXVII.

Der Löwe, der Fuchs und der Esel.

Ein Löwe, ein Fuchs und ein Esel gingen miteinander auf die Jagd, nachdem sie vorher übereingekommen waren, die Beute ganz gleich unter sich zu verteilen. Ihre Beute war groß. Der Löwe befahl dem Esel zu teilen, was dieser auch so gewissenhaft als möglich that. Als er fertig war, bat er den Löwen zu wählen. Allein ergrimmt zerriß dieser den Esel und befahl dem Fuchs aufs neue zu teilen. Dieser häufte alles zusammen, legte den Esel obenauf und bat nur um eine kleine Entschädigung für seine Mühe. „Sage mir doch, mein Freund," sagte der Löwe, „wer hat dich so schön teilen gelehrt?" „Das Schicksal des Esels," antwortete der Fuchs.

1. Welche drei Tiere gingen miteinander auf die Jagd? 2. Was war die Übereinkunft bezüglich der Jagdbeute? 3. Hatten sie kleine oder große Beute? 4. Wem befahl der Löwe zu teilen? 5. Wie teilte der Esel? In gleiche oder ungleiche Teile? 6. Sollte der Löwe doch einen gewissen Vorteil haben? 7. War aber der Löwe damit zufrieden? 8. Wem befahl er nun aufs neue zu teilen? 9. Teilte der Fuchs anders als der Esel? 10. War der Löwe mit der zweiten Teilung zufrieden? Was wollte er wissen? 11. Was war die Antwort des Fuchses?

XXVIII.

Der Kaiser wacht.

Als Sultan Soliman II. die Stadt Belgrad erobert hatte und wieder nach Konstantinopel zurückkehren wollte, warf sich ihm ein altes Weib zu Füßen und beklagte sich, daß ihr seine Soldaten, während sie schlief, alles weggenommen hätten. Soliman gab lächelnd zur Antwort: „Du mußt doch sehr fest geschlafen haben, wenn du von dem Lärm während der Plünderung deines Hauses nichts gehört hast." „Allerdings," erwiderte die Frau, „schlief ich sehr fest und ruhig, denn ich glaubte, du, der Kaiser, wachtest für mich." Das wirkte auf den Sultan und er entließ das Weib reichlich beschenkt.

1. Welche Stadt hatte der Sultan erobert? 2. Wohin wollte er wieder zurückkehren? 3. Wer warf sich ihm zu Füßen? 4. Worüber klagte das alte Weib? 5. Warum lächelte der Sultan, und was gab er ihr zur Antwort? 6. Was erwiderte die Frau darauf? 7. Welche Wirkung hatte diese Antwort auf den Sultan? 8. Konstantinopel ist die Hauptstadt welches Landes? 9. Gehört die Stadt Belgrad jetzt noch zur Türkei?

XXIX.

Wohin der König gehört.

Friedrich Wilhelm IV. von Preußen war einmal auf einer Reise in Schlesien. In einem Dorfe besuchte er auch die Schule, und ein kleines Mädchen sagte ihm ein Gedicht her. „Du hast deine Sache schön gemacht," sagte der König. „Nun will ich dir aber auch einige Fragen stellen. Wohin gehört das?" fragte er und zeigte dem Kinde eine Apfelsine. „Ins Pflanzenreich," antwortete das Mädchen. „Wohin denn das?" fragte der König weiter und zeigte auf ein Goldstück. „Ins Mineralreich," war die Antwort. „Wohin aber gehöre ich denn, mein Kind?" war die dritte Frage. Das Kind antwortete: „Ins Himmelreich."

Da glänzte eine Thräne in des Königs Auge, und er hob das Mädchen empor und küßte es.

1. In welchem Jahrhundert regierte Friedrich Wilhelm IV. von Preußen? 2. Wo liegt Schlesien? Es ist eine Provinz welches Landes? 3. War es eine Stadt- oder Dorfschule, die der König besuchte? 4. Was that das kleine Mädchen? Las sie das Gedicht vor, oder hatte sie es auswendig gelernt? 5. Gefiel das Gedicht dem König? 6. Welche Fragen stellte der König darauf dem Mädchen? 7. Was zeigte er dem Kinde bei der ersten Frage? Bei der zweiten? 8. Was war die letzte Frage des Königs? 9. Was war die Antwort des Mädchens? 10. Welche Antwort hatte wohl der König erwartet? 11. War der König doch zufrieden mit der Antwort des Mädchens?

XXX.

Bequeme Fahrt.

Ein Schiff wurde von Mannheim den Neckar hinauf nach Heidelberg gezogen. Ein Handwerksbursche mit vollem Felleisen holte es ein. „Darf ich mit für Geld und gute Worte," fragte er; „was muß ich geben?" Der Führer des Schiffes antwortete: „Fünfzehn Groschen, wenn Sie im Schiff sitzen wollen. Wollen Sie aber ziehen helfen, nur sechs. Das Felleisen können Sie dazu ins Schiff werfen." Der Bursche fing an zu rechnen: „Fünfzehn Groschen, sechs Groschen, sechs von fünfzehn bleibt neun." Die neun Groschen, dachte er, kann ich leicht verdienen. Darauf warf er das Felleisen ins Schiff und half ziehen so gut er konnte. „Wir kommen," dachte er, „eher an Ort und Stelle, wenn ich nicht faul bin." In Heidelberg bezahlte er die sechs Groschen Fahrgeld und nahm sein Felleisen wieder in Empfang.

1. Woher kam das Schiff? 2. Wohin wurde es gezogen? 3. An welchem Flusse liegt Heidelberg? An welchen zwei Flüssen liegt Mannheim? 4. Wer holte das Schiff ein? 5. Was hatte der Bursche bei sich? 6. Was fragte er? 7. Was antwortete ihm der Führer des Schiffes? 8. Was sollte er mit dem Felleisen thun, wenn er wollte ziehen helfen? 9. Wie rechnete der Bursche? 10. Was be-

schloß er also zu thun? 11. Half er fleißig ziehen? 12. Wie viel mußte er bezahlen, als das Schiff in Heidelberg ankam? 13. In welchem Teile Deutschlands liegen die Städte Mannheim und Heidelberg? Zu welchem Großherzogtum gehören sie? 14. Wie viel beträgt ein Groschen? Wie viel Groschen geben eine Mark?

XXXI.

Die ungleichen Teile.

Ein Fischer hatte einen außerordentlich großen Fisch gefangen; er beschloß, ihn dem König zu bringen, der ein Liebhaber von Seltenheiten war. Er kam mit seinem Fische und verlangte den König zu sprechen; der Diener wollte ihn aber nicht vorlassen, bis er ihm die Hälfte von dem versprach, was er vom Könige bekommen würde. Der König bewunderte den Fisch und befahl, dem Überbringer hundert Thaler zu geben. Als der Fischer den Befehl hörte, sagte er: Nein, gnädiger Herr, nicht hundert Thaler, sondern hundert Stockstreiche. Verwundert fragte der König nach dem Grunde solcher Rede. Da erzählte der Fischer, wie er nicht eher vorgelassen worden sei, als bis er dem Diener die Hälfte von dem, was der König ihm geben würde, versprochen hatte. Da sagte der König: „Du sollst hundert Thaler und hundert Stockstreiche für deinen Fisch bekommen; du nimmst die Thaler, und der Diener die Streiche.“ Und dabei blieb es.

1. Was hatte der Fischer gefangen? 2. Wem wollte er diesen Fisch bringen? Aus welchem Grunde? 3. Wurde er sofort vorgelassen? 4. Was sollte der Fischer dem Diener vorher versprechen? 5. That der Mann dies? 6. Nahm der König den Fisch an? Was befahl er dem Überbringer zu geben? 7. War der Mann damit zufrieden? 8. Was verlangte er statt der hundert Thaler? 9. War der König darüber verwundert? 10. Wie erklärte der Mann seine sonderbare Bitte? 11. Was hat der Fischer am Ende für seinen Fisch empfangen? Wie wurden das Geld und die Stockstreiche verteilt? 12. Wie viel Mark beträgt ein Thaler? 13. Geben Sie die Zusammensetzung des Wortes „Stockstreich.“

XXXII.

Der Geiſtliche und der Bauernknecht.

Ein Geiſtlicher in der Gegend von Roſtock ließ ſich von einem alten Bauernknecht ſeiner Gemeinde nach der Stadt fahren, um ein dort liegendes Kriegsſchiff in Augenſchein zu nehmen. Unterwegs erzählte er ſeinem Kutſcher von dem großen Schiffe, das ſie ſehen würden. „O," ſagte der Knecht, „ſo ein Schiff habe ich ſchon oft geſehen." — „Wo willſt du denn Kriegsſchiffe geſehen haben?" — „O, zu Portsmouth, als das Regiment, bei dem ich war, ausgeſchifft wurde." — „Wie kamſt du denn nach Portsmouth?" „Das war, als wir von Quebec kamen." — „Aber wie biſt du denn dahin gekommen?" — „Von Gibraltar, wo es ſo furchtbar heiß iſt." — „Wie biſt du denn nach Gibraltar gekommen?" — „Dahin bin ich mit den Engländern gekommen." — „Und wie biſt du unter die Engländer geraten?" — Der Knecht kratzte ſich hinterm Ohr und ſagte: „Ich lief hier weg, weil ich nicht Soldat werden wollte."

1. Wer ließ ſich nach Roſtock fahren? 2. Was wollte er dort in Augenſchein nehmen? 3. Von wem ließ er ſich fahren? 4. Was erzählte er ſeinem Kutſcher unterwegs? 5. Was ſagte dieſer dazu? 6. Wo hatte der Bauernknecht ſchon früher Kriegsſchiffe geſehen? Bei welcher Gelegenheit? 7. Wie war er nach Portsmouth gekommen? Nach Quebec? Nach Gibraltar? 8. Wie war er unter die Engländer geraten? 9. Wo liegt Roſtock? 10. An welchem Meere? 11. In welchem Teile Englands liegt Portsmouth? 12. In welchem Lande liegt Quebec? Gibraltar? 13. Gehört Gibraltar den Spaniern oder Engländern?

XXXIII.

Ein amerikaniſches Sprichwort.

Im weſtlichen Teile der Vereinigten Staaten hört man oft eine Menge echt amerikaniſcher Sprichwörter, die man wohl umſonſt im Wörterbuche ſuchen würde. Am rätſelhafteſten war

mir immer die Redensart: „Er hat zu mir kein einziges Mal Truthahn gesagt.“ Darunter verstehen sie, daß jemand ihnen etwas nicht gegeben oder angeboten habe, was sie ihrer Meinung nach verdient hätten.

In Arkansas jagte ich eine Zeit lang mit einem alten Manne, Namens Meiers, und den fragte ich eines Tages nach der Bedeutung dieses Ausdrucks. Er lachte und erzählte mir folgendes:

Oben in Missouri gingen einmal ein Weißer und ein Indianer zusammen auf die Jagd, und da sie einander nicht trauten, so redeten sie vorher ab, daß sie, was sie auf der Jagd erlegten, redlich miteinander teilen wollten. Am Abend kamen sie wieder zusammen. Da hatte der Indianer einen Truthahn, der Weiße aber nur ein Rebhuhn geschossen. Als sie ihre Beute abgeworfen hatten und dieselbe betrachtend daneben standen, sagte der Indianer: „Hm! — Böse Sache — schlecht teilen — wie machen?“ „Wie machen?“ sagte der Weiße, „das ist einfach genug; entweder bekomm' ich den Truthahn, und du nimmst das Rebhuhn; oder du nimmst das Rebhuhn, und ich bekomme den Truthahn.“ Der Indianer sah den Weißen eine lange Zeit starr an, und fragte endlich: „Wie war das?“ „Wie das war?“ antwortete der weiße Jäger mit ernstem Gesicht; „nun, du bekommst das Rebhuhn und ich den Truthahn, oder ich nehme den Truthahn und du das Rebhuhn.“

„Waugh!“ rief der Wilde erstaunt aus, „du hast ja kein einziges Mal Truthahn zu mir gesagt.“

„Und wie teilten sie nachher?“ fragte ich neugierig.

„Hm!“ sagte Meiers, „wie sie teilten? Wie Weiße immer mit Indianern geteilt haben. Da man die beiden Stücke wirklich nicht gut teilen konnte, nahm sie der Weiße beide, und versprach dem Indianer, es das nächste Mal mit ihm auszugleichen.“

1. Wo soll man diese echt amerikanischen Redensarten besonders oft hören? 2. Wo würde man diese Ausdrücke umsonst suchen?

3. Wie lautet der Ausdruck, der dem Erzähler dieser Anekdote immer am rätselhaftesten war? 4. Was versteht man unter diesem Ausdruck? 5. Wer gab ihm endlich Aufschluß über denselben? 6. Mit wem jagte ein Weißer einmal in Missouri? 7. Trauten sie einander? 8. Was verabredeten sie also? 9. Was hatte jeder geschossen, als sie wieder zusammenkamen? 10. Wer sprach zuerst, als sie die Beute abgeworfen hatten? Was sagte der Indianer? 11. Was erwiderte der Weiße? 12. Verstand das der Indianer sogleich? Was fragte er endlich? 13. Was war wiederum die Antwort des Weißen? 14. Was rief der Indianer darauf? 15. Was wünschte der Erzähler unsrer Geschichte außerdem noch zu wissen? 16. Wie teilten die beiden schließlich? Wie sollen die Weißen überhaupt immer mit den Indianern geteilt haben?

XXXIV.

Vier Millionen.

Unter Ludwig XIV. wurde bei einem frohen Ereignis ganz Paris festlich beleuchtet. Der Finanzminister fuhr am Abend umher, um die Beleuchtung in Augenschein zu nehmen; unter den Inschriften fiel ihm eine ganz besonders auf. In einem Kranz von Lilien las man nämlich die Worte: Vier Millionen habe ich für meinen König!

Der Minister merkte sich das Haus, und am andern Morgen ging er sogleich zum Bewohner desselben und sagte: „Mein Herr, ich bin der Finanzminister und zweifle nicht, daß sie erfüllen werden, was gestern an Ihrem Fenster zu lesen war.“ „Das ist schon erfüllt!“ erwiderte jener. „Wie und wann? So müßt' ich doch auch etwas davon wissen.“ „Nein, Sie wohl nicht, aber der Kriegsminister. Ich heiße nämlich Million und habe vier Söhne, die alle Soldaten sind.“ Der Finanzminister empfahl sich und verließ schnell das Zimmer.

1. Unter welchem König fand diese festliche Beleuchtung statt? 2. Wer nahm die Beleuchtung am Abend in Augenschein? 3. Ging er zu Fuß oder fuhr er? 4. Welche Inschrift fiel ihm besonders auf? 5. Wohin ging der Minister sogleich am nächsten Morgen? 6. Wie redete er den Bewohner des Hauses an? 7. Was hoffte er

von ihm zu empfangen? 8. Was erwiderte der Mann? 9. War der Finanzminister erstaunt, nichts von den Millionen des Mannes zu wissen? 10. Welcher Minister mußte mehr davon wissen als der Finanzminister? 11. Wie erklärte sich die Inschrift? 12. War der Minister zufrieden mit dieser Erklärung? 13. In welchen beiden Jahrhunderten regierte Ludwig XIV.? Er war König welches Landes?

XXXV.

Der Wolf.

Hans hütete nicht weit von einem großen Walde die Schafe. Eines Tages schrie er, um sich einen Spaß zu machen, aus allen Kräften: „Der Wolf kommt! Der Wolf kommt!" Die Bauern liefen sogleich mit Äxten und Stöcken aus dem Dorfe heraus und wollten den Wolf totschlagen. Da sie jedoch nichts von einem Wolfe sahen, gingen sie wieder heim, und Hans lachte sie aus.

Am andern Tage schrie Hans wieder: „Der Wolf! Der Wolf!" und die Bauern kamen wieder heraus. Da sie aber keine Spur von einem Wolfe fanden, schüttelten sie die Köpfe und gingen wieder nach Hause.

Am dritten Tage aber kam der Wolf wirklich. Hans schrie ganz erbärmlich: „Zu Hilfe! zu Hilfe! Der Wolf! der Wolf!" Aber diesmal kam ihm kein einziger Bauer zu Hilfe. Der Wolf brach in die Herde ein und tötete mehrere Schafe, darunter das Lamm, das dem Knaben selbst gehörte.

1. Wo hütete Hans seine Schafe? 2. Was schrie er eines Tages? 3. War der Wolf wirklich da? 4. Womit waren die Bauern bewaffnet? 5. Woher kamen sie? 6. Was thaten sie, als sie keinen Wolf sahen? 7. Was that Hans? 8. Machte Hans es am andern Tage ebenso? 9. Kamen die Bauern wieder aus dem Dorfe gelaufen, um den Wolf totzuschlagen? 10. Was geschah aber am dritten Tage? 11. Was rief Hans diesmal? Gerade dasselbe wie an den anderen Tagen? 12. Warum kamen ihm die Bauern nicht wieder zu Hilfe? 13. Richtete der Wolf Schaden unter der Herde an? 14. Hatte Hans daran gedacht, daß der Wolf wirklich einmal kommen könnte?

XXXVI.

Geschickte Warnung.

Ein Maler, der an dem Turme der St. Paulskirche zu London arbeitete, trat eines Tages auf dem Gerüst einige Schritte zurück, um seine Arbeit zu betrachten, und war dabei nahe daran, hinabzustürzen. Ein Maurer, der in seiner Nähe arbeitete, bemerkte die Gefahr, worin der Künstler sich befand. Statt ihn durch einen Zuruf zu warnen, griff er eiligst einen mit Farbe gefüllten Pinsel und lief damit auf eine der besten Figuren los, als ob er ihr einen Strich mitten durch das Gesicht machen wollte. Wütend stürzte der Maler hinter ihm her, um ihn an der Zerstörung seines Werkes zu hindern, und entging auf diese Weise der Gefahr, die ihm drohte.

1. Wozu trat der Maler einige Schritte zurück? 2. Was vergaß er dabei? 3. Wer bemerkte die Gefahr, worin der Maler sich befand? 4. Warum warnte der Maurer ihn nicht durch einen Zuruf? 5. Was that er statt dessen? 6. Was war die Wirkung dieser List? 7. Gelang es also dem Maurer, den Maler auf diese Weise zu retten? 8. Wo befindet sich die St. Paulskirche, in der sich diese Geschichte zugetragen haben soll? 9. Die Hauptstadt welches Landes ist London? 10. Ist England ein Königreich oder ein Kaiserreich? 11. Was ist der Unterschied zwischen „Streich" und „Strich"?

XXXVII.

Der kranke Löwe und der Fuchs.

Der Löwe war alt und schwach geworden und konnte sich nicht länger durch die Jagd ernähren. Er nahm also folgende List zu Hilfe. Er streckte sich in seiner Höhle aus und that, als wäre er todkrank. Die vorübergehenden Tiere traten näher herzu, als sie sonst pflegten, ihren kranken König zu sehen; wenn sie aber ganz dicht herangekommen waren, sprang dieser plötzlich auf und zerriß sie.

Eines Tages kam auch der Fuchs vorbei. Er hörte wohl

den Löwen ächzen, aber die List durchschauend, blieb er in einiger Entfernung vor der Höhle stehen. „Warum kommst du nicht herein zu mir?“ fragte der Löwe. „Das wag' ich nicht,“ antwortete der Fuchs, „denn ich sehe wohl viele Fußspuren von solchen, die hineingegangen sind, aber keine einzige von solchen, die wieder herausgekommen wären.“

1. Warum konnte der Löwe sich nicht länger durch die Jagd ernähren? 2. Welche List nahm er also zu Hilfe? 3. War der Löwe wirklich krank, oder stellte er sich nur krank? 4. Fürchteten die übrigen Tiere sich jetzt noch vor ihrem König? 5. Was thaten sie also? 6. Pflegten sie früher so nahe an den Löwen heranzutreten? 7. Was that der Löwe, als sie dicht genug herangekommen waren? 8. War der Fuchs schlauer als die andern Tiere? 9. Was that er, als er den Löwen ächzen hörte? 10. Lud der Löwe ihn ein, näher zu kommen? 11. Warum wagte der Fuchs dies nicht? 12. Warum gab es keine Fußspuren von Tieren, die aus der Höhle herausgekommen waren?

XXXVIII.

Die kluge Krähe.

Eine durstige Krähe wollte aus einer Wasserflasche trinken und konnte das Wasser in derselben mit ihrem kurzen Schnabel nicht erreichen. Sie hackte ins dicke Glas und konnte es nicht zerbrechen. Sie stemmte sich gegen die Flasche, um sie umzuwerfen: aber dazu war sie zu schwach. Jetzt kam sie auf den glücklichen Einfall, Steinchen zusammenzulesen und sie in die Flasche zu werfen, wodurch das Wasser endlich so hoch stieg, daß sie es erreichen und ihren Durst löschen konnte.

1. Weshalb konnte die durstige Krähe das Wasser in der Flasche nicht erreichen? 2. Wie versuchte sie darauf, die Flasche zu zerbrechen? Warum vermochte sie auch dies nicht? 3. Konnte sie die Flasche auch nicht umwerfen? Wie versuchte sie es? 4. Auf welchen glücklichen Einfall kam sie endlich? Gelang es ihr nun, das Wasser zu erreichen?

XXXIX.

Das sonderbare Duell.

Ein Offizier geriet mit einem Apotheker in einen Streit und dieser wurde von jenem zum Zweikampf gefordert. Der Apotheker kam zur bestimmten Stunde in die Wohnung seines Gegners, und sagte kaltblütig zu ihm: „Sie sind Offizier, ich bin Apotheker; Sie verstehen sich darauf, den Säbel und die Pistole zu führen, ich verstehe mich auf die Zusammensetzung der Arzneien. Die Wahl der Waffen kommt mir zu; ich verlange also, daß Sie sich der meinigen bedienen. Hier sind zwei Pillen; die eine ist vergiftet, die andere ist unschädlich. Wählen Sie eine, und verschlucken Sie sie, ich werde die andere nehmen; so streiten wir mit gleichen Waffen, und einer von uns muß fallen." Der Offizier, durch diesen sonderbaren Vorschlag überrascht, warf die Pillen zum Fenster hinaus und söhnte sich wieder mit dem Apotheker aus.

1. Warum forderte der Offizier den Apotheker zum Zweikampf? 2. Wann ging der Apotheker zum Offizier? 3. Was schlug er ihm vor? 4. Welchen Grund gab er für seinen Vorschlag an? Worauf verstand er sich, und worauf sein Gegner? 5. Warum kam dem Apotheker die Wahl der Waffen zu? 6. Wußte der Apotheker, welche von den beiden Pillen vergiftet war? 7. Nahm der Offizier den Vorschlag an? 8. Was that er mit den Pillen? 9. Vielleicht waren beide Pillen unschädlich?

XL.

Seltsamer Spazierritt.

Ein Mann ritt auf einem Esel nach Hause und ließ seinen Sohn zu Fuß nebenher laufen. Da kam einer vorbei und sagte: „Das ist nicht recht, Vater, daß Sie reiten und Ihren Sohn nebenher laufen lassen; Sie haben stärkere Glieder." Da stieg der Vater vom Esel herab und ließ den Sohn rei-

ten. Bald kam wieder ein Mann vorbei und sagte: „Das ist nicht recht, Bursche, daß du reitest und deinen Vater zu Fuß gehen läßt. Du hast jüngere Beine." Da stiegen beide auf den Esel und ritten eine Strecke. Ein dritter Mann aber kam und sagte: „Was ist das für Unverstand, zwei Kerle auf einem schwachen Tiere! Man möchte einen Stock nehmen und euch beide herabjagen." Da stiegen beide ab und gingen zu Fuß, rechts der Vater, links der Sohn und in der Mitte der Esel. Da kam ein vierter Mann und sagte: „Ihr seid drei sonderbare Gesellen. Ist's nicht genug, wenn zwei zu Fuß gehen? „Geht's nicht leichter, wenn einer von euch beiden reitet?" Da band der Vater dem Esel die Vorderbeine zusammen, und der Sohn band ihm die Hinterbeine zusammen, und als sie einen starken Stock durchgezogen hatten, trugen sie den Esel auf ihren Schultern heim.

So weit kann's kommen, wenn man es allen Leuten recht machen will.

1. Wer ritt zuerst auf dem Esel, und wer ging nebenher zu Fuß? 2. Was sagte der erste Mann, dem sie begegneten? Warum sollte der Vater und nicht der Sohn nebenher gehen? 3. Folgte der Vater diesem Rat? 4. Was wollte der zweite Mann, der ihnen begegnete? Warum sollte der Sohn den Vater nicht gehen lassen? 5. Was thaten Vater und Sohn darauf? 6. Mit wem hatte der dritte Mann Mitleid? Was drohte er zu thun? 7. Wie machten sie es jetzt? Wo ging der Esel? Wer ging auf der rechten Seite des Esels? Wer auf der linken? 8. Warum war der vierte Mann damit nicht zufrieden? 9. Wen ließen sie also jetzt reiten? Wer hatte bis dahin noch nicht geritten? 10. Wie machten sie es, damit der Esel auch reiten konnte? 11. Was zogen sie durch seine Beine? 12. Wie trugen sie darauf den Esel heim? 13. Welche Lehre enthält diese Erzählung?

XLI.

Geduld.

Ein Franzose ritt eines Tages auf eine Brücke zu, die über ein Wasser ging und die so schmal war, daß sich zwei Rei-

tende kaum darauf ausweichen konnten. Ein Engländer ritt von der andern Seite auf die Brücke zu, und als sie auf der Mitte derselben zusammenkamen, wollte keiner dem andern Platz machen. „Ein Engländer geht keinem Franzosen aus dem Wege," sagte der Engländer. „Mein Pferd," erwiderte der Franzose, „ist auch ein Engländer. Laß also deinen Engländer, auf dem du reitest, meinem Engländer aus dem Wege gehen. Der deinige scheint ohnehin der jüngere zu sein."

Der Engländer aber machte sich wenig aus diesem Einfall, sondern sagte: „Ich kann warten; ich habe jetzt die schönste Gelegenheit, die heutige Zeitung zu lesen, bis es dir gefällt Platz zu machen." Also zog er kaltblütig, wie die Engländer sind, eine Zeitung aus der Tasche und las darin eine Stunde lang, auf dem Pferde und auf der Brücke. Nach einer Stunde aber, als er fertig war und die Zeitung wieder in die Tasche stecken wollte, sagte der Franzose: „Engländer, sei so gut, und gieb mir jetzt deine Zeitung auch ein wenig, daß ich gleichfalls darin lesen kann, bis es dir gefällt auszuweichen." Als der Engländer die Geduld seines Gegners sah, sagte er: „Weißt du was, Franzose? Komm, ich will dir Platz machen." Also machte der Engländer am Ende doch dem Franzosen Platz.

1. Warum konnten der Franzose und der Engländer nicht beide zugleich über die Brücke reiten? 2. Wo begegneten sie einander? 3. Warum wollte der Engländer dem Franzosen nicht Platz machen? 4. Wie wollte der Franzose den Engländer überreden, ihm doch Platz zu machen? 5. Wessen Pferd, sagte er, sei das jüngere, sein eignes oder das des Engländers? 6. Gelang es dem Franzosen, den Engländer auf diese Weise zu überreden? 7. Was erwiderte der Engländer? Wozu habe er jetzt die schönste Gelegenheit? 8. Wie lange wollte er die Zeitung lesen? 9. Wo trug er die Zeitung? 10. Wie lange dauerte es, ehe er die Zeitung zu Ende gelesen hatte? 11. Was wollte er eben mit der Zeitung thun, als der Franzose ihn anredete? 12. Worum bat ihn der Franzose? 13. War der Engländer erstaunt über die Geduld seines Gegners? Was sagte er?

14. Wer ist also am Ende doch ausgewichen? 15. Was heißt „heutige Zeitung“? Was „hiesige Zeitung“? 16. Bedeutet „klein“ und „schmal“ dasselbe? Heißt „schmal“ soviel wie small im Englischen?

XLII.

Die Drohung.

Zwei Fuhrleute begegneten einander in einer engen Straße, wo der eine dem andern nicht leicht ausweichen konnte. „Fahre mir aus dem Wege!“ rief der eine. „Nein, fahre du mir aus dem Wege!“ schrie der andere. „Ich will nicht,“ sagte der eine. „Und ich auch nicht,“ sagte der andere, und da keiner von beiden dem andern Platz machen wollte, kam es zu einem heftigen Streite.

„Höre du,“ sagte endlich der erste, „jetzt frage ich dich zum letzten Male, „willst du mir aus dem Wege fahren oder nicht? Thust du's nicht, so mache ich's mit dir, wie ich's heute schon mit einem gemacht habe.“ Diese Drohung schien dem andern doch etwas bedenklich. „Nun,“ sagte er, „so hilf mir wenigstens deinen Wagen ein wenig beiseite schieben; ich habe sonst nicht Platz, um mit dem meinigen auszuweichen.“ Der erste that dies, und in wenigen Minuten war die Ursache des Streites beseitigt.

Ehe sie schieden, sagte der, welcher aus dem Wege gefahren war, noch zum andern: „Höre, du drohtest, du wolltest es mit mir machen, wie du es heute schon mit einem gemacht hättest; sage mir doch, wie hast du's mit dem gemacht?“ „Ja, denke dir,“ sagte der andere, „der grobe Kerl wollte mir nicht aus dem Wege fahren, da fuhr ich ihm aus dem Wege!“

1. Wo begegneten diese Fuhrleute einander? 2. War die Straße so eng, daß der eine dem andern gar nicht ausweichen konnte? 3. Was riefen sie einander zu? 4. Gerieten sie am Ende in einen Streit? 5. Was sagte der erste endlich? Womit drohte er dem an-

deren, wie wollte er's mit ihm machen? 6. Fürchtete sich der andre Fuhrmann bei dieser Drohung? 7. Worum bat er den ersten, damit er Platz um auszuweichen habe? 8. War die Ursache des Streites auf diese Weise bald beseitigt? 9. Was wünschte der, welcher ausgewichen war, noch zu erfahren, ehe sie von einander schieden? 10. Was war die Antwort auf seine Frage? 11. Was heißt beseitigen?

XLIII.

Eine Saite und ein Rad.

Paganini sprang eines Tages in München in eine Droschke und befahl dem Kutscher, ihn so schnell wie möglich nach dem Theater zu fahren. Es war schon spät, und eine große Menge erwartete ihn dort, weil er angekündigt hatte, er würde das berühmte Gebet des Moses auf einer Saite spielen. Er fragte den Kutscher, wie viel er schuldig sei. „Für Sie," antwortete der Kutscher, der den großen Violinspieler erkannt hatte, „ist das Fahrgeld fünf Thaler." — „Wie? Fünf Thaler? Sie scherzen wohl?" — „Ich spreche ganz im Ernste. Sie nehmen ja eben denselben Preis für einen Platz in Ihrem Konzerte." „Nun," erwiderte Paganini, „ich werde Ihnen fünf Thaler bezahlen, sobald Sie mich auf einem Rade fahren."

1. Wie hieß der berühmte Violinspieler, von dem diese Geschichte erzählt wird? 2. Wo hat sie sich zugetragen? 3. Was befahl Paganini dem Kutscher? 4. Warum wollte er so schnell wie möglich nach dem Theater fahren? 5. Warum hatte sich eine besonders große Menge im Theater versammelt? 6. Was antwortete der Kutscher, als er ihn fragte, wie viel er schuldig sei? 7. Warum verlangte er ein so hohes Fahrgeld von dem Violinspieler? 8. Unter welcher Bedingung versprach Paganini, fünf Thaler für die Fahrt zu bezahlen? 9. In welchem Lande liegt Paganinis Geburtsort? 10. Er war also Italiener von Geburt? 11. In welchem Teile Europas liegt Italien? 12. Was ist der Unterschied in der Bedeutung zwischen „Saite" und „Seite"?

XLIV.

Die Bärenhaut.

Zwei Jäger hatten von einem Bären gehört, der sich im Walde aufhielt. Weil man schon lange keinen so großen und starken Bären gesehen hatte, so freuten sie sich auf den schönen Pelz, den sie dem Bären abziehen wollten. „Wenn ich ihn schieße," sagte der eine, „so laß' ich mir einen Mantel davon machen, der soll mich im Winter hübsch warm halten." „Nein," sagte der andere, „ich schieße den Bären und verkaufe den Pelz. Der Kürschner giebt mir zehn Thaler dafür, die sollen mir schön im Beutel klingen!"

Unterdessen waren sie in den Wald gegangen. Als sie aber allein darin waren und den Bären von ferne brummen hörten, wurden sie doch ein wenig bange. Als er nun näher kam und noch schrecklicher brummte, da warf der, welcher den Pelz des Bären verkaufen wollte, seine Flinte weg und kletterte so schnell wie möglich auf einen Baum. Der andere aber konnte nicht mehr weglaufen. Zum Glück fiel ihm ein, daß die Bären keine toten Menschen anrühren. Er warf sich also auf den Boden, hielt den Atem an und streckte sich aus, als ob er tot wäre. Der Bär kam grimmig auf ihn zu; als er aber sah, daß er kein Glied rührte, glaubte er, der Mann sei tot. Er beroch ihn ein wenig, und als er keinen Atem merkte, lief er weiter. Als der Bär weit genug fort war, stieg der eine Jäger vom Baum herunter, und der andere stand vom Boden auf.

Da fragte der, welcher oben vom Baum zugesehen hatte: „Höre, was hat der Bär dir ins Ohr gesagt?" Da sprach der andere: „Ich habe nicht alles verstanden; aber eins hat er mir deutlich ins rechte Ohr gesagt, nämlich: Man darf die Haut des Bären nicht verkaufen, bevor man den Bären hat; ins linke Ohr aber hat er mir gesagt: Wer seinen Freund in der Not verläßt, der ist ein schlechter Kerl."

1. Wo hielt sich der Bär auf, von dem die Jäger gehört hatten? 2. Warum freuten sie sich besonders über die Nachricht? 3. Was wollte der eine Jäger sich vom Pelze des Bären machen lassen? 4. Was wollte der andere thun, falls er den Bären schießen sollte? Wie viel hoffte er für den Pelz zu bekommen? 5. Was machte sie bange, als sie in den Wald gegangen waren? 6. Was that der, welcher den Pelz verkaufen wollte, mit seiner Flinte, als er den Bären sah, und dieser schrecklich zu brummen anfing? 7. Wohinauf kletterte er? 8. Hatte der andere jetzt noch Zeit wegzulaufen? 9. Welcher glückliche Einfall kam ihm? 10. Wo warf er sich also hin? 11. Was that er, damit es aussähe, als ob er tot wäre? 12. Kam der Bär doch auf ihn zu? Was glaubte er, als der Jäger kein Glied rührte? 13. Welche Versuche machte der Bär, um herauszubringen, ob der Mann wirklich tot wäre? 14. Wie kamen die beiden Jäger wieder zusammen, als der Bär fort war? 15. Was fragte der, welcher vom Baum heruntergestiegen war, den andern Jäger? Wollte er ihn zum Besten haben? 16. Was hat der Bär diesem ins rechte Ohr gesagt? Was ins linke? 17. Welcher von diesen beiden Sätzen ist ein Sprichwort?

XLV.

Glücklicher Einfall.

Ein Schiff, das mit reicher Ladung von Smyrna nach Marseille segelte, sah sich von einem Seeräuber verfolgt und hielt sich für verloren. Der Kapitän kam auf den Gedanken, alle seine Leute in den untern Raum des Schiffes hinabgehen zu lassen. Auf dem Verdecke ließ er nur einen einzigen Matrosen, dem er genau vorschrieb, wie er sich zu verhalten habe. Als der Seeräuber sich näherte und dem Schiffe die Flagge zu streichen befahl, rief der Matrose in einem kläglichen Tone: „Ich habe nicht so viel Kraft; es steht bei Ihnen, sich des Schiffes zu bemächtigen; wir kommen von Smyrna, und der Kapitän ist mit der Hälfte der Mannschaft auf der Überfahrt an der Pest gestorben; noch sechs Mann sind übrig und dem Tode nahe, wenn Sie ihnen nicht beistehen. Um des Himmels willen kommen Sie uns zu Hilfe!“ „Fahre hin, Schurke,“ schrie der Seeräuber ihm zu, „der Himmel bewahre, daß ich mich deinem Schiffe nähern sollte!“ Darauf segelte er aufs schnellste davon.

1. Wo kam das Schiff her? Wohin segelte es? Hatte es kleine oder große Ladung? 2. Von wem wurde es verfolgt? 3. Konnte es dem Seeräuber nicht entfliehen? 4. Wohin schickte der Kapitän seine Leute alle bis auf einen Matrosen? 5. Wo ließ er diesen, und was schrieb er ihm vor? 6. Was befahl der Seeräuber dem Schiffe, als er demselben näher gekommen war? 7. Was rief der Matrose alsdann? Warum könne er die Flagge nicht streichen? Wo sei der Kapitän? Wie viele von der Mannschaft seien noch übrig? 8. Wären die auch krank? 9. Bat der Matrose den Seeräuber um Hilfe? 10. Leistete der Seeräuber ihm Hilfe? 11. Was im Gegenteil schrie er hinüber, ehe er wegsegelte? 12. Wo liegt Marseille? 13. In welchem Teile Frankreichs? 14. An welchem Meere? 15. Wo liegt Smyrna? 15. Auf welchem Meere muß sich diese Geschichte also zugetragen haben?

XLVI.

Das gestohlene Pferd.

Einem Bauer wurde bei Nacht sein schönstes Pferd aus dem Stalle gestohlen. Er reiste also auf den Pferdemarkt, um ein anderes zu kaufen. Aber sieh! — unter den Pferden auf dem Markte sah er auch sein eigenes Pferd. Er ergriff es sogleich beim Zügel und schrie laut: „Das Pferd ist mein; vor drei Tagen wurde es mir gestohlen.“ Der Mann, der das Pferd feil hielt, sagte sehr höflich: „Sie irren sich, lieber Freund; ich habe das Pferd schon über ein Jahr. Es ist nicht Ihr Pferd, es sieht ihm nur gleich.“

Der Bauer hielt dem Pferde rasch die Augen zu und rief: „Nun, wenn Sie das Pferd schon so lange haben, auf welchem Auge ist es blind?“ Der Mann, der das Pferd wirklich gestohlen hatte, erschrak. Weil er doch etwas sagen mußte, so rief er aufs Geratewohl: „Auf dem linken Auge.“ „Nein,“ sagte der Bauer, „Sie haben's nicht getroffen; auf dem linken Auge ist das Tier nicht blind.“ „Ach,“ rief jetzt der Mann, „ich habe mich bloß versprochen; auf dem rechten Auge ist es blind.“

Nun deckte der Bauer die Augen des Pferdes wieder auf

und rief: „Jetzt ist es klar, daß du ein Dieb und ein Lügner bist, denn das Pferd ist gar nicht blind.“ Der Dieb mußte also daß Pferd zurückgeben und erhielt seine verdiente Strafe.

1. Wann wurde dem Bauer sein Pferd gestohlen? 2. Besaß er nur ein Pferd? Welches wurde ihm gestohlen? 3. Mußte er sofort ein andres kaufen? 4. Wo wollte er sich dieses kaufen? 5. Was sah er unter den Pferden auf dem Markte? 6. Was that er sogleich, und was rief er aus? 7. Erschrak der Mann, der das Pferd feil hielt? 8. Was gab er dem Bauer zur Antwort? Wie lange wollte er das Pferd schon haben? 9. Wie erklärte er, daß der Bauer das Pferd für das seinige gehalten hatte? 10. Welche List nahm der Bauer jetzt zu Hilfe? Was that er, ehe er fragte, auf welchem Auge das Pferd blind sei? 11. Erschrak der Mann mit dem Pferde jetzt? 12. Was sagte er aufs Geratewohl? 13. Was erwiderte der Bauer darauf? Traf er das Auge, auf dem das Pferd wirklich blind war? 14. Welche Ausflucht erfand der Dieb jetzt? 15. Was sagte der Bauer, indem er die Augen des Pferdes wieder aufdeckte? 16. Warum war der Mann, der das Pferd verkaufen wollte, sowohl ein Dieb als ein Lügner?

XLVII.

Der Bauer und sein Sohn.

Der Sohn eines Bauern, Namens Fritz, der von einer Reise zurückgekehrt war, ging kurz nachher mit seinem Vater nach einer benachbarten Stadt. Da kam ein großer Hund vorbeigerannt. „Ja, Vater,“ sagte der Knabe, „du magst es glauben oder nicht, ich habe aber einst bei Genf einen Hund gesehen, der größer war als dein größtes Pferd.“

„Das,“ sprach der Vater, „war jedenfalls ein großer Hund. Jedoch jeder Ort hat seine Wunder. So werden wir zum Beispiel bald an eine wunderbare Brücke kommen, die schon manchen betrogen hat. Auf dieser Brücke liegt ein Stein; an den stößt man, wenn man denselben Tag gelogen hat, und bricht sogleich das Bein.“

Der Junge erschrak. „Ach,“ sprach er, „geh doch nicht so

schnell! Wieder auf den Hund zu kommen, wie groß sagt' ich, daß er gewesen wär'? Wie dein größtes Pferd? Der Hund, jetzt fällt mir's ein, war erst ein halbes Jahr; er war aber jedenfalls so groß wie mancher Ochse." Sie gingen noch eine Strecke; da sah der Junge die Brücke und fühlte schon halb den Beinbruch. „Ja, Vater," fing er an, „der Hund, von dem ich redete, war groß; wenn ich ihn auch etwas vergrößert habe, so war er doch viel größer als ein Kalb." Da war die Brücke schon ganz nahe. Der Vater geht voran, doch Fritz hält ihn zurück. „Ach Vater!" spricht er, „glaube doch nicht, daß ich so einen Hund gesehen. Denn kurz und gut, ehe wir über die Brücke gehen, der Hund war nur so groß, wie alle Hunde sind."

1. War der Sohn des Bauern schon lange wieder zu Hause? 2. Wohin gingen der Sohn und der Vater? 3. Was war eigentlich die Veranlassung des ganzen Gesprächs zwischen Vater und Sohn? 4. Wie groß, behauptete der Sohn, sei der Hund gewesen, den er auf seiner Reise gesehen habe? 5. Bei welcher Stadt wollte er diesen außerordentlich großen Hund gesehen haben? 6. Gestand der Vater, daß das ein wunderbarer Hund gewesen sein müsse? War er je doch ganz so sehr erstaunt, wie der Sohn erwartet hatte? 7. Welches Wunder hatte z. B. auch der Ort, wo sie sich jetzt befanden? Für welche Menschen sei diese Brücke besonders gefährlich? Welches Unglück drohe einem solchen Menschen? 8. Welche Wirkung hatte diese Mitteilung auf den Knaben? 9. Ging der Vater ihm jetzt zu schnell? 10. Blieb er noch dabei, daß der Hund größer gewesen sei als des Vaters größtes Pferd? 11. Warum war der Hund nicht ganz so groß wie ein Pferd gewesen? 12. Wie groß war der Hund, als sie wieder eine Strecke weiter gegangen waren? 13. Wer ging voran, als sie sich der Brücke näherten? Was that aber Fritz? 14. Wie groß war der Hund jetzt? 15. Wo liegt die Stadt Genf? In welchem Teile der Schweiz? 16. Wie hieß der Sohn des Bauern? Nennen Sie den Namen, von dem Fritz eine Abkürzung ist.

XLVIII.

Ein Thaler Strafe.

Eines Tages klingelte an der Thüre, die zu des gelehrten Forschers Jakob Grimm Wohnung führte, ein Mädchen von etwa acht

Jahren und sagte dem Dienstmädchen, sie wünsche den Herrn Professor zu sprechen. Jakob empfing das Mädchen freundlich und erkundigte sich nach seinem Begehr. Es fragte: „Bist du es, der die schönen Märchen geschrieben hat?“ „Ja, mein Kind,“ antwortete Jakob, „mein Bruder und ich haben die Hausmärchen geschrieben.“ — „Dann hast du wohl auch das Märchen vom klugen Schneiderlein geschrieben, wo es am Ende heißt: „Wer's nicht glaubt, bezahlt einen Thaler.“ „Das hat mein Bruder geschrieben,“ antwortete Jakob, der nun das Kind in Wilhelms Zimmer führte. Dort bat das Mädchen um die Erlaubnis, das Märchen vom klugen Schneiderlein vorlesen zu dürfen, und setzte dann hinzu: „Nun sieh', die Geschichte glaub' ich nicht, denn ein Schneider wird nimmermehr eine Prinzessin heiraten. Da ich es nun nicht glaube, so muß ich dir einen Thaler bezahlen. Ich erhalte aber nicht viel Taschengeld und kann es also nicht auf einmal bezahlen.“ Dabei nahm sie einen Groschen aus ihrer Tasche und reichte ihn Wilhelm Grimm hin. Dieser sagte: „Ich will dir den Groschen wieder schenken.“ „Nein,“ antwortete sie, „die Mutter sagt, Geld dürfe man nicht geschenkt nehmen.“ Damit nahm sie von den alten Herren Abschied.

1. Wie alt war das Mädchen ungefähr? 2. An wessen Thüre klingelte es? 3. Was sagte es dem Dienstmädchen, das öffnete? 4. Wie empfing Jakob Grimm das Kind? 5. Was fragte es, als er wissen wollte, was sein Begehr sei? 6. Hat Jakob die schönen Märchen allein geschrieben? 7. Was sagte er also zum Mädchen? 8. Nach dem Verfasser welches besonderen Märchens erkundigte es sich darauf? 9. Wie heißt es am Ende dieses Märchens? 10. Hatte Jakob dies Märchen selber geschrieben? 11. Wohin führte er also das Mädchen? 12. Wozu erbat es sich die Erlaubnis von Wilhelm? 13. Was setzte es hinzu, als es zu Ende gelesen hatte; warum glaube es die Geschichte nicht? 14. Was glaubte es, bezahlen zu müssen, weil es die Geschichte nicht glaubte? 15. Warum konnte es den Thaler nicht auf einmal bezahlen? 16. Was nahm es also aus ihrer Tasche als erste Anzahlung? 17. Was sagte Wilhelm darauf? Nahm er den Groschen an? Auf welche Weise versuchte er, ihn wieder zurückzugeben? 18. Was erwiderte das Mädchen darauf? 19. An welcher Universität waren Jakob und Wilhelm Professoren? 20. Wo

liegt Göttingen? Zu welchem Königreiche gehört jetzt die Provinz Hannover? 21. Was ist der Titel der Märchen der Brüder Grimm?

XLIX.

Die Sperlinge unter dem Hute.

Ein Bauernjunge, Namens Michel, hatte Spatzen gefangen, und weil er nicht wußte, wohin damit, so that er sie in seinen Hut und setzte diesen auf den Kopf. Nun begegnete ihm ein Fremder; der grüßte ihn freundlich und redete ihn an: „Guter Freund, wohin führt dieser Weg?“ Weil aber Michel die Spatzen auf dem Kopfe hatte, so dachte er: Was geht dich der Fremde an! Er ließ also den Hut sitzen und gab gar keine Antwort. Der Fremde sagte zu sich selbst: „Hier müssen grobe Leute wohnen“ und ließ den Michel weiter gehen. Jetzt aber begegnete diesem der Amtmann; den pflegten alle Leute zu grüßen, Michel that es aber nicht, weil er die Spatzen unter dem Hute hatte. Der Amtmann aber sagte zum Gerichtsdiener, der hinter ihm herging: „Sieh' doch einmal, ob dem Burschen dort der Hut angeleimt ist!“ Der Gerichtsdiener ging hin und sprach: „Hör' einmal, Michel, der Herr Amtmann möchte einmal sehen, wie dein Hut inwendig aussieht. Rasch zieh ihn ab!“ Michel aber zögerte immer noch und wußte nicht, wie er es machen sollte. Da riß ihm der Gerichtsdiener den Hut herunter, und — brr — flogen die Spatzen heraus nach allen Richtungen. Da mußte der Amtmann lachen, und alle Leute lachten mit. Der Michel aber hieß von der Stunde an Spatzenmichel, und wenn einer seinen Hut vor Fremden nicht abzieht, so sagt man noch heute: „Der hat gewiß Spatzen unterm Hute.“

1. Was hatte Michel gefangen? 2. Wo hinein that er sie? 3. Hielt er den Hut in der Hand, oder setzte er ihn wieder auf? 4. Wem begegnete er bald nachher? 5. Was wünschte der Fremde zu wissen? 6. Warum nahm Michel den Hut nicht ab? Konnte er nicht? 7. Er hätte aber doch antworten können? That er dies?

Warum nicht? Was dachte er? 8. Wer aber begegnete ihm jetzt? 9. Warum hätte er diesen grüßen sollen? 10. Warum that er es nicht? 11. Was sagte der Amtmann darauf zum Gerichtsdiener? 12. Wie redete dieser den Michel an? 13. Nahm Michel jetzt den Hut ab? 14. Was that der Gerichtsdiener, als er immer noch zögerte, den Hut abzunehmen? 15. Blieben die Spatzen im Hute, als der Gerichtsdiener denselben herunterriß? 16. Wurde Michel ausgelacht? 17. Wie hieß der Michel von der Zeit an? 18. Wie lautet die Redensart am Schlusse? Wann sagt man so? 19. Heißt Spatz dasselbe wie Sperling?

L.

Der Schuster und der Arzt.

Es trug sich einmal zu, daß die Frau eines Schusters gefährlich krank wurde. Der Mann hatte nichts, womit er einen Arzt bezahlen konnte, und befand sich also in großer Not. Er kannte zwar einen geschickten Arzt, der in einem schönen Hause ihm gegenüber wohnte, aber er wußte auch, daß dieser eine große Summe Geldes verlangen würde. Nachdem er die Sache lange bei sich überlegt hatte, kam er auf folgenden Gedanken.

Er ging nämlich zum Arzte, setzte ihm den Fall auseinander und bat ihn, seine Frau zu besuchen. „Haben Sie denn etwas, um mich zu bezahlen?“ fragte der Arzt. „Leider nicht viel,“ antwortete der Schuster; „ich habe nur zwanzig Mark, die ich gerade auf einen solchen Krankheitsfall wie diesen aufgespart habe.“ (Das war erlogen; aber, dachte der arme Mann, es gilt das Leben meiner Frau.) „Das ist alles, was ich in der Welt besitze, und diese Summe biete ich Ihnen an, wenn Sie meine Frau kurieren.“ „Und wenn ich sie nicht kuriere?“ fragte der Arzt. „Nun,“ antwortete der Schuster, „wenn Sie meine Frau behandeln wollen, so gebe ich Ihnen das Geld, gleichviel ob Sie sie kurieren oder umbringen.“

Der Arzt war damit zufrieden und unternahm die Behandlung der kranken Frau, die aber endlich doch starb. Bald darauf verlangte er die zwanzig Mark. „Haben Sie meine Frau

kuriert?" fragte der Schuster. „Leider nicht," antwortete der Doktor. „Haben Sie sie denn umgebracht?" fuhr der Schuster fort. Der Arzt sagte natürlich, daß er sie auch nicht umgebracht habe. „Also bin ich Ihnen auch nichts schuldig," sagte der Schuster, und damit war das Geschäft abgeschlossen.

1. Wer wurde krank, der Schuster selber oder seine Frau? 2. War der Schuster arm oder bemittelt? 3. Warum holte er also nicht sogleich den Arzt? 4. Kannte er überhaupt keinen Arzt? 5. Wo wohnte der Arzt, den er kannte? 6. Warum bat er diesen nicht sofort, seine Frau zu besuchen? 7. Was that er endlich, nachdem er die Sache lange bei sich überlegt hatte? 8. Was war die erste Frage des Arztes, als der Schuster ihn bat, seine Frau zu besuchen? 9. Welche Antwort gab der Schuster auf diese Frage? 10. Was sagte er, wozu habe er die zwanzig Mark aufgespart? 11. Besaß er wirklich 20 Mark? 12. Für welchen Fall bot er dem Arzte zuerst die zwanzig Mark an? 13. War der Arzt mit diesem Anerbieten zufrieden? Wünschte er das Geld auch für den Fall, daß er die Frau nicht kuriere? 14. Was versprach ihm aber der Schuster? 15. Wurde die Frau unter der Behandlung des Arztes wieder gesund? 16. Was verlangte er natürlich nach dem Tode der Frau? 17. Welche Frage stellte ihm darauf der Schuster? 18. Was mußte der Arzt darauf antworten? 19. Was war die zweite Frage des Schusters? 20. Gestand der Arzt, daß er die Frau umgebracht habe? 21. Warum konnte der Arzt sein Geld also nicht bekommen? 22. Hätte er sein Geld bekommen können, wenn er gestanden hätte, daß er die Frau umgebracht habe?

LI.

Das wohlfeile Mittagessen.

Es ist ein altes Sprichwort: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Aber der Löwenwirt in einem gewissen Städtchen war schon vorher darin. Zu diesem kam ein wohlgekleideter Gast. Kurz und trotzig verlangte er für sein Geld eine gute Fleischsuppe. Hierauf forderte er auch ein Stück Rindfleisch und ein Gemüse für sein Geld. Der Wirt fragte ganz höflich, ob ihm nicht auch ein Glas Wein beliebe. „Ja freilich," erwiderte der Gast, „wenn ich etwas Gutes haben kann für mein Geld." Nachdem er sich alles hatte gut schmecken lassen, zog er

einen Groschen aus der Tasche und sagte: „Hier, Herr Wirt, ist mein Geld.“ Der Wirt sagte: „Was soll das heißen? Sind sie mir nicht einen Thaler schuldig?“ Der Gast erwiderte: „Ich habe für keinen Thaler Speise von Ihnen verlangt, sondern nur für mein Geld. Hier ist mein Geld. Wenn Sie mir zu viel dafür gegeben haben, so ist's Ihre Schuld.“ „Du bist ein durchtriebner Schalk,“ erwiderte der Wirt, „und hättest wohl etwas anderes verdient. Aber ich schenke dir das Mittagessen und noch einen Thaler dazu, wenn du zu meinem Nachbar, dem Bärenwirt, gehst und es mit ihm ebenso machst.“ Das sagte er, weil er mit seinem Nachbar, dem Bärenwirt, aus Brotneid in Unfrieden lebte. Der schlaue Gast aber nahm den Thaler, griff lächelnd mit der Hand nach der Thüre, wünschte dem Wirt einen guten Abend und sagte: „Bei Ihrem Nachbar, dem Herrn Bärenwirt, bin ich schon gewesen, und eben der hat mich zu Ihnen geschickt.“

1. Wie heißt das alte Sprichwort, das am Anfang dieser Erzählung angeführt wird? 2. Wer kam zum Löwenwirt in einer kleinen Stadt? 3. Was verlangte er, als er hereintrat? 4. Was wünschte er noch außer der Fleischsuppe? 5. Wofür wollte er dies alles haben? 6. Was bot ihm der Wirt außerdem noch an? 7. Gefiel das dem Gast? Was war wiederum die Antwort? 8. Wieviel bot er dem Wirte an, als er alles verzehrt hatte? 9. War der Wirt mit dem Groschen zufrieden? Wieviel forderte er? 10. Was erwiderte der Gast auf diese Forderung? 11. Unter welcher Bedingung wollte der Löwenwirt seinem Gaste das Mittagessen schenken? Wieviel wollte er ihm noch obendrein geben? 12. Warum wollte er ihn zum Bärenwirt schicken? 13. Hatte der Gast Anspruch auf den Thaler? Hatte er ihn schon verdient? 14. Wer hatte ihn nämlich zum Löwenwirt geschickt? 15. Wie war also der Löwenwirt schon vorher in der Grube, die er einem andern graben wollte? 16. Warum hieß der eine Wirt Löwenwirt, der andere Bärenwirt? Was zeigte das Schild des einen? Des andern?

LII.

Das Schwein.

In gewissen Dörfern haben die Bauern, wenn sie ein Schwein schlachten, noch den Brauch, ihren Freunden einige Stücke Fleisch

davon zu schicken. Ein Bauer hatte so viel Geschenke dieser Art bekommen, daß das Schwein, welches er geschlachtet hatte, nicht hinreichte, sie zu erwidern. In seiner Verlegenheit suchte er einen seiner Freunde auf und bat ihn um Rat. Nachdem dieser sich einen Augenblick besonnen hatte, sagte er zu ihm: „Ich sehe keinen besseren Ausweg, als daß du morgen, wenn du aufstehst, sagst, man habe es dir in der Nacht gestohlen." Der Bauer fand diesen Rat vortrefflich. Der Ratgeber aber stahl das Schwein wirklich noch in derselben Nacht. Das Erstaunen und die Bestürzung des Bauern, der es am nächsten Morgen nicht mehr fand, läßt sich leichter denken als beschreiben. Er ging ganz erschrocken aus dem Hause, und der erste, der ihm begegnete, war gerade derjenige, welcher ihm den Streich gespielt hatte. „Ach," rief er ihm jammernd zu, „man hat mir das Schwein gestohlen, das ich gestern schlachten ließ." „Recht," sagte der listige Nachbar zu ihm, „so mußt du zu allen sagen, die dir begegnen." „Aber es ist keine Erdichtung, man hat mir's wirklich gestohlen," fuhr der Bauer fort. „So ist's recht," erwiderte der andere, „fahre in diesem Tone fort, so wird dir jedermann glauben." Der betrogene Bauer fuhr fort zu beteuern, daß er nicht scherze, aber je mehr er sich ereiferte, um so mehr lobte ihn der andere, daß er seine Rolle vortrefflich spiele.

1. Welchen Gebrauch hat man in gewissen Dörfern beim Schlachten eines Schweines? 2. In welcher Verlegenheit befand sich ein Bauer, als er ein Schwein geschlachtet hatte? 3. Wen bat er um Rat? 4. Gab dieser ihm sogleich einen Rat? 5. Was riet er ihm, den folgenden Morgen zu sagen? 6. Gefiel dem Bauer dieser Rat? 7. Was that aber der Ratgeber dieselbe Nacht? 8. Der Bauer war wohl äußerst erstaunt, als er das Schwein am nächsten Morgen nicht mehr fand? 9. Wer begegnete ihm zuerst, als er aus dem Hause lief? 10. Was rief der Bauer ihm zu? 11. Was antwortete dieser auf die Klage des Bauern? 12. Was setzte der Bauer nun hinzu? 13. Stellte sich der andere immer noch, als ob er nicht glaube, daß das Schwein wirklich gestohlen sei? 14. Was wollte er damit sagen, daß der Bauer seine Rolle vortrefflich spiele?

LIII.

Die Stiefel.

Ein Dieb, der sich ein Paar Stiefel verschaffen wollte, begab sich zu einem Schuhmacher, und fragte ihn, ob er den folgenden Tag um sieben Uhr, ein Paar Stiefel für ihn fertig haben könne. Der Schuhmacher versprach es ihm. Darauf ging der Dieb zu einem andern Schuhmacher, bestellte gleichfalls ein Paar Stiefel und verlangte sie den andern Tag um neun Uhr. Der erste Schuhmacher fand sich den andern Morgen um sieben Uhr richtig mit den Stiefeln ein. Der Dieb zog einen an, der ihm ganz recht war; der andere aber, am linken Fuß, drückte ihn, wie er sagte, ein wenig, weil er einmal den Fuß gebrochen habe. Er hatte vergessen, dem Schuhmacher zu sagen, daß er diesen Stiefel ein wenig weiter machen müsse. „Aber das ist eine Kleinigkeit," fügte er hinzu, „spannen Sie ihn ein wenig über den Leisten, und bringen Sie ihn mir auf den Mittag wieder. Diesen da, der mir vollkommen recht ist, will ich hier behalten." Um neun Uhr kam der andere Schuhmacher gleichfalls mit seinen Stiefeln. Damit ging es wie mit den andern. Diesmal war der am linken Fuß ganz recht, den andern nahm der Schuhmacher wieder mit und versprach, ihn gegen Mittag wiederzubringen. Der Dieb zog nun beide Stiefel an und verschwand.

Die zwei Schuhmacher fanden sich am Mittag wieder ein, jeder mit seinem Stiefel. Sie erzählten einander die Sache und verstanden jetzt die List des Diebes. Da sie sich schämten, jeder nur mit einem Stiefel nach Hause zu gehen, so losten sie drum und gingen fort, der eine mit beiden Stiefeln, der andere mit leeren Händen.

1. Was wollte der Dieb sich umsonst verschaffen? 2. Zu wem begab er sich? 3. Was fragte er ihn? Um welche Zeit sollte er die Stiefel fertig haben? 4. Versprach der Schuhmacher, die Stiefel zur bestimmten Zeit fertig zu haben? 5. Bestellte der Dieb noch ein Paar Stiefel? 6. Um welche Zeit mußte dieses Paar fertig sein?

7. Brachte der erste Schuhmacher die Stiefel zur bestimmten Zeit? 8. Welcher Stiefel war dem Diebe ganz recht? 9. Warum drückte ihn der Stiefel am linken Fuß? 10. Warum hatte er das dem Schuhmacher nicht vorher gesagt? 11. Wie konnte dem aber abgeholfen werden? 12. Wann sollte er den linken Stiefel wiederbringen? 13. Sollte der Schuhmacher den rechten Stiefel auch wieder mitnehmen? 14. Um welche Zeit kam der andere Schuhmacher mit seinen Stiefeln? 15. Welcher Stiefel paßte diesmal nicht ganz? 16. Wann sollte er den rechten Stiefel zurückbringen? 17. Was that nun der Dieb mit den beiden Stiefeln? 18. Wo und wann trafen sich die beiden Schuhmacher? 19. Wie erfuhren sie jetzt die List des Diebes? 20. Gingen sie wieder, jeder mit einem Stiefel, nach Hause?

LIV.

Der Hirtenjunge.

Es war einmal ein Hirtenjunge, der war wegen der weisen Antworten, die er auf alle Fragen gab, weit und breit berühmt. Der König des Landes hörte auch davon, glaubte nicht daran und ließ den Jungen kommen. Da sprach er zu ihm: „Kannst du mir auf drei Fragen, die ich dir vorlege, Antwort geben, so will ich dich halten wie mein eignes Kind.“ Da sprach der Junge: „Wie lauten die drei Fragen?“ Der König sagte: „Die erste lautet: Wie viel Tropfen Wasser sind in dem Weltmeer?“ Der Hirtenjunge antwortete: „Herr König, laß alle Flüsse auf der Erde verstopfen, damit kein Tröpflein mehr daraus ins Meer läuft, das ich nicht erst gezählt habe, dann will ich's dir genau sagen.“ Der König sprach: „Die andere Frage lautet: Wie viel Sterne stehen am Himmel?“ Der Hirtenjunge sagte: „Gieb mir einen großen Bogen weißes Papier!“ Dann machte er mit der Feder so viel feine Punkte darauf, daß sie kaum zu sehen und gar nicht zu zählen waren, und einem die Augen vergingen, wenn man darauf blickte. Da sprach er: „So viele Sterne stehen am Himmel als Punkte hier auf dem Papier; zähle sie nur!“ Aber niemand war im stande das zu thun. Da sprach der König:

„Die dritte Frage lautet: Wie viel Sekunden sind in der Ewigkeit?“ Da sagte der Junge: „In Pommern liegt der Diamantberg, der ist eine Stunde hoch, eine Stunde breit und eine Stunde tief; dahin kommt alle hundert Jahre ein kleiner Vogel und wetzt seinen Schnabel daran; und wenn der ganze Berg abgewetzt ist, dann ist die erste Sekunde der Ewigkeit vorbei.“ Der König sprach: „Du hast die drei Fragen beantwortet, und ich will dich von nun an halten wie mein eignes Kind.“

1. Weswegen war der Hirtenjunge berühmt? 2. Wer glaubte nicht, daß er auf alle Fragen eine weise Antwort geben könne? 3. Was that der König also? 4. Was sagte er zu dem Hirtenjungen, als er zu ihm gekommen war? 5. Fürchtete sich der Junge vor dem König? Was antwortete er? 6. Was war die erste Frage, die der König ihm stellte? 7. Wie wollte der Hirtenjunge genau feststellen, wie viel Tropfen Wasser im Weltmeere seien? 8. War der König zufrieden mit dieser Antwort? 9. Wie lautete die zweite Frage, die der König stellte? 10. Was verlangte der Junge erst, ehe er die zweite Frage beantwortete? 11. Was machte er mit dem Blatt Papier? 12. Was sagte er, als er alle die Punkte darauf gemacht hatte? 13. War der König im stande, die Punkte zu zählen? 14. Wie lautete die dritte Frage des Königs? 15. Wie hoch, wie breit und wie tief, sagte der Junge, sei der Diamantberg in Pommern? 16. Wie oft kommt der Vogel dahin, um den Schnabel zu wetzen? 17. Wann würde die erste Sekunde der Ewigkeit vorbei sein? 18. Was sagte der König, als er die drei Antworten des Jungen gehört hatte? 19. Wo liegt Pommern? 20. Pommern ist eine Provinz welches Königreichs?

LV.

Der Löwe und der Hase.

„Ist es denn wahr,“ fragte ein Hase einst einen Löwen, „daß euch Löwen ein elender krähender Hahn so leicht verjagen kann?“

„Allerdings ist es wahr,“ antwortete der Löwe; „wir großen Tiere haben durchgängig eine gewisse kleine Schwachheit an uns. So wirst du, zum Beispiel, vom Elefanten gehört ha-

ben, daß ihm das Grunzen eines Schweins Schauder und Entsetzen erweckt."

„Wahrhaftig?" unterbrach ihn der Hase. „Ja, nun begreif' ich auch, warum wir Hasen uns so entsetzlich vor den Hunden fürchten."

1. Was war die Frage des Hasen? 2. Gestand der Löwe, daß er sich vor einem krähenden Hahne fürchte? 3. Wie erklärte er dies? 4. Wovor fürchte sich der Elefant? 5. Was wurde dem Hasen jetzt klar?

LVI.

Des Freiherrn von Münchhausen Reise nach Rußland.

Der Freiherr von Münchhausen machte sich mitten im Winter auf den Weg nach Rußland. Als er dort ankam, lag das ganze Land unter Schnee. Des Reitens endlich müde, stieg er ab und band sein Pferd an einen spitzen Baumstaken, der über dem Schnee hervorragte. Darauf legte er sich nicht weit davon in den Schnee nieder und schlief so fest, daß er nicht eher wieder erwachte, als bis es heller Tag war. Wie groß aber war sein Erstaunen, als er fand, daß er mitten in einem Dorfe auf dem Kirchhofe lag! Sein Pferd war zuerst nirgends zu sehen; bald aber hörte er es irgendwo über ihm wiehern. Als er nun emporsah, wurde er gewahr, daß es an den Wetterhahn des Kirchturms gebunden war und von da herunterhing. Nun wußte er sogleich, was geschehen war. Das Dorf war nämlich ganz zugeschneit gewesen, als der Freiherr dort ankam. Das Wetter aber hatte sich auf einmal umgesetzt, und so war der Freiherr im Schlaf allmählich, so wie der Schnee zusammenschmolz, herabgesunken. Was er im Dunkel für einen Baumstaken gehalten hatte, war der Wetterhahn des Kirchturms gewesen.

Ohne sich lange zu bedenken, nahm er eine von seinen Pistolen, schoß den Halfter entzwei, stieg wieder auf sein Pferd und setzte seine Reise fort.

1. In welcher Jahreszeit reiste der Freiherr von Münchhausen nach Rußland? 2. War dort viel Schnee gefallen? 3. Warum stieg er endlich ab? 4. Wo band er sein Pferd an? 5. Warum konnte man diesen Staken noch sehen? 6. Wo legte er sich hin, um zu schlafen? 7. Wann erwachte er wieder? 8. Wo befand er sich, als er erwachte? 9. Wußte er, wo sein Pferd hingeraten war? 10. Woran bemerkte er erst, daß es in der Nähe war? 11. Was wurde er gewahr, als er emporsah? 12. Erklärte sich nun die ganze Sache auf einfache Weise? 13. Was war aus dem Dorfe geworden, als er dort ankam? 14. Warum war der Schnee so plötzlich zusammengeschmolzen? 15. Warum war das Pferd nicht, gerade wie der Freiherr, allmählich herabgesunken? 16. Was war in Wirklichkeit der Baumstaken, an den er sein Pferd angebunden hatte? 17. Bedachte sich der Freiherr lange, oder wußte er sogleich, was zu thun sei? 18. Was that er, als er wieder im Besitze seines Pferdes war? 19. Sind die Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen berühmt?

LVII.

Die drei Räuber.

Drei Räuber ermordeten und plünderten einen Kaufmann. Sie brachten die geraubten Schätze in ihre Höhle und schickten den jüngsten unter ihnen in die Stadt, Lebensmittel einzukaufen.

Als er fort war, sprachen die zwei zu einander: „Warum sollten wir diesen Schatz mit diesem Burschen teilen? Wenn er zurückkommt, wollen wir ihn erstechen."

Der jüngste Räuber aber dachte unterwegs: „Wenn alle diese Schätze nur mein wären! Ich will meine zwei Gefährten vergiften, so gehört der Reichtum mir allein." Er kaufte in der Stadt Lebensmittel ein, that Gift in den Wein und kehrte damit zurück.

Als er in die Höhle trat, sprangen die andern auf ihn zu und erstachen ihn. Hierauf setzen sie sich hin, tranken den vergifteten Wein und starben unter den schrecklichsten Qualen.

1. Wen ermordeten und plünderten die drei Räuber? 2. Wohin brachten sie die Schätze? 3. Wen schickten sie, Lebensmittel einzu-

kaufen? Wo sollte er die kaufen? 4. Was sprachen die zwei, die zurückgeblieben waren, unter einander? Was wollten sie thun, wenn der jüngste zurückkäme? 5. Was dachte aber der jüngste Räuber unterwegs? 6. Wie wollte er sich seiner zwei Gefährten entledigen? 7. Wo that er das Gift hinein, das er in der Stadt gekauft hatte? 8. Wie töteten ihn die beiden andern, wie er in die Höhle trat? 9. Auf welche Weise wurde der Tod des jüngsten Räubers sofort gerächt?

LVIII.

Der süße Brei.

Es war einmal ein armes, frommes Mädchen, das lebte mit seiner Mutter allein, und sie hatten nichts mehr zu essen. Da ging das Kind hinaus in den Wald, und es begegnete ihm eine alte Frau. Diese schenkte ihm ein Töpfchen, zu dem es sagen sollte: „Töpfchen, koche!“ so kochte es guten, süßen Brei; und wenn es sagte: „Töpfchen, steh!“ so hörte es wieder auf zu kochen. Das Mädchen brachte das Töpfchen seiner Mutter, und nun aß es und die Mutter süßen Brei, so oft sie wollten. Einmal war das Mädchen ausgegangen, da sprach die Mutter: „Töpfchen, koche!“ Da kochte das Töpfchen, und die Mutter ißt sich satt. Nun aber will sie, daß das Töpfchen wieder aufhören soll, allein sie weiß das Wort nicht. Also kocht das Töpfchen fort, und der Brei steigt über den Rand hinaus; die Küche wird voll, das ganze Haus voll und die Straße voll. Endlich, da nur noch ein einziges Haus übrig ist, kommt das Kind heim und spricht nur: „Töpfchen, steh!“ da hört das Töpfchen auf zu kochen. Und wer jetzt wieder in die Stadt will, der muß sich erst durchessen.

1. Mit wem lebte das arme Mädchen zusammen? 2. Wie arm waren Mutter und Kind? 3. Wo ging das Mädchen hin, als sie nichts mehr zu essen hatten? 4. Wer begegnete ihm im Walde? 5. Was schenkte ihm diese Frau? 6. War das ein wunderbares Töpfchen? 7. Wem brachte das Mädchen sein Töpfchen? 8. Hatten sie jetzt genug zu essen? Was kochte das Töpfchen? 9. Was trug sich einmal zu, als das Mädchen ausgegangen war? Was sagte die

Mutter? Kochte das Töpfchen auch? 10. Warum wollte das Töpfchen aber nicht wieder zu kochen aufhören? 11. Wie hoch stieg der Brei allmählich, als das Töpfchen immer fortkochte? 12. Wann kam das Mädchen endlich wieder nach Hause? 13. Was sagte es zum Töpfchen? 14. Hörte das Töpfchen alsdann sofort auf zu kochen? 15. Was muß der thun, der jetzt in die Stadt will? 16. Wer hat dieses Märchen geschrieben?

LIX.

Die Rübe.

Ein armer Arbeiter hatte in seinem Garten eine ungemein große Rübe gezogen, über die sich jedermann verwunderte. Er trug die Rübe in das Schloß und schenkte sie dem Grafen. Dieser lobte seinen Fleiß und guten Willen und gab ihm hundert Mark.

Ein reicher aber geiziger Bauer hörte das und sprach: „Jetzt bringe ich dem Grafen sogleich mein großes Kalb. Giebt er für eine Rübe schon hundert Mark, wieviel werde ich da für ein so schönes Kalb bekommen!“ Er führte das Kalb an einem Stricke auf den Schloßhof und bat den Grafen, das Geschenk anzunehmen. Dieser wußte jedoch wohl, warum der geizige Bauer so freigebig war, und sagte, er wolle das Kalb nicht. Da der Bauer jedoch zu bitten fortfuhr, sagte er endlich: „Nun, so nehme ich das Geschenk an. Ich will Ihnen auch ein Gegengeschenk machen, das mich wohl zweimal so viel kostet, als Ihr Kalb wert ist.“ Mit diesen Worten gab er dem erstaunten Bauer — die ihm wohlbekannte große Rübe.

1. Wo hatte der arme Arbeiter die große Rübe gezogen? 2. Wohin trug er die Rübe, und wem schenkte er sie? 3. Wofür gab dieser ihm die hundert Mark? 4. Was hatte ein reicher Bauer in derselben Gegend? 5. Was beschloß er zu thun, als er von dem Glücke des Arbeiters hörte? 6. Warum hoffte er, noch mehr als der Arbeiter zu erhalten? 7. War dieser reiche Bauer auch freigebig? 8. Wie führte er das Kalb auf das Schloß? 9. Wußte der Graf von dem Geiz

des Bauern? 10. Was sagte er also, als der Bauer ihn das Kalb anzunehmen bat? 11. Warum gab er endlich doch nach? 12. Wollte er ihm auch ein kostbares Gegengeschenk machen? Wie viel habe ihn das gekostet? 13. Was gab er darauf dem erstaunten Bauer?

LX.

Der Zahn.

Ein deutscher Prinz machte mit seinem Vater und seinen Brüdern eine Reise. Unterwegs bekam er Zahnweh. Ein Zahnarzt wurde geholt, und dieser riet zum Ausziehn. Der Prinz erschrak; aber sein Vater nahm den Knaben bei der Hand, sprach ihm Mut ein, und da war der Zahn ausgezogen, eh' er's gedacht hatte. Als Schmerzengeld wurde ihm ein Thaler geschenkt.

Den Tag darauf kehrten sie in einem armen Städtchen ein. Der kleine Prinz sprang im Garten herum. Da kam ein armer Mann und stellte ihm sein Elend höchst beweglich vor, so daß der Prinz ihm seinen Thaler schenkte. Nun kamen noch andere Arme; der Prinz aber gab einem jeden etwas, so lange sein Wochengeld reichte. Als das nun alle war, kam noch eine arme, blinde Frau, auf einen Stock gestützt, und stellte dem Prinzen ihr Elend gar beweglich vor. Dieser suchte und suchte, aber seine Taschen waren leer. Er sagte der Frau, daß sie warten solle, lief zu seinem älteren Bruder und bat ihn um einen Thaler. Der wunderte sich und sagte: „Du hast ja einen." — „Ja, aber der ist fort." — „Aber wie willst du mich denn wieder bezahlen? Du bist mir so noch Geld schuldig." — „Sei deshalb ohne Sorge," antwortete der kleine Prinz. „Ich lasse mir morgen wieder einen Zahn ausziehen, dafür bekomme ich gewiß wieder einen Thaler."

1. Mit wem reiste der Prinz? 2. Was geschah aber unterwegs? 3. Was riet der Zahnarzt, den man holte? 4. Fürchtete sich der

Prinz vor dem Ausziehen? 5. Wer sprach ihm Mut ein? 6. Was bekam er als Schmerzengeld? 7. Wo kehrten sie am nächsten Tage ein? 8. Wo spielte der kleine Prinz, als der Arme ihn um eine Gabe bat? 9. Was schenkte ihm der Knabe? 10. Wo kamen die andern Armen her? Hatte der erste ihnen vielleicht von der Freigebigkeit des kleinen Prinzen erzählt? 11. Wer kam noch zu allerletzt? Warum konnte der Prinz ihr nichts mehr geben? 12. Was sagte er der Frau, und zu wem lief er dann? 13. Worum bat er seinen Bruder? 14. Was sagte dieser, als sein Bruder ihn um einen Thaler bat? 15. War er dem Bruder sonst noch Geld schuldig? 16. Wie wollte er das alles zurückerstatten?

LXI.

Der ewige Friede.

Ein Fuchs kündigte den Hühnern, die auf einem Baume saßen, einen ewigen Frieden an, der zwischen allen Tieren geschlossen sei, so daß von nun an Wolf und Schaf, Fuchs und Hühner ewige Freundschaft haben sollten. Damit hätte er gern die Hühner vom Baume heruntergeschwätzt. Aber der Hahn sprach: „Das hör' ich gern!" und reckte dabei den Kopf auf. Der Fuchs fragte: „Was siehst du da?" Der Hahn antwortete: „Ich sehe einen Jäger mit Hunden von ferne." Der Fuchs sprach: „So bleib' ich nicht!" Da sagte der Hahn: „Warte doch, so wollen wir auch mit dir hinab, wenn wir sehen, daß die Hunde Frieden mit dir haben." Der Fuchs aber sagte: „Ei, er möchte ihnen noch nicht angekündigt sein; ich gehe fort."

1. Zwischen welchen Tieren war der ewige Friede geschlossen worden? 2. Wer kündigte ihn den Hühnern an? 3. Wo befanden sich die Hühner, als der Fuchs ihnen den Frieden ankündigte? 4. Was war die Absicht des Fuchses? 5. Was antwortete der Hahn darauf? 6. Was that er, indem er dies sagte? 7. War der Fuchs neugierig zu wissen, warum der Hahn den Kopf aufrecke? 8. Was sah der Hahn? War der Jäger schon in der Nähe? 9. Hatte der Fuchs Lust, die Hunde zu erwarten? 10. Wie suchte der Hahn ihn zu überreden? 11. Welche Einwendung machte der Fuchs? 12. Er hätte ja auch sagen können, daß er bloß den Jäger fürchte, nicht wahr?

LXII.

Die sieben Richter.

In einer ehemaligen Reichsstadt war ein Gericht von sieben ehrlichen Bürgern, die man die sieben Richter nannte, eingesetzt. Nun geschah es einmal, daß zwei Bürger auf offener Straße in Streit gerieten, und der eine zum andern sagte: „Man kennt dich wohl, was du für ein Vogel bist!“ Der andere nahm diese Worte übel auf, ließ ihn vor die sieben Richter fordern und klagte ihn an. Der Beklagte gestand zwar, daß er die Worte gebraucht habe, behauptete aber, daß er nicht übel geredet habe: denn sein Kläger heiße Fink; nun wisse aber jedermann, was der Fink für ein Vogel sei. Ungeachtet dieser Entschuldigung wurde er um sechs Mark bestraft. Er bezahlte die Strafe willig, sagte aber, daß er gern eine Frage thun möchte. Als ihm das erlaubt wurde, sagte er: „Meine Herren, da Ihrer sieben sind, so möchte ich gern wissen, wie Sie diese sechs Mark unter einander teilen?“ Die Richter hielten dies für ein Gespött und verurteilten ihn abermals zu einer Strafe von sechs Mark. Nachdem er das Geld bezahlt hatte, ging er fort und schlug die Thür aus Unwillen etwas hart hinter sich zu. Die Richter ließen ihn wiederum holen und straften ihn wegen dieses Trotzes abermals um sechs Mark. Er bezahlte und ging seines Weges und that die Thür diesmal gar sanft zu, öffnete sie aber wieder sogleich und sagte: „Meine Herren, ist es so recht?“ Die Richter straften ihn deshalb wieder um sechs Mark, worauf er still hinausging. Als er draußen war, sagte er: „Ich glaube, wenn der liebe Gott vor die sieben Richter käme, er würde von ihnen bestraft.“ Dies hörte von ungefähr ein Gerichtsdiener und zeigte es den Richtern an. Diese ließen ihn wieder zurückrufen, gaben ihm einen scharfen Verweis und straften ihn abermals um sechs Mark. Hierauf ist er gar bescheiden weggegangen.

1. Wo bestand das Gericht der sieben Richter? 2. Wo gerieten die zwei Bürger in Streit? 3. Was sagte der eine zum andern? 4. War dieser Ausdruck dem andern gleichgültig? Was that er? 5. Gestand der Beklagte, daß er diese Worte gegen den Kläger gebraucht habe? 6. Zu welchem Umstande nahm er seine Zuflucht? Wie hieß der Kläger? 7. Ließen die sieben Richter diese Entschuldigung zu? 8. Zu welcher Geldstrafe wurde er verurteilt? 9. War der Beklagte bereit, die Strafe zu bezahlen? 10. Was fügte er aber hinzu? 11. Wurde ihm die Frage erlaubt? 12. Was war seine Frage? Was wollte er gerne wissen? 13. Glaubten die Richter, daß die Frage ernst zu nehmen sei? 14. Wozu verurteilten sie ihn abermals? 15. Bezahlte er auch die zweite Strafe? 16. Was that er aber, als er hinausging? 17. Ließen die Richter dies unbeachtet? 18. Schlug er die Thür wieder hart zu, nachdem er die dritte Strafe bezahlt hatte? 19. Was wollte er aber wissen? 20. Ging er still hinaus, nachdem er die vierte Strafe bezahlt hatte? 21. Was sagte er jedoch draußen? 22. Wer hörte es? Wem zeigte der es an? 23. Straften die Richter ihn diesmal bloß mit Geld? 24. Wie viel Mal ist der Mann bestraft worden? 25. Giebt es heute noch Reichsstädte? Nennen Sie solche.

LXIII.

Der Hut.

Von Kaiser Rudolf von Habsburg, von welchem das jetzige Kaiserhaus Österreich abstammt, wird folgendes erzählt. Als er einst nach Nürnberg kam, um dort einen Reichstag zu halten, beklagte sich ein Kaufmann über einen dortigen Wirt, dem er zweihundert Mark in einem ledernen Beutel zu bewahren gegeben habe, und der den Empfang dieser Summe nun leugne. Dieser Wirt erschien unter den Abgeordneten, die denselben Tag zu Rudolf kamen. Der Kaiser ließ sich in ein Gespräch mit dem Wirt ein und bemerkte ganz beiläufig: „Höre, du hast einen schönen Hut, ich gebe dir meinen dafür.“ Der Wirt machte sich eine Ehre daraus, mit dem Kaiser zu tauschen, und Rudolf setzte den neuen Hut auf. Bald darauf schickte er heimlich einen Bürger mit dem Hute zu der Wirtin im Namen ihres Mannes, der sich den Beutel mit dem Gelde fordern lasse. Die Frau, die den Hut für ein

sicheres Zeichen von ihres Mannes Willen hielt, gab sogleich das Verlangte. Nun ließ Rudolf den Kaufmann seine Klage in Gegenwart des Wirts wiederholen, und da dieser abermals leugnete, zog der Kaiser auf einmal den Beutel hervor und verurteilte den Wirt zu einer Geldstrafe.

1. Von welchem Kaiser wird diese Anekdote erzählt? 2. In welcher Stadt soll sie sich zugetragen haben? 3. Über wen beklagte sich der Kaufmann? 4. Was wollte er dem Wirt anvertraut haben? 5. Gestand der Wirt den Empfang des Geldes zu? 6. Unter welchen Abgeordneten erschien der Wirt? 7. Ließ der Kaiser sich in ein Gespräch mit dem Wirte ein? 8. Was sagte er zum Wirte? 9. War der Wirt bereit, mit dem Kaiser zu tauschen? 10. Was that Rudolph mit dem Hut, nachdem er ihn eine Weile getragen hatte? 11. Was ließ er von der Frau des Wirtes fordern? 12. Was glaubte die Wirtin, als sie den Hut ihres Mannes sah? 13. Übergab sie also ohne Zögern den Beutel? 14. Was that nun Rudolf, als er den Beutel mit dem Gelde erhalten hatte? 15. Leugnete der Wirt abermals den Empfang des Geldes? 16. Wie überführte Rudolf ihn darauf sogleich des Diebstahls? 17. Wozu wurde der Wirt verurteilt?

LXIV.

Der Mantel.

Eine Dame ging zur Schneiderin, um sich aus einem schönen Stoffe einen Mantel machen zu lassen. Als diese den Stoff sah, sagte sie: „Das ist unmöglich, der Stoff reicht dazu nicht aus.“ Die Dame war jedoch mit dieser Antwort nicht zufrieden, sondern begab sich zu einer andern Schneiderin. Die versprach den Mantel zu machen. Sie that dies auch zur völligen Zufriedenheit der Dame, und diese ging bald nachher, die Rechnung zu bezahlen.

Wie erstaunt war sie aber, als sie beim Betreten der Wohnung der Schneiderin sah, daß deren Tochter ein Kleid vom nämlichen Stoffe trug, wie sie zu ihrem Mantel gegeben hatte.

„Ei,“ sagte sie zur Schneiderin, „das ist doch sonderbar, daß

die andere Schneiderin nicht im ſtande war, mir den gewünſchten Mantel zu machen, während Sie dazu noch ein Kleid für Ihre Tochter daraus gemacht haben."

„O, das iſt ſehr einfach," war die Antwort, „die Tochter der andern iſt viel älter und größer als die meinige."

1. Was wollte die Dame ſich machen laſſen? 2. Was ſagte die Schneiderin, als ſie ihr den Stoff zeigte? 3. War die Dame zufrieden mit dieſer Antwort? 4. Wohin begab ſie ſich alſo? 5. Verſprach dieſe den Mantel zu machen? 6. War die Dame zufrieden, als der Mantel fertig war? 7. Weswegen ging ſie bald nachher zu der Schneiderin? 8. Was ſah ſie, als ſie die Wohnung der Schneiderin betrat? 9. Worüber war ſie erſtaunt? 10. Wie erklärte die Schneiderin ihr die Sache?

LXV.

Der Wolf und der Menſch.

Der Fuchs erzählte einmal dem Wolfe von der Stärke des Menſchen. „Kein Tier," ſagte er, „kann ihm widerſtehen, und man muß Liſt gebrauchen, um ſich vor ihm zu retten." Da antwortete der Wolf: „Wenn ich nur einmal einen zu ſehen bekäme, ich wollte doch wohl auf ihn losgehen." Dazu kann ich dir verhelfen," ſprach der Fuchs, „komm nur morgen früh zu mir, ſo will ich dir einen zeigen." Der Wolf ſtellte ſich zur beſtimmten Zeit ein, und der Fuchs ging mit ihm an den Weg, wo der Jäger alle Tage vorbei kam. Zuerſt kam ein alter, abgedankter Soldat. „Iſt das ein Menſch?" fragte der Wolf. „Nein," antwortete der Fuchs, „das iſt einmal einer geweſen." Danach kam ein kleiner Knabe, der zur Schule wollte. „Iſt das ein Menſch?" fragte der Wolf. „Nein, das will erſt einer werden," antwortete der Fuchs. Endlich kam der Jäger, die Doppelflinte auf dem Rücken und den Hirſchfänger an der Seite. Da ſprach der Fuchs zum Wolfe: „Siehſt du, dort kommt ein Menſch, auf den mußt du losgehen; ich aber will mich fort in meine Höhle machen."

Der Wolf ging nun richtig auf den Menschen los. Als der Jäger ihn erblickte, sprach er: „Es ist schade, daß ich keine Kugel geladen habe," legte an und schoß dem Wolfe das Schrot ins Gesicht. Der Wolf verzog das Gesicht gewaltig; doch ließ er sich nicht schrecken und ging vorwärts. Da gab ihm der Jäger die zweite Ladung. Der Wolf verbiß den Schmerz und ging dem Jäger wieder zu Leibe. Da zog dieser seinen Hirschfänger und gab ihm links und rechts tüchtige Hiebe, daß er über und über blutend zum Fuchse zurücklief. „Nun, Bruder Wolf," sprach dieser, „wie bist du mit dem Menschen fertig geworden?" „Ach," antwortete der Wolf, „so hab' ich mir die Stärke des Menschen nicht vorgestellt. Erst nahm er einen Stock von der Schulter und blies hinein; da flog mir etwas ins Gesicht, das kitzelte mich ganz entsetzlich. Danach blies er noch einmal in den Stock; da flog mir's um die Nase wie Blitz und Hagelwetter; und als ich ganz nahe war, da zog er eine blanke Rippe aus dem Leibe; damit hat er so auf mich losgeschlagen, daß ich beinahe tot liegen geblieben wäre." „Siehst du," sprach der Fuchs, „was für ein Prahlhans du bist!"

1. Wer erzählte dem Wolfe von der Stärke des Menschen? 2. Wie stark, sagte der Fuchs, wäre der Mensch? 3. Wie allein könnten die Tiere sich retten? 4. Wollte der Wolf daran glauben? Wie wollte er seine Tapferkeit zeigen, wenn er einen Menschen zu sehen bekäme? 5. Versprach der Fuchs, ihm dazu zu verhelfen? 6. Wann wollte er ihm einen Menschen zeigen? 7. Wohin gingen die beiden am nächsten Morgen? 8. Wer kam alle Tage an dem Wege vorbei? 9. Wer kam zuerst vorbei? 10. Was antwortete der Fuchs auf die Frage des Wolfes, ob das ein Mensch sei? 11. Wer kam danach vorbei? 12. Sagte der Fuchs, das sei ein Mensch? 13. Wer kam endlich? Was trug er auf dem Rücken? An der Seite? 14. Was sagte der Fuchs alsdann zum Wolfe? 15. Wohin wollte der Fuchs selber gehen? 16. War der Wolf bange, oder ging er wirklich auf den Jäger los? 17. Was sagte der Jäger, als er den Wolf erblickte? 18. That das Schrot dem Wolfe weh? 19. Ging er aber doch noch vor? 20. Was that der Jäger seinerseits? 21. Schreckte das den

Wolf ab? 22. Hatte der Jäger noch Zeit, wieder zu laden? 23. Womit verteidigte er sich also gegen den Angriff des Wolfes? 24. War der Wolf jetzt von der Stärke des Menschen überzeugt? 25. Was fragte ihn der Fuchs, als er blutend zu ihm zurückliefe? 26. Wie beschrieb der Wolf sein Zusammentreffen mit dem Menschen? Wofür hielt er die Flinte? 27. Wie schimpfte der Fuchs am Ende den Wolf?

LXVI.

Rudolf von Habsburg.

Als Rudolf mit seinem Kriegsvolke einst vor Mainz lag, ging er in seinem einfachen grauen Rock auch in die Stadt. Da es kalt war, trat er in das offene Haus eines Bäckers, um sich zu erwärmen. Die Bäckersfrau hielt ihn für einen gemeinen Soldaten, schalt über seine Dreistigkeit und schimpfte auf die Soldaten und den Kaiser. Als dieser sie ruhig und lächelnd anhörte, wurde die Frau so aufgebracht, daß sie einen Eimer Wasser nahm und den Kaiser damit begoß. Durchnäßt verließ dieser das Bäckerhaus und eilte zurück ins Lager. Noch denselben Nachmittag schickte er der Frau durch einen Diener einige Schüsseln mit Essen und ließ ihr sagen, das schicke der Soldat, den sie vormittags so unfreundlich behandelt habe. Als sie erfuhr, daß der beschimpfte Soldat der Kaiser sei, lief sie in größter Eile hinaus, warf sich Rudolf zu Füßen und bat um Verzeihung. Er aber legte ihr bloß die Strafe auf, daß sie den ganzen Vorfall der Gesellschaft noch einmal erzählen mußte.

1. Wo befand sich Rudolf mit seinem Kriegsvolke? 2. Wie war er gekleidet, als er in die Stadt ging? 3. Wozu trat er in das Haus des Bäckers? 4. Wofür hielt ihn die Bäckersfrau? 5. Was that die Frau, als der Kaiser auf ihr Schelten nichts antwortete? 6. Wie verließ er das Haus? Wo eilte er hin? 7. Was schickte er aber der Frau noch denselben Nachmittag? 8. Was sollte der Diener der Frau sagen? 9. Von wem erfuhr die Frau, daß der Soldat, den sie beschimpft hatte, der Kaiser sei? 10. Was that sie, als sie das erfuhr? 11. Welche Strafe legte der Kaiser ihr auf? 12. Wer

hatte den Vorfall der Gesellschaft schon einmal erzählt? 13. An welchem Fluß liegt die Stadt Mainz? 14. Erinnern Sie sich einer früheren Geschichte, in der Rudolf von Habsburg eine Rolle spielt?

LXVII.

Das Kind unter den Wölfen.

Auf dem Riesengebirge lebte eine arme Frau; diese hatte ein kleines Kind. Sie hütete aber Kühe für andere Leute. Eines Tages saß sie mit ihrem Kinde im Walde und gab dem Kinde Brei aus dem Napfe. Die Kühe aber gingen von der Wiese in den Wald, und da lief die Frau hin, um sie fortzutreiben. Indessen kam eine große Wölfin aus dem Walde, ging auf das Kind los, packte es an seinem Röckchen und trug es in das Innere des Waldes. Als die Mutter zurückkam, war ihr Kind verschwunden; auch fehlte der Eßlöffel. Jammernd lief die Mutter zum Dorfe zurück, um Hilfe zu holen.

Unterdessen kam ein Bote durch den Wald gegangen und vernahm aus einem Gebüsche die Worte: „Geh, oder ich gebe dir eins; geh, oder ich gebe dir eins.“ Er ging in das Gebüsch, und fand auf dem Boden ein kleines Kind und sechs junge Wölfe um dasselbe; die jungen Wölfe fuhren immer auf das Kind zu und schnappten nach seinen Händchen; das Kind aber schlug ihnen stets mit dem hölzernen Löffel auf die Nase und sagte dabei die Worte: „Geh, oder ich gebe dir eins.“ Der Bote lief geschwind hin, holte einen Prügel und schlug damit die sechs jungen Wölfe tot. Das Kind nahm er auf die Arme und eilte aus dem Gebüsche. Am Ende des Waldes kamen ihm Bauern mit Heugabeln entgegen, die den Wolf erlegen wollten. Die Mutter war unter ihnen und empfing zu ihrer großen Freude aus den Händen des Boten ihr kleines Kind wieder. Das Kind hatte immer noch den hölzernen Löffel in den Händen.

1. Wo lebte die Frau, deren Kind von der Wölfin geraubt wurde? 2. Wie ernährte sich die Frau? 3. Wo saß sie eines Tages mit ihrem Kinde, und was gab sie demselben? 4. Wie trug es sich zu, daß die Mutter das Kind eine kurze Zeit allein ließ? 5. Was kam indessen aus dem Walde gelaufen? 6. Wie trug die Wölfin das Kind fort? 7. Was that die Mutter, als sie zurückkam, und das Kind spurlos verschwunden war? 8. Lag der Eßlöffel noch am Boden? 9. Wer kam indessen durch den Wald gegangen? 10. Was hörte dieser Bote aus dem Gebüsche? 11. Was fand er, als er ins Gebüsch ging? 12. Was thaten die jungen Wölfe? 13. Wie wehrte das Kind sie ab? Was sagte das Kind immer dabei? 14. Was holte der Bote sich sogleich? Was that er mit dem Prügel? 15. Nahm er das Kind mit? 16. Wem begegnete er am Ende des Waldes? 17. War die Mutter auch unter den Bauern? 18. Wo befand sich immer noch der hölzerne Löffel?

LXVIII.

Die Armbänder.

Ein Spitzbube, der in der Oper war, bemerkte, daß die Königin den Blick auf die Armbänder einer Dame geheftet hatte, die sich in einer Loge ihr gerade gegenüber befand. Er stand sogleich auf, ging zu der Dame und sagte zu ihr, die Königin wünsche eines ihrer Armbänder zu sehen. Die Dame glaubte wirklich, der Mann sei von der Königin geschickt, und übergab ihm das eine Armband ohne Bedenken. Da einige Tage vergingen, ohne daß der Dame das Armband wieder zukam, ließ sie die Königin bitten, es ihr zurückzuschicken. Wie groß war ihr Erstaunen, als diese ihr antworten ließ, sie habe gar kein Armband gesehen. Die Dame merkte nun, was für einen Streich man ihr gespielt hatte; sie suchte sich aber zu trösten, indem sie sagte, sie habe ja noch das eine Armband, und könne sich leicht wieder ein anderes dazu machen lassen. Dies kam dem Diebe zu Ohren. Er begab sich, als Polizeibeamter verkleidet, zu der Dame, und sagte ihr, die Königin habe Nachforschungen wegen ihres Armbandes anstellen lassen, und der Dieb sei glücklich eingezogen worden;

man müsse jetzt nur noch das bei ihm gefundene Armband mit demjenigen vergleichen, das die Dame noch habe. Die Dame, sehr erfreut über die Nachricht, daß ihr Armband wieder gefunden sei, übergab ihm das andere ohne Bedenken. Der Dieb verschwand und gelangte auf diese Weise in den Besitz eines Paares kostbarer Armbänder.

1. Wo befand sich die Dame, der die Armbänder gehörten? 2. Wer hatte den Blick auf die Armbänder geheftet? 3. Wer bemerkte dies? 4. Wo befand sich die Königin? 5. Was that der Dieb sogleich, und was sagte er der Dame? 6. Gab die Dame ihm das Armband? 7. Warum glaubte die Dame sofort, daß der Mann von der Königin geschickt sei? Hatte sie vielleicht gesehen, daß die Königin den Blick auf ihre Armbänder geheftet hatte? 8. Was that die Dame, als ihr das Armband nach einigen Tagen noch nicht zurückgeschickt wurde? 9. Was ließ die Königin ihr antworten? 10. Verstand die Dame jetzt den Streich, den der Dieb ihr gespielt hatte? 11. Womit suchte sie sich zu trösten? 12. Wie verkleidete sich der Dieb, als er dies hörte? 13. Was sagte er diesmal der Dame; wozu bedürfe man des Armbandes, das noch im Besitz der Dame war? 14. Gelang es ihm, sich auch in den Besitz dieses Armbandes zu setzen? 15. Wie trug es sich zu, daß die Dame auch diesmal keinen Verdacht schöpfte? Weil der Dieb als Polizeibeamter verkleidet war? 16. Heißt „ein Paar" dasselbe wie „ein paar"?

LXIX.

Der Arzneikrämer.

Ein wohlgekleideter Reisender kam eines Abends in ein Wirtshaus und ließ sich ein paar gebratene Hühner geben. Sobald er aber den ersten Bissen in den Mund steckte, fing er an zu stöhnen und sagte, daß das Zahnweh, womit er schon seit vierzehn Tagen entsetzlich geplagt sei, sich in diesem Augenblick wieder zu regen anfinge. Alle Bauern in der Stube hatten großes Mitleid mit ihm.

Bald nachher kam ein Arzneikrämer herein und setzte sich in eine Ecke. Als er hörte, was dem fremden Herrn fehle, sagte er: „Ihnen kann ich auf der Stelle helfen!" Er nahm aus

seinem Kästchen ein kleines, nett zusammengelegtes Stückchen Goldpapier heraus, machte es auf und sprach: „Mein Herr! benetzen Sie Ihre Fingerspitze, tupfen Sie damit in dieses weiße Pulver, und berühren Sie damit den Zahn.“ Der Fremde machte es so und rief sogleich aus: „Wie ist mir? Aller Schmerz ist wie weggeblasen!“

Alle Gäste und alle Leute im Dorfe wollten nun von dem Pulver haben, und der Krämer verkaufte wohl hundert Päckchen, das Stück zu zwei Mark. Wenn nun jemand im Dorfe Zahnweh bekam, gebrauchte man sogleich das Wunderpulver, aber zur Verwunderung aller half es keinem einzigen.

Die zwei Reisenden hatten nämlich den Handel miteinander verabredet, und das weiße Pulver war nichts als Kreide.

1. Zu welcher Tageszeit kam der Reisende im Wirtshause an? 2. Was ließ er sich vom Wirte geben? 3. Was geschah aber beim ersten Bissen, den er in den Mund steckte? 4. Wie lange schon, sagte er, sei er mit Zahnweh geplagt gewesen? 5. Zeigte man ihm Mitleid? 6. Wer kam bald darauf in die Stube? 7. Was sagte er, als er erfuhr, was dem andern Herrn fehle? 8. Was nahm er aus seinem Arzneikästchen heraus? 9. Was sollte der andre mit diesem Pulver anfangen? 10. Was war die wunderbare Wirkung des Pulvers? 11. Was wünschten nun natürlich alle Leute im Dorfe? 12. Wie viel Päckchen Zahnwehpulver verkaufte der Krämer? 13. Wie viel verlangte er für jedes Päckchen? 14. Half das Pulver, wenn jemand Zahnweh bekam? 15. Warum nicht? Woraus bestand das Pulver?

LXX.

Die drei Brüder.

Es war ein Mann, der hatte drei Söhne und weiter nichts als das Haus, worin er wohnte. Nun hätte jeder dieser Söhne gern nach dem Tode des Vaters das Haus gehabt, aber der Vater hatte den einen ebenso lieb wie den andern; so wußte er gar nicht, was er thun sollte. Er wollte das Haus auch nicht verkaufen, denn es war von seinen Vor-

eltern, sonst hätte er das Geld unter seine Söhne verteilt. Endlich kam ihm ein Gedanke, und er sprach zu seinen Söhnen: „Geht in die Welt, jeder lerne ein Handwerk, und wenn ihr wiederkommt, so soll der, welcher das beste Meisterstück macht, das Haus haben.

Damit waren die Söhne zufrieden; der älteste wollte Hufschmied, der zweite Barbier, der dritte Fechtmeister werden. Sie bestimmten die Zeit, wenn sie wieder nach Hause kommen sollten. Glücklich fand jeder einen tüchtigen Lehrmeister, so daß er etwas Gutes lernte. Der Hufschmied mußte die Pferde des Königs beschlagen. Der Barbier rasierte nur vornehme Herren. Der Fechtmeister war auch ein tüchtiger Kerl. Als nun die bestimmte Zeit gekommen war, kamen sie wieder bei ihrem Vater zusammen; sie wußten aber nicht, wie sie eine gute Gelegenheit finden sollten, ihre Kunst zu zeigen, und so saßen sie bei einander und ratschlagten. Als sie so saßen, kam auf einmal ein Hase übers Feld gelaufen. „Ei," sagte der Barbier, „der kommt wie gerufen." Als der Hase in die Nähe kam, schaumte er ihn im vollen Laufe ein und rasierte ihn auch im vollen Laufe, und dabei schnitt er ihn nicht und that ihm an keinem Haare weh. „Das gefällt mir," sagte der Vater, „wenn die andern sich nicht besonders auszeichnen, so ist das Haus dein." Nicht lange dauerte es, da kam ein Wagen in vollem Jagen dahergefahren. „Nun sollst du sehen, Vater, was ich kann," sprach der Hufschmied, sprang dem Wagen nach, riß dem Pferde, das immer noch fortjagte, die vier Hufeisen ab, und schlug ihm auch im Jagen vier neue wieder an. „Du bist ein tüchtiger Kerl," sprach der Vater, „du machst deine Sache ebenso gut wie dein Bruder; ich weiß nicht, wem ich das Haus geben soll." Da sprach der dritte: „Vater, laß mich auch meine Kunst versuchen," und da es anfing zu regnen, zog er seinen Degen und schwenkte ihn über seinen Kopf, daß kein Tropfen auf

ihn fiel; und als der Regen stärker und stärker ward, schwang er den Degen immer schneller und blieb so trocken, als säße er unter Dach. Als der Vater das sah, erstaunte er und sprach: „Du hast das beste Meisterstück gemacht, das Haus ist dein."

Die beiden andern Brüder waren damit zufrieden. Sie blieben aber alle drei im Hause, lebten wie vorher und verdienten viel Geld mit ihrem Handwerk. Und als sie alt geworden waren, und der eine krank ward und starb, trauerten die beiden andern so sehr darüber, daß sie auch krank wurden und starben. Darauf wurden sie, weil sie so geschickt gewesen waren, und sich so geliebt hatten, alle drei in ein Grab gelegt.

1. Was besaß der Mann, von dem die Geschichte erzählt wird? 2. Was hätte jeder der Söhne nach des Vaters Tode gern gehabt? 3. Warum wußte der Vater nicht, welchem der Söhne er es geben sollte? 4. Warum verkaufte er das Haus nicht; dann könnte er ja das Geld unter die Söhne verteilen? 5. Auf welchen Einfall kam er endlich? Wer sollte am Ende das Haus haben? 6. Waren die Söhne mit diesem Vorschlag einverstanden? 7. Was wollte der älteste werden? Der zweite? Der jüngste? 8. Wollten sie alle wieder zur selben Zeit nach Hause kommen? 9. Verstanden die Meister, zu denen sie in die Lehre gingen, ihr Handwerk? 10. Wurde jeder ein geschickter Handwerker? 11. Wessen Pferde beschlug der Hufschmied? 12. Was für Leute rasierte der Barbier? 13. War der Fechtmeister ebenso tüchtig in seiner Kunst? 14. Kamen sie zur bestimmten Zeit wieder zusammen? Wo? 15. In welcher Verlegenheit befanden sie sich jedoch? 16. Was kam übers Feld gelaufen, als sie beisammen saßen und ratschlagten? 17. Für welchen der drei Brüder war das eine gute Gelegenheit? 18. Was rief der Barbier, als er den Hasen sah? 19. Was that der Barbier, als der Hase in die Nähe kam? 20. Schnitt er den Hasen auch? That er ihm weh? 21. Gefiel dem Vater dieses Kunststück? Was sagte er zum Barbier? 22. Für wen kam bald nachher eine Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen? 23. Was that der Hufschmied, als der Wagen vorbeifuhr? 24. Gefiel dieses Kunststück dem Vater besser als das des Barbiers? Wußte der Vater jetzt, welchem von den beiden er das Haus geben wollte? 25. Hatte der jüngste Sohn bald eine Gelegenheit, seine Kunst zu versuchen? 26. Wie machte er es, als es zu regnen an-

fing? 27. Er gebrauchte also seinen Degen als Regenschirm? 28. Blieb er ganz trocken? 29. Gefiel dem Vater dieses Meisterstück am besten? 30. Wem gehörte also das Haus? 31. Waren der Barbier und der Hufschmied damit zufrieden? 32. Ließen sie den jüngsten Bruder mit dem Vater allein im Hause wohnen? 33. Hatten sie Arbeit genug? 34. Was geschah, als der eine krank ward und starb? 35. Warum legte man sie alle in ein Grab?

LXXI.

Das Wunderkästchen.

Eine Hausfrau hatte in ihrer Haushaltung allerlei Unglücksfälle, und ihr Vermögen nahm jährlich ab. Da ging sie in den Wald zu einem alten Einsiedler, erzählte ihm ihre unglücklichen Umstände und sagte: „Es geht in meinem Hause nicht mit rechten Dingen zu. Wissen Sie kein Mittel, dem Übel abzuhelfen?“ Der Einsiedler hieß sie ein wenig warten und brachte bald ein kleines versiegeltes Kästchen und sprach: „Dieses Kästchen müssen Sie ein Jahr lang, dreimal bei Tag, dreimal bei Nacht in Küche, Keller, Stall und allen Winkeln des Hauses herumtragen, so wird es besser gehen. Bringen Sie mir aber nach einem Jahre das Kästchen wieder zurück.“

Die gute Hausfrau setzte in das Kästchen ein großes Vertrauen und trug es fleißig umher. Als sie den nächsten Tag in den Keller ging, wollte der Knecht eben einen Krug Bier heimlich heraustragen. Als sie noch spät in der Nacht in die Küche kam, hatten die Dienstmädchen sich einen Eierkuchen gemacht. Als sie die Stallungen durchwanderte, fand sie die Kühe unversorgt, und die Pferde hatten statt des Hafers nur Heu. So hatte sie alle Tage etwas Neues zu entdecken.

Nachdem das Jahr vorbei war, ging sie mit dem Kästchen zum Einsiedler und sagte vergnügt: „Alles geht nun besser. Lassen Sie mir das Kästchen noch ein Jahr; es ent-

hält ein treffliches Mittel." Da lachte der Einsiedler und sprach: „Das Kästchen kann ich Ihnen nicht lassen; das Mittel aber, das darin verborgen ist, sollen Sie haben." Er öffnete das Kästchen, und sieh, es war nichts darin als ein Blättchen weißes Papier, worauf geschrieben stand:

Soll alles gut im Hause stehen,
So mußt du selber wohl nachsehen!

1. Warum nahm das Vermögen der Hausfrau jährlich ab? 2. Zu wem ging sie, um ein Mittel zu finden, dem Übel abzuhelfen? 3. Wo wohnte der Einsiedler? 4. Was sagte die Frau zu ihm? 5. Was brachte ihr der Einsiedler, nachdem er sie ein wenig zu warten geheißen hatte? 6. Wohin sollte die Frau das Kästchen tragen? 7. Wie oft jeden Tag? Jede Nacht? 8. Wann sollte sie das Kästchen wieder zurückbringen? 9. Trug die Hausfrau das Kästchen umher, wie der Einsiedler ihr befohlen hatte? 10. Was stellte sich heraus, als sie den nächsten Tag in den Keller ging? 11. Was machten die Dienstmädchen, als sie noch spät in der Nacht in die Küche kam? 12. Wie fand sie die Pferde und die Kühe versorgt? 13. Was sagte sie zum Einsiedler, als sie ihm nach einem Jahre das Kästchen zurückbrachte? Wollte sie das Kästchen noch behalten? 14. Was sagte der Einsiedler dazu? 15. Was fand sich im Kästchen, als es geöffnet wurde? 16. Was stand auf dem Blättchen Papier geschrieben?

LXXII.

Einer oder der andere.

Zur Zeit König Heinrichs des Vierten von Frankreich ritt ein Bauer eines Tages vom Lande nach Paris. Als er schon nahe bei der Stadt war, gesellte sich ein andrer Reiter zu ihm. Es war der König, dessen Gefolge absichtlich in einiger Entfernung zurückblieb. Der König fragte: „Woher kommen Sie, und haben Sie Geschäfte in Paris?" Der Bauer sagte dem König, woher er käme, und welche Geschäfte er in Paris habe, und auch daß er gern einmal den König sehen möchte. Da lächelte der König und sagte: „Dazu können Sie heute Gelegenheit finden." Der Bauer sagte darauf: „Wenn ich

nur wüßte, welcher es ist unter den vielen Leuten, wenn ich ihn sehe." Da sagte der König: „Dafür ist Rat. Sie brauchen nur achtzugeben, welcher den Hut auf dem Kopf behält, wenn alle andern ehrerbietig ihr Haupt entblößen."

So ritten sie nebeneinander in Paris ein, und zwar der Bauer auf der rechten Seite des Königs. Er gab dem Könige auf seine Fragen nach dem Landbau, seiner Wirtschaft und seinen Kindern gesprächige Antwort und merkte lange nichts. Endlich aber, als er sah, wie alle Fenster sich öffneten, und alle Straßen sich mit Leuten füllten, und alles rechts und links auswich und ehrerbietig das Haupt entblößte, da ging ihm ein Licht auf. Er sah seinen unbekannten Begleiter an und sagte: „Herr, entweder sind Sie der König, oder ich bin's; denn wir zwei haben noch allein den Hut auf dem Kopfe." Da lächelte der König und sagte: „Ich bin's. Wenn Sie Ihr Geschäft besorgt haben, so kommen Sie zu mir in mein Schloß. Sie sollen dann eine Mittagssuppe bei mir essen, und ich will Ihnen auch meinen Sohn Ludwig zeigen."

Von dieser Geschichte rührt das Sprichwort her, wenn jemand in einer Gesellschaft aus Vergessenheit oder Unverstand den Hut allein auf dem Kopf behält, daß man ihn fragt: „Sind Sie der König oder der Bauer?"

1. Woher kam der Bauer, der nach Paris ritt? 2. Wer gesellte sich zu ihm? 3. Wer war dieser Reiter? 4. Wo war das Gefolge des Königs? 5. Was fragte der König den Bauern? 6. Was wollte der Bauer in Paris besonders gern sehen? 7. Was sagte der König, als er dies hörte? 8. In welche Verlegenheit fürchtete der Bauer zu geraten, falls er wirklich den König sehen sollte? 9. Was sagte sein Begleiter, wie er ermitteln könne, wer der König sei? 10. Auf welcher Seite des Königs ritt der Bauer? 11. Worüber fragte ihn der König aus? 12. Woran merkte der Bauer zuerst, daß sich etwas Ungewöhnliches ereigne? 13. Was sagte er darauf zu seinem Begleiter? 14. Was antwortete der König, und wozu lud er ihn ein? 15. Wen wollte er dem Bauer außerdem noch zeigen? 16. Bei welcher Gelegenheit fragt man jemand also: „Sind Sie der König

oder der Bauer"? 17. In welchem Jahrhundert hat Heinrich IV. von Frankreich regiert?

LXXIII.

Der Herr Wunderlich.

Ein Bauer hatte in der Stadt auf dem Marktplatz einem Bürger, Namens Wunderlich, einen Wagen voll Holz verkauft. „Fahre jetzt nur dort die Straße hinaus," sagte der Bürger, „bis zum Eisenladen; darauf links in die Gasse, darauf beim ersten Brunnen wieder rechts, und darauf beim roten Löwen wieder links. Nummer 428 ist mein Haus, Jakob Wunderlich." Und bis soweit war's gut. Der Bauer aber dachte: „Ist's nicht noch früh am Vormittag? Hab' ich nicht das Holz um einen guten Preis verkauft? Will ich nicht noch erst einen Schoppen trinken in dem Wirtshause da?" und wiederholte für sich: „Eisenladen, links, rechts, links, Nummer 428." Aber im Wirtshause saßen schon ein paar lustige Gesellen und, als sie ihn hereinkommen sahen, stieß einer den andern mit dem Ellbogen an, als wenn er fortführe. „Drum muß man's selber gesehen haben," sagte er, „und bei den Russen gewesen sein, wenn man's glauben soll, wo der Mann im mittlern Glied, ich will vom Flügelmann nicht reden, zwanzig Ellen mißt, auch weniger. An den Füßen sind ihnen Schiffe gewachsen und es ist ihnen einerlei, ob auf dem Wasser oder auf dem Land. Jeder hat sieben Leben. Tötet man ihm eins, so hat er noch sechs. Jeder Gemeine hat Majorsrang." Der Leser wird an diesem Muster genug haben. Unserm Bauern aber verging Hören und Sehen, und als er wieder auf die Straße kam, waren ihm vor Staunen und Entsetzen der Eisenladen, die Gasse links, die Gasse rechts und der Herr Wunderlich aus dem Gedächtnis verschwunden. Glücklicherweise führte ihn sein Weg durch die Schulgasse, und

einige Schüler ſtanden vor der Thür. Da ſagte er zu einem: „Willſt du mir nicht ſagen, wo der Herr wohnt, der mir dieſes Holz auf dem Marktplatz abgekauft hat?“ Der Schüler erwiderte: „Ich ſelber weiß es nicht. Wenn Sie aber zu dem Herrn in der obern Stube gehen wollen, der das große Zauberbuch hat, der ſagt's Ihnen für zwei Mark.“ In der obern Stube legte er zwei Mark auf den Tiſch und ſagte: „Herr Schulmeiſter, ich habe vergeſſen, wie der Herr heißt, und wo er wohnt, dem ich mein Holz verkauft habe. Wollen Sie nicht ſo gut ſein und es mir aus Ihrem Zauberbuch dort ſagen?“ Der Schulmeiſter ſchaute bei dieſer Frage erſtaunt auf. „Guter Freund,“ wollte er ſagen, „das iſt wohl wunderlich von Ihnen, daß Sie meinen, ich könne Ihnen aus meinen Büchern ſagen, was Ihnen im Kopf fehlt.“ Als er aber angefangen hatte: „Guter Freund, das iſt wohl wunderlich,“ fiel ihm der Bauer in die Rede. „Ganz richtig,“ ſagte er, „es iſt Herr Wunderlich“ und entſetzte ſich noch viel mehr über die Gelehrſamkeit des Schulmeiſters als vorher über die fürchterlichen ruſſiſchen Soldaten. Der Schulmeiſter aber gab ihm ſeine zwei Mark zurück und ließ ihm durch einen Jungen zeigen, wo Herr Wunderlich wohnte.

1. Wo hatte der Bauer das Holz verkauft? 2. Wie hieß der Bürger, dem er es verkauft hatte? 3. Welche Anweiſungen gab ihm Herr Wunderlich, damit er ſeine Wohnung finden könne? 4. Was war „der rote Löwe“? Wohl ein Wirtshaus? Was zeigte das Schild vor der Thüre? 5. Was war die Nummer des Hauſes, wo Herr Wunderlich wohnte? 6. Was dachte aber der Bauer, als Herr Wunderlich fortgegangen war? 7. War ſchon jemand im Wirtshauſe, als der Bauer eintrat? 8. Warum ſtieß der eine den andern mit dem Ellbogen an? Damit er verſtände, daß er den Bauern bloß zum Beſten habe? 9. Was wollte er von den ruſſiſchen Soldaten wiſſen? Wie groß ſollte ein Soldat im mittlern Glied ſein? 10. Was war ihnen an den Füßen gewachſen? 11. Wie viel Leben hatte jeder? Wie viele hatte er alſo noch übrig, wenn er getötet würde? 12. Hörte der Bauer aufmerkſam zu? Glaubte er es alles? 13. Was hatte er ganz und gar vergeſſen, als er wieder auf die Straße kam? 14. Wußte

er den Namen des Herrn Wunderlich noch? 15. Wohin führte ihn aber sein Weg? 16. Warum hieß diese Gasse die Schulgasse? 17. Was sagte der Bauer zu einem der Schüler, die vor der Schulthüre standen? 18. Was antwortete der Schüler auf diese sonderbare Frage? Wollte er den Bauern auch zum Besten haben? 19. Wer war der Herr in der obern Stube? 20. Glaubte der Bauer vorausbezahlen zu müssen? 21. Was sagte er zum Schulmeister, als er die zwei Mark auf den Tisch gelegt hatte? 22. War der Schulmeister erstaunt, als er diese Frage hörte? 23. Was wollte er antworten? 24. Was hatte er eben gesagt, als der Bauer ihm in die Rede fiel? 25. Womit fiel der Bauer ihm in die Rede? 26. Worüber war der Bauer mehr erstaunt, über den gelehrten Schulmeister oder über die fürchterlichen russischen Soldaten? 27. Behielt der Schulmeister die zwei Mark, oder gab er sie zurück? 28. Wußte der Schulmeister, wo Herr Wunderlich wohnte? Durch wen ließ er dem Bauer den Weg zeigen?

LXXIV.

Der Hase und der Fuchs.

Ein Hase und ein Fuchs reisten miteinander. Es war im Winter, und sie hatten nichts zu essen. „Das ist ein hungriges Wetter," sprach der Fuchs zum Hasen. „Ja freilich," antwortete der Hase, „ich halte es nicht lang mehr aus."

So trabten sie eine Strecke miteinander fort. Da sahen sie von weitem ein Mädchen kommen, das einen Korb trug, und aus dem Korbe kam dem Fuchs und dem Hasen ein angenehmer Geruch entgegen, der Geruch von frischem Brot. „Weißt du was!" sprach der Fuchs, „lege dich hin auf den Weg und stelle dich tot. Das Mädchen wird ihren Korb niedersetzen und dich aufheben, deines Pelzes wegen, denn aus Hasenpelz macht man Handschuhe; indessen nehme ich das Brot und laufe fort."

Der Hase that, was der Fuchs ihm sagte, legte sich hin und stellte sich tot, und der Fuchs versteckte sich hinter einem Baum. Das Mädchen kam vorbei, sah den Hasen, setzte den Korb nieder und bückte sich nach dem Hasen, um ihn aufzu-

heben. Da kam der Fuchs hervor, ergriff den Korb und lief damit fort; im selben Augenblick aber sprang der Hase auf und folgte seinem Begleiter. Dieser hielt jedoch nicht still, sondern ließ sogleich merken, daß er das Brot nicht teilen wolle. Das gefiel dem Hasen natürlich gar nicht.

Als sie nun in die Nähe eines Teiches kamen, sprach der Hase zum Fuchs: „Wie wär's, wenn wir eine Mahlzeit Fische fingen? Dann hätten wir Fische und Brot. Hänge deinen Schwanz ins Wasser, so werden die Fische, die jetzt auch nicht viel zu beißen haben, sich daran hängen. Eile aber, ehe der Teich zufriert."

Damit war der Fuchs zufrieden. Er ging an den Teich, der eben zufrieren wollte, und hängte seinen Schwanz hinein. In kurzer Zeit war der Schwanz des Fuchses festgefroren. Da nahm der Hase den Korb, fraß das Brot vor des Fuchses Augen langsam auf, und sagte zum Fuchse: „Warte nur, bis es taut, warte nur bis in den Frühling, warte nur!" und lief davon, und der Fuchs bellte ihm nach wie ein böser Hund an der Kette.

1. Welche beiden Tiere reisten einmal miteinander? 2. Welche Jahreszeit war es? 3. Was sagte der Fuchs zum Hasen, und was antwortete dieser? 4. Was sahen sie von ferne, als sie eine Strecke gegangen waren? 5. Was trug das Mädchen? 6. Was war wahrscheinlich im Korbe? Was rochen die beiden? 7. Auf welchen Gedanken kam der Fuchs? Was sagte er zum Hasen? 8. Was, dachte er, würde das Mädchen thun, wenn es den Hasen liegen sähe? 9. Was wird aus Hasenpelz gemacht? 10. Was wollte der Fuchs mittlerweile thun? 11. Gefiel dem Hasen der Einfall des Fuchses? 12. Setzte das Mädchen den Brotkorb wirklich nieder, als es den Hasen sah? 13. Wo hatte sich der Fuchs indessen versteckt? 14. Was that dieser, als das Mädchen sich bückte, um den Hasen aufzuheben? 15. Was that der Hase? 16. Blieb der Fuchs seiner Übereinkunft mit dem Hasen getreu? 17. Was sagte darauf der Hase, als sie in die Nähe eines Teiches kamen? 18. Auf welche Weise sollte der Fuchs Fische fangen? Warum hatten die Fische auch nicht viel zu beißen? 19. Warum hatte es aber Eile? 20. Gefiel dem Fuchs dieser Rat? 21. Was geschah aber, als er den Schwanz hineingehängt hatte?

22. Was that der Hase, als er sah, daß der Fuchs festgefroren war? Lief er mit dem Korbe fort? 23. Was sagte er zum Fuchse, indem er das Brot auffraß? 24. Was antwortete der Fuchs?

LXXV.

Der Fuchs als Richter.

Eine Schlange hatte sich in ein tiefes Loch nahe bei einem Felsen gelegt und wollte da ihren Mittagsschlaf halten. Da rollte ein großes Felsstück herab und verschloß die Öffnung des Lochs.

Nach drei Tagen kam ein Mann des Weges, und die Schlange bat ihn gar kläglich, er solle doch den Stein hinwegwälzen. Weil aber der Mann der Schlange nicht traute, so schwur ihm die Schlange mit einem teuren Eide: „Den größten Lohn will ich dir geben, den je die Welt für eine Wohlthat gegeben hat."

Der Mann hob also das Felsstück hinweg, und sie gingen eine kurze Strecke miteinander. Da sagte der Mann: „Gieb mir nun die versprochene Belohnung!" „Du sollst sie haben," versetzte die Schlange; „ich will dich lebendig verzehren; ich habe auch seit drei Tagen nichts gegessen."

Da erschrak der Mann und sprach zu der Schlange: „Du willst Wohlthat mit Übelthat vergelten! Habe wenigstens so lange Geduld, bis jemand kommt, der zwischen dir und mir richte." Da sahen sie am Wege zwei Raben, und weil die Schlange sie zu Richtern begehrte, so erzählte ihnen der Mann, wie er der Schlange das Leben gerettet habe, und wie sie zum Dank dafür ihn fressen wolle. Die Schlange aber sprach: „Sollte ich ihn nicht fressen? Den höchsten Lohn habe ich versprochen, den jemals die Welt für eine Wohlthat gegeben hat. Nun aber lohnt die Welt nie anders als mit Undank." „Du hast recht," sagten die beiden Raben, und sie thaten den

Ausspruch, die Schlange dürfe den Mann töten. Dabei hofften sie, es würde auch für sie noch etwas abfallen. Der Mann aber sagte: „Sollen denn Diebe meine Richter sein? Ich verlange einen andern Richter!“

Da kam ein Wolf desselben Weges, und die Schlange begehrte von ihm ein Urteil in ihrer Sache: „Sollte ich,“ sprach sie, „den Mann nicht fressen, der mir das Leben gerettet hat, da doch Undank der Welt Lohn ist? Zudem habe ich seit drei Tagen nichts gegessen, und es ist ein altes Recht: Not kennt kein Gebot, und: Ein gezwungener Eid thut Gott leid. Da sprach der Wolf abermals das Urteil, daß die Schlange den Mann fressen dürfe. Aber der Mann sagte: „Soll denn ein Mörder und Räuber mein Richter sein? Mit nichten! Aller guten Dinge sind drei; laß uns zu dem Löwen gehen, der ist der König der Tiere, und der soll entscheiden.“

So zogen sie denn zum Hofe des Königs, und die Schlange sprach zuerst: „Soll ich mein Recht nicht haben, das mir schon zweimal zuerkannt ist?“ Dem Löwen aber schien die Sache sehr schwierig, und er rief seinen Kanzler, den Fuchs, um Ausspruch zu thun. Als die Schlange und der Mann beide geredet hatten, da sagte der Fuchs: „Ihr macht viele Worte, aber aus euren Worten wird niemand klug; ich muß die Sache an Ort und Stelle untersuchen. Die Schlange soll mir zeigen, wie sie gelegen hat, und der Mann, wie er den Stein hinweggehoben hat; wenn ich das sehe, dann weiß ich, was Recht ist.“

Da gingen sie alle an den Ort zurück, und die Schlange legte sich in das Loch, und man verschloß es wiederum mit einem großen Felsstück. „Jetzt,“ sagte der Fuchs, „zeigt es sich klar, was Recht ist, denn jetzt ist alles wieder so, wie es am Anfang war. Will es der Mann, so mag er das Felsstück zum zweiten Male hinwegnehmen, und thut er das, so mag die Schlange den Mann auch mit gutem Rechte auffressen.“

Da ward der Mann froh und ging seines Weges; die Schlange wartet aber noch bis auf den heutigen Tag, daß der Mann kommen und sie befreien soll.

1. Wo hatte die Schlange sich hingelegt? 2. Was wollte sie da thun? 3. Was verschloß die Öffnung des Lochs? 4. Wer kam bald nachher vorbei? 5. Worum bat ihn die Schlange? 6. Traute der Mann der Schlange? 7. Was schwur ihm die Schlange mit einem teuren Eide? 8. Befreite der Mann darauf die Schlange? 9. Was verlangte der Mann von der Schlange, als sie eine kurze Strecke miteinander gegangen waren? 10. Was wollte die Schlange ihm als Belohnung geben? 11. War sie zudem hungrig? 12. Was entgegnete der Mann? 13. Wer waren die ersten Richter? 14. Wie erfuhren die Raben den ganzen Vorfall? 15. Was erwiderte die Schlange? Wie rechtfertigte sie ihren Standpunkt? 16. Welchem von den beiden gaben die Raben Recht? 17. Was hofften sie dabei? 18. Warum nahm der Mann ihre Entscheidung nicht an? Sind Raben als Diebe bekannt? 19. Wem begegneten sie nun? 20. Wer begehrte den Wolf zum Richter? 21. Welche Sprichwörter machte die Schlange zu ihren Gunsten geltend? 22. Welches Urteil sprach der Wolf? 23. Was hatte der Mann wiederum dagegen? 24. Welches Sprichwort hatte er auf seiner Seite? 25. Wen verlangte er zum Richter? 26. Was sagte die Schlange zum König, als sie am Hofe ankamen? 27. Schien die Sache dem Löwen auch so einfach? 28. Wen rief er? 29. Was sagte der Fuchs, als er beide Parteien gehört hatte? 30. Wo wollte der Fuchs die Sache untersuchen? 31. Wo legte sich die Schlange wieder hin? 32. Womit verschloß man wiederum das Loch? 33. War es jetzt klar, was Recht sei? Wie entschied der Fuchs? 34. Nahm der Mann das Felsstück wiederum weg? 35. Worauf wartet die Schlange immer noch?

LXXVI.

Lob Gottes am Abend in den Alpen.

In einigen Alpengegenden, in denen die Bewohner zerstreut als Hirten wohnen, herrscht eine schöne fromme Sitte, welche den Hirten in ihrer Einsamkeit einigen Ersatz für den Mangel des geselligen Lebens verschafft. Wenn die Sonne das Thal verlassen hat, und ihre letzten Strahlen noch schwach die Gipfel der Berge vergolden, nimmt der Hirte, dessen Hütte auf dem

höchsten Punkte liegt, sein Alpenhorn und ruft wie durch ein Sprachrohr: „Lobet den Herrn!“ Alle benachbarten Hirten, an der Thür ihrer Hütte stehend, wiederholen der Reihe nach den Ruf, sowie sie ihn vernehmen, und so ertönt eine Viertelstunde lang, von Fels zu Fels, von Tiefe zu Tiefe sich in immer weiterer Ferne verlierend, das Echo: „Lobet den Herrn!“ Eine feierliche Stille folgt den letzten Tönen des Horns, und dann fallen alle Hirten mit entblößtem Haupt und in frommer Andacht auf die Kniee nieder. Und wenn endlich Finsternis die Berge bedeckt, so ertönt das Horn von neuem mit einem traulichen „Gute Nacht!“ und in Frieden ziehen sich nun die Hirten in ihre einsamen Wohnungen zurück, um auszuruhen von den Mühen des Tages.

1. Wo wohnen diese Hirten? 2. Wohnen sie in Dörfern beisammen? 3. Welchen Mangel ersetzt diese Sitte den Hirten einigermaßen? 4. Was ruft der Hirte durch sein Alpenhorn? 5. Welcher Hirte ruft dies zuerst? 6. Um welche Zeit ruft er es? 7. Von wem wird der Ruf erwidert? 8. Wo stehen sie, wenn sie den Ruf erwidern? 9. Wie lang ertönt der Ruf auf diese Weise? 10. Was folgt den letzten Tönen des Horns? 11. Wann ertönt das Horn von neuem? 12. Was wird alsdann gerufen?

LXXVII.

Ostern.

Wie kommt es, daß Ostern ein bewegliches Fest ist und nicht wie andere Feste immer an demselben Tage gefeiert wird? Die Erklärung davon ist die folgende.

Die Christen wollten ihr Osterfest nicht zu gleicher Zeit mit den Juden feiern; denn man feiert das jüdische Osterfest zum Andenken an den Auszug der Israeliten aus Ägypten, das christliche Osterfest aber zum Andenken an die Auferstehung des Herrn. Nun konnte man aber nicht einen beliebigen Tag festsetzen und etwa sagen: der 25. März oder der

15. April soll der erste Tag der Ostern sein; denn Ostern sollte immer auf einen Sonntag fallen, weil die Auferstehung des Herrn an einem Sonntage erfolgt ist. Man hat also folgende Regel festgesetzt: Man soll den ersten Vollmond im Frühling abwarten, und den Sonntag darauf soll Ostern sein. Nun fällt aber der Anfang des Frühlings auf den 21. März, und wenn unmittelbar darauf, noch am 21. März, der Vollmond eintritt, so kann schon am 22. März, wenn er ein Sonntag ist, das Osterfest eintreten. Wenn aber kurz vor dem 21. März Vollmond gewesen ist, so tritt der nächste Vollmond erst vier Wochen nach Frühlingsanfang ein, und wenn dann der Vollmond gerade auf einen Sonntag fällt, so feiert man das Osterfest erst acht Tage später. Das kann sich bis zum 25. April verziehen, deshalb nennt man den 22. März und den 25. April die Ostergrenzen, weil jener der früheste und dieser der späteste Tag ist, auf welchen das Osterfest fallen kann.

1. Wird Ostern immer an demselben Tage gefeiert? 2. Warum wollten die Christen ihr Osterfest nicht zu gleicher Zeit mit den Juden feiern? 3. Warum konnten sie auch nicht irgend einen beliebigen Tag festsetzen, an dem sie Ostern feiern wollten? 4. Welche Regel setzten sie also fest? 5. Auf welchen Tag fällt Frühlingsanfang? 6. Wenn also auch der Vollmond am 21. März eintritt, und dieser Tag auf einen Sonnabend fällt, wie früh kann alsdann das Osterfest eintreten? 7. In welchem Falle tritt der erste Vollmond erst vier Wochen nach dem Anfange des Frühlings ein? 8. Und wenn dieser Vollmond auf einen Sonntag fällt, wann erst feiert man alsdann Ostern? 9. Bis zum wievielten April kann es sich hinausziehen? 10. Welches sind also die Ostergrenzen?

LXXVIII.

Der Musiklehrer.

Es war die Absicht unserer Mutter, daß ihre sämtlichen Kinder recht musikalisch gebildet würden. Heinrich sollte Vio-

line spielen lernen. Ein Lehrer wurde angenommen, die Musikstunden bestimmt, die auf einer oberen Stube eines in dem Garten gelegenen Flügels unseres Hauses in Düsseldorf stattfinden sollten. Meine Mutter kümmerte sich um nichts weiter, als daß der Lehrer allmonatlich richtig bezahlt wurde. Heinrich that, nämlich in Worten, als ob er ganz für die Violine lebte.

So war ein Jahr vergangen, als einmal um die Zeit der Musikstunde meine Mutter im Garten spazieren ging. Zu ihrer größten Befriedigung hörte sie ein gutes und fertiges Violinspiel. Sie freute sich schon in der Seele über die Fortschritte ihres Sohnes und eilte die Treppe hinauf, um dem gewissenhaften Lehrer recht sehr zu danken. Als sie die Thüre öffnete, sah sie zu ihrem großen Erstaunen, wie Heinrich der Länge nach auf einem Diwan lag, der Lehrer aber vor ihm auf- und abging und ihn mit seinem Violinspiele unterhielt. Die Sache klärte sich damit auf, daß auf diese Weise die Musikstunden gegeben worden waren, und mein Bruder nicht die Tonleiter rein zu spielen vermochte. Der Lehrer wurde verabschiedet, und der Musikunterricht hatte ein für allemal ein Ende.

1. Was wünschte Heinrichs Mutter? 2. Was sollte Heinrich spielen lernen? 3. Wo sollten die Musikstunden stattfinden? 4. In welcher Stadt wohnte Heinrich? 5. Worum bloß bekümmerte sich die Mutter? 6. Wie oft wurde der Lehrer bezahlt? 7. Schien Heinrich das Violinspiel zu lieben? 8. Wie lange hatte Heinrich schon Musikstunden genommen? 9. Was hörte die Mutter, als sie um die Zeit der Musikstunde im Garten spazieren ging? 10. Wozu eilte sie die Treppe hinauf? 11. Was sah sie, als sie die Thüre öffnete? 12. Auf welche Weise waren also die Musikstunden gegeben worden? 13. Was konnte Heinrich nicht einmal spielen? 14. Behielt die Mutter den Musiklehrer? 15. Empfing Heinrich ferner noch Musikunterricht? 16. Wer war dieser Heinrich? 17. Wo liegt Düsseldorf, sein Geburtsort? An welchem Flusse?

LXXIX.

Der Torniſter.

Auf einem Exerzierplatze wurden einige Truppen von einem General inſpiziert. Er blieb vor einer Compagnie ſtehen und befahl einem Infanteriſten vorzutreten. „Haſt du deinen Torniſter reglementmäßig gepackt?“ fragte er ihn. „Ja wohl, Excellenz,“ war die Antwort. — „Nun, ſo lege ihn ab und zeige mir einmal die Kotbürſte.“ Der Soldat holte eine Bürſte hervor und zeigte ſie dem General. — „Gut, jetzt die Glanzbürſte.“ — „Hier, Excellenz.“ — „Gut, jetzt die Putzbürſte.“ — Hier, Excellenz!“ Der General war ſehr befriedigt über daß reglementmäßige Torniſterpacken des Infanteriſten; da beugte ſich dieſer nochmals nieder und holte eine vierte Bürſte hervor. Der General, dem von einer vierten Bürſte nichts bekannt war, fragte: „Nun, was iſt denn das?“ — „Das iſt eine Reſervebürſte, Excellenz.“

Dem Hauptmann und den übrigen Offizieren begannen die Haare zu Berge zu ſteigen, denn ſie hatten wohl bemerkt, daß der Soldat immer eine und dieſelbe Bürſte zum Vorſchein gebracht hatte und ſich außerdem noch mit der „Reſervebürſte“ dem General gegenüber einen Scherz erlaubt hatte. Allein nicht genug daran, er holte gleich darauf dreimal hintereinander ein halbes Handtuch als Fußlappen, Handtuch und Reſervehandtuch hervor. Dann trat er, vom General beſonders gelobt, in Reih' und Glied.

1. Wo inſpizierte der General die Truppen? 2. Wem befahl er vorzutreten? 3. Was war ſeine Frage? 4. Was war die Antwort des Infanteriſten? 5. Was ſollte der Infanteriſt zuerſt vorzeigen? 6. Welche anderen Bürſten holte der Infanteriſt außerdem noch hervor? 7. War dem General von einer vierten Bürſte etwas bekannt? 8. Wozu diente dieſe? 9. War der General zufrieden mit dem Torniſterpacken des Infanteriſten? 10. Wußten der Hauptmann und die Offiziere, daß der Infanteriſt nur eine einzige Bürſte in ſeinem Torniſter hatte?

11. Was hatte sich der Infanterist mit der „Reservebürste“ erlaubt? 12. Wie viele Handtücher hatte er in seinem Tornister? Wie oft holte er dies hervor? Was stellte es alles vor?

LXXX.

Der alte Hofhund.

Es hatte ein Bauer einen treuen Hund, der Sultan hieß; der war alt geworden, so daß er nichts mehr recht packen konnte. Da stand der Bauer einmal mit seiner Frau und sprach: „Den alten Sultan schieß' ich morgen tot, der ist zu nichts mehr nutz.“ Der Frau that der Hund leid, und sie antwortete: „Er hat uns so lange Jahre gedient, daß wir ihm das Gnadenbrot geben könnten.“ „Ei was,“ sprach der Mann, „du bist nicht recht gescheit; er hat keinen Zahn mehr im Maul, und kein Dieb fürchtet sich vor ihm. Hat er uns gedient, so hat er sein gutes Fressen dafür bekommen.“

Der Hund, der nicht weit davon lag, hatte alles mit angehört, erschrak und war traurig, daß morgen sein letzter Tag sein sollte. Nun hatte er einen guten Freund, das war der Wolf; zu dem schlich er am Abend hinaus in den Wald und erzählte, was für ein Schicksal ihm bevorstehe. „Mache dir keine Sorgen,“ sprach der Wolf, „ich weiß einen guten Rat. Morgen ganz früh geht dein Herr mit seiner Frau ins Heu, und sie nehmen ihr kleines Kind mit. Das legen sie bei der Arbeit hinter die Hecke in den Schatten, da leg' dich daneben, gleich als wolltest du es bewachen. Dann will ich aus dem Walde kommen und das Kind rauben; du mußt mir eifrig nachspringen, als wolltest du mir's wieder abjagen. Ich laß' es fallen, und du bringst es den Eltern wieder zurück, dann glauben sie, du hättest es gerettet, und sind viel zu dankbar, dir etwas zu thun; im Gegenteil, du kommst in völlige Gnade, und es wird dir an nichts fehlen.“

Der Anschlag gefiel dem Hunde, und wie gedacht, so gethan. Der Bauer schrie, da er den Wolf mit seinem Kinde durchs Feld laufen sah; als es aber der alte Sultan wieder zurückbrachte, da war er froh, streichelte ihn und sprach: „Dir soll nichts Böses widerfahren, du sollst das Gnadenbrot essen, so lange du lebst.“ Dann sagte er zu seiner Frau: „Geh gleich heim und koch dem alten Sultan einen Brei, den braucht er nicht zu beißen; ich schenke ihm auch das Kopfkissen aus meinem Bette zu seinem Lager.“ Von nun an hatte es der Sultan so gut, als er sich's nur wünschen konnte.

1. Wie hieß der treue Hund des Bauern? 2. Warum wollte der Bauer ihn totschießen? 3. Warum that es der Frau leid um den Hund? 4. Wollte der Bauer ihm das Gnadenbrot nicht geben? Wie urteilte er? 5. Wo lag indessen der Hund? Hatte er das Gespräch mit angehört? 6. Was machte ihn also traurig? 7. Hatte er einen guten Freund? 8. Wann und wo erzählte er diesem sein Unglück? 9. Sprach der Wolf ihm Trost ein? 10. Was wollten der Bauer und seine Frau den folgenden Morgen thun? 11. Was würden sie mitnehmen? 12. Wo würden sie das Kind beim Heumachen hinlegen? 13. Wo riet der Wolf dem Sultan sich hinzulegen? 14. Was versprach der Wolf dann zu thun? 15. Wie sollte der Hund sich benehmen, wenn der Wolf das Kind raubte? 16. Was würden die Eltern alsdann glauben? 17. Würden sie sich dankbar zeigen? 18. Gelang der Plan? 19. Erschrak der Bauer, als er den Wolf das Kind rauben sah? 20. Was sagte er zu Sultan, als dieser das Kind wieder zurückbrachte? 21. Was sagte er zu seiner Frau? Was wollte er dem Hunde schenken? 22. Der alte Hund hat also doch noch das Gnadenbrot bekommen?

LXXXI.

Das auswandernde Schwalbennest.

Einmal bauten ein Paar Schwalben sich ein Nest auf einem großen Schiffe im Hafen. Die Leute bemerkten es mit Interesse und störten sie nicht; jedermann war neugierig, wie es werden würde, wenn das Schiff absegelte. Zufällig weilte das Schiff lange genug im Hafen, daß die Schwalben ihr

Neſt vollenden, Eier legen und die Jungen ausbrüten konnten. Da ſegelte das Schiff endlich ab, und die Schwalben bemerkten, daß ſie mit ihrem ganzen Haushalte fortgeführt wurden. Sie umkreiſten ängſtlich das immer weiter eilende Schiff, holten aber immer noch Futter für ihre Jungen vom Lande. Endlich wurde die Entfernung zu groß, und die Schwalben ſahen, daß ſie nicht mehr hin- und herfliegen konnten. Es war rührend anzuſehen, wie ſie ängſtlich das Schiff umflogen und ſich nicht entſchließen konnten, es für immer zu verlaſſen. Einige Stunden waren ſie dann fort; aber plötzlich erſchienen ſie wieder. Sie waren nicht am Lande geweſen und hatten kein Futter für ihre Jungen; traurig ſetzten ſie ſich zu ihnen, als wollten ſie ſagen, ſie könnten jetzt kein Futter mehr für ſie finden. Dann flogen die Alten noch einmal aus und ſuchten noch einmal das Land zu erreichen, kamen aber auch diesmal unverrichteter Sache wieder. Endlich blieben ſie aus. Die Matroſen nahmen ſich der armen jungen Schwalben an, fütterten ſie groß und auf einer ſchönen Inſel im ſtillen Ocean ließen ſie dieſelben fliegen. „Vielleicht," dachten ſie, „ſind hier noch keine Schwalben, wie es im Norden Amerikas keine Lerchen giebt."

1. Wo bauten ſich die Schwalben ein Neſt? 2. Warum ſtörten die Leute ſie nicht? 3. Wie lange blieb das Schiff im Hafen? 4. Segelte es aber endlich doch ab? 5. Wie benahmen ſich die Schwalben, als ſie bemerkten, daß ihr ganzer Haushalt fortgeführt wurde? 6. Woher holten ſie Futter für ihre Jungen? 7. Was thaten ſie, als die Entfernung zu groß wurde? 8. Wie lange blieben ſie dann fort? 9. Brachten ſie Futter mit für ihre Jungen, als ſie zurückkamen? 10. Wo ſetzten ſie ſich darauf hin? 11. Verſuchten ſie noch einmal das Land zu erreichen? 12. War auch dieſer Verſuch vergeblich? 13. Flogen ſie wieder aus? Kamen ſie auch zurück? 14. Was machten die Matroſen mit den jungen Schwalben? 15. Wo ließen ſie ſie fliegen? 16. Was dachten ſie dabei?

LXXXII.

Die Wichtelmänner.

Es war ein Schuster ohne seine Schuld so arm geworden, daß ihm endlich nichts mehr übrig blieb als das Leder zu einem einzigen Paar Schuhe. Nun schnitt er am Abend die Schuhe zu, die er den nächsten Morgen fertig machen wollte; und weil er ein gutes Gewissen hatte, so legte er sich ruhig zu Bette, befahl sich dem lieben Gott und schlief ein. Den nächsten Morgen, als er sich an die Arbeit setzen wollte, so standen die beiden Schuhe ganz fertig auf seinem Tisch. Er verwunderte sich und wußte nicht, was er dazu sagen sollte. Er nahm die Schuhe in die Hand, um sie näher zu betrachten: sie waren sehr schön gearbeitet, gerade als wenn es ein Meisterstück sein sollte. Bald darauf trat auch schon ein Käufer ein, und weil die Schuhe ihm so gut gefielen, so bezahlte er mehr als gewöhnlich dafür, so daß der Schuster von dem Geld Leder zu zwei Paar Schuhen einkaufen konnte. Er schnitt sie abends zu und wollte sie den nächsten Morgen fertig machen, aber er brauchte es nicht, denn als er aufstand, waren sie schon fertig. Auch diesmal blieben die Käufer nicht aus, die ihm so viel Geld gaben, daß er Leder zu vier Paar Schuhen einkaufen konnte. Auch diese fand er am folgenden Morgen fertig, und so ging's immer fort, so daß er endlich ein wohlhabender Mann ward.

Nun geschah es eines Abends, daß der Mann zu seiner Frau sprach: „Wie wär's, wenn wir diese Nacht aufblieben, um zu sehen, wer uns diese Hilfe leistet?" Die Frau war damit zufrieden und steckte ein Licht an; darauf versteckten sie sich und gaben acht. Als es Mitternacht war, da kamen zwei kleine niedliche nackte Männlein, setzten sich vor des Schusters Tisch und fingen so behend zu arbeiten an, daß der Schuster

vor Verwunderung die Augen nicht abwenden konnte. Sie hörten nicht auf, bis alles fertig auf dem Tische stand, dann sprangen sie schnell fort.

Am andern Morgen sprach die Frau: „Die kleinen Männer haben uns reich gemacht, wir sollten uns dankbar dafür zeigen. Sie laufen so herum, haben nichts am Leib und müssen frieren. Weißt du was? Ich will Kleider für sie nähen, auch jedem ein Paar Strümpfe stricken; mach' du jedem ein Paar Schuhe dazu." Das thaten sie, und am Abend, als sie alles fertig hatten, legten sie die Geschenke statt des Leders auf den Tisch und versteckten sich. Um Mitternacht kamen die Männlein wieder herangesprungen und wollten sich gleich an die Arbeit setzen; als sie aber an der Stelle des Leders die niedlichen Kleider fanden, verwunderten sie sich erst, zeigten dann aber eine gewaltige Freude. Mit der größten Geschwindigkeit zogen sie sich an und sangen:

„Sind wir nicht Knaben glatt und fein?
Was sollen wir länger Schuster sein!"

Dann sprangen sie über Stühle und Bänke und tanzten endlich zur Thüre hinaus.

Von nun an kamen sie nicht wieder; dem Schuster aber ging es wohl, so lang er lebte.

1. War der Schuster daran Schuld, daß er so arm geworden war? 2. Was blieb ihm noch übrig? 3. Wann schnitt er die Schuhe zu? Wann wollte er sie fertig machen? 4. Was sah er, als er sich den nächsten Morgen an die Arbeit setzen wollte? 5. Wie schön waren die Schuhe gearbeitet? 6. Konnte er die Schuhe bald verkaufen? 7. Warum bezahlte ihm der Käufer mehr als den gewöhnlichen Preis? 8. Wie viel Geld hatte der Schuster jetzt? 9. Was that er wieder am Abend? 10. Wann wollte er wieder die Schuhe fertig machen? 11. Brauchte er dies zu thun? 12. Konnte er auch jetzt die zwei Paar Schuhe sogleich verkaufen? 13. Wie viel Geld gaben ihm die Käufer diesmal? 14. Blieb der Schuster immer noch arm? 15. Was sagte der Schuster eines Abends zu seiner Frau? 16. War die Frau damit zufrieden? 17. Wie gaben sie acht? 18. Um welche Zeit

kamen die Wichtelmänner? 19. Wie sahen sie aus? 20. Waren sie geschickte Arbeiter? 21. Wann erst hörten sie auf? 22. Was sagte des Schusters Frau am andern Morgen; warum sollten sie sich dankbar zeigen? 23. Was schlug sie vor? Was wollte sie, und was sollte ihr Mann machen? 24. Was legten sie also am Abend statt des Leders auf den Tisch? 25. Wie sahen sie wiederum zu? 26. Kamen die Wichtelmänner wieder zu derselben Zeit? 27. Was fanden sie aber an Stelle des Leders? 28. Freuten sie sich über die Kleider? 29. Was sangen sie, als sie die Kleider angezogen hatten? 30. Wie zeigten sie weiter ihre Freude? 31. Besuchten sie den Schuster und seine Frau auch nachher noch?

LXXXIII.

Der kluge Richter.

Ein reicher, aber geiziger Mann hatte eine beträchtliche Summe Geld, welches in ein Tuch eingenäht war, verloren. Er machte seinen Verlust bekannt und versprach dem ehrlichen Finder eine Belohnung, und zwar von hundert Thalern. Bald kam ein guter und ehrlicher Mann und sagte: „Dein Geld hab' ich gefunden. Dies wird's wohl sein! Nimm dein Eigentum zurück." Der andere machte zuerst ein fröhliches Gesicht und fing an das Geld zu zählen, dachte aber unterdessen geschwind nach, wie er den Finder um seine Belohnung bringen könnte. „Guter Freund," sprach er hierauf, „es waren eigentlich 800 Thaler in dem Tuch eingenäht. Ich finde aber nur noch 700 Thaler. Du hast also wohl deine Belohnung von 100 Thalern schon herausgenommen." Der Finder aber versicherte, daß er das Päckchen bringe, wie er's gefunden habe, ohne etwas herausgenommen zu haben. Am Ende kamen sie vor den Richter. Beide bestanden auch hier noch auf ihrer Behauptung. Da war guter Rat teuer. Der kluge Richter aber, der die Ehrlichkeit des einen und den Geiz des andern im voraus kannte, griff die Sache auf die folgende Weise an. Er ließ sich von beiden über das, was sie sagten,

eine feierliche Versicherung geben und that darauf diesen Ausspruch: „Wenn der eine von euch 800 Thaler verloren, der andere aber nur ein Päckchen mit 700 Thalern gefunden hat, so kann auch das Geld, das dieser gefunden hat, nicht das nämliche sein, das jener verloren hat. Du, ehrlicher Freund, nimmst also das Geld, das du gefunden hast, wieder zurück und behältst es, bis der kommt, welcher nur 700 Thaler verloren hat. Und du, der 800 Thaler verloren hat, habe du Geduld, bis derjenige sich meldet, der deine 800 Thaler findet." So sprach der Richter, und dabei blieb es.

1. Wer hatte das Geld verloren? 2. Worin befand sich das verlorene Geld? 3. Wie groß war die Belohnung, die er dem ehrlichen Finder versprach? 4. Wer hatte das Geld gefunden? 5. Wie suchte der geizige Mann den Finder um seine Belohnung zu bringen? 6. Was behauptete der Finder dagegen? 7. Wer sollte die Sache entscheiden? 8. Kannte der Richter die beiden Männer? 9. Wie griff er also die Sache an? 10. Wie lautete sein Ausspruch? Wer gewann, und wer verlor dabei? Wie lange sollte der Finder das Geld behalten?

LXXXIV.

Die Bremer Stadtmusikanten.

Ein Mann hatte einen Esel, der ihm schon Jahre lang treu gedient hatte, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, so daß er nicht mehr arbeiten konnte. Da wollte der Herr ihn töten, aber der Esel merkte, daß kein guter Wind wehte, lief fort und machte sich auf den Weg nach Bremen: „Dort," dachte er, „kannst du ja Stadtmusikant werden." Als er ein Weilchen fortgegangen war, fand er einen Jagdhund auf dem Wege liegen, der sehr müde aussah. „Nun, was fehlt dir?" sprach der Esel. „Ach," sprach der Hund, „weil ich alt bin und jeden Tag schwächer werde und auf der Jagd nicht mehr fort kann, wollte mich mein Herr totschlagen, da bin ich fortgelaufen; aber womit soll ich nun mein Brot verdienen?" „Weißt du

was," sprach der Esel, „ich gehe nach Bremen, dort Stadtmusikant zu werden, geh mit und werde auch Stadtmusikant." Der Hund war damit zufrieden und ging mit. Es dauerte nicht lange, da begegneten sie einer Katze, die am Wege saß und ein Gesicht machte wie drei Tage Regenwetter. „Nun, was fehlt dir denn?" fragte der Esel. „Weil ich alt werde," antwortete die Katze, „meine Zähne stumpf werden, und ich lieber hinter dem Ofen sitze und spinne, als nach den Mäusen herumjage, so hat mich meine Frau ersäufen wollen; ich habe mich zwar noch fortgemacht, aber nun ist guter Rat teuer; wo soll ich hin?" „Geh mit uns nach Bremen," sagte der Esel, „du verstehst dich auf die Nachtmusik, da kannst du Stadtmusikant werden." Also ging die Katze mit. Darauf kamen die drei an einem Hofe vorbei, da saß auf dem Thor der Haushahn und schrie, so laut er konnte. „Du schreist einem durch Mark und Bein," sprach der Esel, „was hast du vor?" Da sprach der Hahn: „Weil morgen zum Sonntag Gäste kommen, so hat die Hausfrau der Köchin gesagt, sie wollte mich Morgen in der Suppe essen, und da soll ich mir heute abend den Kopf abschneiden lassen. Nun krähe ich aus vollem Hals, so lang ich noch kann." „Ei was, du Rotkopf," sprach der Esel, „geh lieber mit uns nach Bremen, etwas Besseres als den Tod findest du überall; du hast eine gute Stimme und kannst dort Stadtmusikant werden." Der Hahn ließ sich das gefallen, und sie zogen zusammen fort.

Sie konnten aber die Stadt Bremen in einem Tage nicht erreichen und kamen am Abend in einen Wald, wo sie übernachten wollten. Der Esel und der Hund legten sich unter einen großen Baum, die Katze und der Hahn machten sich hinauf, und der Hahn flog bis in die Spitze des Baumes. Ehe er einschlief, sah er sich noch einmal nach allen Seiten um, und da sah er in der Ferne ein Licht brennen. Er rief also seinen Gesellen zu, daß er ein Licht sehe, und daß

nicht gar weit ein Haus sein müsse. Da sprach der Esel: „Dann müssen wir uns aufmachen und noch hingehen, denn hier ist die Herberge schlecht.“ Nun machten sie sich auf nach der Gegend, wo das Licht war, und bald wurde es heller und größer, bis sie vor ein hell erleuchtetes Räuberhaus kamen. Der Esel, als der größte, trat zuerst ans Fenster und schaute hinein. „Was siehst du?“ fragte der Hahn. „Was ich sehe?“ antwortete der Esel, „einen gedeckten Tisch mit schönem Essen und Trinken, und Räuber sitzen daran und lassen sich's schmecken.“ Da ratschlagten die Tiere, wie sie es anfangen sollten, um die Räuber fortzujagen, und fanden endlich das folgende Mittel. Der Esel stellte sich mit den Vorderfüßen auf das Fenster, der Hund auf des Esels Rücken, die Katze auf den Hund, und endlich flog der Hahn hinauf und stellte sich auf den Kopf der Katze. Darauf fingen sie alle auf ein Zeichen an, ihre Musik zu machen: der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute, und der Hahn krähte; dann stürzten sie durch das Fenster in die Stube hinein, daß die Scheiben klirrend niederfielen. Die Räuber fuhren bei dem entsetzlichen Geschrei in die Höhe, dachten nicht anders, als ein Gespenst käme herein, und flohen in größter Furcht in den Wald hinaus. Die vier Gesellen setzten sich an den Tisch und aßen, was übrig geblieben war.

Die Räuber wagten sich nicht wieder in das Haus und den vier Bremer Stadtmusikanten gefiel's so gut darin, daß sie da wohnen blieben und gar nicht nach Bremen reisten.

1. Wie lange hatte der Esel dem Manne schon gedient? 2. Warum wollte sein Herr ihn jetzt töten lassen? 3. Was merkte aber der Esel? 4. Wohin machte er sich auf den Weg? 5. Was hoffte er in Bremen werden zu können? 6. Wen fand er auf dem Wege liegen? 7. Wie sah der Hund aus? 8. Warum hatte der Herr seinen Hund totschlagen wollen? 9. Wie sprach der Esel dem Hunde Mut ein? 10. Wer begegnete ihnen bald darauf? 11. Wie sah die Katze aus? 12. Warum hatte die Frau ihre Katze ersäufen wollen? Was that die Katze lieber, statt nach den Mäusen herumzujagen? 13. Worauf,

sagte der Esel, verstehe sich die Katze besonders gut? 14. Wer saß auf dem Hofthor? 15. Warum schrie der Haushahn so laut? 16. Wie überredete der Esel den Hahn auch mitzugehen? 17. Konnten sie die Stadt Bremen noch denselben Tag erreichen? 18. Wo wollten sie also übernachten? 19. Wo legten sich der Esel und der Hund hin? 20. Wo wollten die Katze und der Hahn schlafen? Wer stieg am höchsten? 21. Was that er noch, ehe er einschlief? 22. Was erblickte er, als er sich umsah? 23. Was rief er seinen Gesellen zu? 24. Was sagte der Esel dazu? 25. Was entdeckten sie, als sie auf das Licht zugingen? 26. Wer schaute zuerst hinein? 27. Was sah der Esel, als er hineinschaute? 28. Worüber ratschlagten die Tiere alsdann? 29. Welche Stellung nahm der Esel ein? Der Hund? Die Katze? Der Hahn? 30. Welche Musik machte auf ein Zeichen ein jeder? 31. Was thaten sie darauf? 32. Erschraken die Räuber, als sie das Geschrei hörten? 33. Was, dachten sie, käme herein? 34. Wo flohen die Räuber hin? 35. Wagten sie sich wieder in das Haus? 36. Reisten die Bremer Stadtmusikanten wirklich nach Bremen? 37. Wo liegt Bremen? In welchem Teile Deutschlands? Gehört die Stadt zu einem Staate, oder ist sie eine freie Reichsstadt? An welchem Flusse liegt Bremen?

LXXXV.

Kannitverstan.

Ein deutscher Handwerksbursche war einmal in Amsterdam, und als er dort die Straßen durchlief, fiel ihm ein großes und schönes Haus in die Augen, wie er auf seiner ganzen Wanderschaft noch keines gesehen hatte. Lange betrachtete er es mit Verwunderung und konnte sich endlich nicht enthalten, einen Vorübergehenden anzureden. „Guter Freund," sagte er, „können Sie mir nicht sagen, wie der Herr heißt, dem dieses wunderschöne Haus gehört?" Der Mann aber, der unglücklicherweise gerade soviel von der deutschen Sprache verstand, als der Fragende von der holländischen, nämlich nichts, sagte kurz: „Kannitverstan" und lief weiter. Dies nun heißt auf deutsch so viel als: Ich kann Sie nicht verstehen. Der gute Fremdling aber glaubte, es sei der Name des Mannes, nach dem er gefragt hatte. Das muß ein steinreicher Mann sein,

der Herr Kannitverſtan, dachte er und ging weiter. Endlich kam er an den Hafen, und da ſtand nun Schiff an Schiff, Maſtbaum an Maſtbaum. Ein großes Schiff, das vor kurzem aus Oſtindien angekommen war und eben ausgeladen wurde, zog endlich ſeine beſondere Aufmerkſamkeit auf ſich. Als er lange zugeſehen hatte, fragte er endlich einen, der eben eine Kiſte auf der Schulter heraustrug, wie der glückliche Mann heiße, dem das Schiff gehöre. „Kannitverſtan," war die Antwort. Da dachte er: Kein Wunder, daß der Herr Kannitverſtan in einem ſo ſchönen Hauſe wohnt. Jetzt ging er wieder zurück und dachte bei ſich ſelbſt, was er für ein armer Menſch ſei unter ſo viel reichen Leuten in der Welt. Da kam gerade ein großer Leichenzug um die Ecke. Vier ſchwarze Pferde zogen einen ſchwarzen Leichenwagen, langſam und traurig, als ob ſie wüßten, daß ſie einen Toten in ſeine Ruhe führten. Ein langer Zug von Freunden und Bekannten des Verſtorbenen folgte nach, alle in ſchwarzen Mänteln und ſtumm. In der Ferne läutete ein Glöcklein. Unſer Fremdling blieb mit dem Hut in den Händen andächtig ſtehen, bis alles vorbei war. Da ergriff er den letzten im Zuge am Mantel und ſagte: „Das muß wohl ein guter Freund von Ihnen geweſen ſein, daß Sie ſo betrübt mitgehen." „Kannitverſtan" war die Antwort. Da fielen dem Handwerksburſchen ein Paar große Thränen aus den Augen, und es wurde ihm auf einmal ſchwer und wieder leicht ums Herz. „Armer Kannitverſtan," rief er aus, „was haſt du nun von allem deinem Reichtum? Was ich einſt von meiner Armut auch bekomme: Ein Totenkleid." Mit dieſen Gedanken begleitete er die Leiche, als wenn er dazu gehörte, bis ans Grab, ſah den vermeintlichen Herrn Kannitverſtan hinabſenken in ſeine Ruheſtätte und wurde von der holländiſchen Leichenpredigt, von der er kein Wort verſtand, mehr gerührt als von mancher deutſchen, auf die er nicht achtgegeben. Endlich ging er

leichten Herzens wieder fort, und wenn es ihm später wieder einmal schwer fallen wollte, daß so viele Leute in der Welt so reich seien, und er so arm, so dachte er nur an den Herrn Kannitverstan in Amsterdam, an sein großes Haus, an sein reiches Schiff und an sein enges Grab.

1. Wo befand sich ein deutscher Handwerksbursche einmal auf seiner Wanderschaft? 2. Was fiel ihm dort besonders in die Augen? 3. Wen redete er endlich an? 4. Was sagte er zu diesem? 5. Verstanden der Handwerksbursche und der Vorübergehende einander? Warum nicht? 6. Was antwortete der Vorübergehende also auf die Frage des Burschen? 7. Was heißt dies auf deutsch? 8. Wie verstand es aber der Fremdling? 9. Warum glaubte er also, daß der Herr Kannitverstan steinreich sei? 10. Was sah er im Hafen? 11. Worauf wurde er besonders aufmerksam? 12. Aus welchem Weltteile war das Schiff gekommen? 13. War es schon ausgeladen? 14. Was fragte er einen der Leute, die ausladen halfen? 15. Was war wiederum die Antwort? 16. Verstand der Bursche jetzt, warum Herr Kannitverstan so reich war? 17. Was dachte er da bei sich selbst? Verglich er seine eigne Armut mit dem Reichtum des Herrn Kannitverstan? 18. Was kam aber gerade vorbei? 19. Folgten viele Freunde und Bekannte dem Leichenzuge? 20. Wie lange sah der Bursche zu, ohne etwas zu sagen? 21. Wen fragte er zuletzt, wer der Verstorbene sei? 22. Was war die Antwort? 23. Hatte der deutsche Handwerksbursche Mitleid mit dem armen Herrn Kannitverstan? 24. Was dachte er nun bei sich selbst? 25. Gesellte er sich zu dem Leichenzug? 26. Hörte er auch die Leichenpredigt am Grabe an? 27. An wen brauchte er nur zu denken, wenn er später unzufrieden wurde? 28. In welchem Lande liegt Amsterdam? 29. Ist es die Hauptstadt dieses Landes?

LXXXVI.

Ein Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen.

Eines Tages wollte ich mich eben am Ufer eines reißenden Stromes niedersetzen, um etwas auszuruhen, als ich auf einmal auf dem Wege, den ich gekommen war, ein Geräusch hörte. Ich schaute zurück und erschrak, da ich einen ungeheuren Löwen erblickte, der gerade auf mich zukam. Meine Flinte war

bloß mit Schrot geladen. Ohne mich lange zu besinnen, entschloß ich mich auf den Löwen zu feuern, in der Hoffnung, ihn zu schrecken, vielleicht auch zu verwunden. Allein er wurde dadurch nur wütender gemacht und kam nun mit aller Heftigkeit auf mich zu. Da versuchte ich zu entfliehen. Ich kehrte mich um, und — mir läuft noch, so oft ich daran denke, ein kalter Schauer über den Leib — wenige Schritte vor mir stand ein Krokodil, das schon seinen Rachen aufsperrte, um mich zu verschlingen.

Man kann sich das Schreckliche meiner Lage vorstellen. Hinter mir der Löwe, vor mir das Krokodil, links ein reißender Strom, rechts ein Abgrund, in dem, wie ich nachher hörte, die giftigsten Schlangen sich aufhielten.

Betäubt stürzte ich zu Boden, in der Erwartung, den nächsten Augenblick die Zähne des Löwen oder des Krokodils zu fühlen. Doch in wenigen Sekunden hörte ich einen starken, aber durchaus fremden Laut. Ich wagte es meinen Kopf aufzuheben, und zu meiner unaussprechlichen Freude fand ich, daß der Löwe in eben dem Augenblicke, in dem ich niederstürzte, über mich weg in den Rachen des Krokodils gesprungen war, und daß sie mit aller Macht strebten, sich voneinander loszumachen. Gerade noch zur rechten Zeit sprang ich auf, zog mein Jagdmesser und hieb mit einem Streiche den Kopf des Löwen ab. Darauf stieß ich mit dem untern Ende meiner Flinte den Kopf noch tiefer in den Rachen des Krokodils, das nun jämmerlich ersticken mußte.

1. Wer erzählt dieses Abenteuer? 2. Wo wollte er sich hinsetzen, um auszuruhen? 3. Woher kam das Geräusch, das er hörte? 4. Hatte der Löwe den Freiherrn schon erblickt? 5. War seine Flinte mit einer Kugel geladen? 6. Was entschloß er sich zu thun? In welcher Absicht? 7. Gelang es ihm, den Löwen dadurch abzuschrecken? 8. Was erblickte er, als er den Versuch zu entfliehen machte? 9. Was war also genau die Lage des Freiherrn? 10. Was erwartete er, als er betäubt zu Boden stürzte? 11. Was hörte er jedoch bald darauf? 12. Was sah er, als er seinen Kopf aufhob? 13. Woran verhinderte der Freiherr die Tiere? 14. Was that der Freiherr mit dem abgehauenen Kopf des Löwen?

LXXXVII.

Die leichte Rechnung.

Zwei Reisende in Arabien wollten ihr einfaches Mittagsmahl an einer Quelle essen. Da gesellte sich ein Fremder zu ihnen und sagte: „Lassen Sie mich an Ihrem Mahle teilnehmen, denn ich habe wohl Geld genug bei mir, aber keine Speise.“ Die beiden Reisenden waren damit zufrieden, und der eine holte aus seiner Reisetasche drei kleine Brote hervor, der andere aber fünf; und die drei aßen die acht Brote, und es aß der eine soviel als der andere. Nach der Mahlzeit ging der Fremde seines Weges und ließ den beiden Reisenden acht Goldstücke zurück.

„Acht Brote,“ sagte der eine der beiden, „und acht Goldstücke; das giebt ja eine leichte Rechnung; du hattest drei Brote, nimm also drei Goldstücke; ich hatte fünf Brote, für mich bleiben also fünf Goldstücke.“ „Nein,“ sagte der andere, „deine Rechnung trügt; der Fremde hat nicht unsere Brote bezahlt, er hat uns für unsere Freundschaft wieder erfreuen wollen. Mein Wille war nicht schlechter als der deine; laß uns redlich teilen, und begnüge dich mit vier Goldstücken.“ Nachdem sie eine Zeit lang gestritten hatten, gingen sie zum Richter; der sollte Recht sprechen. Dieser sagte: „Nicht wahr, ihr hattet acht Brote?“ „Ja, Herr, acht.“ „Ihr drei aßet von jedem Brote gleich viel?“ „Ja, Herr, von jedem Brote aß jeder ein Drittel.“ „Also aß jeder von euch acht Dritteile von den Broten?“ „So ist es,“ antworteten die beiden. „Nun, du hattest drei Brote, das sind ja wohl neun Dritteile? Acht Dritteile hast du selber gegessen, und der Fremde hat von deinem Vorrate also nur das Dritteil eines Brotes gegessen?“ „So scheint es,“ sagte der Befragte. „Woher sind denn die übrigen sieben Dritteile gekommen, die der Fremde gegessen hat?“ „Ich denke, von dem Vorrat meines Gefährten.“ „Nun,

so bekommst du, der die drei Brote hatte, nicht mehr als ein Goldstück, und die sieben übrigen nimmt der, der die fünf Brote hatte."

1. Wo befanden sich die zwei Reisenden? 2. Wo wollten sie ihr Mittagsmahl einnehmen? 3. Wer gesellte sich zu ihnen? 4. Was sagte dieser, was er habe, und was er nicht habe? 5. Waren die Reisenden bereit, mit ihm zu teilen? 6. Wie viele Brote hatte der eine? Wie viele der andere? 7. Aß der eine ebensoviel wie der andere? 8. Was gab ihnen der Fremde nach der Mahlzeit? 9. Warum dachte der, welcher die fünf Brote gehabt hatte, daß die Rechnung eine sehr leichte sei? 10. War der andre mit seiner Rechnung zufrieden? Was meinte er, warum habe der Fremde ihnen die Goldstücke gegeben? Wie viele kämen ihm also zu? 11. Wer mußte die Sache entscheiden? 12. Welche Fragen that dieser? 13. Wie viel Dritteile von den Broten hatte jeder gegessen? 14. Wie viel Dritteile hatte also der, welcher drei Brote besaß, übrig, nachdem er selber acht Dritteile gegessen hatte? Und der, welcher die fünf Brote hatte? 15. Wie sollten nun nach dem Ausspruch des Richters die Goldstücke verteilt werden?

LXXXVIII.

List gegen List.

Einem Goldschmied hatten zwei vornehm gekleidete Personen für 3000 Thaler kostbare Kleinode abgekauft. Sie bezahlten ihm 1000 Thaler bar, legten alles, was sie ausgesucht hatten, in ein Kästchen zusammen, siegelten das Kästchen zu und gaben es dem Goldschmied gleichsam als Unterpfand für die noch fehlende Summe. „In vierzehn Tagen," sagten sie, „bringen wir Ihnen die fehlende Summe und nehmen alsdann das Kästchen in Empfang." Allein es vergingen drei Wochen, und niemand meldete sich. Es gingen noch vier Wochen vorbei, und niemand fragte nach dem Kästchen. Da dachte der Goldschmied: „Warum soll ich ihr Eigentum hüten auf meine Gefahr, und mein Kapital tot drinnen liegen lassen?" Also ließ er den Amtmann kommen, daß dieser das Kästchen öffne. Als es aber geöffnet ward, sagte der Amtmann: „Lieber Goldschmied,

Sie sind von den zwei Spitzbuben betrogen." In dem Kästchen lagen nämlich statt Gold und Edelstein Kieselsteine. Die zwei Spitzbuben hatten dem Goldschmied statt des wahren Kästchens ein anderes gegeben, das ebenso aussah. Indessen trat ein Fremder zur Thüre herein und überhörte das Gespräch. „Goldschmied," sagte er, als der Amtmann fort war, „Ihnen kann geholfen werden; ich bring' Ihnen die Spitzbuben wieder ins Haus." „Wer sind Sie denn?" fragte der Goldschmied. „Ich bin der Zundel-Frieder," antwortete der Fremde. Der Goldschmied vertraute sich dem Frieder an. Dieser sagte: „Verlassen Sie sich nur auf mich, und erschrecken Sie nicht allzusehr, wenn Sie morgen früh wieder um etwas klüger geworden sind." In derselben Nacht wurden dem Goldschmied noch vier Dutzend silberne Löffel und sechs goldne Ringe mit kostbaren Steinen gestohlen. Auf dem Tische aber fand der Goldschmied von dem Frieder einen eigenhändigen Empfangschein, daß er obige Artikel richtig erhalten habe, und ein Schreiben, wie er sich nun weiter zu verhalten habe. Er folgte dem Rat des Frieder und zeigte den Diebstahl dem Amtmann an. Er bat diesen, die verlorenen Artikel in allen Zeitungen bekannt zu machen und auch das Kästchen mit seiner ganzen Beschreibung mit in das Verzeichnis zu setzen. Der Amtmann willigte ein, und nun las man in allen Zeitungen, dem Goldschmied sei das und das gestohlen worden, unter andern ein Kästchen mit vielen kostbaren Steinen, die alle beschrieben wurden. Die Nachricht kam bis nach Augsburg, wo die beiden Spitzbuben sich aufhielten. Als diese vom Diebstahl erfuhren, sagte der eine zum anderen: „Der Goldschmied wird nie erfahren, was im Kästchen war. Weißt du was? Er muß uns auch unser Geld zurückgeben." Damit war der andere zufrieden, und zusammen reisten sie wieder zum Goldschmied und sagten zu ihm: „Wir haben Sie ein wenig lange warten lassen, aber geben Sie uns jetzt unser Kästchen!"

„Liebe Herren," erwiderte der Goldschmied, „Ihnen ist indessen ein großes Unglück geschehen, das Kästchen ist Ihnen gestohlen. Haben Sie es noch in keiner Zeitung gelesen?" Da sagte einer von den beiden: „Das wäre uns leid, aber das Unglück wird wohl auf Ihrer Seite sein. Sie liefern uns das Kästchen ab, wie wir's Ihnen in die Hände gegeben haben, oder Sie geben uns unser vorausbezahltes Geld zurück." Man redete hin und her, da sagte der Goldschmied: „Das Unglück wird doch wohl auf Ihrer Seite sein." In demselben Augenblick nämlich traten mit seiner Frau vier Polizisten in den Laden und faßten die Spitzbuben. Diese empfingen die verdiente Strafe. Das Kästchen war nirgend aufzutreiben, aber man fand Geld genug, den Goldschmied zu bezahlen. Der Frieder brachte auch alles wieder und verlangte nichts für seinen guten Rat. „Wenn ich nur alle Spitzbuben zu Grunde richten könnte," sagte er, „so daß ich der einzige wäre!" Denn er ist eifersüchtig.

1. Von wem hatten die zwei Personen solche kostbare Sachen gekauft? 2. Wie viel bezahlten sie auf der Stelle? 3. Wo hinein legten sie die gekauften Sachen? 4. Ließen sie das Kästchen offen? 5. Wem gaben sie es? 6. Wann wollten sie zurückkommen und die noch fehlende Summe bezahlen? 7. Wie groß war die noch fehlende Summe? 8. Wie viel Wochen vergingen, ohne daß jemand nach dem Kästchen fragte? 9. Warum bewahrte der Goldschmied das Kästchen nicht noch länger auf? 10. Wen ließ er also kommen, um das Kästchen zu öffnen? 11. Was rief der Amtmann aus, als er das Kästchen geöffnet hatte? 12. Was fand sich im Kästchen statt der Kostbarkeiten? 13. Wo befand sich das wahre Kästchen? 14. Wer war indessen zur Thüre hineingetreten? 15. Was versprach der Frieder zu thun? 16. Hatte der Goldschmied Zutrauen zu dem Frieder? 17. Was stahl der Frieder dem Goldschmiede noch in derselben Nacht? 18. Was fand der Goldschmied aber auf dem Tische liegen? 19. Enthielt dies Schreiben auch Anweisungen, wie er sich zu verhalten habe? 20. Wem zeigte der Goldschmied also den Diebstahl an? 21. Worum bat er den Amtmann? Willigte der Amtmann ein? 22. Was las man jetzt in allen Zeitungen? 23. Bis wohin drang diese Nachricht? 24. Was besprachen die zwei Spitzbuben, als sie vom Diebstahl er-

fuhren? 25. Was sagten sie also zum Goldschmied, als sie ihn wieder besuchten? 26. Was erwiderte dieser? 27. Was entgegneten die Spitzbuben; auf wessen Seite würde wohl das Unglück sein? 28. Was sagte der Goldschmied, als sie eine Zeit lang hin- und hergeredet hatten? 29. Wer trat nämlich im selben Augenblick mit der Frau des Goldschmieds in die Stube? 30. Wurden die Spitzbuben gestraft? 31. Wurde auch das wahre Kästchen aufgetrieben? 32. Konnte man nichtsdestoweniger den Goldschmied bezahlen? 33. Brachte auch der Frieder die gestohlenen Sachen wieder? 34. Verlangte er auch eine Belohnung? Was wünschte er bloß?

LXXXIX.

Der Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel.

Es war an einem schönen Sonntagmorgen im Herbst, gerade als der Buchweizen blühte. Der Igel stand vor seiner Thüre und sang ein Liedchen, so gut und so schlecht, als ein Igel an einem schönen Sonntagmorgen singen kann. Da fiel es ihm auf einmal ein, er könne, während seine Frau die Kinder anzöge, ein bißchen im Felde spazieren gehen und dabei sehen, wie seine Rüben ständen. Diese Rüben waren nämlich nahe bei seinem Hause, und er pflegte mit seiner Familie davon zu essen, also sah er sie als die seinigen an.

Er war noch nicht weit vom Hause, als ihm der Hase begegnete, der ausgegangen war, um seinen Kohl zu besehen. Der Igel bot dem Hasen einen freundlichen guten Morgen. Der Hase aber, der ein vornehmer Herr sein wollte, antwortete nichts auf den Gruß, sondern sagte: „Was thust du hier?“ „Ich gehe spazieren,“ sagte der Igel. „Spazieren,“ lachte der Hase, „ich hätte gedacht, du könntest deine Beine zu besseren Dingen gebrauchen.“ Diese Antwort verdroß den Igel, denn alles kann er leiden, nur keinen Spott auf seine Beine, eben weil sie von Natur krumm sind.

„Du bildest dir wohl ein,“ sagte der Igel, „daß du mit deinen langen Beinen mehr thun kannst als ich.“ „Ja freilich,“ sagte der Hase. „Nun, versuchen wir's,“ sprach der Igel, „ich

wette, wenn wir laufen, so laufe ich dir vorbei." „Nun, was soll die Wette sein?" fragte der Hase. „Ein Dukaten und eine Flasche Wein," antwortete der Igel. „Angenommen," sprach der Hase, „es kann sogleich losgehen." „Nein, so große Eile hat es nicht," meinte der Igel, „ich will erst nach Hause gehen und frühstücken. In einer Stunde bin ich wieder hier." Damit war der Hase zufrieden.

Als nun der Igel zu Hause ankam, sagte er zu seiner Frau: „Zieh' dich eilig an; du mußt mit ins Feld hinaus." „Was giebt's denn?" fragte die Frau. „Ich will mit dem Hasen um einen Dukaten und eine Flasche Wein um die Wette laufen, und du sollst auch dabei sein." „Ach, mein lieber Mann!" schrie des Igels Frau, „hast du den Verstand verloren? Wie kannst du mit dem Hasen um die Wette laufen wollen?" „Sei nur still, Weib!" sagte der Igel, „das ist meine Sache. Du verstehst nichts von Männergeschäften." Des Igels Frau zog sich also an und ging mit.

Als sie nun unterwegs waren, sprach der Igel zu seiner Frau: „Jetzt gieb acht, was ich dir sage! Sieh', auf dem langen Acker dort wollen wir um die Wette laufen. Der Hase läuft in der einen Furche, und ich in der andern. Du hast sonst nichts zu thun, als dich hier in die Furche zu stellen, und wenn der Hase ankommt, so rufst du ihm entgegen: „ich bin schon da."

Der Igel zeigte seiner Frau ihren Platz und ging dann den Acker hinauf. Als er oben ankam, war der Hase schon da. „Kann es jetzt losgehen?" fragte der Hase. „Jawohl," erwiderte der Igel. „Also fertig!" Und darauf stellte sich jeder in seine Furche. Der Hase zählte: „Eins, zwei, drei," und flog wie ein Sturmwind den Acker hinunter. Der Igel aber lief nur ungefähr drei Schritt weit, dann duckte er sich in die Furche und blieb ruhig sitzen.

Als nun der Hase in vollem Laufe unten ankam, rief des Igels Frau ihm entgegen: „Ich bin schon da!" Der Hase

erstaunte und dachte: „Das geht nicht mit rechten Dingen zu.“ Er rief: „Noch einmal gelaufen!“ und fort flog er wieder wie der Sturmwind. Des Igels Frau aber blieb ruhig auf ihrem Platze. Als nun der Hase oben ankam, rief der Igel ihm entgegen: „Ich bin schon da!“ Der Hase aber, ganz außer sich, schrie: „Noch einmal gelaufen!“ „Mir recht,“ antwortete der Igel, „so oft du Lust hast.“ Da lief der Hase dreiundsiebzig Mal, und der Igel hielt es immer mit ihm aus. Jedesmal, wenn der Hase oben oder unten ankam, rief der Igel oder seine Frau: „Ich bin schon da!“

Das vierundsiebzigste Mal aber kam der Hase nicht mehr an. Mitten auf dem Acker stürzte er zur Erde, das Blut floß ihm aus dem Munde, und er blieb tot auf dem Platze. Der Igel nahm seinen Dukaten und seine Flasche Wein, holte seine Frau aus der Furche, und beide gingen vergnügt nach Hause. Seit jener Zeit ist es keinem Hasen mehr eingefallen, mit einem Igel um die Wette zu laufen.

1. An welchem Tage hat sich diese Geschichte zugetragen? 2. Zu welcher Jahreszeit? 3. Was blühte gerade? 4. Wo stand der Igel, und was that er? 5. Wo wollte er spazieren gehen, und was wollte er dabei besehen? 6. Warum sah er diese Rüben als die seinigen an? 7. Wem begegnete er nicht weit vom Hause? 8. Wozu war dieser ausgegangen? 9. Grüßte der Igel den Hasen? 10. Warum erwiderte der Hase den Gruß nicht? 11. Was fragte er den Igel? 12. Warum lachte er ihn aus? 13. Was kann der Igel nicht leiden? Warum nicht? 14. Was bildete der Hase sich ein? 15. Was sagte der Igel dazu? 16. Was sollte die Wette sein? 17. Willigte der Igel ein, sofort um die Wette zu laufen? Habe es Eile? Was wollte er erst besorgen? 18. Was sagte der Igel zu seiner Frau, als er wieder zu Hause war? 19. War sie überrascht, als sie hörte, daß er mit dem Hasen um die Wette laufen wolle? 20. Wie brachte er sie zum Stillschweigen? 21. Welche Anweisungen gab der Igel seiner Frau; was solle sie thun? 22. War der Hase auch schon da, als der Igel oben am Acker ankam? 23. Wer lief schneller, der Hase oder der Igel? Wie weit lief dieser bloß? 24. Was geschah, als der Hase unten ankam? 25. War er mit dem Ausgange zufrieden? 26. Wie oftmals hat der Hase noch gelaufen? 27. Was geschah das vierundsiebzigste Mal? 28. Wer hatte also die Wette gewonnen?

NOTES.

1. 1. **Leſſing** (1729–1781), a celebrated German critic and man of letters. — 2. **Nur ſchade** = Es iſt nur ſchade. — 5. **hat . . . gelebt,** a perfect where English usage requires a preterite. — 9. **haſt . . . gethan,** *did . . . do.* — 13. **Worum,** *for what?* Distinguish carefully from **warum,** *why?* — 16. **hätte . . . thun ſollen,** *ought . . . to have done.*

2. 1. **Heinrich IV.** Read **Heinrich der Vierte.** The period after the numeral distinguishes the ordinal *fourth* from the cardinal *four.* **der Vierte** is, of course, inflected to agree in case with Heinrich; so in the answer to the first question. — 2. **Mitten in der Rede** = In der Mitte der Rede. — 8. With **meine Herren** the king addresses the speaker (Redner) and the ass. — 16. Notice the difference between **eigentlich** and **wirklich.** Question 4 = *What was his real reason?* Question 5 = *Did they actually come back?* Translating adverbially, eigentlich = *really;* wirklich = *actually,* the latter having a strong stress. — 22. **wozu . . . doch,** *what in the world.* — 23. **natürlich,** *of course;* the word is never equivalent to *naturally.*

3. 1. **gleich** = ſogleich. — 2. **ja** is here perhaps best rendered by *why: Why, I have it.* — 5. **darauf** is to be taken with **entgegnen,** *rejoin to it,* not in the usual temporal meaning *thereupon.* — 9. **Meine Herren und Damen:** the usual order in German. — 11. **ſogar,** *go so far as to.* — 20. **Allein,** conjunction, *but.* — 28. **wecken** = wach machen; for erwachen and wachen see page **2**, line 18.

4. 4. **freilich** often joined to ja; ja freilich, *certainly; yes, certainly.* There is no pause between the two words in German. Normal word-order follows ja, but inverted ja freilich; so above the boy might have said: „Ja freilich kenne ich Sie." — 8. The boy means that he cannot do both — **Kalb halten** and **Hut abnehmen** — at one and the same time. — 12. **eigentlich,** see note **2**, line 16: *what was really expected of him?* — 18. **eben,** *just; a moment ago.* — 20. **Die,** emphatic, for Sie. — 29. **deſſen Frau.** Not ſeine Frau to avoid ambiguity; deſſen can refer to Freund only.

5. 1. **Bismarck,** until 1890 Chancellor of the German Empire, died in 1898. — 11. **Wären,** *would . . . be.* — 23. **Papſt Leo X.**; in the dative case.

6. 3. **ja**: *The gold, you know, you can make yourself.* — 5. **Die Kunſt Gold zu machen** = Alchimie. — 9. **Berliner**; -er is the usual termination for forming adjectives from names of places. So Hamburger, Leipziger, etc. — 10. **eben**; synonym, gerade; *was just on the point of.* — 13. **Nun . . . ſelber.** With Nun (= *Well*), English idiom scarcely admits a translation of ja. **Das verſteht ſich ja von ſelber** = *Why, of course.* — 20. **Spiegelſcheibe** = Spiegel (*mirror*) + Scheibe (*pane of glass*). — 21. **Schaufenſter** = Fenſter worin etwas zu ſchauen iſt. — 25. **angefroren**; *to the ground* is understood.

7. 5. **wohl,** *probably; no doubt.* — 9. **eben** = ſoeben, *a moment ago.* — 19. **habe**; subjunctive of indirect statement, dependent on Meinung. — 23. **dieſer zu jenem,** *the latter to the former.* — 25. **ja,** *Why, I,* etc. — 26. **auch** = *also,* i.e. *as well as you.* — **doch,** *nevertheless; yet.* — 27. **Das,** direct object of glauben; English equivalent: *I fully believe you.*

8. 4. **Wußte.** That he did know is implied by auch, page **7**, line 26. — 6. **Hamburg,** in the northwestern (nordweſt'lich) part of Germany, not far from the mouth of the Elbe (die Elbe). The Elbe flows into the North Sea (die Nordſee). Hamburg is a free imperial city (freie Reichsſtadt). — 9. **große Geſellſchaft,** *grand reception.* — 11. **wohl,** *I presume.* — 13. **ebenfalls**; synonym, gleichfalls. — 14. **ich,** spaced to show that it has a strong stress; ch forms one type and hence cannot be spaced; similarly große and ß, line 20. — 17. **eine große Geſellſchaft,** *a large company.* — 19. **Hat . . . gewußt**; perfect where English uses a preterite. — 20. **Eben weil,** *For the very reason that.* Literally: *Just because.* — 22. **langweilen**; equivalent to Langweile empfinden; Langweile = lang + Weile. — 26. **Waſſer**; in the accusative, object of gab.

9. 1. **zwar,** *to be sure;* synonyms, freilich, allerdings. — 13. **es** 'anticipates' mir. Without it mir would have to come first: Mir iſt ganz, u. ſ. w. (und ſo weiter = etc.). — 15. **lauter,** adverb, *nothing but.* — 16. **Mache . . . daß,** *See to it . . . that.* — 20. **Joſeph II.** (born 1741, died 1790), Emperor of Germany, Archduke of Austria (Öſterreich). Capital of Austria is Vienna (Wien). — 24. **thu' doch**; imperative of entreaty: *pray, don't,* or simply a strongly stressed *don't.*

10. 4. **mir,** dative of person interested. — 6. **Du haſt ja geſagt,** *Why, you said.* — 10. **den kleinen Rebhühnern,** dative dependent on zuleide thun. — 21. **ſchicken** = ſenden, *to send.* These two words should

be carefully distinguished from ſchenken, *to make a present of.* — 24. **je** is here used distributively; in reading it is to be joined to **ſieben Pfund**: *seven pounds each.* — 30. **hieſig** = des Ortes, *of this place;* cf. **dortig**, *of that place.*

11. 4. **der**, *the latter;* demonstrative and hence more emphatic than **er**. — 5. **auf Erden**, a survival from the time when feminine nouns had inflectional endings in the singular as well as plural. — 8. **aber**, best rendered here by *now: Now the questioner*, etc. — **der liebe Gott**, *the dear Lord;* lieb, a stereotyped adjective in German as applied to Gott. — 11. **So**, *then; in that case.* A condition is implied: *if that is your way of thinking.* — **Holz.** The Man in the Moon is commonly pictured as carrying a bundle of wood; so in the English Mother Goose. — 14. **immer noch**, literally *ever still.* English equivalent: *From that time there has always stood.* — 15. **auch wohl**, literally *also probably* = *no doubt he will also.* — 19. Question 4. Notice that he wore Sonntagskleider. — 23. **nach** is frequently placed after the noun it governs when meaning *according to.* — 24. **Soll u. ſ. w.**, *is said to have*, etc. — 27. **ſonſt**, here *otherwise.* — 29. **doch**, *nevertheless.*

12. 3. **Was willſt du da**, *What are you doing there? What are you about?* — 6. **ſei bei ſeiner Frau geweſen**, *had visited, etc.* — 8. **ſondern** differs from **aber** in that it introduces an adversative clause that excludes the one preceding. This latter is always negative. So also in the common locution **nicht allein . . . ſondern auch**, *not only . . . but also.* — 21. **und zwar** (different from **zwar** = *to be sure*), introduces a clause that makes a preceding statement more specific. So here the meaning is, *to be more specific*, although the latter phrase does not always suit English idiom. — 24. **ſelber** is to be taken with **König.**

13. 3. **Poland** is now incorporated with Russia (Rußland), Austria (page **9**, line 22) and Prussia (Preußen). The last king of Poland reigned from 1764–1795. — 6. **Es** anticipates the subjects following, a device by which special prominence is given to the verb. Without **es** we should have: Ein Rind, eine Ziege . . . geſellten ſich zu u. ſ. w. — 10. **als eurem Geſellen**, a dative as if in apposition with **mir** implied in **mein.** — 14. **mir**, *from me.* — With the purport of this fable compare the English "the lion's share," German „der Löwenanteil." — 22. **auf der Straße gingen**, *were walking on the street.* — 27. **im nämlichen Augenblick** = in demſelben Augenblick.

14. 6. **indem er dies ſagte**, *while saying this;* **indem** introduces a contemporaneous action, which can usually be translated by a present

participle. — 10. Spacing, corresponding to English italics, but used more frequently than the latter, serves to emphasize a given word (Antwort: **Weil man dieſe Wörter betonen ſoll**). — 18. **Allein,** conjunction, *but.* — 21. **Sage mir doch,** *Do tell me.* — 22. **teilen gelehrt**; the other form of the past participle, teilen lehren, would also be possible. — 28. **Vorteil**; he asks the lion *to choose.*

15. 8. **wachteſt** is in the subjunctive, dependent on glaubte. — 17. Belgrade (Bel'grad) is the capital of the kingdom of Servia (Ser'bien), which is independent of Turkey (die Türkei; notice the definite article). — 18. **Friedrich Wilhelm IV.** of Prussia reigned from 1840 to 1861. — 19. **Schleſien,** *Silesia,* is a southeastern (ſüdöſt'lich) province of Prussia.

16. 11. The king had, of course (natürlich), expected the answer „Ins Tierreich," i.e. the animal kingdom. — 29. **Mannheim** and **Heidelberg** are both cities in the Grandduchy of Baden (das Großherzogtum Baden), the former at the confluence of the Neckar and Rhine (der Rhein). Baden is in southwestern (ſüdweſt'lich) Germany.

17. 5. A **Groſchen** is ten Pfennig, the tenth part of a **Mark,** hence about 2½ American cents. — 10. **von dem, was**; not von dem, das. — 12. **dem Überbringer**; dependent on geben. — 14. **ſondern**; see note on page **12**, line 8. — 31. **Stockſtreich** = Stock + Streich (*blow*).

18. 1. **Geiſtlicher,** inflected as an adjective. — 3. **ein dort liegendes K.,** a man-of-war lying there. — 6. **willſt du,** *do you claim to have seen.* — 22. **Roſtock,** in Mecklenburg-Schwerin, on the Baltic (die Oſtſee), in northern Germany. — 23. *southern* = ſüdlich. — 24. Canada = Ka'nada. — Spain = Spa'nien.

19. 3. **ihrer Meinung nach,** *in their opinion.* — 9. **Oben,** i.e. further up the Mississippi than Arkansas. — 16–17. **teilen** and **machen** are infinitives. — 21. Notice the dependent word-order in „Wie das war," *you ask, what I said?* So below, line 28, wie ſie teilten? = *you ask, how they divided?* The direct questions, in both cases, have the inverted word-order: Wie war das? and Wie teilten ſie? — 32. **Wo ſoll man hören,** *where is it said that one hears.* So also ſollen on page **20**, line 12.

20. 12. **überhaupt,** *as a matter of fact;* überhaupt introduces a statement more sweeping and of wider application than what has gone before. — 23. **zu leſen war,** *was to be read; could be read.* — 24. **So** (*then*) **müßt ich doch auch u. ſ. w.**; doch has approximately the same force as ja would have, and is here perhaps best rendered by *certainly.* — 25. **wohl,** *probably;* or wohl nicht, *scarcely, hardly.* — 26. **ich heiße nämlich,** *the fact*

is my name is. — 28. **ſich empfehlen,** the usual idiom for *to take leave, to bid adieu,* in the literal sense.

21. 6. **Louis XIV.** of France (Frankreich) reigned from 1643 to 1715. — 28. **Kamen . . . gelaufen.** German uses the past participle with kommen, English the present. — 30. **gerade** = eben, *exactly.* — **anderen,** *previous.* — 33. **einmal,** *some time or other.*

22. 1. **an,** *at.* — **St.** (Sankt) **Paulskirche,** *St. Paul's* (*church*). — 3. **dabei,** *in doing so.* — 9. **ſtürzte**; see herſtürzen. — 10. **auf dieſe Weiſe**; in this locution auf always takes the accusative. But in dieſer Weiſe. — 14. Antwort: **Weil er ihn nicht erſchrecken wollte.** — 18. **ſoll,** *is said.* — 20. For **Streich** see page **17**, line 31. — 21. **alt**; to be joined to geworden. — 24. **als wäre er** = als ob er . . . wäre. — 25. **ſonſt,** *at other times; on other occasions.* — 28. **wohl** is here concessive: *he did indeed hear.* Hence followed by the adversative aber, page **23**, line 1. So also wohl . . . aber, page **23**, lines 4 and 5.

23. 6. **herausgekommen wären,** in the subjunctive; *which might be supposed to have come out again.* The presumption is that none did *actually* come out. — 28. **vermögen** = können. The latter is followed by the simple infinitive, the former by the infinitive with zu.

24. 2. **dieſer,** *the latter*; **jener,** *the former.* — 4–5. **Offizier, Apotheker;** nouns of avocation regularly without the indefinite article in the predicate. — 20. The choice of weapons belongs to the challenged party. — Question 6. Antwort: **Gewiß, da er ſie ſelbſt gemacht hatte.**

25. 5. **Was . . . für Unverſtand,** *what sort of folly.* Unverſtand is in the nominative case, für not influencing the construction. — 12. **Da band u. ſ. w.,** i.e. to have the donkey ride. — 16. **So weit u. ſ. w.,** *to such a pass can matters come.* — **Es allen Leuten recht machen,** *please everybody.* — Question 13. Antwort: **Daß man es allen Leuten nicht recht machen kann.** — 32. **Reitende,** present participle, inflected like an adjective.

26. 6. **ein Engländer** instead of ein engliſches. Hence also the masculine pronoun instead of the neuter (das Pferd) in the sentences following. — 8. **ohnehin,** *apart from that; aside from that.* — 10. **machte ſich** (dative) **wenig aus dieſem Einfall** = *paid little attention to; cared little about.* — 21. **Weißt du was,** *Let me tell you something.* — 22. **doch** = *nevertheless; after all.* — 34. **wollte eben** = gerade, *was just on the point of* (wollte) *doing.* — 35. **Worum,** see note on page **1**, line 13.

27. 1. **heutig** = von heute. For hieſig see note on page **10**, line 30. — 4. **eng,** not ſchmal, is used in speaking of a narrow street,

because the street is *closed* in by houses. — **mir aus dem Wege,** *out of my way.* — 6. **fahre du mir**; the pronoun is expressed for emphasis, as in Höre du, line 11; **du** and **mir** are both accented, the stronger stress resting on mir. — 11. **Höre du,** *Now listen.* — 15. **doch,** *after all.* — 23. **ſage mir doch,** *do tell me.* — **mit dem,** *with that fellow;* more emphatic than mit ihm. — 24. **denke dir,** *just imagine.*

28. 6. **beſeitigen** = beiſeite ſchaffen. — Title of XLIII: *One string and one wheel.* — 11. **Gebet des Moſes,** a composition of Rossini. — 15. **wohl,** *no doubt; probably.* — 28. Paganini, a celebrated Italian violinist. Italy. = Ita'lien.

29. 4. **wollten,** *were going to.* — **ich** should receive a strong stress; so ich in line 7 and er, page **30**, line 4. — 6. **hübſch,** like our *nicely.* — 9. **mir . . . im Beutel,** *in my purse.* — 25. **Da,** *then,* temporal. — 29. **bevor** (= ehe), conjunction only, not preposition also, as English *before.* For the preposition German uses vor.

30. 18. **Man darf die Haut u. ſ. w.,** is a common German proverb, somewhat like the English "to reckon without one's host." — 28. **es ſteht bei Ihnen,** *you are at liberty.* — 31. **Mann,** uninflected; so also of soldiers: tauſend Mann.

31. 7–8. The subjunctives are all those of indirect discourse, dependent on rief. — 11, 12, 13. Marseilles — Marseille is the French spelling — in southern (ſüdlich) France, Smyrna in Asia Minor (Kleina'ſien), both on the Mediterranean (das Mit'telländiſche Meer). — 27. **erſchrak,** from erſchrecken; written with k instead of ck, since the a is long; ck, the regular sign for kk, always indicates that the preceding vowel is short.

32. Question 2. Antwort: **Nein, er hatte mehrere Pferde: ſein ſchönſtes Pferd wurde ihm geſtohlen.** — 10. **wollte,** *did he claim.* — 18. **indem,** contemporaneous action. — 28. **zum Beiſpiel,** frequently abbreviated: z. B. — 33. **geh doch nicht,** imperative of entreaty; *don't walk so fast; please do not walk so fast.* So glaube doch nicht, page **33**, line 9.

33. 3. **erſt,** *only.* — 7. **wenn . . . auch,** *even though.* — 9. **doch,** *but,* conjunction. — 11. **geſehen,** d. h. (das heißt = *i.e.*) habe. — 21. **Für welche u. ſ. w.** Antwort: **Für ſolche, die denſelben Tag gelogen hatten.** — 25. **Blieb er noch dabei,** *Did he still adhere to it?* — 30. **Genf,** *Geneva,* in southwestern (ſüdweſt'lich) Switzerland (die Schweiz; definite article required, as in the case of die Türkei). — 32. **Fritz**; see vocabulary. — 34. Jakob and Wilhelm Grimm, celebrated German scholars of the present century, joint authors of the fairy tales (Kinder- und Haus-

märchen). They were for a time professors in the University of Göttingen, in Hanover (Hanno'ver), now a province of Prussia (Preußen). — **etwa** = ungefähr, *approximately, about.*

34. 6. **wohl,** *presumably.* — **das kluge Schneiderlein,** who solves a riddle and gets the better of a bear, thereupon marrying the princess who had set the tasks. — 12. **die Geſchichte,** *that story.* — 13. **nimmermehr,** *never in the world; by no possibility.* Taylors are the butt of numerous jokes in German literature. — 19. **die Mutter,** *mother; my mother.* — 22. **öffnete,** d. h. die Thüre. — 30. **glaube,** subjunctive of indirect statement, dependent on ſetzte hinzu.

35. 4. **wohin damit,** *where to put them.* — 5. **ein Fremder;** inflected like an adjective. — 15. **einmal;** often used in German, especially with imperatives, where it is not customary in English. Compare hör' einmal and möchte einmal, line 17. — 19. **zögerte immer noch,** *was still hesitating* (literally, *ever still*).

36. 14. **zwar** = allerdings = freilich, *to be sure.* — **ihm gegenüber,** *opposite.* — 22. **gerade,** *just.* — **auf,** *for; in anticipation of.* — 28. **gleichviel ob,** *no matter whether.* —31. **doch,** *nevertheless.*

37. Question 3. Antwort: **Eben weil er u. ſ. w.** (*For the very reason that,* etc.) — 8. **Kannte er überhaupt,** *Didn't he so much as know?* — 27. **Sprichwort;** Proverbs 26, 27: *Whoso diggeth a pit shall fall therein.* — 33. **ob ihm beliebe,** *whether he would like.*

38. 7. **etwas anderes,** *something different,* i.e. from what I am going to do. — 15. **eben der,** *he was the very one who.*

39. 13. **gerade derjenige,** *the very person.* — 20. **je mehr . . . um ſo mehr** (or deſto mehr), *the more . . . the more.*

40. 8. **richtig,** *as agreed* (literally, *correctly*). — 14. **auf den Mittag,** *by noon.*

41. 4. **dem;** neuter: *how could that be remedied?* — 22. **Tröpflein,** *least little drop.*

42. 3. **Stunde,** i.e. an hour's walking, three English miles. — 27. **Pommern,** *Pomerania,* a province of Prussia (Preußen), in northeastern (nordöſt'lich) Germany, on the Baltic (die Oſtſee). — 29. The lion's fear of a crowing cock is a common *motif* in animal tales. — **euch,** plural of du; Löwen is an appositive. — 33. **du wirſt . . . gehört haben,** *you have, no doubt, heard*; future perfect to denote past probability.

43. 10. **Freiherr von Münchhauſen;** the Baron of Münchhausen's marvellous adventures have become proverbial (in German, Münchhauſiaden). — 19. **irgendwo,** *somewhere or other.* So irgendwie,

some way or other. — 21. **von da,** *from there*; different from **davon**, as in line 15, which means *from it.*

44. 11. **gerade,** *just.*

45. 7. **Auf welche Weise**; compare the note on page **22**, line 10. — 9. **Es war einmal,** *Once upon a time there was.* — **das,** literally *she*; demonstrative and not relative, as the position of the verb shows. This use of the demonstrative is common in the unconventional narrative style of the fairy tale. — 14. **wenn es sagte,** *whenever she said.* — 16. **aß es und die Mutter**; singular verb, because the two singular subjects *follow* the verb. — 17. **da,** *then*, not *when*. Compare the note on line 9. — 20. **allein** = aber, *but.* — 26. **in die Stadt will,** *wishes to get into the city.*

46. 1. **auch,** is perhaps equivalent to *truly*, *really*, or may be rendered by a strong stress on *Did* . . . — Question 16. It is a **Märchen** of the Grimm's. — 16. **da,** *in that case.*

47. 9. **und da,** *and then.* — 14. **höchst beweglich,** *most touchingly.* — 16. **Arme**; inflected like an adjective. — 17. **so lange,** *as long as*; dependent sentence, with transposed word-order. — **alle,** *all gone*; a colloquial expression. — 18. **gestützt**; German uses the past participle of verbs of leaning, English the present. — 25. **so,** *as it is.*

48. 8. **Worum**; compare the note on page **1**, line 13. — 20. **So,** *then.* — 21. **hinab,** d. h. hinabkommen, *join you.* — 24. **ich gehe fort,** *I am going.* — 29. **indem . . . sagte,** *while saying this.* — 34. **nicht wahr** is practically a repetition, in a somewhat stronger form, of the **ja**, a repetition that is, however, very common.

49. 1. **ehemalig**; the „Reichsstädte" were formerly much more numerous. At present there are only three remaining: Hamburg, Bremen and Lübeck. — 5. **was für ein Vogel**; **für** does not influence the construction, **Vogel** being in the nominative. — 14. **Ihrer sieben,** *seven of you.*

50. Question 18. Antwort: **Im Gegenteil, er u. s. w.** — 22. **jetzige,** formed from **jetzt** (without the final t) as **dortig** from **dort** and **heutig** from **heute**. — 23. **Nürnberg,** in northern Bavaria (**Bayern**). — 27. **Abgeordneten,** d. h. zum Reichstag. — 34. **der . . . lasse**; subjunctive of indirect discourse: *who, as he said, had sent him to demand the money.*

51. 21. **diese,** *the latter*, that is „die Schneiderin." — 29. **deren**; compare the note on page **4**, line 29. — **vom nämlichen** = von demselben. — 32. **doch,** *certainly* (literally, *yet*).

52. 17. **einen,** d. h. Menschen. — 18. **doch,** *nevertheless*; *for all that.* — **wohl,** *indeed.* — 24. **ist einmal einer gewesen,** *was one once.* — 25.

zur Schule wollte, *was on his way to school.* — 27. **will erſt einer werden,** *is only going to be* (literally, *become*) *one.* — 28. **Doppelflinte** and **Hirſchfänger,** accusatives without direct government, a construction usually called accusative absolute. It is felt as the object of a participle not expressed, in the present case of *having*, or *carrying* (tragend).

53. 5. **doch,** *yet*; adverb, not conjunction, as the word-order shows. — **ließ ſich nicht ſchrecken,** *did not allow himself to be frightened.* — **Da,** *thereupon, then.* — 16. **Blitz**; in as much as the wolf was now nearer to the gun. — 17. **blank,** *bright.* Compare **ein blanker Degen,** *a bright* (hence *drawn*) *sword.* — 35. **doch noch,** *nevertheless still*; the former adversative, the latter indicating the continuation of the forward movement. — 36. **ſeinerſeits,** genitive adverb in *-s*, also formed, as in the present instance, from feminine nouns.

54. 21. **Rudolf zu Füßen,** *at the feet of Rudolph.* — 33. Question 12. Antwort: **Der Kaiſer ſelber.**

55. 2. **Mainz,** on the Main (**der Main**). — Question 14. See Selection No. LXIII. — 4. **das Rieſengebirge** (" *Giant-mountains*"), a chain of mountains between Silesia (Schleſien) and Bohemia (Böhmen). — 5. **aber,** *Now.* — 7. **dem Napfe**; the definite, and not the indefinite, article is here used, because children are *usually* fed **Brei** out of a wooden bowl. — 17. **eins,** *one*, i.e. a knock or blow. — 22. **dabei,** *in doing so.*

56. 18. **ihr gerade gegenüber,** *exactly opposite* (*to her*). — 24. **ließ bitten,** *sent a request.* So antworten ließ, line 25. — 27. **einen Streich,** the object of geſpielt, not of für. — 28. **indem ſie ſagte,** *by saying.* — **ja** could be more readily rendered in direct discourse: **Ich habe ja noch** = *Why, I still have* or *Haven't I still?* — 29. **ſich** (dative) **machen laſſen,** *have made* (*for herself*). — **dazu,** *to match it.* — 31. **ſagte ihr,** *told her*; **ſagte zu ihr** = *said to her.*

57. 23. **ein Paar,** *a pair*; **ein paar,** *a few.* — 24. **ein Reiſender,** inflected like an adjective.

58. 5. **Wie iſt mir?** *How is that?* — 8. **wohl,** *fully.* — 9. **das Stück u. ſ. w.,** *at two marks apiece.* — 21. **anfangen,** *do.* **Was fange ich an?** *What shall I do?* — 27. **der,** demonstrative pronoun.

59. 3. **Geht**; the **ihr**-form is used as the plural of **du**. — 17. **auf einmal**; synonym, plötzlich. — **gelaufen** (cf. dahergefahren, line 24), see note on page **21**, line 18. — 18. **wie gerufen,** *as if called* (*for the purpose*). — 24. **da,** *then came*; demonstrative instead of relative (*when*) construction. — 32. **da es anfing,** *since it began.*

60. 2. **als säße er unter Dach** = als ob er unter Dach säße, *as if*, etc. In als säße er the *if* is expressed by the inversion of the subject. — 17. **ja**, *couldn't he?* at the end of the sentence. — 22. **zur selben** = zu derselben.

61. 11. **Es geht . . . nicht mit rechten Dingen zu**, *there is something wrong; there is witchcraft.* — 13. **hieß**, *bade.* — 22. **wollte . . . eben**, *was just on the point of.* — 24. **sich**, dative case.

62. 4. **sieh**, *lo!* — 23. **König**, as title, is not inflected.

63. 5. **und zwar**; see note on page **12**, line 21. — 6. **auf der rechten Seite**, i.e. in the place of honor. — 18. **meinen Sohn Ludwig**, i.e. the crown-prince (*Dauphin*).

64. 1. **Heinrich IV.**, born 1553, died 1610. Antwort: **Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.** — 4. **Wunderlich**, not an uncommon name. Compare Wonderly, which is the same name. — 13. **für sich**, *to himself.* — 16. **als wenn er fortführe**, *as if continuing his narrative.* What follows is solely for the benefit of the "Bauer," but is spoken as if in continuation of a preceding conversation. The "nudge" gives the hint to the companion. — 17. **Drum**, *that is why*, etc. — 19. **der Mann**, *a man.* — **im mittlern Glied**; no positive of this adjective exists. — **ich will . . . reden**, *I won't mention* (*make any assertion concerning*) *the file-leader.* — 20. **auch weniger**, *and sometimes less*, humorously added. — 23. **ihm eins**, d. h. eines seiner sieben Leben. — 25. **Unserm Bauern verging Hören und Sehen**, *sight and hearing left our peasant* (*he was bewildered*). — 29. **glücklicherweise** = zum Glück.

65. 6. **sagt**, *will tell.* — 12. **wollte er sagen**, *he was about to say.* — **wohl**, *indeed.* — 15. **wohl**; the peasant takes the wohl in the sense of *presumably, probably:* das ist wohl Wunderlich, *that is probably Wunderlich.* Compare wohl in Question 4. — 20. **durch**; indirect agent, *by.* — 31. **wollte er wissen**, *claimed to know.* — 32. **wie groß sollte . . . sein**, *how tall, did they say, was . . .*

66. 24. **„Weißt du was!"** see note on page **26**, line 21.

67. 2. **im selben** = in demselben. — 4. **sondern**; see note on page **12**, line 8. — **ließ merken**, *showed his intention* (literally, *let it be noticed*). — 13. **eben zufrieren wollte**, *was just on the point of freezing.*

68. 5. **wollte**, *intended to.*

69. 2. **es würde . . . abfallen**, *that there would be some leavings for them too;* a phrase that is frequently used figuratively of a benefit that an inferior, without being entitled to it, receives from a superior, —

3. **Diebe**; ravens are proverbial thieves. — 8. **da**, temporal as well as causal here: *when* and *since*. — **doch**, *after all*, owing to its adversative character somewhat stronger than ja in the same position. — **Undank iſt der Welt Lohn** is a proverb (Sprichwort). So also **Not kennt kein Gebot** and **Ein gezwungener u. ſ. w.** (line 10). Notice the rimes. — 10. **thut Gott leid**, *is displeasing to God;* a less usual, though rather literal signification of leid thun; leid perhaps being as much noun as adjective. — 13. **Mit nichten**, *never!* — **Aller guten Dinge u. ſ. w.** (Sprichwort), *three is lucky.* — 23. **an Ort und Stelle**, *on the spot.*

70. 19. **zu ihren Gunſten** (plural), *in her favor.*

71. 3. **der Reihe nach**, *in turn.* — 30. **etwa ſagen**, *say somewhat like this; say for example.* etwa, literally, *peradventure.*

72. 1. **der Oſtern**; Easter was originally celebrated an entire week, hence the plural. Two days, Sunday and Monday, are still observed in Germany. Notice, however, the singular verb (ſollte, line 2) where Oſtern is used without the article. — 5. **den Sonntag darauf**, *on the Sunday following.* — 8. **er**, d. h. der 22. März. — 11. **erſt**, *not until.* So in line 27. — 13. **acht Tage**, *one week*, a common colloquial designation. — 16. **auf welchen**, accusative singular. — 20. **irgend einen beliebigen Tag**, *any day whatever* (irgend) *that they pleased* (beliebig). — 29. **Welches ſind**; compare the neuter singular in Das ſind meine Freunde. — Nr. LXXVIII. This story is told of the poet Heinrich Heine by his brother Maximilian. — 30. **ihre ſämtlichen** = alle ihre. — 31. **recht muſikaliſch u. ſ. w.**, *should receive a thorough musical education.* — **ſollte**, *was to.*

73. 2. **beſtimmt**, *determined upon.* — **die . . . ſollten**, *which were to take place in an upper room of a wing of our house in Düsseldorf, which wing was situated in the garden.* — 10. **fertig**, *skilful; accomplished.* — 13. **recht ſehr**, *very earnestly.* — 14. **der Länge nach**, *lengthwise.* — 19. **rein**, *accurately.* — 30. **nicht einmal**, *not even.* — 32. **Düſſeldorf**, on the Rhine (der Rhein) in northwestern (nordweſtlich) Germany.

74. 6. **einmal**, with imperative, as before noted. Not translatable. — 16. **zu Berge zu ſteigen**, *to stand on end.* — **wohl**, *indeed*; *very well.* — 19. **Scherz**; in as much as the General had not called for a „Reſervebürſte." — **Allein**, *but.* — 23. **Reih' und Glied**, *into the ranks* (literally, *rank and file*). Compare Glied, page **64**, line 19.

75. 3. **alles**, to be joined to Was. — 4. **Sultan**, a common name of large dogs in Germany. — 8. **der Frau** (dative) **that u. ſ. w.**, *his wife felt sorry for the dog.* — 11. **du biſt u. ſ. w.**, *you are silly; you are out of your senses.* — 18. **Schickſal**; nominative case. — 20. **ins Heu**

gehen, *to go to make hay.* — 23. **gleich als ob,** *just as if.* ob is here expressed by the inversion of the subject. gleich als wollteſt du es bewachen = gleich als ob du es bewachen wollteſt. So below, line 25.

76. 1. **wie gedacht, ſo gethan,** *no sooner thought than done.* — 27. **doch noch,** *after all still.* — 31. **wie es werden würde,** *what would ensue.*

77. 1. **vollenden** and **legen** are infinitives.

78. 1. **Es** anticipates the subject. — 3. **ſchnitt die Schuhe zu,** *cut the leather for the shoes.* So of clothing: zuſchneiden = *to cut out the goods.* — 11. **Meiſterſtück**; specimen of skill, that had to be furnished before one could become a master in a trade. — 17. **er brauchte es nicht,** d. h. zu thun. — 26. **Licht,** *candle.*

79. 6. **ſo,** *without anything on; without clothing.* — 7. **frieren,** *be cold.* — 9. **dazu,** *to go with it.* — 12. **gleich** = ſogleich, *forthwith.* — 17. **glatt,** *sleek.* — 18. **Was** = warum.

80. 4. **wollte,** to be joined to machen. — 13. **in ein Tuch,** *into a cloth.* Below (line 22) with the dative: *in the cloth,* where eingenäht is, in fact, almost superfluous. — 15. **und zwar,** as before noted, introducing the particular after the more general, the size of the reward, after the promise of a reward. Cf. note on page **12**, line 21. *namely* would perhaps render it here. — 17. **Dies wird's wohl ſein,** *this is no doubt it;* a future to denote present probability. wohl is not absolutely necessary. — 20. **einen um etwas bringen,** *to make one lose something.* — 22. **eigentlich,** *really; to tell the truth; strictly speaking.* — 23. **alſo wohl,** *accordingly, presumably.* — 28. **Da war u. ſ. w.** (Sprichwort), *the case was a perplexing one.*

81. 10. **dabei blieb es,** *that was final.* — 23. **Kein guter Wind weht** (Sprichwort), *the wind (prospect) is not favorable.* — 29. **nicht mehr fort kann,** *cannot get along any more.*

82. 9. **erſäufen,** *to drown,* of animals; ertränken, of human beings. The intransitives are erſaufen and ertrinken. Compare freſſen, eſſen; Maul, Mund. — 11. **hin**; gehen is understood. — 19. **und da,** *and so.*

83. 2. **noch,** *still,* i.e. notwithstanding the lateness of the hour. — 3. **hier iſt . . . ſchlecht,** *accommodations are wretched here.* — 7. **Was ich ſehe?** *you ask what I see?* — 9. **ſchmeckten**; ck when divided between two syllables is resolved into k-k. — 10. **wie ſie es anfangen ſollten,** *what they were to do.* — 15. **auf ein Zeichen,** *at a given sign.*

84. 18. **Bremen,** a „freie Reichsſtadt," on the North Sea (die Nordſee), at the mouth of the Weser (die Weſer). — 24. **keines,** *none,*

noch nicht would be as correct. — 31. **Kannitverſtan,** properly „kan niet verstaan."

85. 4. **eben ausgeladen wurde,** *was just being unloaded.* So eben in line 6. — 11. **was er für u. ſ. w.,** *how poor a man he was.* — 24. **ein Paar,** *two.* — 33. **achtgegeben,** d. h. hatte.

86. 2. **wollte,** *was about to.* — 18. **da,** *thereupon.* — 28. **Amſterdam,** Hauptſtadt der Niederlande (die Niederlande, a plural form = *The Netherlands*).

87. 3. **Allein,** *but.* — 7. **über den Leib,** *down my back.* — 16. **Doch,** conjunction, *but.* — 19. **in eben dem Augenblicke,** *at that very moment.* — 22. **Gerade u. ſ. w.,** *just at the right time still.*

88. 1–2. **Zwei Reiſende, ein Fremder,** inflected like adjectives. — 12. **das giebt ja,** *why, that makes.* — 16. **wieder,** *in return.* — 23. Notice that the judge uses the form „Dritteil," more choice than „Drittel." — 25. **ſind ja wohl,** *are presumably* (wohl), *are they not* (ja)?

89. 24. **In vierzehn Tagen,** the usual designation for *two weeks.*

90. 1. **betrogen,** d. h. worden. — 2. **ſtatt Gold und Edelſtein,** uninflected in as much as the two form practically one word. 7. **Ihnen u. ſ. w.,** *there is help for you.* — 9. **der Zundel-Frieder,** a famous rogue in Hebel's „Rheinländiſcher Hausfreund," from which this story is taken. Frieder is an abbreviation of Friedrich. — 12. **um etwas,** *a little* (literally, *by a little*). — 21. **auch das Käſtchen,** although *not* stolen. — 26. **Augsburg,** a city in Bavaria (Bayern).

91. 9. **doch,** *nevertheless;* **wohl,** *probably;* doch has the stronger stress.

92. 32. **verſuchen wir's,** *let us try it.*

93. 3. **Angenommen,** *agreed.* — 5. **meinte,** *said,* "*opined,*" i.e. thought and said. — 10. **Was giebt's denn,** *what has happened?* — 27. **losgehen,** *start,* a colloquial expression. — 31. **drei Schritt,** singular as standard of measure.

94. 1. **Das geht u. ſ. w.;** see note on page **61**, line 11. — 2. **Noch einmal gelaufen;** past participle as imperative: *let's run once more.* — 6. **Mir recht** = mir iſt es recht, *it suits me.* — 8. **hielt u. ſ. w.,** *always kept up with him.*

VOCABULARY.

EXPLANATIONS.

Accents and marks of quantity have been introduced wherever there seemed to be practical need of them. The former have invariably been placed at the end of the syllable accented, division being made in accordance with the Prussian rules. In the case of *ck*, however, where the alphabetic arrangement would have been disturbed by a strict application of the rule, the accented form has been entered in parentheses, thus: *entdecken* (*entdek'ken*). Here and there the position of the secondary stress (ˋ) has been marked. It is assumed that the pupil is familiar with the elementary rules of vowel-quantity, as well as with the meaning of the signs *ss* and *sz*. Hence short vowels in closed syllables, and long vowels in open syllables, have, as a rule, not been marked. The vowel *i*, where not marked *ī*, is to be regarded as short. Of strong verbs, compounds included, the principal parts have been given, the third person singular present indicative being added wherever this shows a change of vowel. Weak verbs are marked as such (*wk.*). Separable and inseparable compounds are distinguished by the accent. From pedagogical considerations the definite article has been used to show the gender instead of the commonly used designations, *masc.*, *fem.*, *neut.*, an exception being made in the case of proper nouns that are not usually associated with the article. After the article are given the endings of the genitive singular and nominative plural, a dash indicating that the form in question is the same as that of the nominative singular. Where no plural form is entered, it is to be inferred that there is none in common use. Verbs that take *sein* as auxiliary of tense are so designated, all others take *haben*. Where the comparative and superlative forms of adjectives show an *umlaut* of the stem-vowel, the comparative has been added, where necessary also the superlative.

ABBREVIATIONS.

acc.	= accusative.	*neut.*	= neuter.
adj.	= adjective.	*num.*	= numeral.
adv.	= adverb.	*ord.*	= ordinal.
art.	= article.	*p.*	= person.
aux.	= auxiliary.	*p.p.*	= preterite participle.
comp.	= comparative.	*part.*	= participial.
conj.	= conjunction.	*pers.*	= personal.
coord.	= coordinating.	*pl.*	= plural.
corresp.	= corresponding.	*poss.*	= possessive.
dat.	= dative.	*pr.*	= preterite.
def.	= definite.	*pred.*	= predicative.
demonstr.	= demonstrative.	*prep.*	= preposition.
dir.	= direct.	*pres.*	= present.
fem.	= feminine.	*pron.*	= pronoun.
gen.	= genitive.	*pronom.*	= pronominal.
imp.	= imperative.	*rel.*	= relative.
impers.	= impersonal.	*sg.*	= singular.
indecl.	= indeclinable.	*subj.*	= subjunctive.
indic.	= indicative.	*subord.*	= subordinating.
indir.	= indirect.	*subst.*	= substantively.
inf.	= infinitive.	*superl.*	= superlative.
interj.	= interjection.	*tr.*	= transitive.
interr.	= interrogative.	*w.*	= with.
intr.	= intransitive.	*wk.*	= weak.

VOCABULARY.

A

ab danken, *wk.*, to discharge; abgedankt, discharged.

A'bend, der, -s, -e, evening; heute abend, this evening.

A'benteuer, das, -s, —, adventure.

aber, 1. *coord. conj.*, but. 2. *adv.*, however; *with only slight adversative force*, now.

a'bermals, once more.

ab'fallen, fiel ab', ab'gefallen, (fällt ab'), *aux.* ſein, to fall off.

ab'gehen, *see* aufgehen.

Ab'geordnete, der, -n, -n, delegate.

abgeſchloſſen, *p.p. of* abſchließen.

abgeworfen, *p.p. of* abwerfen.

Ab'grund, der, -s, Abgründe, abyss.

ab'hauen, hieb ab', ab'gehauen, to cut off (ſich, for one's self), hew off.

ab'helfen, half ab', ab'geholfen, (hilft ab'); einer Sache (*dat.*) abhelfen, to remedy a matter.

ab'jagen, *wk.*, to wrest something (etwas) from some one (einem) by pursuing.

ab'kaufen, *wk.*, to buy something (etwas) from some one (einem).

Ab'kürzung, die, —, -en, abbreviation.

ab'laden, lūd ab', ab'geladen, (lādt ab'), to unload.

ab'legen, *wk.*, to take off.

ab'liefern, *wk.*, to deliver.

abnahm, *pr. of* abnehmen.

ab'nehmen, nahm ab', ab'genommen, (nimmt ab'), to take off; *intr.*, to decrease.

ab'reden, *wk.*, to agree upon.

ab'reißen, riß ab', ab'geriſſen, to tear off, pull off.

Ab'ſchied, der, -s, -e, departure; Abſchied nehmen, to take leave.

ab'ſchließen, ſchloß ab', ab'geſchloſſen, to conclude, close (an affair).

ab'ſchneiden, ſchnitt ab', ab'geſchnitten, to cut off.

ab'ſchrecken, *wk*, to frighten off.

ab'ſegeln, *wk.*, *aux.* ſein, to sail away.

Ab'ſicht, die, —, -en, purpose.

ab'ſichtlich, purposely.

ab'ſtammen, *wk.*, *aux.* ſein, to be descended from (von).

ab'ſteigen, ſtieg ab', ab'geſtiegen, *aux.* ſein, to dismount.

ab'warten, *wk.*, to wait for, wait until.

ab'wehren, *wk.*, to ward off.

ab'wenden, wandte ab', ab'gewandt, to turn aside (die Augen).

ab'werfen, warf ab', ab'geworfen, (wirft ab'), to throw off.

ab'wetzen, *wk.*, to whet off, to wear down by whetting.

ab'ziehen, zōg ab', ab'gezogen, to pull off (from, *dative*).

ach, *interj.*, ah; alas.

acht, eight.

acht'geben, gāb acht', acht'gegeben, (giebt acht'), to pay attention (auf etwas, to something).

ächzen, *wk.*, to groan.

Acker, der, -s, Äcker, field.

Ägyp'ten, Egypt.

Alchimie', die, alchemy.

Alchimiſt', der, -en, -en, alchemist.

all, all; alles, everything; alle hundert Jahre, every hundred years, every hundredth year; alle Tage, every day; alle ſein, to be at an end, to be all gone; was ... alles, what all.

allein', *pred. adj.*, alone.

allein', *coord. conj.*, but.

al'lemal, *adv.*; ein für allemal, once for all.

allerdings', *adv.*, to be sure.

al'lerlei, *indecl. adj.*, of all kinds, of all sorts.

allerletzt', last of all; zu allerletzt, last of all.

allmäh'lich, gradually.

allmo'natlich, once a month.

all'zuſehr, over-much, too much.

Alpe, die, —, -n; die Alpen, the Alps.

Al'pengegend, die, —, -en, alpine region.

Al'penhorn, das, -s, -hörner, alphorn.

als, *subord. conj.*, when (of a single action in past time); als ob, as if; als wenn, as if; ſo gewiſſenhaft als, as conscientiously as; als euer Geſelle, as your comrade; *after comparatives:* mehr als, more than.

alsdann', thereupon, then.

al'ſo, accordingly.

alt, (*comp.* älter, *superl.* der älteſte), old.

am = an dem.

A'meiſe, die, —, -n, ant.

Ame'rika, America.

amerika'niſch, American.

Amt'mann, der, -s, -männer, magistrate, judge.

an, *prep.* (*dat. and acc.*). 1. *dative, with verbs of rest:* at, on, in; *of time,* der Tag an dem (welchem), on which; an nichts fehlen, to be wanting in nothing; am Ende, in the end; Schiff an Schiff, ship upon ship. 2. *accusative, with verbs of motion:* to (gehen, kommen, etc.); an die Kälte gewöhnt, accustomed to; an einen Stein ſtoßen, against.

an, *adv.;* von nun an, from now on, from that time on; von der Stunde an, from that hour on.

an'bieten, bōt an', an'geboten, to offer.

an'binden, band an, an'gebunden, to tie fast, bind to.

An'dacht, die, —, -en, devotion.

an'dächtig, devoutly.

An'denken, das, -s, —, memory; zum A. an (*acc.*), in memory of.

ander, other; unter anderm, among other things; am andern Morgen, the next morning.

anders, differently, otherwise, else (als, than).

Anekdo'te, die, —, -n, anecdote.

An'erbieten, das, -s, —, offer, tender.

An'fang, der, -s, Anfänge, beginning.

an'fangen, fing an', an'gefangen, (fängt an'), to begin; was soll ich anfangen? what shall I do?

anfing, *pr. of* anfangen.

an'frieren, fror an', an'gefroren, *aux.* sein, to freeze fast.

an'führen, *wk.*, to quote, cite.

an'geben, gāb an', an'gegeben, (giebt an'); einen Grund angeben, to assign a reason.

angeboten, *p.p. of* anbieten.

angefroren, *p.p. of* anfrieren.

an'gehen, ging an', an'gegangen; was geht das mich an, what concern is that of mine.

an'genehm, pleasant.

an'greifen, griff an', an'gegriffen, to attack.

An'griff, der, -s, -e, attack.

ängſtlich, anxiously, in alarm.

an'halten, hielt an', an'gehalten, (hält an'), to hold (Atem).

an'hören, *wk.*, *tr.*, to listen to.

ankam, *pr. of* ankommen.

an'klagen, *wk.*, to accuse.

an'kommen, kām an', an'gekommen, *aux.* sein, to arrive.

an'kündigen, *wk.*, to announce.

an'legen, *wk.*, to level a gun, take aim.

an'leimen, *wk.*, to fasten with glue.

an'nehmen, nahm an', an'genommen (nimmt an'), to accept; to engage (einen Lehrer, a teacher); ſie nahmen ſich (*acc.*) der Schwalben an, they took the swallows into their care.

an'reden, *wk.*, *tr.*, to address, accost.

an'richten, *wk.*, to cause (Schaden, damage).

an'rühren, *wk.*, to touch.

der An'ſchlāg, -s, Anſchläge, project, design.

an'ſchlagen, ſchlūg an', angeſchlagen, (ſchlägt an'), to put on (Hufeiſen, horseshoe).

an'ſehen, ſah an', an'geſehen, (ſieht an'), to look at, see; to look upon as (als).

an'ſehnlich, prominent, imposing.

An'ſpruch, der, -s, Anſprüche, claim; Anſprüche haben auf (*acc.*), to be entitled to.

an'ſtecken, *wk.*, to light.

an'ſtellen, *wk.*, to institute; Nachforſchungen anſtellen, to make inquiries.

an'ſtoßen, ſtieß an', an'geſtoßen (ſtößt an'), to push against; jemand mit dem Ellbogen anſtoßen, to give one a nudge.

An'teil, der, -s, -e, share; ein Anteil an, a share in.

Ant'wort, die, —, -en, answer; A. auf eine Frage, answer to a question; zur Antwort geben, to answer.

ant'worten, *wk.*, to answer (auf *with acc.*).

an'vertrauen, *wk.*, to intrust; ſich einem anvertrauen, to make a confident of, confide in.

An'weiſung, die, —, -en, direction, instruction.

An'zahlung, die, —, -en, instalment, partial payment.

an'zeigen, *wk.*, to report, give information of.

an'ziehen, zōg an', an'gezogen, to dress, put on; ſich anziehen, to dress one's self.

Apfelſi'ne, die, —, -n, orange.

Apothe'ke, die, —, -n, apothecary's shop.

Apothe'ker, der, -s, —, apothecary.

April', der, -s, April.

Ara'bien (*neuter*), -s, Arabia.

Ar'beit, die, —, -en, work.

ar'beiten, *wk.*, to work.

Ar'beiter, der, -s, —, workman.

arm, (*comp.* ärmer, *superl.* der ärmſte), poor; der Arme, the poor (indigent) man.

Arm, der, -es, -e, arm. [let.

Arm'band, das, -s, -bänder, brace-

Art, die, —, -en, kind.

Artī'kel, der, -s, —, article.

Arznei', die, —, -en, medicine.

Arznei'krämer, der, -s, —, medicine-pedler.

Arzt, der, -es, Ärzte, physician.

aßen, *pr. of* eſſen.

Aſt, der, -es, Äſte, bough, branch.

Atem, der, -s, breath.

auch, also; *in negative clauses*, either: ich auch nicht, I not either.

auf, *prep.* (*dat. and acc.*). 1. *dative, with verbs of rest:* on, upon; auf welchem Auge, in which eye? — 2. *accusative, denoting motion:* upon, on, toward, to, at; warten auf, wait for; auf einen Gedanken kommen, to hit upon an idea; zornig auf, angry at; aufs neue, anew; auf dieſe Weiſe, in this manner; auf meine Gefahr, at my risk; aufs Geratewohl, at random. [safety.

auf'bewahren, *wk.*, to keep in

auf'bleiben, blieb auf', auf'geblieben, *aux.* ſein, to stay up.

auf'decken, *wk.*, to uncover.

Auf'erſtehung, die, —, resurrection.

auf'eſſen, āß auf', auf'gegeſſen, (ißt auf'), to eat up.

auf'fallen, fiel auf', auf'gefallen, (fällt auf'), *aux.* ſein, to strike one as strange, attract one's attention; es fällt mir auf, it strikes me as strange.

auf'freſſen, fräß auf', auf'gefreſſen, (frißt auf'), to eat up (of animals).

auf'geben, gāb auf', auf'gegeben, (giebt auf'), to give up.

auf'gebracht, *part. adj.*, irritated, exasperated.

auf'gehen, ging auf', auf'gegangen, *aux.* ſein; auf- und abgehen, to walk up and down; ein Licht ging ihm auf, the truth dawned upon him.

auf'halten, hielt auf', auf'gehalten, (hält auf'); *reflexive*, ſich aufhalten, to make a stay, stay; *of bears*, to have a haunt; *of snakes*, to be found,

auf'heben, hôb auf', auf'gehoben, to take up (from the ground), to raise.

aufhielt, *pr. of* aufhalten.

auf'hören, *wk.*, to cease, stop.

auf'klären, *wk.*, to explain, clear up; ſich aufklären, to become clear.

auf'legen, *wk.*, to lay on, impose.

auf'machen, *wk.*, to open, undo; ſich aufmachen, to set out, start.

auf'merkſam, attentive (auf etwas a. werden); attentively.

Auf'merkſamkeit, die, —, -en, attention.

auf'nehmen, nahm auf', auf'genommen, (nimmt auf'), to take up; übel aufnehmen, to take in evil part, resent.

auf'recken, *wk.*, to stretch out.

aufs = auf das.

auf'ſchauen, *wk.*, to look up.

Auf'ſchluß, der -ſchluſſes, -ſchlüſſe, information, explanation; Aufſchluß geben über (*acc.*) to give information concerning.

Auf'ſchrift, die, —, -en, superscription.

auf'ſetzen, *wk.*, to put on.

auf'ſparen, *wk.*, to save up.

auf'ſperren, *wk.*, to open wide.

auf'ſpringen, ſprang auf', auf'geſprungen, *aux.* ſein, to jump up.

auf'ſtehen, ſtand auf', auf'geſtanden, *aux.* ſein, to rise; to get up (out of bed).

auf'ſuchen, *wk.*, to go to see, to look up (some one).

auf'treiben, trieb auf', auf'getrieben, to procure, find.

Auge, das, -s, -n, eye; große Augen machen, to look surprised; es fiel ihm in die Augen, it struck him, caught his eye.

Augenblick, der, -s, -e, moment.

Au'genſchein, der; in Augenſchein nehmen, to view, inspect.

aus, *prep.* (*dat.*) out of, from; aus allen Kräften, with all might; (der jüngſte) aus ihnen, from among them.

aus'bleiben, blieb aus', aus'geblieben, *aux.* ſein, to stay away, fail to come.

aus'brüten, *wk.*, to hatch.

Ausdruck, der, -s, -drücke, expression.

auseinan'derſetzen, *wk.*, (ſetzte auseinan'der, auseinan'dergeſetzt), to explain at length (in detail).

aus'fliegen, flôg aus', aus'geflogen, *aux.* ſein, to fly out, leave the nest.

Aus'flucht, die, —, -flüchte, evasion, excuse.

aus'fragen, *wk.*, to question closely.

Aus'gang, der, -s, -gänge, result.

ausgegangen, *p.p. of* ausgehen.

aus'gehen, ging aus', aus'gegangen, *aux.* ſein, to go out (of doors); to go out (*of a fire*).

ausgepfiffen, *p.p. of* auspfeifen.

aus'gleichen, glich aus', aus'geglichen, to adjust, make even.

aus'halten, hielt aus', aus'gehalten, (hält aus'), to hold out.

aus'lachen, *wk.*, *tr.*, to laugh at, deride.

aus'laden, lūd aus', aus'geladen, (lādt aus'), to unload.
aus'pfeifen, pfiff aus', aus'gepfiffen, *tr.* to hiss.
aus'reichen, *wk.*, to be sufficient.
aus'rufen, rief aus', aus'gerufen, to call out, exclaim.
aus'ruhen, *wk.*, to be resting, become rested.
aus'ſchiffen, *wk.*, *tr.*, to unship, land.
Aus'ſchlāg, der, –s, Ausſchläge, result, issue.
aus'ſehen, ſah aus', aus'geſehen, (ſieht aus), to appear, look.
außer, *prep.* (*dat.*), outside of; aside from; außer ſich ſein, to be beside one's self.
au'ßerdem, *adv.*, besides.
außeror'dentlich, extraordinary; extraordinarily.
äu'ßerſt, extremely.
aus'ſöhnen, *wk.*, to reconcile; ſich a. mit, to become reconciled to.
Ausſprŭch, der, –s, Ausſprüche, judgment, decision; A. thun, to render a decision.
ſich **aus'ſtrecken,** *wk.*, to stretch one's self out.
aus'ſuchen, *wk.*, to select.
aus'trocknen, *wk.*, *aux.* ſein, to dry up.
aus'wandern, *wk.*, *aux.* ſein, to emigrate.
Aus'wēg, der, –s, –e, way of escape (out of a difficulty).
aus'weichen, wich aus', aus'gewichen, *aux.* ſein, to step aside, turn out.
aus'wendig, *adv.*; a. lernen, to learn by heart.
ſich **aus'zeichnen,** *wk.*, to distinguish one's self.
aus'ziehen, zōg aus', aus'gezogen, to draw out, pull out.
Aus'zūg, der, –(e)s, Auszüge, marching out, exodus.
Axt, die, —, Äxte, ax.

B

Bāch, der, –es, Bäche, brook.
Bäcker, der, –s, —, baker.
Bäckerhaus, (Bäk'kerhaus), –es, –häuſer, baker's house.
Bäckersfrau, (Bäk'kersfrau), —, –en, baker's wife.
bald, (*comp.* eher, *superl.* am ehesten), soon. [binden.
band zuſammen, *pr. of* zuſammen-
bange, (*comp.* bänger), afraid.
Bank, die, —, Bänke, bench.
bār, *adj.*; bar bezahlen, to pay in cash.
Bār, der, –en, –en, bear.
Barbier', der, –s, –e, barber.
Bā'renhaut, die, —, –häute, bear's skin.
Bā'renwirt, der, –s, –e, inn-keeper at the sign of the bear.
bat, *pr. of* bitten.
bauen, *wk.*, to build.
Bauer, der, –n (–s), –n, peasant.
Bau'ernjunge, der, –n, –n, peasant-boy, country-lad.
Bau'ernknecht, der, –s, –e, farmer's man.
Bau'ersfrau, die, —, –en, peasant-woman.

Baum, der, –es, Bäume, tree.
Baum'ſtaken, der, –s, —, tree-stump.
bedecken (bedek'ken), *wk.*, to cover.
ſich **beden'ken**, bedach'te, bedacht', to reflect, consider.
Beden'ken, das, –s, —, hesitation.
bedenk'lich, serious, precarious.
beden'ten, *wk.*, to mean, signify.
Beden'tung, die, —, –en, meaning, signification.
ſich **bedie'nen**, *wk.*, to make use of (*w. gen.*).
Beding'ung, die, —, –en, condition.
bedür'fen, bedurf'te, bedurft', (bedarf), to be in need of (*w. gen.*).
befahl, *pr. of* befehlen.
befand, *pr. of* befinden.
Befehl', der, –s, –e, command.
befeh'len, befahl', befoh'len, (befiehlt'), to command (*w. dat.*); ſich befehlen (*w. dat.*), to commend one's self to.
ſich **befin'den**, befand', befun'den, to be at a place, to be.
befra'gen, *wk.*, to interrogate; der Befragte, the person questioned.
befrei'en, *wk.*, to set free.
befrie'digt, *part. adj.*, satisfied (über, *w. acc.*, with), gratified.
Befrie'digung, die, —, –en, satisfaction.
begangen, *p.p. of* begehen.
ſich **bege'ben**, begäb', bege'ben, (begiebt'), to betake one's self, go (zu, to).
begeg'nen, *wk.*, *aux.* ſein, to meet (*w. dat.*).
bege'hen, beging', began'gen, to commit, make.
Begehr', der, –s, desire.
begeh'ren, *wk.*, to desire; zum Richter b., to desire as judge.
begie'ßen, begoß, begoſ'ſen; er begießt ihn mit Waſſer, he pours water over him.
begin'nen, begann', begon'nen, to begin.
beglei'ten, *wk.*, to accompany.
Beglei'ter, der, –s, —, companion.
ſich **begnü'gen**, *wk.*, to be satisfied (mit, with).
begrei'fen, begriff', begrif'fen, to comprehend.
begriff, *p.p. of* begreifen.
behal'ten, behielt', behal'ten, (behält'), to retain, keep.
behan'deln, *wk.*, to treat; to attend, have under one's care.
Behand'lung, die, —, –en, treatment.
behaup'ten, *wk.*, to maintain, assert.
Behaup'tung, die, —, –en, assertion, statement.
behend', nimble, adroit; nimbly.
bei, *prep.* (*dat.*), with, among, at the house of: bei den Ruſſen, bei ihm (at his house), bei ihrem Vater (at their father's), bei ſeiner Frau (at his wife's), bei ſich haben (to have with one), bei ſich ſelbſt denken, to think to one's self; near: bei Genf; nahe bei, near, close at hand; at: bei der Frage, bei dieſer Drohung, bei welcher Gelegenheit, beim Schlachten; by: bei dem Zügel ergreifen; at (*of time*): bei Tag, bei Nacht.

beide, both; die beiden, the two; ihre beiden ..., her two ...; ihr beide, you two.

bei'läufig, incidentally, by the way.

beim = bei dem.

Bein, das, –(e)s, –e, bone; leg.

beina'he, almost.

Bein'brŭch, der, –s, –brŭche, fracture of the leg.

beiſam'men, together.

Bei'ſein, das, –s, presence.

beiſei'te, to one side, aside.

Beiſpiel, das, –s, –e, example; zum Beiſpiel (z. B.) for example (e. g.).

beißen, biß, gebiſſen, to bite.

bei'ſtehen, ſtand bei', bei'geſtanden, to assist (*w. dat.*).

bekannt', *part. adj.*, known; bek. machen, to make known; ein Bekannter, an acquaintance.

ſich **bekla'gen,** *wk.*, to complain, to make complaint about (über, *w. acc.*).

Beklag'te, der, –n, –n, defendant, accused.

bekom'men, bekām', bekom'men, to get, receive; zu ſehen bekom'men, to get a sight of.

beleuch'ten, *wk.*, to illuminate.

Beleuch'tung, die, —, –en, illumination.

belie'ben, *wk.*; beliebt Ihnen, would you like?

belie'big, *adj.*, optional, discretionary, to one's liking.

bellen, *wk.*, to bark.

Beloh'nung, die, —, –en, reward.

ſich **bemäch'tigen,** *wk.*, to take possession of (*w. gen.*).

bemer'ken, *wk.*, to remark; to notice, observe.

bemit'telt, *part. adj.*, well-to-do.

benach'bart, *part. adj.*, neighboring.

ſich **benehmen,** benahm', benom'men, (benimmt'), to conduct one's self.

benet'zen, *wk.*, to wet.

bequēm', comfortable; comfortably.

bereit', ready, prepared.

Berg, der, –es, –e, mountain; die Haare ſtiegen ihm zu Berge, his hair stood on end.

berie'chen, berŏch', berŏchen, *tr.*, to smell at, sniff at.

Berlīn', (*neut.*), –s, Berlin.

Berlī'ner, *indecl. adj.*, of Berlin.

berŏch, *pr. of* beriechen.

berühmt', famous.

berühren, *wk.*, to touch.

beſaß, *pr. of* beſitzen.

beſchäf'tigt, *part. adj.*; beſch. ſein mit, to be busy with.

beſchei'den, modest; modestly, unostentatiously.

beſchen'ken, *wk., tr.*, to give presents to some one (*acc.*).

beſchimp'fen, *wk.*, to insult, affront.

beſchla'gen, beſchlūg', beſchla'gen, (beſchlägt'), to shoe (a horse).

beſchlie'ßen, beſchlŏß', beſchloſ'ſen, to resolve, conclude, determine.

beſchloß, *pr. of* beſchließen.

beſchrei'ben, beſchrieb', beſchrie'ben, to describe.

Beſchrei'bung, die, —, –en, description.

beſe'hen, beſah', beſe'hen, (beſieht'), to inspect, view.

beſei'tigen, *wk.*, to do away with, obviate.

Be'ſen, der, –s, —, broom.

Be'ſenbinder, der, –s, —, broom-maker.

ſich **beſin'nen,** beſann', beſon'nen, to deliberate, reflect.

Beſitz', der, –es, –e, possession.

beſit'zen, beſaß, beſeſſen, to possess.

beſon'der, *adj.*, special.

beſon'ders, *adv.*, especially.

beſor'gen, *wk.*, *tr.*, to attend to (*w. acc.*).

beſprĕ'chen, beſpräch', beſprŏ'chen, (beſpricht'), to discuss.

beſſer, *comp. of* gut.

beſt, *superl. of* gut; jemand zum Beſten haben, to make sport of some one.

beſte'hen, beſtand', beſtan'den, to exist; beſtehen auf, (*w. dat.*), to insist on.

beſtel'len, *wk.*, *tr.*, to order, to give an order for something (*acc.*).

beſtim'men, *wk.*, to set, to appoint; beſtimmt, appointed, fixed: zur beſtimmten Zeit, at the time-set.

beſtra'fen, *wk.*, *tr.*, to punish, to fine (um, to the amount of).

Beſtür'zung, die, —, dismay, consternation.

beſu'chen, *wk.*, to visit.

betäubt', *part. adj.*, dazed, stupefied.

beteu'ern, *wk.*, to affirm solemnly, aver.

beto'nen, *wk.*, to accent, pronounce with a stress.

betrach'ten, *wk.*, *tr.*, to look at, regard, observe.

beträcht'lich, *adj.*, considerable.

betra'gen, betrūg', betra'gen, (beträgt'), *tr.*, to amount to.

betre'ten, betrāt, betre'ten, (betritt'), to enter; das B., the entering.

betrogen, *p.p. of* betrügen.

betrü'ben, *wk.*, to grieve, sadden; betrūbt, grieved.

betrü'gen, betrōg', betro'gen, to deceive, trick.

Bett, das, –es, –en, bed.

Beute, die, —, booty, spoil; prey; catch.

Beu'tel, der, –s, —, purse, pouch.

bevōr', *subord. conj.*, before.

bevōr'ſtehen, ſtand bevōr', bevōr'geſtanden, to impend, to be threat ening (*w. dat.*).

bewā'chen, *wk.*, to guard.

bewaff'net, *part. adj.*, armed.

bewah'ren, *wk.*, *tr.*, to keep, take care of; der Himmel bewahre, Heaven forbid.

bewēg'lich, *adj.*, movable, variable; *adv.*, touchingly.

Bewoh'ner, der, –s, —, occupant, dweller; inhabitant.

bewun'dern, *wk.*, to admire.

bezah'len, *wk.*, to pay; to pay for (*w. acc.*).

ſich **bezie'hen,** bezōg', bezo'gen, to have reference to (auf, *w. acc.*).

bezūg'lich, (*w. gen.*), with respect to.

Bier, das, –es, –e, beer.

bieten, bōt, geboten, to offer,

bilden, *wk.*, to form, to train.
bil'lig, cheap; cheaply.
bin, *see* ſein.
binden, band, gebunden, to bind (an, *w. acc.*, to); Beſen binden, to make brooms.
bis, *prep. In conjunction with adverbs:* b. dahin, up to that point; bis wohin, up to what place? followed by another preposition: bis in die Spitze, up into the top, bis zum Eiſenladen, up to; bis nach Augsburg, as far as A.; bis in den Frühling, until spring; bis auf (*w. acc.*), up to, with the exception of.
bis, *conj.*, until.
biß'chen, (*neuter*); ein b., a little (bit).
Biſ'ſen, der, –s, —, bite, mouthful.
biſt, *see* ſein.
Bitte, die, —, –n, request, entreaty.
bitten, bāt, gebeten, to beg, ask (um etwas, for something); bitte = ich bitte, (*usually followed by an imper.*), pray, please.
blank, shining, polished; ein blanker Degen, a drawn sword.
blaſen, blies, geblaſen, (bläſt), to blow.
Blatt, das, –es, Blätter, leaf; sheet: B. Papier, sheet of paper; newspaper (= Zeitung).
Blättchen, das, –s, —, a small sheet (piece) of paper.
bleiben, blieb, geblieben, *aux.* ſein, to remain, stay; ſtehen bleiben, to remain standing; er bleibt dabei, he insists.
Blick, der, –s, –e, look; den Blick heften auf (*acc.*), to fix one's gaze on.
blicken, *wk.*, to look, gaze (auf etwas, at something).
blind, blind.
Blitz, der, –es, –e, lightning.
bloß, merely, only.
blühen, *wk.*, to bloom.
Blūt, das, –es, blood.
bluten, *wk.*, to bleed.
Boden, der, –s, Böden, ground.
Bogen, der, –s, Bogen *and* Bögen; B. Papier, a sheet of paper.
Börſe, die, —, –n, pocket-book.
böſe, evil, bad; ein böſer Hund, an ugly dog.
Bote, der, –n, –n, messenger.
brach, *pr. of* brechen.
brach ... ein, *pr. of* einbrechen.
Brand, der, –es, Brände, fire, conflagration.
braten, briet, gebraten, (brāt), to roast.
Brauch, der, –es, Bräuche, custom.
brauchen, *wk.*, to need.
brĕchen, brāch, gebrŏchen, (bricht), to break.
Brei, der, –s, –e, porridge.
breit, broad, wide; weit und breit, far and wide.
Bremer, *indecl. adj.*, of Bremen.
brennen, brannte, gebrannt, to burn.
Brief, der, –(e)s, –e, letter.
bringen, brachte, gebracht, to bring; jemand (*acc.*) um etwas bringen, to make one lose something, deprive one of something.

Brōt, das, –es, –e, bread; loaf of bread.

Brōt'korb, der, –s, –körbe, bread-basket.

Brōt'neid, –es, professional envy.

brr! *interj.*, ugh!

Brücke, die, —, –n, bridge.

Bruder, der, –s, Brüder, brother.

brummen, *wk.*, to growl.

Brunnen, der, –s, —, well; fountain.

Būch, das, –es, Bücher, book.

Būch'weizen, der, –s, buck-wheat.

ſich bücken, *wk.*, to bend down (nach, for).

Bürger, der, –s, —, citizen.

Burſche, der, –n, –n, fellow, youngster, lad.

Bürſte, die, —, –n, brush.

C

Chriſt, der, –en, –en, Christian.

chriſtlich, *adj.*, Christian.

Compagnie' (*pronounce* kompanī'), die, —, –en, company (*military*).

D

da, *adv.*, there; then; thereupon; at that time; in that case; als ... da, when ... then.

da, *subord. conj.*, when; since, as.

dabei, therewith, with that, in it, about it, etc.; dabei ſein, to be present.

Dāch, das, –es, Dächer, roof.

dachte, *pr. of* denken.

dafür', for it, etc.

dage'gen, against it, etc.; on the contrary.

dahēr', thence; therefore, consequently.

dahēr'fahren, fuhr dahēr', dahēr'gefahren, (fährt daher'), *aux.* ſein, to drive along.

dahin', *and* da'hin, thither.

Dame, die, —, –n, lady.

damit', *adv.*, with that, with it, etc.

damit', *subord. conj.*, in order that.

danach, after it; thereupon.

dane'ben, next to it.

Dank, der, –es, thanks; zum Dank, as thanks.

dank'bar, grateful.

danken, *wk.*, to thank (*w. dat.*).

dann, then, in that case; thereupon.

daran', thereon; nahe daran (ſein), (to be) near to it, on the point of.

darauf', upon this, on it, etc.; to it (erwidern, entgegnen, etc.); thereupon; den Tag darauf, on the following day.

darf, *see* dürfen.

darin', in it, etc.

darin'nen, within it.

dār'ſtellen, *wk.*, ſtellte dar', dar'geſtellt, to represent.

darū'ber, about it.

darum', for this reason, therefore.

darun'ter, under that; among these, etc.

das, *see* der.

da'ſein, war da', da'geweſen (iſt da'), *aux.* ſein, to be on hand, present.

daſſelbe, *see* derſelbe.

daß, *subord. conj.*, that; ſo daß, so that.

dauern, *wk.*, to last, continue.

davŏn', of it; away: nicht weit davon, not far away.

davŏn'laufen, lief davŏn', davŏn'gelaufen, (läuft davŏn'), *aux.* ſein, to run off.

davŏn'ſegeln, *wk.*, (ſegelte davŏn', davŏn'geſegelt), *aux.* ſein, to sail away.

dazu', to it, to that; for that; about it, in response to it; in addition, furthermore.

decken, *wk.*, to cover.

De'gen, der, –s, —, sword.

dein, *poss. pron.*, your.

dei'nig, *poss. pron.*, yours.

denken, dachte, gedacht, to think (an, *with acc.* of); daß läßt ſich denken, that can be imagined; denke dir, just imagine! bei ſich ſelbſt denken, to think to one's self.

denn, *adv.*, then: nun denn! well then! (*not strictly temporal*).

denn, *coord. conj.*, for.

der, die, das, *def. art.*, the; *demonstr. pron.*, *frequently used where English uses an emphatic pers. pron.; relative pron.*, who, which.

der'jenige, die'jenige, das'jenige, that one; derj.... welcher, he... who.

derſel'be, dieſel'be, dasſel'be, *pron.*, the same: *as attribute before a noun, and as predicate;* he, she, it, *taking the place of pers. pronouns, and referring to previously used nouns:* zwei derſelben, two of them; im ſelben Augenblicke, at that very moment.

des'halb, on that account.

deſſen, *gen. of* der, *demonstr. and rel. pron.*

deutete hinüber, *pr. of* hinüberdeuten.

deut'lich, plain; plainly.

deutſch, German; auf deutſch, in German.

Deutſch'land (*neuter*), –s, Germany.

Deutung, die, —, –en, interpretation.

Diamant'berg, der, –s, –e, diamond-mountain, mountain of diamond.

dicht, close.

dick, thick.

Dieb, der, –es, –e, thief.

Diebſtahl, der, –s, Diebſtähle, theft.

dienen, *wk.*, to serve (zu, for).

Diener, der, –s, —, servant.

Dienſt, des, –es, –e, service.

Dienſt'mädchen, –s, —, servant-girl.

dieſer, dieſe, dieſes (dies), *demonstr. pron.*, this; *also substantively;* dieſer... jener, the latter... the former.

dies'mal, *adv.*, this time.

Ding, das, –es, –e, thing.

dir, *dat. of* du.

Di'wan, –s, –s, sopha, divan.

doch, *adv.*; *in declarative* (*or exclamatory*) *sentences*, nevertheless, yet, after all, for all that, at any rate; *in direct and indirect questions*, "why," etc.: wozu dient dies doch? *Why*, what is this for? Er fragte, wozu dies

doch diene, he asked, what *in the world* that was for. Sie gehen doch mit? You are going along, *are n't you? With imperatives, or sentences equivalent to imperatives*, doch *serves to emphasize the entreaty or wish:* thu' doch . . ., pray do . . .; er ſolle doch den Stein hinwegwälzen = wälze doch den Stein hinweg, *do* roll the stone away.

doch, *coord. conj.*, but.

Dok'tŏr, der, -s, Dokto'ren, doctor.

Dop'pelflinte, die, —, -n, double-barrelled gun.

Dorf, das, -es, Dörfer, village.

Dorf'ſchule, die, —, -n, village-school.

dort, there, yonder.

dor'tig, *adj.*, of that place.

draußen, *adv.*, out of doors, outside.

drei, three.

drei'mäl, three times.

Dreiſ'tigkeit, die, —, -en, audacity, presumption, impudence.

dreiundſieb'zig, seventy-three.

dringen, drang, gedrungen, *aux.* ſein, to penetrate.

drinnen = darinnen.

der **dritte** (ein dritter), *ord. num.*, third.

Drit'teil, das, -s, -e, third.

Drittel, das, -s, —, third.

drohen, *wk.*, to threaten (*w. dat. of person or thing threatened*).

Dro'hung, die, —, -en, threat.

Droſch'ke, die, —, -n, cab.

drucken, *wk.*, to print.

drücken, *wk.*, to press, squeeze, pinch (of shoes).

drum = darum.

dū, you.

ſich **ducken,** *wk.*, to crouch down.

Duell', das, -s, -e, duel.

Duka'ten, der, -s, —, ducat.

Dunkel, das, -s, darkness, dark.

durch, *prep.* (*w. acc.*), through; by means of.

durchaus', throughout, altogether.

ſich **durch'eſſen,** äß durch', durch'gegeſſen, (ißt durch'), to eat one's way through.

durch'gängig, usually, as a rule.

durchlau'fen, durchlief', durchlau'fen, (durchläuft'), to run through, traverse.

durchnäßt', *part. adj.*, drenched, wet through and through.

durchſchau'en, *wk.*, to see through, fathom.

durchtrie'ben, *part. adj.*, versed in all tricks, arrant, cunning.

durchwan'dern, to wander through.

durch'ziehen, zōg durch', durch'gezogen, to draw through.

dürfen, *wk.*, (durfte, gedurft *and* dürfen, *3. p. sg.* darf), to be permitted, allowed; darf ich mit, may I go along?

Durſt, der, -es, thirst.

durſtig, thirsty.

Dut'zend, das, -s, -e, dozen.

E

e'ben, *adv.*, just; er iſt eben ausgegangen, he has just gone out; eben der, just he, the very one who; eben weil, just because, for the very reason that.

e'benfalls, *adv.*, likewise.
e'benſo, just; ebenſo wie, just as ... as.
e'benſogut, just as well.
e'benſoviel, just as much.
E'cho, das, –s, –s, echo.
echt, genuine; genuinely.
Ecke, die, —, –n, corner.
E'delſtein, der, –s, –e, precious stone, gem.
e'he, *subord. conj.*, before.
e'hemalig, *adj.*, former.
eher, (*comp. of* bald) sooner.
Ehre, die, —, –n, honor; ſich eine E. daraus machen, to deem it an honor.
ehr'erbietig, reverentially, deferentially.
ehr'lich, honest.
Ehrlichkeit, die, —, honesty.
ei, *interj.*, ah! ei was! oh, nonsense! pshaw!
Ei, das, –s, –er, egg.
Eid, der, –es, –e, oath.
Ei'erkūchen, der, –s, —, omelet.
ei'ferſūchtig, jealous.
eif'rig, zealously.
eigen, own.
ei'genhändig, *adj.*, written in one's own hand.
ei'gentlich, *adj.*, real, true; *adv.*, really, properly (strictly) speaking.
Ei'gentūm, das, –s, –tūmer, property.
Eile, die, —, haste, hurry; es hat Eile, it is urgent.
eilen, *wk.*, *aux.* haben *or* ſein, to hasten.
eilig, hastily, hurriedly, quickly; eiligſt, as quickly as possible.
Ei'mer, der, –s, —, pail.
ein, eine, ein, a; one; *subst.* einer, eine, eins; eins *also in counting*, eins, zwei, drei; ein für allemal, once for all.
einan'der, one another, each other.
ſich **ein'bilden,** *wk.*, (bildete ein', ein'gebildet), to imagine, fancy.
ein'brēchen, (brāch ein', ein'gebrōchen, (bricht ein'), *aux.* ſein, to break into, to make an inroad into.
einerlei', (*uninflected*), one and the same.
ein'fach, simple.
Einfall, der, –s, Einfälle, (sudden) idea, thought; auf einen E. kommen, to have an idea strike one.
ein'fallen, fiel ein', ein'gefallen, (fällt ein'), *aux.* ſein, to occur to one: es fällt mir ein, it occurs to me.
ſich **ein'finden,** fand ein', ein'gefunden, to put in one's appearance, to arrive.
eingeſchlafen, *p.p. of* einſchlafen.
ein'holen, *wk.*, to overtake (*w. acc.*).
einige (*plural*), some.
ei'nigermaßen, *adv.*, to some extent.
ein'kaufen, *wk.*, to make purchases (of supplies), to purchase.
ein'kehren, *wk.*, *aux.* ſein, to put up (at an inn), to stop.
ein'laden, lūd ein', ein'geladen, (lādt ein'), to invite.
ſich **ein'laſſen,** ließ ein', ein'gelaſſen, (läßt ein'); ſich in ein Geſpräch einlaſſen, to enter into a conversation.

ein'mal, once; auf einmal, suddenly, all at once; all at the same time, all at one time; noch einmal, once more.

einmal', once upon a time; at one time; *especially common with imperatives in German;* sieh' einmal, only see; hör' einmal, only hear; er möchte einmal, he would just like to; *frequently not translatable.*

ein'nähen, *wk.*, to sew in.

ein'nehmen, nahm ein', ein'genommen, (nimmt ein'), to take; das Mittagsmahl einnehmen, to eat dinner.

ein'reiten, ritt ein', ein'geritten, to ride (in *w. acc.*, into), to enter on horseback.

ein'sam, *adj.*, lonely, solitary.

Ein'samkeit, die, —, solitude.

ein'schäumen, *wk.*, to lather.

ein'schlafen, schlief ein', ein'geschlafen, (schläft ein'), *aux.* sein, to fall asleep.

Einschnitt, der, –s, –e, incision, cut.

ein'setzen, *wk.*, to institute, establish.

Einsiedler, der, –s, —, hermit.

ein'sprĕchen, sprăch ein', ein'gesprŏchen, (spricht ein'), to instil (*w. dat.*); Mut eins., to encourage; Trost eins., to console.

einst, once (upon a time), formerly.

sich **einstellen,** *wk.*, to make one's appearance (as agreed upon).

ein'treten, trăt ein', ein'getreten, (tritt ein'), *aux.* sein, to enter; step into (in *w. acc.*); to set in, begin, (Vollmond, Osterfest).

ein'verleiben, *wk.*, to incorporate (*w. dat.*, with).

ein'verstanden, *part. adj.*, agreed, satisfied (mit, with).

Ein'wendung, die, —, –en, objection.

ein'willigen, *wk.*, to consent.

ein'ziehen, zōg ein', ein'gezogen, to arrest, apprehend.

ein'zig, single.

Ei'senladen, der, –s, –läden, hardware-shop.

Elefant', der, –en, –en, elephant.

E'lend, das, –s, misery.

e'lend, *adj.*, miserable, wretched; pitiable.

Ell'bogen, der, –s, —, elbow.

Elle, die, —, –n, ell (unit of measure).

El'tern, die (*plural only*), parents.

Empfang', der, –s, receipt, act of receiving; in E. nehmen, (*w. acc.*), to take charge of, take possession of, receive.

empfan'gen, empfing', empfan'gen, (empfängt'), to receive.

Empfangs'schein, der, –s, –e, certificate of receipt, receipt.

sich **empfeh'len,** empfahl', empfoh'len, (empfiehlt'), to take one's leave, bid adieu.

empfin'den, empfand', empfun'den, to feel, experience.

empōr'heben, hōb empōr', empōr'gehoben, to lift up.

empōr'sehen, sah empōr', empōr'gesehen, (sieht empōr'), to look up.

Empö'rung, die, —, -en, insurrection, rebellion.

Ende, das, -s, -n, end; am Ende, in the end; ein Ende haben, to come to an end; zu Ende gehen, draw to a close; zu Ende leſen, to finish reading.

endlich, finally.

eng (enge), narrow, close.

Eng'länder, -s, —, Englishman.

eng'liſch, English; im Engliſchen, in English.

entblö'ßen, to bare, uncover.

entdecken (entdek'ken), *wk.*, to discover.

Entfer'nung, die, —, -en, distance; in einiger E., at some distance.

entflie'hen, entfloh', entflo'hen, *aux.* ſein, to flee, to escape from (*w. dat.*).

entge'genkommen, kām entge'gen, entge'gengekommen, *aux.* ſein, to come to meet, to meet (*w. dat.*).

entge'genrufen, rief entge'gen, entge'gengerufen, to call out to (*dat.*).

entgēg'nen, *wk.*, to reply, rejoin (auf *w. acc.*, to).

entge'hen, entging', entgan'gen, *aux.* ſein, to escape (*dat.* from).

entging, *pr. of* entgehen.

enthal'ten, enthielt', enthal'ten, (enthält'), to contain; ſich enthalten, to abstain from, to keep from.

entlaſ'ſen, entließ', entlaſ'ſen, (entläßt'), to dismiss, discharge.

ſich **entle'digen,** *wk.*, to get rid of (*w. gen.*).

Entſchä'digung, die, —, -en, indemnification, compensation.

entſchei'den, entſchied', entſchie'den, to decide.

Entſchei'dung, die, —, -en, decision.

ſich **entſchlie'ßen,** entſchloß', entſchloſſen, to resolve.

Entſchul'digung, die, —, -en, excuse.

Entſet'zen, das, -s, terror, horror.

ſich **entſet'zen,** *wk.*, to be horrified (at = über *w. acc.*).

entſet'zlich, terrible, horrible; terribly, horribly.

entſtand, *pr. of* entſtehen.

entſte'hen, entſtand', entſtan'den, *aux.* ſein, to come into existence, arise, originate.

entwe'der ... oder, either ... or.

entzwei'ſchießen, ſchoß entzwei', entzwei'geſchoſſen, to shoot in pieces.

ēr, ſie, ēs, he, she, it; es war, there was; ich bin's, it is I.

erbärm'lich, pitiably, pitifully.

erbit'ten, erbāt', erbe'ten; ſich (*dat.*) etwas erbitten, to ask for something, obtain something by request.

erblicken (erblik'ken), to catch ſight of.

erbrē'chen, erbrāch', erbrō'chen, (erbricht'), to break open, force open.

Erde, die, —, -n, earth; auf Erden, on earth.

Erdich'tung, die, —, -en, fiction, invention.

ſich **erei'fern,** *wk.*, to get into a passion, to grow excited.

ſich **ereig'nen,** *wk.*, to take place.

Ereig'nis, das, -niſſes, -niſſe, event, occurrence.

erfah'ren, erfuhr', erfah'ren, (erfährt'), *tr.*, to learn, to hear of (*acc.*).

Erfah'rung, die, —, -en, experience.

erfin'den, erfand', erfun'den, to invent, make up.

erfol'gen, *wk.*, *aux.* ſein, to ensue, take place.

erfor'ſchen, *wk.*, to investigate.

erfreu'en, *wk.*, to gladden, make glad.

erfreut', *part. adj.*, glad, pleased (über *w. acc.*).

erfül'len, *wk.*, to fulfil.

ergrei'fen, ergriff', ergrif'fen, to seize (an *w. dat.*, by).

ergriff', *pr. of* ergreifen.

ergrimmt', *part. adj.*, angered, enraged.

erhal'ten, erhielt', erhal'ten, (erhält'), to receive.

erhe'ben, erhōb', erho'ben, to raise; ſich erheben, to rise up, start up.

erhob, *pr. of* erheben.

ſich **erinnern**, *wk.*, to remember (*w. gen. of object remembered*).

erkannt', *p.p. of* erkennen.

erken'nen, erkann'te, erkannt', to recognize.

erklä'ren, *wk.*, to explain; ſich erklären, to find its explanation, to be explained.

Erklä'rung, die, —, -en, explanation.

ſich **erkun'digen**, *wk.*, to inquire (about, nach).

erlau'ben, *wk.*, to permit (ſich, *dat.*, one's self).

Erlaub'nis, die, —, permission.

erle'gen, *wk.*, to kill (of game), "bring down."

erleuch'ten, *wk.*, to illuminate, light up; erleuchtet, lit up.

erlo'gen, *part. adj.*, false.

ermor'den, *wk.*, to murder.

ſich **ernäh'ren**, *wk.*, to gain a livelihood, to support one's self.

ernſt, serious; ernſt nehmen, to take in earnest.

Ernſt, der, -es, seriousness; im Ernſte, seriously.

ero'bern, *wk.*, to conquer, capture.

errei'chen, *wk.*, to reach.

Erſatz', der, -es, surrogate, compensation.

erſäu'fen, *wk.*, *tr.*, to drown (*of animals*).

erſchei'nen, erſchien', erſchie'nen, *aux.* ſein, to appear; make one's appearance.

erſchrak, *pr. of* erſchrecken.

erſchrecken (erſchrek'ken), erſchrāk', erſchrocken, (erſchrickt'), *aux.* ſein, to get frightened, to be frightened.

erſchrecken (erſchrek'ken), *wk.*, *tr.*, to frighten, to terrify; ſich erſchrekken laſſen, to allow (let) one's self be frightened.

erſchrocken (erſchrok'ken), *part. adj.*, frightened.

erſet'zen, *wk.*, *tr.*, to supply the place of (*acc.*), to replace.

erſt, *adj.*, first; *adv.*, first; only: er war erſt, he was only, not until he was ...

erſtau'nen, *wk.*, to be astonished; erſtaunt, astonished.

Erſtau'nen, das, -s, astonishment.
erſtē'chen, erſtāch', erſtō'chen, (erſticht'), to stab to death.
erſticken, (erſtik'ken), *wk.*, *intr.*, to be suffocated.
ertö'nen, *wk.*, to resound.
erwā'chen, *wk.*, to awake, become awake.
ſich **erwär'men,** *wk.*, to warm one's self.
erwar'ten, *wk.*, to await; to expect.
Erwar'tung, die, —, -en, expectation.
erwecken, (erwek'ken), *wk.*, *tr.*, to arouse.
erwī'dern, *wk.*, to reply (auf *w. acc.*, to); to reciprocate: ein Geſchenk erw., make a present in return; einen Gruß (Ruf) erw., to return a salute (a cry).
erzäh'len, *wk.*, to relate, tell.
Erzäh'ler, -s, —, narrator, teller.
Erzählung, die, —, -en, narrative, tale.
es, *see* er.
Eſel, der, -s, —, ass, donkey.
eſ'ſen, āß, gegeſſen, (ißt), to eat.
Eſſen, das, -s, food, victuals.
Eß'löffel, der, -s, —, table-spoon.
et'wa, perchance, peradventure, possibly; approximately, about.
et'was, something: etwas Gutes; etwas Weniges, a little something; somewhat: etwas bedenklich, somewhat serious.
euer, (*poss. pron. of* ihr; inflected forms eur-), your.
Euro'pa, Europe.
e'wig, eternal, everlasting; eternally.
Ewigkeit, die, —, -en, eternity.
Excellenz, die, —, -en; *in address*, your Excellency.
Exerzier'platz, der, -es, -plätze, drilling-ground.

F

fahren, fuhr, gefahren, (fährt), *tr.*, (*aux.* haben), to drive; er ließ ſich fahren, he was driven; *intr.*, (*aux.* ſein), to go in a vehicle, to drive: er fuhr ihm aus dem Wege, he turned aside for him; in die Höhe fahren, to start up.
Fahr'geld, das, -es, -er, fare, passage-money.
Fahrt, die, —, -en, trip, journey.
Fall, der, -es, Fälle, fall; einen F. thun, to have a fall; case: im Falle (für den Fall), in case.
fallen, fiel, gefallen, (fällt), *aux.* ſein, to fall (into = in *w. acc.*); to fall, to be killed; fällt auf einen Sonntag, falls on a sunday; er fiel ihm in die Rede, he interrupted him; es fällt ihm ſchwer, it seems hard to him.
falls, *subord. conj.*, in case, if.
falſch, false.
Fami'lie, die, —, -n, family.
fand, *pr. of* finden.
fand . . . ſtatt, *pr. of* ſtattfinden.
fangen, fing, gefangen, (fängt), to catch.
Farbe, die, —, -n, color; paint.
faſſen, *wk.*, to take hold of, grasp; catch (Spitzbuben).
faſt, almost.
faul, lazy.

Fecht'meiſter, der, –s, —, fencing-master.
Feder, die, —, –n, pen.
fehlen, *wk.*, to be lacking; es wird dir an nichts (*dat.*) f., you will want for nothing; die fehlende Summe, the sum lacking; to be the matter: was fehlt dir, what ails you?
Fehler, der, –s, —, mistake, error.
fei'erlich, solemn.
fei'ern, *wk.*, to celebrate, to keep (a day).
feil, *adj.*, vendible, for sale; feil halten, to have on sale.
fein, fine; smart, handsome.
Feld, das, –es, Felder, field.
Fell'eiſen, das, –s, —, knapsack, valise.
Fels (Felſen, Felſen) and **Felſen** (–s, —), rock.
Felsſtück, das, –es, –e, piece of a rock.
Fenſter, das, –s, —, window.
ferne, (fern), far, far away; von f., from afar; ferner, further.
Ferne, die, —, –n, distance.
fertig, ready; done, finished: fertig ſein; accomplished (Violinſpiel); mit einem Menſchen f. werden, to get the better of a person, to manage a person.
feſt, fast; firmly, soundly.
Feſt, das, –es, –e, festival.
feſt'frieren, frōr feſt', feſt'gefroren, *aux.* ſein, to freeze fast.
feſtlich, festive; festively.
feſt'ſetzen, *wk.*, to fix, appoint.
feſt'ſtellen, *wk.*, to determine, fix.
Feuer, das, –s, —, fire.
feuern, *wk.*, to fire (at = auf *w. acc.*).
fiel, *pr. of* fallen.
fiel . . . auf, *pr. of* auffallen.
fiel . . . ein, *pr. of* einfallen.
Figūr', die, —, –en, figure.
Finanz'miniſ'ter, der, minister of finances.
finden, fand, gefunden, to find; etwas vortrefflich finden, to think something excellent; ſich finden: was fand ſich im Käſtchen? what turned out to be in the box?
Finder, der, –s, —, finder.
fing . . . an, *pr. of* anfangen.
fingen, *pr. of* fangen.
Fin'gerſpitze, die, —, –en, tip of the finger.
Fink, der, –en, –en, finch.
Fin'ſternis, die, —, –niſſe, darkness.
Fiſcher, der, –s, —, fisher, fisherman.
Flagge, die, —, –n, flag.
Flaſche, die, —, –n, bottle.
Fleiſch, das, –es, meat.
Fleiſch'ſuppe, die, —, –n, meat-soup, broth.
Fleiß, der, –es, industry.
flei'ßig, industrious; industriously.
fliegen, flōg, geflogen, *aux.* ſein, to fly.
fließen, flōß, gefloſſen, *aux.* ſein, to flow.
Flinte, die, —, –n, gun.
flog hinaus, *pr. of* hinausfliegen.
Flügel, der, –s, —, wing.
Flü'gelmann, der, –s, –männer, file-leader.
Flüß, der, Fluſſes, Flüſſe, river.

folgen, *wk.*, to follow (*w. dat.*); folgendes, the following.

for'dern, *wk.*, to demand; to summon (vor *w. acc.*, before); to challenge (zu, to).

For'derung, die, —, -en, demand.

For'ſcher, der, -s, —, investigator,

fort, away, gone. [scholar.

fort'bleiben, blieb fort', fort'geblieben, *aux.* ſein, to stay away.

fort'fahren, fuhr fort', fort'gefahren, (fährt fort'), to continue.

fort'führen, *wk.*, to carry off.

fort'gehen, ging fort', fort'gegangen, *aux.* ſein, to go away; to go on, continue.

fortgingen, *pr. of* fortgehen.

fort'jagen, *wk.*, *tr.*, *aux.* haben, to chase away; *intr. aux.* ſein, to gallop on (along).

fort'kochen, *wk.*, to continue boiling.

fort'kommen, kām fort', fort'gekommen, *aux.* ſein, get away.

fort'können, konnte fort', fort'gekonnt, (kann fort'), to be able to proceed (get along).

fort'laufen, lief fort', fort'gelaufen, (läuft fort'), *aux.* ſein, to run away.

ſich **fort'machen,** *wk.*, to make off, to get away.

Fort'ſchritt, der, -s, -e, progress; step in advance; *frequently used in the plural.*

fort'ſpringen, ſprang fort', fort'geſprungen, *aux.* ſein, to jump away.

fort'traben, *wk.*, *aux.* ſein, to trot (jog) away.

fort'tragen, trūg fort', fort'getragen, (trägt fort'), to carry away.

fort'treiben, trieb fort', fort'getrieben, to drive away.

fort'ziehen, zōg fort, fort'gezogen, *aux.* ſein, to depart, move onwards.

Frage, die, —, -n, question.

fragen, *wk.*, to ask; er fragte mich nach..., he asked me concerning.

Frank'reich, (*neuter*), -s, France.

Franzo'ſe, der, -n, -n, Frenchman.

franzö'ſiſch, French.

Frau, die, —, -en, woman; wife.

frĕch, impudent.

frei, free.

frei'gebig, generous.

Frei'gebigkeit, die, —, generosity.

Frei'herr, der, -n, -en, baron.

frei'lich, *adv.*, to be sure; ja freilich, certainly.

fremd, strange; ein Fremder, a stranger; der fremde Herr, the strange gentleman.

Fremd'ling, der, -s, -e, stranger.

freſſen, fräß, gefreſſen, (frißt), to eat (*of animals*).

Freſſen, das, -s, food (*of animals*).

Freude, die, —, -n, joy.

ſich **freu'en,** *wk.*, to be glad (über *w. acc.*, about; auf *w. acc.*, in anticipation of).

Freund, der, -es, -e, friend.

freund'lich, kind; kindly.

Freund'ſchaft, die, —, -en, friendship.

Friede, der, -ns, peace.

Friedrich, Frederick.

frieren, frōr, gefroren, to feel cold.

friſch, fresh. [Fred.

Fritz, *shortened form of* Friedrich:

froh, happy.
fröhlich, joyful, glad.
fromm, pious; good.
Frosch, der, –es, Frösche, frog.
früh, *adj. and adv.*, early.
Früh'ling, der, –s, –e, spring.
Früh'lingsanfang, der, –s, commencement of spring.
früh'stücken, *wk.*, (früh'stückte, gefrüh'stückt), to breakfast.
Fuchs, (*pronounce* Fuks), der, Fuchses, Füchse, fox.
fühlen, *wk.*, to feel; sich besser fühlen, to feel better.
fuhr . . . fort, *pr. of* fortfahren.
fuhr . . . umher, *pr. of* umherfahren.
führen, *wk.*, to lead; wield, handle.
Führer, der, –s, —, guide; F. des Schiffes, captain.
Fuhrmann, der, –es, –leute, carter, driver.
füllen, *wk.*, to fill.
fünf, five.
fünfzehn, fifteen.
für, *prep.* (*w. acc.*), for; was für ein (für *not governing the noun following*), what sort of a; für sich wiederholen, to repeat to one's self; sich für verloren halten, to consider one's self lost.
Furche, die, —, –n, furrow.
Furcht, die, —, fear.
furcht'bar, fearful; fearfully.
fürchten, *wk.*, to fear; sich fürchten, to be afraid (vor *w. dat.*).
fürchterlich, frightful, terrible.
Fürst, der, –en, –en, prince.
Fuß, der, –es, Füße, foot; zu Fuß, on foot; ihm zu Füßen, at his feet.
Fuß'lappen, foot-cloth (*worn by soldiers in the place of stockings*).
Fuß'spur, die, —, –en, track, foot-print.
Fut'ter, das, –s, fodder, food.
füt'tern, *wk.*, to feed.

G

gab, *pr. of* geben.
gäb', *pr. subj. of* geben.
gab . . . an, *pr. of* angeben.
gab . . . vor, *pr. of* vorgeben.
Gabe, die, —, –n, gift.
gähnen, *wk.*, yawn.
ganz, *adj.*, entire; *adv.*, entirely; ganz richtig, quite right; very, most: ganz entsetzlich, most terribly; ganz nahe, very near.
gar, *adv.*, at all: gar nicht mehr, not at all any more; very (= sehr): gar oft, very often; ganz und gar, altogether.
Gar'ten, der, –s, Gärten, garden.
Gasse, die, —, –n, small, narrow street.
Gast, der, –es, Gäste, guest.
gear'beitet, *part. adj.*, worked, (schön g., beautifully worked).
Gebärde, die, —, –n, gesture.
geben, gāb, gegeben, (giebt), to give; es giebt (es gab), *followed by the acc.*, there is (was); es giebt neue Häuser zu bauen, there are new houses to be built; zehn Groschen geben eine Mark, ten Groschen make a mark.
Gebet', das, –es, –e, prayer.

Gebōt', das, -es, -e, commandment, law.

Gebrauch', der, -es, Gebräuche, custom, usage.

gebrau'chen, *wk.*, to use.

gebunden, *p.p. of* binden.

Gebürt', die, —, -en, birth; von G., by birth.

Gebürts'ort, der, -es, -e, birthplace.

Gebüſch, das, -es, -e, thicket.

Gedächt'nis, das, -niſſes, -niſſe, memory.

Gedan'ke, der, -ns, -n, thought, idea.

Gedicht', das, -(e)s, -e, poem.

Geduld', die, —, patience.

Gefahr', die, —, -en, danger.

gefähr'lich, dangerous.

Gefähr'te, der, -n, -n, companion, comrade.

gefal'len, gefiel', gefal'len, (gefällt), to please: das gefällt mir, I like that; ſich etwas gefallen laſſen, to acquiesce in (put up with) something.

gefangen, *p.p. of* fangen.

Gefan'gene, der (*inflected as an adj.*), prisoner.

Gefäng'nis, das, -niſſes, -niſſe, prison.

gefiel, *pr. of* gefallen.

Gefol'ge, das, -s, —, retinue, suite.

gefunden, *p.p. of* finden.

gegeben, *p.p. of* geben.

ge'gen, *prep.* (*w. acc.*), against.

Ge'gend, die, —, -en, region, district.

Ge'gengeſchenk, das, -es, -e, present in return.

Ge'genteil, das, -s, -e, contrary; im G., on the contrary.

gegenü'ber, *prep.* (*w. dat., following the governed word*), opposite; ihr gerade g., exactly opposite to her; toward: dem General g., toward the general.

Ge'genwart, die, —, presence.

gegeſſen, *p.p. of* eſſen.

Gēg'ner, -s, —, opponent.

gehalten, *p.p. of* halten.

gehen, ging, gegangen, *aux.* ſein, to go (nach, to); ſeines Weges g., to go one's way; er ging ihm aus dem Wege, he made way for him; gegangen kommen, to come walking; to lead: die Brücke geht über ein Waſſer, leads across a stream.

gehö'ren, *wk.*, belong (*w. dat.*); wohin gehört das? where does that belong (i.e. how is that to be classified)?

geht . . . an, *see* angehen.

Geiſt, der, -es, -er, ghost.

Geiſtliche, der (*inflected as an adj.*), clergyman.

Geiz, der, -es, avarice.

gei'zig, avaricious, miserly.

gekleidet, *part. adj.*, dressed.

gelan'gen, *wk.*, to attain; in den Beſitz (*w. gen.*) gelangen, to come into possession of.

gelaufen, *p.p. of* laufen.

Geld, das, -es, -er, money.

Geld'ſtrafe, die, —, -n, fine.

gelebt, *p.p. of* leben.

Gele'genheit, die, —, -en, opportunity (zu, for).

Gelehr'ſamkeit, die, —, learning.
gelehrt', *part. adj.*, learned.
geleſen, *p.p. of* leſen.
geliehen, *p.p. of* leihen.
gelin'gen, gelang', gelun'gen, *aux.* ſein, to succeed; *impers.*, es gelang ihm, he succeeded.
gelten, galt, gegolten, (gilt), to be of value: mein Kopf gilt noch etwas, is still of some value; *impers.* (*w. acc.*), to concern: es gilt das Leben meiner Frau, it concerns the life of my wife; geltend machen, to urge, bring forward.
gemacht, *p.p. of* machen.
gemein', common; der gemeine Soldat, the private soldier.
Gemein'de, die, —, –n, congregation.
Gemei'ne, der, (*inflected as an adj.*), private soldier.
Gemü'ſe, das, –s, —, vegetable.
genau', accurately, exactly.
General', der, –s, –e, general.
Genf, (*neuter*) –s, Geneva.
genug', enough; genug haben an (*w. dat.*), to be content with.
gepfiffen, *p.p. of* pfeifen.
gera'de, exactly, just; g. derjenige, the very man.
gera'ten, geriet', gera'ten, (gerät), *aux.* ſein, to get (chance) among (unter *w. acc.*); get into (in, *w. acc.*).
Geratewohl', das; aufs G., at random.
Geräuſch', das, –es, –e, noise.
Gericht', das, –s, –e, court, tribunal.
Gerichts'diener, der, –s, —, beadle, bailiff.
geriet, *pr. of* geraten.
gern (gerne), (*comp.* lieber, *superl.* am liebſten), with pleasure, gladly; ich möchte gern, I should like to; er hätte gern gehabt, he would have liked to have; das höre ich gern, I like to hear that.
Geruch', der, –es, Gerüche, smell.
Gerüſt', das, –es, –e, scaffold.
geſagt, *p.p. of* ſagen.
geſchaffen, *p.p. of* ſchaffen.
Geſchäft', das, –s, –e, business.
geſchah, *pr. of* geſchehen.
geſche'hen, geſchah', geſche'hen, (geſchieht', *aux.* ſein), to happen; es iſt mir ganz recht geſchehen, I have got my due (deserts).
geſcheit', *adj.*, intelligent; nicht recht g. ſein, to be out of one's senses.
Geſchenk', das, –es, –e, present.
Geſchich'te, die, —, –n, story, tale.
geſchickt', *adj.*, clever, skilful.
geſchlafen, *p.p. of* ſchlafen.
geſchoſſen, *p.p. of* ſchießen.
Geſchrei', das, –s, –e, cry, outcry; braying (*of* Eſel).
geſchrieben, *p.p. of* ſchreiben.
geſchwind', quickly.
Geſchwindig'keit, die, —, rapidity.
geſehen, *p.p. of* ſehen.
Geſell', (Geſel'le), der, –en, –en, companion, comrade; luſtige Geſellen, jolly fellows.
ſich **geſel'len**, *wk.*, to join (zu, with).
geſel'lig, social.
Geſell'ſchaft, die, —, –en, company.

Geſicht', das, –s, –er, face, countenance.
Geſpenſt', das, –es, –er, spectre, apparition.
geſperrt, *part. adj.*, spaced (drucken).
Geſpött', das, –es, ridicule, bantering.
Geſpräch', das, –s, –e, conversation (zwiſchen, between).
geſprä'chig, talkative, loquacious.
geſte'hen, geſtand', geſtan'den, to acknowledge, confess.
geſ'tern, yesterday.
geſtohlen, *p.p. of* ſtehlen.
geſtorben, *p.p. of* ſterben.
geſund', healthy.
gethan, *p.p. of* thun.
getreu', faithful (*w. dat.*, to).
getroffen, *p.p. of* treffen.
geübt, *part. adj.*, practised, skilled.
gewählt, *p.p. of* wählen.
gewahr', aware; gewahr werden (*w. acc.*) to notice, to become aware of.
Gewalt', die, —, –en, force.
gewal'tig, powerful; very great; powerfully, vehemently.
geweſen, *p.p. of* ſein.
Gewinn, der, –s, –e, gain.
gewin'nen, gewann', gewon'nen, to win; to gain.
gewiß, *adj.*, certain (i. e. indefinite); *adv.*, certainly, doubtless, no doubt; ja gewiß, certainly.
Gewiſ'ſen, das, –s, conscience.
gewiſ'ſenhaft, conscientious; conscientiously.
gewöhn'lich, usual.
gewöhnt', *part. adj.*, accustomed (an etwas, to something).
gewußt, *p.p. of* wiſſen.
gezogen, *p.p. of* ziehen.
gieb, *imp. of* geben.
Gift, das, –es, –e, poison.
gif'tig, poisonous.
ging, *pr. of* gehen.
gingen . . . heim, *pr. of* heimgehen.
Gip'fel, der, –s, —, summit, top.
Glanz'bürſte, die, —, –n, polishing-brush (for shoes).
glänzen, *wk.*, to shine, glisten.
Glas, das, Glaſes, Gläſer, glass; ein G. Wein, a glass of wine.
glatt, (*comp.* glätter), smooth, sleek.
glauben, *wk.*, to believe (*dat. of person*); nicht daran g., not to believe in it; ich glaube es, I believe it.
gleich, *adj.*, equal; same; alike; zu gleicher Zeit mit, at the same time with; es ſieht ihm gleich, it resembles it; *adv.*, equally: gleich viel, equally much; gleich als ob, just as if; gleich (= ſogleich), at once; gleich darauf, immediately after.
gleich'bedeutend, of the same or similar meaning, synonymous.
gleich'falls, likewise.
gleich'gültig, indifferent, all the same.
gleich'ſam, *adv.*, as it were, as though.
gleichviel, all the same; gl. ob . . . oder, no matter whether . . . or.
Glied, das, –es, –er, limb; file: Reihe und G., rank and file.

Glöck'lein, das, -s, —, little bell.
Glück, das, -s, good fortune; zum G., fortunately.
glück'lich, fortunate, lucky; fortunately, luckily.
glücklicherwei'se, fortunately.
Gnade, die, —, mercy; favor.
Gna'denbröt, das, -es, bread of charity (grace).
gnä'dig, merciful; gracious: gnädiger Herr!
Gold, das, -es, gold.
golden, *adj.*, gold, golden.
Gold'papier, das, -s, gilt paper.
Gold'ſchmied, der, -s, -e, goldsmith.
Gold'ſtück, das, -s, -e, gold-piece.
Gott, God.
Gräb, das, -es, Gräber, grave.
graben, grūb, gegraben, (gräbt), to dig.
Gra'ben, der, -s, Gräben, ditch.
Gräf, der, -en, -en, count.
grau, gray.
grau'ſam, cruel.
greifen, griff, gegriffen, to seize; nach etwas g., to catch (grasp) at something.
Grille, die, —, -n, cricket.
grim'mig, ferociously, fiercely.
gröb, rude, rough.
Gröſchen, der, -s, —, groschen (a coin worth ten Pfennig).
größ, (*comp.* größer, *superl.* der größte), large, great; groß füttern, to feed until full-grown.
Größ'herzogtüm, das, -s, -tümer, grand-duchy.
Gru'be, die, —, -n, pit.
Grund, der, -es, Gründe, ground; reason.
grunzen, *wk.*, to grunt.
Grüß, der, -es, Grüße, greeting.
grüßen, *wk.*, to greet.
Gunſt, die, —, favor; zu ihren Gunſten, in her favor.
Gürtel, der, -s, —, girdle, belt.
gūt (*comp.* beſſer, *superl.* der beſte), good, well; ſo gut ſein, to be so kind; kurz und gut, in short; Gut, (*in answer*), very well; gute Worte, fair words.

H

Haar, das, -es -e, hair; *frequently plural in German, where English uses the sg.*
haben, hatte, gehabt, (hat), to have.
hacken, *wk.*, *tr.*, to peck at (mit dem Schnabel).
Hafen, der, -s, Häfen, harbor.
Hafer, der, -s, oats.
Ha'gelwetter, das, -s, —, hailstorm.
Hahn, der, -s, Hähne, cock.
halb, half; ein halbes Pfund, half a pound.
half, *pr. of* helfen.
Hälfte, die, —, -n, half.
Halfter, der, -s, —, halter.
Hals, der, Halſes, Hälſe, throat; krähte aus vollem Halſe, crowed with all his might.
halt, *interj.*, halt! stop!
halten, hielt, gehalten, (hält), to hold; to keep; eine Rede h., to make a speech; einen Mittagsſchlaf h., to take an afternoon

nap; sich für verloren halten, to consider one's self lost; für das seinige halten, to regard as (to take for) one's own.

Hand, die, —, Hände, hand.

Händchen, das, -s, —, little hand.

Handel, der, -s, business, transaction.

Hand'schuh, der, -s, -e, glove.

Hand'tūch, das, -es, -tücher, towel.

Hand'werk, das, -s, -e, trade.

Hand'werker, der, -s, —, workman, artisan.

Hand'werksbursche, der, -n, -n, journeyman.

hängen, *wk.*, *tr.*, to hang.

Hans, Jack.

hart (*comp.* härter, *superl.* der härteste), hard, roughly; die Thüre etwas h. zuschlagen, to close the door somewhat noisily, slam.

Hase, der, -n, -n, hare.

Hasenpelz, der, -es, -e, hare's skin.

häß'lich, ugly.

hast, *2 p. sg. of* haben.

hat, *3 p. sg. of* haben.

hatte(n), hätte(n), *pr. ind. and subj. of* haben.

häuft . . . zusammen, *see* zusammenhäufen.

Haupt, das, -es, Häupter, head.

Haupt'mann, der, -es, -leute, captain (in army).

Hauptstadt, die, —, -städte, capital.

Haus, das, Hauses, Häuser, house; nach Hause rennen, to run home.

Haus'frau, die, —, -en, housewife.

Haus'hahn, der, -s, -hähne, household-cock.

Haus'halt, der, -es, household.

Haus'haltung, die, —, housekeeping, household affairs.

Haus'märchen, das, -s, —, household tale.

Hecke, die, —, -n, hedge.

heften, *wk.*, to fasten, fix.

hef'tig, violent.

Hef'tigkeit, die, —, violence.

hei'ligen, *wk.*, to keep holy.

heim, homeward; home.

heim'gehen, ging heim', heim'gegangen, *aux.* sein, to go home.

heim'kommen, kām heim', heim'gekommen, *aux.* sein, to return

heim'lich, secretly. [home.

heim'tragen, trūg heim', heim'getragen, (trägt heim), to carry home.

Heinrich, Henry.

hei'raten, *wk.*, to marry, wed.

heiß, hot.

heißen, hieß, geheißen, to bid, order (*w. acc. and inf.*); er hieß sie warten, he bade her wait; to be called: ich heiße, my name is; of things, to mean, signify: was heißt . . ., what means . . .; was soll das heißen? what is the meaning of that? das heißt (*abbreviated* d. h.), that is (i.e.); *impers.*, es heißt am Ende des Märchens, at the end the story has it.

helfen, half, geholfen, (hilft), to help (*w. dat.*); Ihnen kann geholfen werden, there is hope for you.

hell, bright, brightly.

herab'jagen, *wk.*, to chase (down from) off.

herab'rollen, *wk.*, *aux.* ſein, to roll down.

herab'ſinken, ſank herab', herab'geſunken, *aux.* ſein, to sink down.

herab'ſteigen, ſtieg herab', herab'geſtiegen, *aux.* ſein, to dismount (von, from).

heran'kommen, kām heran', heran'gekommen, *aux.* ſein, to come up, approach.

heran'ſpringen, ſprang heran', heran'geſprungen, *aux.* ſein; heran geſprungen kommen, to come leaping up to a place.

herauf'tragen, trūg herauf', herauf'getragen, (trägt herauf'), to carry up.

heraus', out, out here, out of.

heraus'bringen, brachte heraus', heraus'gebracht, to draw out, elicit, ascertain.

heraus'fliegen, flōg heraus', heraus'geflogen, *aux.* ſein, to fly out.

Heraus'geber, der, –s, —, editor, publisher.

heraus'kommen, kām heraus', heraus'gekommen, *aux.* ſein, to come out; to get out of.

heraus'nehmen, nahm heraus', heraus'genommen, (nimmt heraus'), to take out.

ſich heraus'ſtellen, *wk.*, to come to light, turn out (to be the case).

heraus'tragen, trūg heraus', heraus'getragen, (trägt heraus'), to carry out (of a place).

Her'berge, die, —, –n, inn; shelter.

Herbſt, der, –es, –e, autumn.

Hērde, die, —, –n, flock.

herein'kommen, kām herein', herein'gekommen, *aux.* ſein, to come in.

herein'treten, trāt herein', herein'getreten, *aux.* ſein, to step in, come in.

herfliegen, *see* hinfliegen.

hēr'gehen, ging hēr', hēr'gegangen, *aux.* ſein, to go (walk) along.

hēr'kommen, kām hēr', hēr'gekommen, *aux.* ſein, to come from.

Herr, der, –n, –en, master; the Lord; gentleman: meine Herren, Gentlemen! *Frequently used before titles and designations of profession or trade:* Herr Schulmeiſter, Herr Profeſſor, etc.

herreden, *see* hinreden.

Her'rin, die, —, –nen, mistress.

herrſchen, *wk.*, to prevail.

hēr'rühren, *wk.*, to originate (from), be derived (from).

hēr'ſagen, *wk.*, to recite.

hēr'ſtürzen, *wk.*, *aux.* ſein, to rush up.

herum'jagen, *wk.*, to chase around (nach, for, after).

herum'laufen, lief herum', herum'gelaufen, (läuft herum'), *aux.* ſein, to run about.

herum'ſpringen, ſprang herum', herum'geſprungen, *aux.* ſein, to jump about.

herum'tragen, trūg herum', herum'getragen, (trägt herum'), to carry around.

herun'terhängen, hing herun'ter, herun'tergehangen, (hängt herun'ter), *intr.*, to hang down.

herun'terreißen, riß herun'ter, herun'tergeriſſen, to pull down.

herun'terſchwätzen, *wk.*, to bring down by talking.

herun'terſteigen, ſtieg herun'ter, herun'tergeſtiegen, *aux.* ſein, to come down, descend.

hervōr'holen, *wk.*, to bring forth, pull (take) out.

hervōr'kommen, kām hervor', hervor'gekommen, *aux.* ſein, to come forth.

hervōr'ragen, *wk.*, to project (über, *w. dat.*, above).

hervōr'ziehen, zōg hervōr', hervōr'gezogen, to pull forth.

Herz, das, –ens, –en, heart; leichten Herzens, with a light heart.

Her'zogtūm, das, –s, –tūmer, duchy.

herzū'laufen, lief herzū', herzū'gelaufen, (läuft herzū'), *aux.* ſein, to run up.

herzū'treten, trāt herzū', herzū'getreten, (tritt herzū'), *aux.* ſein, to step up.

Heu, das, –es, hay, ins Heu gehen, to go haying.

Heu'gabel, die, ––, –n, hay-fork, pitch-fork.

Heu'mächen, das, –s, hay-making.

heute, to-day; heute abend, this evening.

heu'tig, *adj.*, to-day's, of to-day; der heutige Tag, the present day.

Hieb, der, –s, –e, blow; cut, slash.

hielt, *pr. of* halten.

hielt . . . ein, *pr. of* einhalten.

hielt . . . ſtill, *pr. of* ſtillhalten.

hier, here.

hierauf' (hier'auf), hereupon.

hie'ſig, *adj.*, of this place.

hilf, *imp. of* helfen.

Hilfe, die, —, help, aid; zu H. kommen, to come to the rescue; eine Liſt zu H. nehmen, to have recourse to a stratagem.

Himmel, der, –s, —, heaven, Heaven; um des Himmels willen, for heaven's sake.

Him'melreich, das, –s, –e, kingdom of heaven.

hinab', down there.

hinab'gehen, ging hinab', hinab'gegangen, *aux.* ſein, to go down.

hinab'ſenken, *wk.*, to lower.

hinab'ſtürzen, *wk.*, *aux.* ſein, to plunge down.

hinauf', *adv.*, up; *w. preceding acc.*, den Neckar h., up the Neckar.

hinauf'eilen, *wk.*, *aux.* ſein, to hurry (up to a place).

hinauf'fliegen, flōg hinauf', hinauf'geflogen, *aux.* ſein, to fly up.

hinauf'gehen, ging hinauf', hinauf'gegangen, *aux.* ſein, to go up (*w. acc.*, den Acker).

hinauf'klettern, *wk.*, *aux.* ſein, to climb up.

ſich **hinauf'mächen,** *wk.*, to get up into.

hinaus', *adv.*; in das Feld h., *out* into the field; über den Rand h., up beyond the brim.

hinaus'fahren, fuhr hinaus', hinaus'gefahren, (fährt hinaus'), *aux.* ſein; die Straße h., to drive down the street.

hinaus'fliegen, flōg hinaus', hinaus'geflogen, *aux.* ſein, to fly out.

hinaus'fliehen, floh hinaus', hinaus'geflohen, *aux.* ſein, to flee away.

hinaus'gehen, ging hinaus', hinaus'gegangen, *aux.* ſein, to go out.

hinaus'kommen, kām hinaus', hinaus'gekommen, *aux.* ſein, to come out.

hinaus'laufen, lief hinaus', hinaus'gelaufen, (läuft hinaus'), *aux.* ſein, to run out.

hinaus'ſchleichen, ſchlich hinaus', hinaus'geſchlichen, *aux.* ſein, to steal (sneak) out.

hinaus'tanzen, *aux.* ſein, *wk.*, to dance out (of), to go out dancing.

hinaus'werfen, warf hinaus', hinaus'geworfen, (wirft hinaus'), to throw out.

ſich hinaus'ziehen, zōg hinaus', hinaus'gezogen, to be protracted, drawn out.

hindern, *wk.*, to hinder; ihn an der Zerſtörung h., to prevent him from destroying.

hin'eilen, *wk.*, *aux.* ſein, to hasten (to a place).

hinein', *adv.*, into; wo hinein'? into what?

hinein'blaſen, blies hinein', hinein'geblaſen, (bläſt hinein'), to blow into.

hinein'fallen, fiel hinein', hinein'gefallen, (fällt hinein'), *aux.* ſein, to fall into.

hinein'gehen, ging hinein', hinein'gegangen, *aux.* ſein, to go in, enter. [down (into).

hinein'hängen, *wk.*, *tr.*, to hang

hinein'legen, *wk.*, to put in.

hinein'ſchauen, *wk.*, to look in.

hinein'ſtürzen, *wk.*, *aux.* ſein, to plunge in.

hinein'tragen, trūg hinein', hinein'getragen, (trägt hinein'), to carry in.

hinein'thun, that hinein', hinein'gethan, to put in.

hin'fahren, fuhr hin', hin'gefahren, (fährt hin'), *aux.* ſein; fahre hin! get you hence.

hin'fliegen, flōg hin', hin'geflogen, *aux.* ſein; hin- und herfliegen, to fly out and back again.

hin'fliehen, floh hin', hin'geflohen, *aux.* ſein, to flee to a place.

hin'gehen, ging hin', hin'gegangen, *aux.* ſein, to go (to a place); to go away.

hin'geraten, geriet hin', hin'geraten, (gerät hin'), to get to (a place); wo iſt es hingeraten? what has become of it?

hin'laufen, lief hin', hin'gelaufen, (läuft hin'), *aux.* ſein, to run (to a place).

hin'legen, *wk.*, to lay (put) down; ſich hinlegen, to lie down (auf *w. acc.*, on).

hin'reden, *wk.*, hin- und herreden, to talk over and over, talk this way and that.

hin'reichen, *wk.*, to hand over (*dat. of person*); to suffice.

ſich **hin'ſetzen,** *wk.*, to sit down; to alight (*of birds*).

hinter, *prep.*, (*dat. and acc.*), behind; after.

Hin'terbein, das, –(e)s, –e, hind-leg.

hintereinan'der, one after another.

hinterm = hinter dem.

hinü'ber, *adv.*, across (over).

hinü'berdeuten, *wk.*, to point at something beyond.

hinü'berſchreien, ſchrie hinü'ber, hinü'bergeſchrieen, to shout across.

hinun'terfliegen, flōg hinun'ter, hinun'tergeflogen, *aux.* ſein, to fly down (den Acker).

hinun'terkommen, kām hinun'ter, hinun'tergekommen, *aux.* ſein, to get down.

hinun'terſpringen, ſprang hinun'ter, hinun'tergeſprungen, *aux.* ſein, to jump down.

hinwĕg'heben, hōb hinwĕg', hinwĕg'gehoben, to lift (take) away.

hinwĕg'nehmen, nahm hinwĕg', hinwĕg'genommen, (nimmt hinwĕg'), to take away.

hinwĕg'wälzen, *wk.*, to roll away.

ſich **hin'werfen,** warf hin', hin'geworfen, (wirft hin'), to throw one's self down.

hinzū'fügen, *wk.*, to add.

hinzū'laufen, lief hinzū', hinzū'gelaufen, (läuft hinzū'), *aux.* ſein, to run up.

hinzū'ſetzen, *wk.*, to add.

Hirſch, der, –es, –e, stag; deer.

Hirſch'fänger, der, –s, —, hunting-knife.

Hirt, der, –en, –en, shepherd.

Hirtenjunge, der, –n, –n, shepherd's boy.

hm, *interj.*, hm!

hob ... empor, *pr. of* emporheben.

hōch, (*comp.* höher, *superl.* der hōchſte; *inflected*, hōh–), high; *adv.* very, most: hōchſt beweglich, most touchingly.

hōchſt, *see* hoch.

Hōf, der, –es, Hōfe, court; farmyard.

hoffen, *wk.*, to hope, expect.

Hoffnung, die, —, –en, hope.

Hōf'hund, der, –es, –e, watch-dog.

hōf'lich, politely, courteously.

Hōf'thōr, das, –s, –e, yard-gate.

Höhe, die, —, –n, height; in die Höhe fahren, to jump (start) up.

Höhle, die, —, –n, cave.

holen, *wk.*, to fetch (go for and bring back).

hol'ländiſch, Dutch.

holte ... ein, *see* einholen.

Holz, das, –es, Hölzer, wood.

höl'zern, *adj.*, wooden.

Holz'hauer, der, –s, —, wood-cutter.

hören, *wk.*, to hear (von, about); höre! listen!

Hören, das, –s, hearing.

Horn, das, –s, Hörner, horn.

hübſch, *adj.*, pretty, handsome; *adv.*, prettily, nicely.

Hūf'eiſen, das, –s, —, horseshoe.

Hūf'ſchmied, der, –s, –e, farrier, horseshoer.

Huhn, das, –es, Hühner, fowl.

Hund, der, -es, -e, dog.
hun'dert, hundred.
hung'rig, hungry.
Hût, der, -es, Hûte, hat.
hüten, *wk.*, to guard, watch, tend.
Hütte, die, —, -n, hut, cabin.

I

ich, I.
I'gel, der, -s, —, hedgehog.
ihm, ihn, *dat. and acc. sg. of* er.
Ihnen, ihnen, *dat. of* Sie and sie.
ihr, *pers. pron.* (*pl. of* du), you.
ihr, *dat. sg. of* sie (she).
ihr, *poss. pron.*, her; their.
Ihr, *poss. pron.*, your.
Ih'rig, *poss. pron.*, yours.
im = in dem.
im'mer, always, ever; again and again; immer beſſer, better and better; immer noch, still always, ever yet.
in, *prep.* (*dat. and acc.*), in; into; at.
indēm', *subord. conj.*, while, as.
indeſ'ſen, *adv.*, in the meanwhile.
India'ner, der, -s, —, Indian.
Infanteriſt', der, -en, -en, foot-soldier.
In'nere, das, (des Innern), interior.
in'nerhalb, *prep.* (*w. gen.*), within.
ins = in das.
Inſchrift, die, —, -en, inscription.
Inſel, die, —, -n, island.
inſpizie'ren, *wk.*, to inspect.
Intereſ'ſe, das, -s, -n, interest.
in'wendig, *adv.*, inwardly, inside.
ir'gend, *adv.*; irgend ein Tag, some day or other.
ir'gendwo, somewhere or other.
ſich **irren**, *wk.*, to be mistaken.
Irr'tūm, der, -s, -tümer, mistake.
Israelit', der, -en, -en, Israelite.
iſt, *see* ſein.
Ita'lien (*neuter*), -s, Italy.
Italie'ner, der, -s, —, Italian.

J

ja, yes; du haſt ja, why, you have; *or rendered with a question, the rising inflection of which is present in German:* haven't you? *Similarly*, ich ſtehle ja, why, I steal *or* don't I steal?
Jagd, die, —, -en, chase, hunt; auf die J. gehen (ziehen), to go hunting.
Jagd'beute, die, —, prey, game killed.
Jagd'hund, der, -es, -e, hound.
Jagd'meſſer, das, -s, —, hunting-knife.
jagen, *wk.*, to hunt; to gallop; in vollem Jagen, at a full gallop.
Jäger, der, -s, —, hunter.
Jahr, das, -es, -e, year.
Jah'reszeit, die, —, -en, season.
Jahrhun'dert, das, -s, -e, century.
jähr'lich, yearly, every year.
Ja'kob, James.
jäm'merlich, wretchedly.
jam'mern, *wk.*, to lament, moan, wail.
jawohl, yes, certainly.
je, ever; *with comparatives:* je mehr ... um ſo mehr, the more ... the more; *distributively:* see note on page 10, line 24.

je'denfalls, in any case, at any rate.
je'der (*fem.* jede, *neut.* jedes), every, each; *subst.*, each one; ein jeder, each one.
jedermann, everybody.
jedesmal, each time.
jedoch, *adv.*, however.
je'mals, ever, at any time.
je'mand, some one.
jener (*fem.* jene, *neut.* jenes), *demonstr. pron.*, yonder, that; dieſer ... jener, the latter ... the former.
jetzt, now.
jet'zig, *adj.*, now-existing, present.
Ju'de, der, -n, -n, Jew.
jü'diſch, Jewish.
jung (*comp.* jünger), young.
Junge, der, -n, -n, boy, lad.
Junge, das, -n, -n, young.

K

Kaiſer, der, -s, —, emperor.
Kai'ſerhaus, das, -es, imperial house (family).
Kai'ſerreich, das, -s, -e, empire.
Kalb, das, -es, Kälber, calf.
kalt (*comp.* kälter, *superl.* der kälteſte), cold.
kalt'blütig, cold-blooded; cold-bloodedly.
Kälte, die, —, coldness, cold.
kam, kamen, *pr. of* kommen.
kam vorbei, *pr. of* vorbeikommen.
Kamerād', der, -en, -en, comrade.
kann, kannſt, *see* können.
Kanz'ler, der, -s, —, chancellor.
Kapitāl', das, -s, capital.
Kapitän', der, -s, -e, (sea-)captain.
Käſtchen, das, -s, —, (little) box.
Kat'ze, die, —, -n, cat.
kaufen, *wk.*, to buy.
Käufer, der, -s, —, buyer, customer.
Kauf'laden, der, -s, -läden, (merchant's) shop.
Kauf'mann, der, -s, -leute, merchant.
kaum, scarcely.
kein, (*fem.* keine, *neut.* kein), *pronom. adj.*, no, not any; *subst.* (keiner, keine, keines), none, neither; keiner von beiden, neither of the two; keiner dem andern, neither (to) the other; *the negative may often be joined to the verb in English:* er kannte keinen Arzt, he didn't know any physician.
Keller, der, -s, —, cellar.
kennen, kannte, gekannt, to be acquainted with, know.
Kerl, der, -s, -e, fellow, man.
Kette, die, —, -n, chain.
Kie'ſelſtein, der, -s, -e, pebble.
Kind, das, -es, -er, child.
Kirche, die, —, -n, church.
Kirch'hof, der, -es, -höfe, churchyard, cemetery.
Kirch'hofmauer, die, —, -n, cemetery-wall.
Kirch'turm, der, -s, -türme, church-tower, steeple.
Kiſte, die, —, -n, chest, box.
kit'zeln, *wk.*, to tickle, to cause a stinging sensation.
Klage, die, —, -n, complaint; accusation.

klagen, *wk.*, to complain.
Kläger, der, –s, —, accuser, plaintiff.
kläglich, mournful; mournfully, plaintively.
klär, clear; clearly.
Kleid, das, –es, –er, dress; Kleider, clothes.
kleiden, *wk.*, to dress; gekleidet sein, to be dressed.
klein, small, little.
Klei'nigkeit, die, —, –en, trifle, small matter.
Klei'nōd, –s, –e, jewel.
klet'tern, *wk.*, *aux.* sein *or* haben, to climb (auf *w. acc.*).
klingeln, *wk.*, to ring (a bell).
klingen, klang, geklungen, to sound, jingle.
klirren, *wk.*, to clatter; klirrend, with a crash.
klūg (*comp.* klüger, *superl.* der klügste), clever, shrewd, wise; um etwas klüger werden, to learn a little wisdom; aus Ihren Worten wird niemand klug, no one can make anything (either head or tail) of what you say.
Knabe, der, –n, –n, boy.
Knecht, der, –s, –e, man-servant, farmer's man.
Knie, das, –s, –e, knee.
kochen, *wk.*, to boil, cook.
Kō'chin, die, —, –nen, (female) cook.
Kohl, der, –s, cabbage.
kommen, kām, gekommen, *aux.* sein, to come (an *with acc.*, to; in *w. acc.*, into); arrive; auf einen Gedanken kommen, to have an idea strike one; *with p.p.:* gegangen kommen, to come walking, come on foot; to happen, come about: wie kam es, how did it come about; to recur: wieder auf den Hund zu k., to recur (come back) to the dog; es kam zu einem Streit, a quarrel ensued.
kommt . . . vor, *see* vorkommen.
kommt . . . zu, *see* zukommen.
Kō'nig, der, –s, –e, king.
Kō'nigin, die, —, –nen, queen.
Kō'nigreich, das, –s, –e, kingdom.
können, konnte, gekonnt *and* können, (kann), to be able, be able to do.
konnte, *see* können.
Konzert', das, –s, –e, concert.
Kopf, der, –es, Köpfe, head.
Kopfkissen, das, –s, —, pillow.
Korb, der, –s, Körbe, basket.
kost'bār, valuable, precious.
Kost'bārkeit, die, —, –en; *plural:* valuables, precious things.
kosten, *wk.*, to cost; es kostet mich, it costs me.
Kōt'bürste, die, —, –n, dirt-brush (for removing dirt from shoes).
Kraft, die, —, Kräfte, power, strength; aus allen Kräften, with all one's might.
Krähe, die, —, –n, crow.
krähen, *wk.*, to crow.
Krämer, der, –s, —, pedler.
krank, (*comp.* kränker, *sup.* am kränksten), ill, sick.
Krank'heitsfall, der, –es, –fälle, case of sickness.
Kranz, der, –es, Kränze, wreath.

ſich **kratzen**, *wk.*, to scratch (one's self).

Kreide, die, —, chalk.

Kriegs'miniſ'ter, –s, —, minister (secretary) of war.

Kriegs'ſchiff, das, –s, –e, man-of-war.

Kriegs'volk, das, –s, troops, soldiers.

Krokodil', das, –s, –e, crocodile.

Krüg, der, –es, Krüge, jug.

krumm, (*comp.* krümmer), crooked.

Kü'che, die, —, –n, kitchen.

Ku'gel, die, —, –n, ball; bullet.

Kuh, die, —, Kühe, cow.

ſich **kümmern**, *wk.*, to trouble (concern) one's self (um, about).

Kunſt, die, —, Künſte, art.

Künſtler, der, –s, —, artist.

Kunſtſtück, das, –s, –e, feat, exhibition of skill.

kurie'ren, *wk.*, to cure.

Kürſchner, der, –s, —, furrier.

kurz, (*comp.* kürzer, *superl.* der kürzeſte), short; shortly, briefly, in a few words; vor kurzem, a short while ago; k. nachher, soon afterwards; kurz und gut, in short.

küſſen, *wk.*, (küßte, geküßt), to kiss.

Kutſcher, der, –s, —, coachman, driver.

L

lä'cheln, *wk.*, to smile.

lä'chen, *wk.*, to laugh.

laden, lūd, geladen, (lädt), to load; geladen ſein, to be loaded.

Laden, der, –s, Läden, (merchant's) shop.

Ladung, die, —, –en, cargo; charge (of a gun).

Lage, die, —, –n, position, situation.

Lager, das, –s, —, camp; bed, resting-place.

Lamm, das, –es, Lämmer, lamb.

Land, das, –es, Länder, land, country; vom Lande, from the country.

Land'bau, der, –s, agriculture, tilling of the land.

lang, *adj.*, (*comp.* länger, *superl.* der längſte), long; lange Jahre, many years; *adverbially*, eine Stunde (*acc.*) lang, a whole hour; eine Zeit lang, for some time; ſchon Jahre lang, already for years.

lange, *adv.*, long, a long while.

Länge, die, —, length.

lang'ſam, slow; slowly.

Langweile, die, —, ennui, tedium.

ſich **lang'weilen**, *wk.*, to feel bored.

lang'weilig, tedious, tiresome.

Lärm, der, –s, noise.

las, *pr. of* leſen.

laſſen, ließ, gelaſſen, (läßt), to let; leave; laß uns gehen, let us go; das läßt ſich denken, that may be imagined; to cause to be done, to have done, to allow to be done: er ließ ſich fahren, he had himself driven; er läßt ſich machen, he is having made for himself.

läßt, *see* laſſen.

Lauf, der, –es, Läufe, course, run; in vollem Laufe, at full speed.

laufen, lief, gelaufen, (läuft), *aux.* ſein, to run (nach, after); *of water,* to run, flow.

laut, loud; aloud, loudly.

Laut, der, –s, –e, sound.

lauten, *wk.*, to sound; to purport; wie lautet..., how runs (reads)..., what is the wording of ...?

lauter, *adv.*, nothing but, mere, sheer.

leben, *wk.*, to live.

Leben, das, –s, —, life.

leben'dig, *adj.*, alive, living.

Le'bensmittel, die (*plural*), provisions, victuals.

Leder, das, –s, —, leather.

ledern, *adj.*, leather, leathern.

leer, empty.

legen, *wk.*, to lay, put (auf *w. acc.*, on; in *w. acc.*, into); Eier legen, to lay eggs; ſich legen, to lie down (unter *w. acc.*, under); ſich zu Bette legen, to go to bed.

ſich **lehnen,** *wk.*, to lean (auf *w. acc.*, on).

Lehre, die, —, –n, teaching; moral.

lehren, *wk.*, to teach.

Lehrmeiſter, der, –s, —, teacher, master.

Leib, der, –es, –er, body; er ging dem Jäger zu Leibe, he attacked (grappled with) the hunter.

Leiche, die, —, –n, corpse.

Lei'chenpre'digt, die, —, –en, funeral sermon.

Lei'chenwagen, der, –s, —, hearse.

Lei'chenzug, der, –es, –züge, funeral procession.

leicht, light; easy; easily.

leid, *indecl. adj.*; es thut (iſt) mir leid (um *w. acc.*), I am sorry (for).

Leid, das, –es, sorrow, pain; einem etwas zuleid'e thun, to harm (do harm to) a person.

leiden, litt, gelitten, suffer, endure, bear.

leider, *adv.*, unfortunately.

leihen, lieh, geliehen, to lend; ich möchte gern einen Thaler von dir geliehen haben, I should like to have you lend me a Thaler.

Leiſ'ten, der, –s, —, (shoemaker's) last.

leiſten, *wk.*, to render, perform; Hilfe leiſten (*w. dat.*), to render aid.

Lerche, die, —, –n, lark.

lernen, *wk.*, to learn.

leſen, lās, geleſen, (lieſt), to read.

Leſer, der, –s, —, reader.

der **letzte,** last.

leugnen, *wk.*, to deny.

Leute (*pl.*), people.

Licht, das, –es, –er, light; candle.

lieb, *adj.*, dear, beloved; lieb haben (*w. acc.*), to love.

lieben, *wk.*, to love.

lieber (*comp. of* gern), rather; ich ſitze lieber, I prefer to sit.

Liebhaber, der, –s, —, lover.

Liedchen, das, –s, —, (little) song, tune.

lief ... los, *pr. of* loslaufen.

liegen, lāg, gelegen, to lie; be situated (an *w. dat.*, on).

Li'lie, die, —, –n, lily.

link, *adj.*, left.

links, *adv.*, on the left, to the left.

Liſt, die, —, -en, cunning; stratagem.
liſtig, *adj.*, cunning.
Lōb, das, -es, praise.
lōben, *wk.*, to praise.
Löch, das, -es, Löcher, hole.
Löffel, der, -s, —, spoon.
Loge (*soft* g), die, —, -n, box (at the theatre).
Lohn, der, -s, Löhne, reward.
lohnen, *wk.*, to reward.
lōs, *pred. adj.*, loose, free; los werden, to get rid of (*w. acc.*).
lōs'bringen, brachte lōs', lōs'gebracht, to get loose.
löſchen, *wk.*, to extinguish; to quench.
loſen, *wk.*, to draw lots (um, for).
lōs'gehen, ging lōs', lōs'gegangen, *aux.* ſein, to rush at (auf *w. acc.*); begin, start, come off.
lōs'laufen, lief lōs', lōs'gelaufen, (läuft lōs'), *aux.* ſein, to run at (auf *w. acc.*).
ſich **lōs'machen**, *wk.*, to shake one's self loose.
lōs'ſchlagen, ſchlug lōs', lōs'geſchlagen, (ſchlägt lōs'), to belabor, beat unmercifully (auf *w. acc.*).
Löwe, der, -n, -n, lion.
Lö'wenwirt, der, -s, -e, inn-keeper at the sign of the lion.
lud . . . ab, *see* abladen.
lud . . . ein, *see* einladen.
Lūd'wig, Lewis.
lügen, lōg, gelogen, to lie, tell a lie.
Lūg'ner, der, -s, —, liar.
Luſt, die, —, Lüſte, inclination, desire; Luſt haben, to have a desire, feel inclined.
luſtig, merry, jolly.

M

mă'chen, *wk.*, to make, do; ſich (*dat.*) Sorgen m., to worry; ſich (*dat.*) wenig aus etwas machen, to attach little importance to a thing; viele Worte m., to make much ado; ſich (*acc.*) auf den Weg m., to set out; mache daß du fortkommſt, away with you! (see to it that . . .); machen mit . . ., to do with; ich mache es mit dir, I'll do to you; wie machten ſie es? what did they do? es ebenſo m., to do likewise; es macht mir Vergnügen, it gives me pleasure; ſeine Sache ſchön m., to do a thing well.
Macht, die, —, Mächte, might; mit aller M., with all one's might.
Mäd'chen, das, -s, —, girl.
magſt, *see* mögen.
Mahl, das, -s, meal, repast.
Mahl'zeit, die, —, -en, meal, repast.
Majeſtät', die, —, -en, majesty.
Majörs'rang, der, -s, rank of a major.
Māl, das, time; wie viel Mal, how many times?
Maler, der, -s, —, painter.
man, one, they, people; man ſagt, they say, it is said.
manch, *pron.*, many, many a; *subst.* (mancher, manche, manches, many a one, many a thing).

Mangel, der, –s, Mängel, lack (*w. gen.*, of).

Mann, der, –es, Männer, man; husband; sechs Mann, six of the crew.

Männ'ergeſchäft, das, –s, –e, men's affair.

Männlein, –s, —, little man.

Mann'ſchaft, die, —, crew.

Mantel, der, –s, Mäntel, cloak, mantle.

Mär'chen, das, –s, —, fairy-tale.

Mark, das, –s, marrow.

Mark, die, —, —, mark (*silver coin, of the value of 24 cents*).

Markt, der, –es, Märkte, market; fair.

Markt'platz, der, –es, –plätze, market-place.

März, der, –es, March.

Maſtbaum, der, –s, –bäume, mast.

Matro'ſe, der, –n, –n, sailor.

Maul, das, –es, Mäuler, mouth (of an animal).

Maurer, der, –s, —, mason, bricklayer.

Maus, die, —, Mäuſe, mouse.

Meer, das, –es, –e, sea.

mehr (*comp. of* viel), more; (gar) nicht mehr, not (at all) any more, no longer; nichts mehr, nothing any longer; kein Zahn mehr, not a (single) tooth any longer; es iſt keinem Haſen mehr eingefallen, it has never again occurred to a hare.

mehrere (*pl.*), several.

mein, *poss. pron.*, my.

meinen, *wk.*, to think, to be of the opinion; to express as one's opinion; to mean.

meinig, *poss. pron.*, mine.

Meinung, die, —, –en, opinion.

Meiſter, der, –s, —, master, master-workman.

Meiſterſtück, das, –s, –e, masterpiece, specimen of skill.

melden, *wk.*, to announce; ſich m., to announce one's self, present one's self.

Meldung, die, —, –en, announcement.

Menge, die, —, –n, multitude, large number.

Menſch, der, –en, –en, human being, man.

merken, *wk.*, to notice, observe; ſich (*dat.*) merken, to take note of.

meſſen, mäß, gemeſſen, (mißt), to measure.

mianen, *wk.*, to mew.

mich, *acc. of* ich.

Mi'chel, –s, Mike, Mick.

Milliōn', die, —, –en, million.

Mineräl'reich, das, –s, mineral kingdom.

Miniſ'ter, der, –s, —, (cabinet-) minister.

Minū'te, die, —, –n, minute.

mir, *dat. of* ich.

Miß'trauen, das, –s, distrust.

mit, *prep.* (*w. dat.*), with.

mit, *adv.*, in conjunction with, along with, together with (some one, *or* others); also, likewise; etwas mit anhören, to be an ear-witness with others; mit in das Verzeichnis ſetzen, to add to the list.

mit'bringen, brachte mit', mit'gebracht, to bring along.

mit'einander, with one another, together.

mit'gehen, ging mit', mit'gegangen, *aux.* ſein, to go along.

mit'lachen, *wk.*, to join in a laugh.

Mitleid, das, –s, compassion; Mitl. haben (mit), to pity.

mit'nehmen, nahm mit', mit'genommen, (nimmt mit'), to take along.

Mit'tag, der, –s, –e, noon.

Mit'tageſſen, das, –s, —, dinner.

Mit'tagsmahl, das, –es, –e, dinner.

Mit'tagsſchläf, der, –es, nap (after dinner), afternoon-nap.

Mittagsſuppe, die, —, –n; eine M. eſſen, to eat a soup for dinner.

Mitte, die, —, middle, midst.

Mit'teilung, die, —, –en, communication, information.

Mittel, das, –s, —, means; remedy.

mitten, *adv.*, in the middle, in the midst; mitten im Winter, in the depth of winter; mitten durch . . ., through the middle of.

Mit'ternacht, die, —, –nächte, midnight.

mittler, *adj.*, (*comp. in form*), middle.

mittlerwei'le, meanwhile, in the meantime.

möchte, *pr. subj. of* mögen.

mögen, mochte, gemocht *and* mögen, (mag); ich mag, I may; ich möchte gern, I should like to; es möchte ſein, it might be.

mög'lich, possible.

Mond, der, –es, –e, moon.

Mon'tag, der, –s, –e, Monday.

Mör'der, der, –s, —, murderer.

Morgen, der, –s, —, morning.

morgen, *adv.*, to-morrow; m. früh, to-morrow morning.

müde, tired; des Reitens m., tired of riding.

Mühe, die, —, –n, toil; trouble.

Mün'chen (*neuter*), –s, Munich.

Mund, der, –es, mouth.

Muſik', die, —, music.

muſika'liſch, musically.

Muſik'lehrer, der, –s, —, music-master.

Muſik'ſtunde, die, —, –n, music-lesson; hour for music-lesson.

Muſik'unterricht, der, –s, instruction in music.

muß, *see* müſſen.

müſſen, mußte, gemußt *and* müſſen, (muß); ich muß, I must; müßt' ich? ought I? ich mußte, I had to.

mußt, *2 p. pl. pres. indic. of* müſſen.

mußte, *pr. of* müſſen.

Muſter, das, –s, —, specimen, sample.

Mut, der, –es, courage.

Mutter, die, —, Mütter, mother.

N

nach, *prep.* (*w. dat.*), to, towards: nach Hauſe rennen; nach (for) etwas bücken; nach (in) allen Richtungen; after: einer nach dem andern, one by one; according to (*frequently after the noun it governs*): der Sage nach, according to the legend.

Nach'bar, der, –s *or* –n, –n, neighbor.

nach'bellen, *wk.*, to bark after (*w. dat.*).

nachdēm', *subord. conj.*, after.

nach'denken, dachte nach', nach'gedacht, to reflect.

nach'folgen, *wk.*, *aux.* ſein, to follow, come after.

Nach'forſchung, die, —, –en, inquiry, investigation.

nach'geben, gāb nach, nach'gegeben, (giebt nach'), to give in, yield.

nachhēr', afterwards.

Nach'mittāg, der, –s, –tāge, afternoon.

Nach'richt, die, —, –en, news; die Nachrichten, the news.

nach'ſehen, ſah nach', nach'geſehen, (ſieht nach'), to look after.

nach'ſpringen, ſprang nach', nach'geſprungen, *aux.* ſein, to jump after (*w. dat.*).

der **nächſte**, (*superl. of* nahe), nearest; next.

Nacht, die, —, Nächte, night; bei N., at night.

Nacht'muſik', die, —, nocturnal music; serenade.

nackt, naked.

nahe, (nah), (*comp.* näher, *superl.* der nächſte), *adj. and adv.*, near; nahe bei einem Felſen, near a rock; nahe daran ſein, to be on the point of.

Nähe, die, —, nearness; neighborhood; in der N., close by; in ſeiner N., near him; in die N. kommen, to come close by.

nähen, *wk.*, to sew.

ſich **nähern**, *wk.*, to approach.

nahm, *pr. of* nehmen.

nahm an, *pr. of* annehmen.

Name, der, –ns, –n, name; Namens Meiers, by the name of Meiers.

nām'lich, *adj.*, same, very same; *subst.* das nämliche, the same; *adv.* namely; you must know; that is to say.

Napf, der, –es, Näpfe, wooden bowl.

Naſe, die, —, –n, nose.

Natūr', die, —, –en, nature: von N., by nature.

natūr'lich, *adv.*, of course.

neben, *prep.* (*dat. and acc.*), alongside, beside.

nēbeneinan'der, *adv.*, side by side.

nēbenhēr', alongside.

nehmen, nahm, genommen, (nimmt), to take (*dat.* = from); in Augenſchein n., to view, inspect.

nein, *adv.*, no (*in answer to a question*).

nennen, nannte, genannt, to name, call.

Neſt, das, –es, –er, nest.

nett, neat; neatly.

neu, new; neueſt (*superl.*), latest; aufs neue (von neuem), anew.

neu'gierig, curious; curiously, inquisitively.

neun, nine.

nicht, not; mit nichten, by no means, not a bit of it.

nichts, nothing.

nichtsdeſtowē'niger, none the less, nevertheless.

nie, never.
ſich **nie'derbeugen**, *wk.*, to bend down.
nie'derfallen, fiel nie'der, nie'dergefallen, (fällt nie'der), *aux.* ſein, to fall down (auf, *w. acc.*, on).
ſich **nie'derlegen**, *wk.*, to lie down (in *w. acc.*, in).
nie'derſetzen, *wk.*, to put (set) down; ſich niederſetzen, to sit down.
nie'derſtürzen, *wk.*, *aux.* ſein, to fall down headlong.
nied'lich, neat.
nie'mand, nobody, no one.
nim'mermehr, never (in the world).
nimmſt (. . . ab), *see* nehmen, (abnehmen).
nir'gend, nowhere.
noch, still; noch nicht, not as yet; noch nichts, nothing as yet; noch ein Jahr, another (additional) year.
noch'mals, once more.
Nor'den, der, –s, north.
Nōt, die, —, Nöte, distress, need; in der N., in distress.
Nummer, die, —, –n, number.
nūn, now; von nun an, from now on; at the head of a clause: well, well then.
nūr, *adv.*, only.
nutz, *adj.*, of use; zu nichts mehr nutz ſein, to be no longer fit for anything.

O

O, *interj.*, oh! O!
ob, *subord. conj.*, whether; als ob, as if.
oben, *adv.*, above, up above.
ōbenauf', on top, uppermost.
obendrein', over and above, in addition.
der **o'bere**, *adj.*, upper.
obgleich', *subord. conj.*, although.
der **obige**, (*adj.*), above.
O'ceān, der, –s, –e, ocean; der ſtille O., the Pacific.
Ochs (Ochſe), der, –en, –en, ox.
oder, *coord. conj.*, or; entweder . . . oder, either . . . or.
Ofen, der, –s, Öfen, stove.
offen, open; auf offener Straße, in the public street.
Offizier', der, –s, –e, officer.
öffnen, *wk.*, to open.
Öffnung, die, —, –en, opening.
oft, often.
oft'mals, frequently; wie oftmals? how many times?
ohne, *prep.* (*w. acc.*), without; ohne zu wiſſen, without knowing; ohne daß er wußte, without his knowing.
ohnehin', *adv.*, apart from this.
Ohr, das, –es, –en, ear; es kam ihm zu Ohren, it reached his ears.
O'per, die, —, –n, opera.
Ort, der, –s, Orte *and* Örter, place; an Ort und Stelle kommen, to reach one's destination; an Ort und Stelle unterſuchen, to investigate on the (very) spot.
Oſ'terfeſt, das, –es, –e, Easter.
Oſ'tergrenze, die, —, –n, Easter limit.

Ō̈ſ'tern, die (*plural*) *and* **Ō̈ſ'tern**, das, –s, Easter.
Ō̈ſ'terreich, (*neuter*), –s, Austria.
Ōſtin'dien, East-India.

P

Paar, das, –es, –e, pair; ein paar, a few, a couple.
Päckchen, das, –s, —, small parcel, package.
packen, *wk.*, to lay hold of, seize (an *w. dat.*, by); to pack.
Papier', das, –s, –e, paper.
Päpſt, der, –es, Päpſte, pope.
Partei', die, —, –en, party, faction; (opposing) side.
Partie', die, —, –en, lot, quantity.
paſſen, *wk.*, to fit.
Pelz, der, –es, –e, pelt, skin.
Perſōn', die, —, –en, person.
Peſt, die, —, –en, plague, pestilence.
Pfarrer, der, –s, —, parson.
pfeifen, pfiff, gepfiffen, to whistle; chirp.
Pfen'nig, der, –s, –e, Pfennig (one-hundredth part of a mark).
Pfērd, das, –es, –e, horse.
Pfēr'demarkt, der, –s, –märkte, horse-fair.
Pflan'zenreich, das, –s, vegetable kingdom.
pflegen, *wk.*, to be accustomed, to be used (to).
Pfund, das, –es, –e, pound; ein halbes Pfund, half a pound.
Pille, die, —, –n, pill.
Pin'ſel, der, –s, —, paint-brush.
Piſto'le, die, —, –n, pistol.
plagen, *wk.*, to annoy, torment.
Plān, der, –(e)s, Pläne, plan, scheme.
Platz, der, –es, Plätze, place; Platz machen, to make room; Platz nehmen, to take a seat.
plötz'lich, sudden; suddenly
plündern, *wk.*, to plunder.
Plün'derung, die, —, –en, plundering.
Polen (*neut.*), –s, Poland.
Polizei'beamte, der (*inflected as an adj.*), police-officer.
Poliziſt', der, –en, –en, policeman.
pol'niſch, Polish.
Pommern (*neut.*), –s, Pomerania.
Prahl'hans, der, —, –hänſe, braggard.
Preis, der, Preiſes, Preiſe, price; prize.
Preußen (*neut.*), –s, Prussia.
Prinz, der, –en, –en, prince.
Prinzeſ'ſin, die, —, –nen, princess.
Prōfeſ'ſōr, der, –s, Prōfeſſō'ren, Professor; der Herr P., the Professor.
Provinz' (*pronounce* v *as* w), die, —, –en, province.
prüfen, *wk.*, to test.
Prügel, der, –s, —, cudgel.
Pulver, das, –s, —, powder.
Punkt, der, –s, –e, point, dot.
Putz'bürſte, die, —, –n, polishing-brush (for brass buttons).

Q

Quāl, die, —, –en, torment.
Quelle, die, —, –n, source; spring.

R

Rabe, der, –n, –n, raven.
Rä'chen, der, –s, —, jaw.
rä'chen, *wk.*, to avenge.
Rād, das, –es, Räder, wheel.
Rand, der, –s, Ränder, brim, rim, edge.
raſch, quick; quickly.
raſie'ren, *wk.*, (*p.p.* raſiert'), to shave.
Rāt, der, –s, advice, counsel; dafür iſt Rat, that can be remedied.
raten, riet, geraten, (rät), to advise, counsel, (*w. dat. of person advised*); zu etwas raten, to advise a course of action.
Rāt'ge`ber, der, –s, —, adviser, counsellor.
rāt'ſchlagen, *wk.*, (rät'ſchlägte, gerät'ſchlägt), to take counsel, to deliberate.
rāt'ſelhaft, mysterious, enigmatical.
rauben, *wk.*, to rob, carry off, kidnap; die geraubten Schätze, the stolen treasure.
Räuber, der, –s, —, robber.
Räuberhaus, das, –es, –häuſer, house of robbers.
Raum, der, –s, Räume, space; hold (of a ship).
Rebell', der, –en, –en, rebel.
Rēb'huhn, das, –s, –hühner, partridge.
rech'nen, *wk.*, to calculate, compute.
Rech'nung, die, —, –en, calculation; bill.
recht, *adj.*, right (*opposite of* left); right: recht ſein, to be right; das iſt mir r., that suits me.
recht, *adv.*, rightly, correctly, properly; er konnte nicht mehr recht (properly) packen; es allen Leuten recht machen wollen, to wish to please everybody; very: recht gern, very gladly; recht ſehr, very much; recht muſikaliſch.
Recht, das, –s, –e, justice, right, just due; Recht ſprechen, to pronounce judgment; recht haben, to be in the right; einem recht geben, to decide in some one's favor; ein altes Recht, an old law.
recht'fertigen, *wk.*, (recht'fertigte, gerecht'fertigt), to justify.
rechts, *adv.*, (*opposite of* links), on (to) the right.
Rede, die, —, –en, speech; der Grund ſolcher R., the reason for such words; in die Rede fallen (*w. dat.*), to interrupt.
reden, *wk.*, to speak (von, of).
Re'densārt, die, —, –en, phrase, expression, locution.
redete . . . an, *see* anreden.
rēd'lich, honest; honestly.
Re'gel, die, —, –n, rule.
ſich **regen,** *wk.*, to stir, start.
Regen, der, –s, rain.
Re'genſchirm, der, –s, –e, umbrella.
Re'genwetter, das, –s, —, rainy weather.
regie'ren, *wk.*, (*p.p.* regiert'), to rule, reign.
Rēgiment', das, –s, –er, regiment.
reglement'mäßig, in accordance with regulations.

rẽgnen, *wk.*, to rain.
reich, rich; sumptuous.
Reich, das, –s, –e, realm, empire.
reichen, *wk.*, to reach.
reich'lich, rich; richly, abundantly.
Reichs'stadt, die, —, –städte, (free) imperial city.
Reichs'tãg, der, –s, –e, imperial diet.
Reich'tũm, der, –s, –tũmer, riches.
Reihe, die, —, –n, turn; der R. nach, in turn; rank: Reihe und Glied, rank and file.
rein, pure; purely.
Reis, das, Reises, Reiser, twig.
Reise, die, —, –n, journey.
reisen, *wk.*, *aux.* sein *or* haben, to journey, travel (auf einen Markt, to a fair).
Reisende, der (*inflected as an adj.*), traveler.
Rei'setasche, die, —, –n, traveling-bag.
reißend, *part. adj.*, rapid; ein reißender Strom, a torrent.
reiten, ritt, geritten, *aux.* sein *or* haben, to ride; ein Reitender, a man on horseback.
Reiter, der, –s, —, man on horseback.
rennen, rannte, gerannt, *aux.* sein *or* haben, to run, rush.
Reser'vebürste (pronounce v as w), die, —, –n, reserve-brush.
Reser'vehandtũch (pronounce v as w), das, –s, –tũcher, reserve-towel.
retten, *wk.*, to save.
Rezept', das, –s, –e, prescription.
richten, *wk.*, to judge, pronounce judgment; to turn, direct; zu Grunde richten, to destroy, ruin.
Richter, der, –s, —, judge.
rich'tig, correct, right; ganz r., quite right; correctly, duly.
Richtung, die, —, –en, direction.
riechen, roch, gerochen, to smell.
rief, *pr. of* rufen.
rief . . . aus, *see* ausrufen.
rief . . . zu, *see* zurufen.
Rie'sengebir'ge, das, –s, —, the Riesengebirge.
Rind, das, –es, Rinder, (*generic term for* steer, ox *or* cow), neat.
Rindfleisch, das, –es, beef.
Ring, der, –s, –e, ring.
Rippe, die, —, –n, rib.
riß . . . herunter, *see* herunterreißen.
Rock, der, –s, Röcke, coat.
Röck'chen, das, –s, —, little coat; frock.
Rolle, die, —, –n, rôle, part.
rõt, red.
Rõt'kopf, der, –es, –köpfe, red-head.
Rübe, die, —, –n, beet.
Rücken, der, –s, —, back.
Rũf, der, –es, –e, call, shout.
rufen, rief, gerufen, to call; call out.
Ruhe, die, —, rest.
ruhen, *wk.*, to rest.
Ruhestätte, die, —, –n, resting-place.
ruhig, quiet; quietly, calmly.
rühren, to stir, move.
rührend, *adj.*, touching, affecting.
Russe, der, –n, –n, Russian.
russisch, *adj.*, Russian.
Rußland (*neut.*), –s, Russia.

S

Säbel, der, –s, —, sword.

Sache, die, —, –n, matter, affair; ſeine Sache gut machen, to do a thing well; böſe Sache! bad business!

Sage, die, —, –n, legend.

ſagen, *wk.*, to say; tell (*w. dat.*); was ſagte er dazu? what did he say to that? (er wußte nicht) was er dazu ſagen ſollte, what to think about it; womit man ſagen will, by which people mean.

ſagte . . . her, *see* herſagen.

ſah, ſahen, *pr. of* ſehen.

ſah an, *see* anſehen.

ſah aus, *see* ausſehen.

Saite, die, —, –n, string (of a musical instrument).

ſämt'lich, *adj.*, all together; ihre ſämtlichen Kinder, all her children.

Sand, der, –(e)s, sand.

ſanft, soft, gentle; softly, gently.

ſatt, *adj.*, satisfied; sated; ſich ſatt eſſen, to eat one's fill.

Satz, der, –es, Sätze, sentence.

ſchade, *adj.;* es iſt ſ., it is a pity; ſchade, daß, a pity that.

Schaf, das, –es, –e, sheep.

ſchaffen, ſchuf, geſchaffen, to create.

ſchaffen, *wk.;* beiſeite ſchaffen, to put out of the way (aside), to remove.

Schalk, der, –es, –e, rogue.

ſich **ſchämen,** *wk.*, to be ashamed.

ſcharf, (*comp.* ſchärfer, *superl.* der ſchärfſte), sharp.

Schatten, der, –s, —, shade; shadow.

Schatz, der, –es, Schätze, treasure.

Schauder, der, –s, —, shudder.

Schauer, der, –s, —, shiver.

Schau'fenſter, das, –s, —, show-window.

Schau'ſpieler, der, –s, —, actor, player.

Scheibe, die, —, –n, pane of glass.

ſcheiden, ſchied, geſchieden, *tr.*, *aux.* haben, to separate, sever; *intr.*, *aux.* ſein, to part (von, from); depart.

ſcheinen, ſchien, geſchienen, to appear, seem.

ſchelten, ſchalt, geſcholten, (ſchilt), to scold, abuse; ſchelten über (*w. acc.*), to abuse (one) for.

ſchenken, *wk.*, to give, to present; make a present (of); geſchenkt nehmen, to take as a gift.

Scherz, der, –es, –e, jest, joke.

ſcherzen, *wk.*, to jest, joke.

ſchicken, to send (zu, to).

Schick'ſal, das, –s, –e, fate.

ſchieben, ſchob, geſchoben, to shove.

ſchieden, *pr. of* ſcheiden.

ſchien, *pr. of* ſcheinen.

ſchießen, ſchoß, geſchoſſen, to shoot.

Schiff, das, –es, –e, ship.

Schild, das, –s, –e, shield; sign (of an inn).

ſchimpfen, *wk.*, *tr. and intr.;* to abuse, revile (*w. acc. or* auf *w. acc.*).

ſchlachten, *wk.*, to slaughter, kill (animals for food).

Schlaf, der, –es, sleep.

ſchlafen, ſchlief, geſchlafen, (ſchläft), to sleep.

ſchlagen, ſchlug, geſchlagen, (ſchlägt), to strike (auf *w. acc.*, on), hit.

Schlange, die, —, –n, snake.

ſchlau, shrewd, cunning; shrewdly, craftily.

ſchlecht, bad, poor; badly.

Schle'ſien (*neut.*), –s, Silesia.

ſchlief, *pr. of* ſchlafen.

ſchließen, ſchloß, geſchloſſen, to close, shut; conclude (Frieden; zwiſchen, between).

ſchließlich, finally; lastly.

Schloß, das, Schloſſes, Schlöſſer, castle.

Schloß'hof, der, –es, –höfe, castle-court.

ſchlug . . . vor, *see* vorſchlagen.

Schluß, der, Schluſſes, Schlüſſe, end, close.

ſchmal, narrow.

ſchmecken, *wk.*, to taste well; es ſich (gut) ſchmecken laſſen, to enjoy a meal, to make a hearty meal (of).

Schmerz, der, –es, –en, pain; grief.

Schmer'zengeld, das, –es, –er, smart-money.

Schnabel, der, –s, Schnäbel, beak, bill.

ſchnappen, *wk.*, to snap (nach, at).

Schnee, der, –s, snow.

ſchneiden, ſchnitt, geſchnitten, to cut.

Schneider, der, –s, —, tailor.

Schneiderin, die, —, –nen, dress-maker.

Schneiderlein, das, –s, —, little tailor.

ſchnell, swift; swiftly; aufs ſchnellſte, as quickly as possible.

ſchnitt, *pr. of* ſchneiden.

ſchon, already.

ſchön, beautiful; beautifully.

ſchöpfen, *wk.*, to draw (up); Verdacht ſ., to begin to suspect.

Schoppen, der, –s, —, half a bottle of wine.

ſchrecken, *wk.*, *tr.*, to frighten; ſich ſchrecken laſſen, to allow one's self to be frightened.

ſchreck'lich, terrible; das Schreckliche meiner Lage, the frightfulness of my position; terribly, frightfully.

ſchreiben, ſchrieb, geſchrieben, to write (zur Antwort, in answer).

Schreiben, das, —s, letter, communication.

Schreiber, der, –s, —, writer.

ſchreien, ſchrie, geſchrieen, to cry out; bray (of an ass).

Schreiner, der, –s, —, cabinet-maker.

ſchrie, *pr. of* ſchreien.

ſchrieb, *pr. of* ſchreiben.

Schrift'ſteller, der, –s, —, author, writer.

Schritt, der, –s, –e, pace; singular as unit of measure: drei Schritt weit, three paces.

Schröt, das, –s, shot.

Schuh'macher, der, –s, —, shoe-maker.

Schuld, die, —, –en, debt; fault: ohne ſeine Schuld, without fault of his; ſchuld daran ſein, daß, to be to blame for.

ſchuldig, guilty; indebted; ſchuldig ſein, (*w. acc.*), to owe.

Schule, die, —, –n, school.

Schüler, der, –s, —, pupil, scholar.

Schül'gaſſe, die, —, –n, School Street.

Schülmeiſter, der, –s, —, schoolmaster.

Schulter, die, —, –n, shoulder.

Schül'thüre, die, —, –n, schooldoor.

Schurke, der, –n, –n, scoundrel, knave, rogue.

Schüſſel, die, —, –n, dish.

Schüſter, der, –s, —, cobbler, shoemaker.

ſchütteln, *wk.*, to shake.

ſchwäch, (*comp.* ſchwächer, *superl.* der ſchwächſte), weak; weakly, thinly, faintly.

Schwächheit, die, —, –en, weakness.

Schwalbe, die, —, –n, swallow.

Schwalbenneſt, das, –es, –er, swallow's nest.

Schwanz, der, –es, Schwänze, tail.

ſchwarz, (*comp.* ſchwärzer, *superl.* der ſchwärzeſte), black.

Schwein, das, –s, –e, hog, pig.

Schweiz, die, der Schweiz, Switzerland.

ſchwenken, *wk.*, to brandish.

ſchwēr, heavy. [ty.

ſchwierig, difficult, intricate, knot-

ſchwingen, ſchwang, geſchwungen, to swing.

ſchwören, ſchwūr, geſchworen, to swear.

ſechs, (*pronounce* chs *as* ks), six.

See, die, —, –en, sea.

Seele, die, —, –n, soul; heart; keine S., not a (living) soul.

Seeräuber, der, –s, —, pirate.

ſe'geln, *wk.*, *aux.* haben *or* ſein, to sail.

ſehen, ſah, geſehen, (ſieht), to see; look (auf, *w. acc.*, at); ſiehe (ſieh') *as interj.*, lo, behold; gleich ſehen (*w. dat.*), to resemble; war zu ſehen, was to be seen.

Sehen, das, –s, seeing, sight.

ſehr, *before adj. or adv.*, very; *before a verb*, much; ſo ſehr, so (very) much; recht ſehr, very much; ſehr befriedigt, very well satisfied.

ſei, ſeien, *see* ſein. [to be.

ſein, wär geweſen, (iſt), *aux.* ſein,

ſei'nerſeits, *adv.*, from his side, on his part.

ſeinig, *poss. pron.*, his.

ſeit, *prep.* (*w. dat.*), since; ſeit vierzehn Tagen, for (the past) two weeks.

Seite, die, —, –n, side; nach allen Seiten, in all directions.

Sekun'de, die, —, –n, second (of time).

ſelber, (*indecl.*), self; (dieſe Kunſt) ſelber, itself; das verſteht ſich von ſelber (of itself), that goes without saying.

ſelbſt, (*indecl.*), self; er fällt ſelbſt hinein, falls in himself; du ſ., you yourself; even: ſelbſt du, even you.

Seltenheit, die, —, -en, rarity; rare thing, curiosity.

ſeltſam, singular, strange.

ſetzen, *wk.*, to place, put; ſich ſetzen, to sit down (in, *w. acc.*, in); ſie ſetzten ſich zu ihnen, they sat down beside them; ſich an die Arbeit ſetzen, to set to (sit down for) work; ſich in den Beſitz ſetzen von, to get possession of.

ſich, *dat. and acc., sg. and pl., reflexive pron. of the 3 person,* himself, etc.

ſich, *reciprocal pron.*, each other, one another.

ſicher, safe, certain; securely, safely.

ſie, *nom.* she; they; *acc.* her; them.

Sie, *nom. and acc.*, you.

Sie's, = Sie es.

ſieben, seven.

ſieh', *imp. of* ſehen.

ſiehſt, *2 person sg. of* ſehen.

ſilbern, *adj.*, silver.

ſind, *1 and 3 person pl. of* ſein.

ſingen, ſang, geſungen, to sing.

Sinn, der, -es, -e, meaning.

Sitte, die, —, -n, custom, usage.

ſitzen, ſaß, geſeſſen, to sit (auf *w. dat.*, on); den Hut ſitzen laſſen, to keep on one's hat.

ſo, thus, so; **So?** (*in answer to a previous assertion*), Indeed? Really? ſo ein Schiff, such a ship; ein ſo hohes Fahrgeld, so high a fare; ſo ſchnell wie (als) möglich, as quickly as possible; *in the conclusion of a conditional* (ſo = then), *concessive* (ſo ... doch = nevertheless), *or causal sentence* (ſo = accordingly), *in all of which cases it is often best left untranslated in English;* ſo as *subord. conj.:* ſo gut er konnte, as well as he could; ſo oft du Luſt haſt, as often as you feel inclined.

ſobald', *subord. conj.*, as soon as.

ſoe'ben, *adv.*, a moment ago, just now.

ſofort', forthwith, at once, immediately.

ſogar', even.

ſogleich', forthwith, at once, immediately.

Sohn, der, -s, Söhne, son.

ſolch, such; ein ſolcher, such a; *subst.*, ſolcher, ſolche, ſolches, such a one, such a thing.

Soldat', der, -en, -en, soldier.

ſollen, *wk.*, (*p.p.* geſollt *and* ſollen); du ſollſt, you shall; ich hätte es thun ſollen, I ought to have done it; warum ſollten wir? why should we? es ſoll ſich zugetragen haben, it is said to have happened; wo (wie) ſoll man, where (how) is it said that ...; ſollte er haben? was he to have? was ſoll das (heißen)? what does that mean?

Sommer, der, -s, —, summer.

ſon'derbar, strange, peculiar.

ſondern, but. *See Note on page 12 line 8.*

Sonn'abend, der, -s, -e, Saturday.

Sonne, die, —, -n, sun.

Sonn'tāg, der, –s, –e, Sunday.
Sonn'tagmorgen, der, –s, —, Sunday-morning.
Sonn'tagskleider, die, (*neut. pl.*), Sunday-clothes.
ſonſt, *adv.*, else, otherwise; at other times.
Sorge, die, —, –n, care, anxiety, worry; ſei deshalb ohne Sorge, don't worry on that account.
ſorg'ſam, careful; carefully.
ſoviel', so much; zweimal ſoviel, twice as much; heißt es ſoviel wie? has it the same meaning as? [point.
ſoweit', so far; bis ſ., up to that
ſowie', *subord. conj.*, as soon as.
ſowohl', as well; ſowohl ... als, both ... and.
Spa'nien, (*neut.*), –s, Spain.
Spa'nier, der, –s, —, Spaniard.
ſpan'nen, *wk.*, to stretch; über den Leiſten ſ., to put on the last.
Spāß, der, –es, Späße, joke, jest; ſich (*dat.*) einen Spaß machen, to play a joke.
ſpät (*comp.* ſpäter, *superl.* der ſpäteſte), late.
Spatz, der, –en, –en, sparrow.
Spat'zenmichel, –s, sparrow-Mike (-Mick).
ſpazie'ren, *wk.*, (*p.p.* ſpaziert'); ſ. gehen, to take a walk.
Spazier'ritt, der, –s, –e, pleasure-ride.
Speiſe, die, —, –n, food.
Sperling, der, –s, –e, sparrow.
Spiegelſcheibe, die, —, –n, plate-glass-pane.
ſpielen, *wk.*, to play.
ſpinnen, ſpann, geſponnen, to spin; purr (*of a cat*).
ſpitz, *adj.*, pointed.
Spitz'būbe, der, –n, –n, thief, rogue.
Spitze, die, —, –n, point; top.
Spott, der, –es, mockery, derision (auf *w. acc.*, of).
ſprach, *pr. of* ſprechen.
Sprā'che, die, —, –n, language.
Sprāchrohr, das, –s, –e, speaking-trumpet.
ſprē'chen, ſprāch, geſprō'chen, (ſpricht), to speak; ein Urteil ſ., pronounce a judgment; er wünſcht Sie (mit Ihnen) zu ſ., he wishes to see you.
Sprich'wort, das, –s, –wörter, proverb.
ſpringen, ſprang, geſprungen, *aux.* ſein *or* haben, to leap, spring (in *w. acc.*, into; über *w. acc.*, over).
Spūr, die, —, –en, trace.
ſpūr'lōs, traceless; without a trace.
Staat, der, –es, –en, state; die Vereinigten Staaten, the United States.
Staats'mann, der, –es, –männer, statesman.
Stadt, die, —, Städte, city.
Stadt'apotheke, die, —, –n, city-apothecary-shop.
Städtchen, das, –s, —, small city, town.
Stadt'mūſikant', der, –en, –en, city-musician.
Stadt'ſchūle, die, —, –n, city-school.
ſtahlen, *see* ſtehlen.

Staken, der, –s, —, stake, stump.
Stall, der, –es, Ställe, stable.
Stallung, die, —, –en, stable-room.
ſtand, *pr. of* ſtehen.
Stand, der, –es, Stände, state, condition; im ſtande ſein, to be able.
Stand'punkt, der, –s, –e, position, point of view.
ſtark (*comp.* ſtärker, *superl.* der ſtärkſte), strong; heavy (*of rain*).
Stärke, die, —, strength.
ſtarr, rigid; rigidly, fixedly.
ſtatt, *prep.* (*w. gen. or inf. w.* zu), instead of; ſtatt deſſen, instead of that.
ſtatt'finden, fand ſtatt', ſtatt'gefunden, to take place.
Staunen, das, –s, astonishment, amazement.
ſtecken, *wk.*, to put (in).
ſtehen, ſtand, geſtanden, to stand; es ſteht bei Ihnen, you are at liberty, you have the power; Töpfchen ſteh! stop!
ſtehlen, ſtahl, geſtohlen, (ſtiehlt), to steal (*w. dat. of person*, from).
ſteigen, ſtieg, geſtiegen, *aux.* ſein, to mount (auf *w. acc.*); climb.
Stein, der, –s, –e, stone.
Stein'chen, das, –s, —, pebble.
ſteinreich, enormously rich, rich as Crœsus.
Stelle, die, —, –n, place, spot; position; an Stelle (*w. gen.*), in place of; auf der Stelle (bezahlen; helfen), on the spot, at once; Ort und Stelle, *see* Ort.
ſtellen, *wk.*, to place, put; eine Frage ſ., (*w. dat. of person*), to put a question; ſich ſtellen, to place one's self; to act (as if); ſich tot ſ., to feign being dead.
Stellung, die, —, –en, position; eine S. einnehmen, to assume a position.
ſich **ſtemmen**, *wk.*, to bear up (push) against (gegen).
ſterben, ſtarb, geſtorben, (ſtirbt), *aux.* ſein, to die (an *w. dat.*, of).
Stern, der, –s, –e, star.
ſtets', always, ever.
Stiefel, der, –s, —, boot.
ſtieg, *pr. of* ſteigen.
ſtill(e), quiet, silent; quietly.
Stille, die, —, quietness, silence.
ſtill'halten, hielt ſtill', ſtill'gehalten, (hält ſtill'), to stop; pull up (with a wagon).
Still'ſchweigen, das, –s, silence; zum S. bringen, to silence.
Stimme, die, —, –n, voice.
Stock, der, –s, Stöcke, stick; cane.
Stock'ſtreich, der, –s, –e, blow with a stick, stroke.
Stoff, der, –es, –e, material, stuff.
ſtöhnen, *wk.*, to groan.
ſtören, *wk.*, to disturb.
ſtoßen, ſtieß, geſtoßen, (ſtößt), to thrust; strike, knock (an *w. acc.*, against).
Strafe, die, —, –n, punishment; fine.
ſtrafen, *wk.*, to punish, fine (um, to the amount of).
Strahl, der, –s, –en, ray, beam.
Straße, die, —, –n, street.
ſtreben, *wk.*, to strive.

Strecke, die, —, -n; eine S., a short distance.

Streich, der, -s, -e, blow, stroke; trick; einen S. ſpielen (*w. dat.*, upon), to play a trick.

ſtreicheln, *wk.*, to caress.

ſtreichen, ſtrich, geſtrichen, *tr.*, to lower (die Flagge).

Streit, der, -es, -e, strife, quarrel; in (einen) Streit gerateu (mit), to get into a quarrel (with).

ſtreiten, ſtritt, geſtritten, to dispute, quarrel; struggle.

Strich, der, -s, -e, stroke (of pen *or* brush).

Strick, der, -es, -e, (piece of) rope.

ſtricken, *wk.*, to knit.

Strōm, der, -es, Ströme, stream.

Strumpf, der, -es, Strümpfe, stocking.

Stube, die, —, -n, room.

Stu'benthür(e), die, —, -thüren, door of a room.

Stück, das, -s, -e, piece; zu zwei Mark das S., at two Marks a piece.

Stück'chen, das, -s, —, little piece.

Stuhl, der, -es, Stühle, chair.

ſtumm, mute, silent.

ſtumpf, blunt, dull.

Stunde, die, —, -n, hour.

Sturm'wind, der, -s, -e, storm; whirl-wind.

ſtürzen, *wk.*, *intr.*, *aux.* ſein, to fall (headlong) (zu, to).

ſtützen, *wk.*, to prop, support; ſich ſtützen, to lean on; geſtützt (auf *w. acc.*), leaning (on).

ſu'chen, to seek, search for.

Summe, die, —, -n, sum, amount; eine S. Geldes, a sum of money.

Sumpf, der, -es, Sümpfe, swamp.

Suppe, die, —, -n, soup.

ſüß, sweet.

T

Tāg, der, -es, -e, day; bei Tag, in the day-time; den T. darauf, the following day.

Tā'gelohn, der, -s, -löhne, daily wages.

Tā'geszeit, die, —, time of day.

tāglich, daily.

tanzen, *wk.*, to dance.

Tap'ferkeit, die, —, -en, bravery.

Täſche, die, —, -n, pocket.

Tā'ſchengeld, das, -es, -er, pocket-money.

tauen, *wk.*, *impers.*; es taut, it thaws.

tauſchen, *wk.*, to exchange.

Teich, der, -es, -e, pond.

Teil, der *and* das, -s, -e, part; share.

teilen, *wk.*, to divide; share.

teil'nehmen, nahm teil', teil'genommen, (nimmt teil'), take part (an *w. dat.*, in).

Teilung, die, —, -en, dividing, division.

teuer, expensive, dear; beloved, dear; solemn (Eid).

teurer, *see* teuer.

Thāl, das, -(e)s, Thäler, valley.

Thaler, der, -s, —, thaler (a silver coin worth three marks).

that, thaten, *pr. of* thun.

Thāt'ſache, die, —, -n, fact, matter with fact.

Theā'ter, das, -s, —, theater.
Thōr, das, -(e)s, -e, gate.
Thräne, die, —, -n, tear.
thūn, thāt, gethān, to do; einem etwas thun, to harm a person; eine Frage thun (*w. dat.*), to ask a question; einen Fall thun, to get a fall; in einen Hut thun, to put in a hat; thun, als ob, to act as if, to pretend (to).
Thür(e), die, —, **Thüren**, door.
thut, *see* thun.
tief, deep.
Tiefe, die, —, -n, depth; gorge.
Tier, das, -(e)s, -e, animal.
Tinte, die, —, -n, ink.
Tiſch, der, -es, -e, table.
Ti'tel, der, -s, —, title.
Tochter, die, —, **Töchter**, daughter.
Tōd, der, -es, -e, death; dem Tode nahe, at death's door.
tōd'krank, hopelessly ill.
Tōn, der, -s, **Töne**, sound; tone; tone of voice.
Tōn'leiter, die —, -n, (musical) scale.
Töpfchen, das, -s, —, small pot.
Torniſ'ter, der, -s, —, (soldier's) knapsack.
Torniſ'terpacken, das, -s, packing of the knapsack.
tōt, dead; der Tote (ein Toter), the dead person, corpse; ein Kapital tot liegen laſſen, to let funds remain idle.
töten, *wk.*, to kill.
Totenkleid, das, -es, -er, shroud.
tōt'ſchießen, ſchoß tōt', tōt'geſchoſſen, to shoot (dead), kill by shooting.
tōt'ſchlagen, ſchlūg tōt', tōt'geſchlagen, (ſchlägt tōt'), to strike dead, kill.
traf, trafen, *see* treffen.
tragen, trūg, getragen, (trägt), to carry; wear (clothes, etc.).
Tränk'chen, das, -s, —, liquid (prescribed) medicine, potion.
trat . . . vor, *see* vortreten.
trat . . . zurück, *see* zurücktreten.
traten . . . herzu, *see* herzutreten.
trauen, *wk.*, to trust (*w. dat.*).
trauern, *wk.*, to mourn (über *w. acc.*, about).
trau'lich, cordial, familiar, intimate.
trau'rig, sad; sadly.
treffen, trāf, getroffen, (trifft), to hit; to hit upon; einen treffen, to meet (fall in) with a person; ſie trafen ſich, they met (each other).
treff'lich, excellent, admirable.
Treppe, die, —, -n, staircase.
treten, trāt, getreten, (tritt), *aux.* ſein, to step (in *w. acc.*, into).
treu, faithful.
trinken, trank, getrunken, to drink.
Trinken, das, -s, drinking, drink.
trocken, *adj.*, dry.
Tropfen, der, -s, —, drop.
Tröpf'lein, das, -s, —, little drop.
Trōſt, der, -es, consolation.
ſich **tröſten**, *wk.*, to console one's self.
Trotz, der, -es, defiance, defiant attitude.
trotzig, haughtily.
trug, *pr. of* tragen.

trug . . . hinein, *see* hineintragen.

trug . . . zu, *see* zutragen.

trügen, *wk.*, to deceive; to be fallacious.

Truppen, die (*pl.*), troops, forces.

Trut'hahn, –s, –hähne, turkey.

Tuch, das, –s, –e, Tücher, cloth.

tüchtig, able, capable, proficient; tüchtige Hiebe, stout blows.

tupfen, *wk.*, to dip (in *w. acc.*, into).

Türkei, die, —, Turkey.

Turm, der, –s, Türme, tower; steeple.

U

übel, *adj.*, evil; *adv.*, ill, badly; übel aufnehmen, to take in evil part.

Übel, das, –s, —, evil.

Ü'belthät, die, —, –en, misdeed.

über, *prep.* (*w. dat. and acc.*), over, above; across; concerning (*w. acc.*); verwundert über (*acc.*), astonished at; über ein Jahr, over a year.

über, *adv.*; über und über, all over.

überall', everywhere.

Überbrin'ger, der, –s, —, deliverer, bearer.

übereingekommen, *see* übereinkommen.

überein'kommen, kām überein', überein'gekommen, *aux.* sein, to agree.

Überein'kunft, die, —, –künfte, agreement.

Ü'berfahrt, die, —, –en, passage, crossing.

überführen, *wk.*, to convict (of), prove guilty (of).

übergeben, übergāb', übergeben, (übergiebt'), to hand over, surrender.

überhaupt', *adv.*, as a matter of fact, in fact, etc.: *see note on page 20, line 12.*

überhören, *wk.*, to overhear.

überlegen, *wk.*, to consider (bei sich, in one's mind).

übernachten, *wk.*, to pass the night.

überraschen, *wk.*, to surprise, take by surprise.

überreden, *wk.*, to persuade.

Ü'berschrift, die, —, –en, superscription, title.

überzeugen, *wk.*, to convince.

übrig, remaining, left (over); die übrigen, the others; übrig sein, to be left.

Ufer, das, –s, —, shore, bank.

Uhr, die, —, –en, clock; o'clock: um sieben Uhr, at seven o'clock.

um, *prep.* (*w. acc.*), around, about; *of time*, about, at: um Mitternacht, about midnight; um sieben Uhr, at seven o'clock; for: um einen guten Preis verkaufen; *with a comparative*, by: um so mehr, (by) so much the more; um etwas klüger, wiser by a little; um . . . willen (*w. gen.*), for the sake of; um . . . zu (*w. inf.*), in order to; um etwas bitten, to ask for something.

um'bringen, brachte um', um'gebracht, to put to death, kill.

umflie'gen, umflōg', umflo'gen, to fly round (*w. acc.*).

umhēr'fahren, fuhr umhēr', umhēr'gefahren, (fährt umhēr'), *aux.* ſein, to drive about.

umhēr'tragen, trūg umhēr', umhēr'getragen, (trägt umhēr'), to carry about.

ſich **um'kehren,** *wk.*, to turn around.

umkrei'ſen, *wk.*, to circle about (*w. acc.*).

ſich **um'ſehen,** ſah um', um'geſehen, (ſieht um'), to look about (nach, for).

ſich **um'ſetzen,** *wk.*, to change (*of weather*).

umſonſt', gratuitously, for nothing; in vain.

Umſtand, der, –s, –ſtände, circumstance.

um'werfen, warf um', um'geworfen, (wirft um'), to throw over, upset.

unausſprech'lich, unspeakable.

unbeach'tet, *part. adj.*, unnoticed; u. laſſen, to leave unnoticed, disregard.

un'bekannt, *part. adj.*, unknown.

und, and.

Un'dank, der, –es, ingratitude.

un'freundlich, unfriendly; unkindly.

Un'friede, der, –ns, discord; in Unfrieden leben (mit), to live at odds (with).

ungeach'tet, *prep.* (*part.*), *w. gen.*, notwithstanding.

un'gefähr, approximately, about; von ungefähr, by chance, accidentally.

un'gefälſcht, unadulterated.

un'geheuer *and* **ungeheu'er,** huge, monstrous.

ungemein' *and* **un'gemein,** *adv.*, uncommonly, unusually.

un'gewöhnlich, unusual.

un'gleich, unequal.

Un'glück, das, –s, misfortune, mis-

un'glücklich, unfortunate.

un'glücklicherwei'ſe, unfortunately.

Un'glücksfall, –es, –fälle, accident, misfortune.

Univerſität', die, —, –en, university; Profeſſor an einer U., professor in a university.

un'mittelbār, immediately; u. darauf, immediately afterwards.

unmög'lich, impossible.

uns, *dat. and acc. of* wir.

un'ſchädlich, harmless.

un'ſchuldig, innocent.

unſer, our.

unten, *adv.*, below, at the lower end.

unter, *prep.* (*w. dat. and acc.*), under; among.

unterbrē'chen, unterbrāch', unterbröchen, (unterbricht'), to interrupt.

unterdeſ'ſen, meanwhile.

der **untere,** *adj.*, lower.

unterhal'ten, unterhielt', unterhal'ten, (unterhält'), to entertain.

unternehmen, unternahm', unternom'men, (unternimmt'), to undertake.

Un'terpfand, das, –s, –pfänder, pledge, security.

Un'terſchied, der, –es, –e, difference (zwiſchen *w. dat.*, between).

unterſu'chen, *wk.*, to investigate.
unterwēgs', *adv.*, on the way.
unverrich'tet, *part. adj.*, unperformed; unverrichteter Sache, without having obtained one's object.
unverſorgt', not cared for.
Un'verſtand, der, –es, folly; aus U., from want of judgment, ignorance.
Un'wille, der, –ns, resentment, anger.
un'zufrieden, discontented.
Ur'ſache, die, —, –n, cause.
Ur'teil, das, –s, –e, judgment, verdict, sentence; das U. ſprechen, to pronounce judgment.
ŭr'teilen, *wk.*, to judge, give as one's opinion.

V

Vater, der, –s, Väter, father
verab'reden, *wk.*, *tr.*, to agree upon.
verab'ſchieden, *wk.*, (verab'ſchiedete, etc.), to dismiss, discharge.
Veran'laſſung, die, —, –en, occasion.
verbei'ßen, verbiß', verbiſ'ſen, to suppress (Schmerz).
verbor'gen, *part. adj.*, hidden.
verbren'nen, verbrann'te, verbrannt', *intr.*, *aux.* ſein, to burn down.
Verdacht, der, –s, suspicion; V. ſchöpfen, to begin to suspect.
Verdeck', das, –s, –e, deck (*of a ship*).
verdie'nen, *wk.*, to earn; deserve; die verdiente Strafe, the punishment deserved.
verdrießen, verdroß, verdroſſen, to vex, annoy (*acc. of person*).
vereinigt, *part. adj.*, united.
verfaſ'ſen, *wk.*, to write (a book).
Verfaſ'ſer, der, –s, —, writer, author (of a book).
verfol'gen, *wk.*, to pursue; continue.
vergēb'lich, vain; in vain.
verge'hen, verging', vergan'gen, *aux.* ſein, to pass, elapse; to disappear, vanish: ihm verging Hören und Sehen, sight and hearing left him; *similarly:* die Augen vergehen einem.
vergel'ten, vergalt', vergol'ten, (vergilt'), to requite, return.
vergeſ'ſen, vergāß, vergeſ'ſen, (vergißt'), to forget; ſich vergeſſen, to forget one's self (ſo ſehr, so far).
Vergeß'lichkeit, die, —, forgetfulness.
vergif'ten, *wk.*, to poison.
verglei'chen, *wk.*, to compare.
Vergnü'gen, das, –s, —, pleasure; es macht mir V., it gives me pleasure.
vergnügt', *part. adj.*, contented; contentedly.
vergolden, *wk.*, *tr.*, to gild, impart a golden hue to.
vergrößern, *wk.*, to magnify, exaggerate.
ſich **verhal'ten**, verhielt', verhal'ten, (verhält'), to conduct one's self.
verhel'fen, verhalf', verhol'fen, (verhilft'); einem zu etwas verhelfen, to help a person to something.
verhin'dern, *wk.*, to prevent (einen an, *w. dat.*, some one from).

verja'gen, *wk.*, to chase away.
verkau'fen, *wk.*, to sell (um, for).
ſich **verklei'den**, *wk.*, to disguise one's self; verkleidet als, disguised as.
verlan'gen, *wk.*, to desire; to demand; das Verlangte, the thing desired.
verlaſ'ſen, verließ', verlaſ'ſen, (verläßt), to leave; to abandon; ſich verlaſſen (auf *w. acc.*), to rely (on).
Verle'genheit, die, —, -en, embarrassment.
verlie'ren, verlōr, verlo'ren, to lose; ſich verlieren, to disappear, vanish.
verließ, *pr. of* verlaſſen.
verloren, *p.p. of* verlieren.
Verluſt, der, -es, -e, loss.
vermeint'lich, *adj.*, supposed, presumed.
vermiſchen, *wk.*, to mix (mit, with).
vermochte, *pr. of* vermögen.
vermō'gen, vermöch'te, vermöcht', (vermäg'), to be able.
Vermö'gen, das, -s, —, property, possessions, wealth.
verneh'men, vernahm', vernommen', (vernimmt'), to perceive, to hear.
verord'nen, *wk.*, to prescribe.
ſich **verſam'meln**, *wk.*, to assemble.
verſchaf'fen, *wk.*, to furnish; ſich (*dat.*) verſchaffen, to procure, to provide one's self with.
verſchlie'ßen, verſchlōß, verſchloſſen, to close up, lock up.
verſchlin'gen, verſchlang', verſchlun'gen, to devour.
verſchlucken (verſchluk'ken), *wk.*, to swallow.
verſchwin'den, verſchwand', verſchwun'den, *aux.* ſein, to disappear.
verſet'zen, *wk.*, to reply, rejoin.
verſi'chern, *wk.*, to affirm, assert; to assure (*w. dat. of person*).
Verſicherung, die, —, -en, assurance; asseveration.
verſiegelt, *part. adj.*, sealed.
verſorgt, *part. adj.*, cared for.
verſprach, *pr. of* verſprechen.
verſprē'chen, verſprāch', verſprō'chen, (verſpricht'), to promise; ſich verſprechen, to make a slip of the tongue.
verſprochen, *p.p. of* verſprechen.
Verſtand, der, -es, understanding; den V. verlieren, to lose one's mind.
ſich **verſtecken** (verſtek'ken), *wk.*, to hide (one's self).
verſte'hen, verſtand', verſtan'den, to understand; was verſtehſt du unter (*w. dat.*)? what do you mean by? ſich auf etwas (*acc.*) verſtehen, to understand a business, to be expert in; das verſteht ſich (von ſelber), that is a matter of course.
verſtop'fen, *wk.*, to stop up.
verſtorben, *part. adj.*, deceased; der V., the deceased.
Verſūch', der, -s, -e, attempt.
verſū'chen, *wk.*, to attempt.
ſich **vertei'digen**, *wk.*, to defend one's self.
vertei'len, *wk.*, to distribute (unter *w. acc.*, among); to divide.

vertrau'en, *wk.*, to trust (*w. dat.*).
Vertrauen, das, –s, confidence; V. ſetzen in (*w. acc.*), to place confidence in.
verur'teilen, *wk.*, to condemn, sentence (zu, to).
Verweis, der, Verweiſes, Verweiſe, reproof, rebuke.
verwun'den, *wk.*, to wound.
ſich **verwun'dern,** *wk.*, to be astonished (amazed) at (über *w. acc.*).
Verwunderung, die, —, astonishment.
verwünſcht, *part. adj.*, accursed, execrable.
verzeh'ren, *wk.*, to consume, eat up.
Verzeichnis, das, –niſſes, –niſſe, (enumerated) list.
Verzei'hung, die, —, pardon.
verzie'hen, verzō'g', ver'zō'gen, to distort; das Geſicht v., to make a wry face; ſich v., to be delayed.
viel, much; *pl.* many.
vielleicht', perhaps.
vier, four.
der **vierte,** the fourth.
Viertelſtun'de (*pronounce* ftr–), die, —, –n, quarter of an hour.
der **vierundſiebzigſte,** the seventy-fourth.
vier'zehn (*pronounce* ftr–), fourteen.
Vīoli'ne (*pronounce* wī–), die, —, –n, violin.
Vīolin'ſpiel (*pronounce* wī–), das, –s, violin-playing.
Vīolin'ſpieler (*pronounce* wī–), der, –s, —, violin-player.
Vogel, der, –s, Vögel, bird.
Volk, das, –(e)s, Völker, people.
voll, full; ein Wagen voll Holz, a wagon-load of wood.
vollen'den, *wk.*, to complete, finish.
völlig, entire, complete.
vollkom'men, perfect; perfectly.
Voll'mōnd, der, –s, –e, full-moon.
vollzie'hen, vollzō'g', vollzo'gen, to carry out, execute.
vom = von dem.
vŏn, *prep.* (*w. dat.*), of; *with a verb in the passive voice*, by; from: von nun an, from now on; gehen von, to go from.
vŏneinan'der, from one another.
vŏr, *prep.* (*w. dat and acc.*), before; *followed by a designation of time*, (*in dat.*), ago: vor langer Zeit, long ago; vor drei Tagen, three days ago; to assign a reason (*w. dat.*): vor Verwunderung, through (on account of, with) astonishment; ſich fürchten vor, (*w. dat.*), to be afraid of.
vorăn'gehen, ging vorăn', vorăn'gegangen, *aux.* ſein, to take the lead, go on ahead.
vōr'aus, *adv.;* im voraus, beforehand.
voraus'bezahlen, *wk.*, to pay in advance; vorausbezahlt, prepaid.
vorbei', past; v. ſein, to be past.
vorbei'fahren, fuhr vorbei', vorbei'gefahren, (fährt vorbei'), *aux.* ſein, to drive past.

vorbei'gehen, ging vorbei', vorbei'gegangen, *aux.* ſein, to go past, pass by.

vorbei'kommen, kām vorbei', vorbei'gekommen, *aux.* ſein, to come past (an *w. dat.*).

vorbei'laufen, lief vorbei', vorbei'gelaufen, (läuft vorbei'), *aux.* ſein, to run past, run ahead of (*w. dat.*).

vorbei'rennen, rannte vorbei', vorbei'gerannt, *aux.* ſein, to run (rush) past.

Vör'derbein, das, –s, –e, fore-leg.

Vör'derfüß, der, –es, –füße, fore-foot.

Vör'eltern, die (*pl.*), ancestors.

Vör'fall, der, –es, –fälle, incident, occurrence.

vör'geben, gāb vör', vör'gegeben, (giebt vör'), to pretend, claim.

vör'gehen, ging vör', vör'gegangen, *aux.* ſein, to advance, go forward.

vorgiebt, *see* vorgeben.

vör'haben, hatte vör', vör'gehabt, (hat vör'), to intend, design; was haſt du vor? what are you about?

vorhēr' and **vör'hēr,** previously, beforehand; kurz v., shortly before.

vō'rig, *adj.*, previous.

vör'kommen, kām vör', vör'gekommen, *aux.* ſein, to happen; to seem (*w. dat.*).

vör'laſſen, ließ vör', vör'gelaſſen, (läßt vör'), to admit (to some one's presence).

vör'legen, *wk.*, to propound, submit.

vör'leſen, lās vör', vör'geleſen, (lieſt vör'), to read aloud (to some one).

Vör'mittāg, der, –s, –e, forenoon; vormittags, in the forenoon.

vör'nehm, distinguished, of distinguished appearance, aristocratic; v. gekleidet, finely dressed.

Vör'rāt, der, –s, –rāte, stock (on hand), supply.

Vör'ſchein (*masc.*); zum Vorſchein bringen, to produce, bring to light.

Vör'ſchlāg, der, –s, –ſchlāge, proposal, proposition.

vör'ſchlagen, ſchlūg vör', vör'geſchlagen, (ſchlägt vör'), to propose.

vör'ſchreiben, ſchrieb vör', vör'geſchrieben, to give instructions, prescribe.

vör'ſtellen, *wk.*, to present; represent; ſich (*dat.*) etwas v., to represent to one's self, imagine, fancy.

Vör'teil, der, –s, –e, advantage.

vortrat, *pr. of* vortreten.

vortreff'lich, excellent; excellently.

vör'treten, trāt vör', vör'getreten, (tritt vör'), *aux.* ſein, to step forward.

vorü'bergehen, ging vorü'ber, vorü'bergegangen, *aux.* ſein, to pass by; ein Vorübergehender, a passer-by.

vör'wärts, *adv.*, forward.

vōr'zeigen, *wk.*, to produce, exhibit.

W

wăch, *adj.*, awake.

wă'chen, *wk.*, to be awake; to watch.

wachſen (*pronounce* waks-), wūchs, gewachſen, (wächſt), *aux.* ſein, to grow.

Waffe, die, —, -n, weapon; *pl.* arms.

wagen, *wk.*, to venture (*w. acc.*, es); to dare.

Wagen, der, -s, —, wagon.

Wahl, die, —, -en, choice.

wählen, *wk.*, to choose.

wahr, true; nicht wahr? not so?

während, *prep.* (*gen.*), during.

während, *subord. conj.*, while.

wahrhaf'tig? really? actually? truly?

wahrſchein'lich, *adv.*, probably.

Wald, der, -es, Wälder, wood, forest.

Wan'derſchaft, die, —, -en, travels (of journeymen).

wann, when (*in direct and indirect questions*).

war, waren, wären, *see* ſein.

war . . . da, *see* daſein.

warf, *pr. of* werfen.

warf . . . hinaus, *see* hinauswarm, warm. [werfen.

warnen, *wk.*, to warn.

Warnung, die, —, -en, warning.

wär's = wäre es.

warten, *wk.*, to wait; to wait for (auf *w. acc.*).

warŭm', why.

was (*neut. of* wer); *in direct and indirect questions*, what; was für (ein), what sort of; *in exclamations:* ei was! pshaw! *as compound rel.*, that which, something that; *as simple rel., after* alles, etwas, *etc.*, that; was = warum, why: was ſollten wir, why should we?

Waſſer, das, -s, —, water; stream.

Waſ'ſerflaſche, die, —, -n, water-bottle.

waugh! *interj.*, waugh!

wecken, *wk.*, to wake, make awake.

Weg, der, -es, -e, way, road; des Weges kommen, to come past (along).

weg, *adv.*, away; beyond; über einen weg ſpringen, to leap over beyond one.

weg'blaſen, blies weg', weg'geblaſen, (bläſt weg'), *tr.*, to blow away.

we'gen, *prep.* (*w. gen.*), *usually placed after the governed noun*, on account of, for the sake of.

weg'gehen, ging weg', weg'gegangen, *aux.* ſein, to go away, depart.

weggenommen, *see* wegnehmen.

weg'laufen, lief weg', weg'gelaufen, (läuft weg'), *aux.* ſein, to run away.

weg'nehmen, nahm weg', weg'genommen, (nimmt weg'), to take away (*w. dat.*, from).

wĕg'ſegeln, *wk.*, *aux.* ſein, to sail away.

wĕg'werfen, warf wĕg', wĕg'geworfen, (wirft wĕg'), to throw away.

weh, *adv.*; weh thun, to ache; einem weh thun, to hurt some one, grieve some one.

wehen, *wk.*, to blow.

Weib, das, -es, -er, woman.

weich, soft, tender.

weil, *subord. conj.*, because, since.

Weilchen, das, -s, —, little while.

Weile, die, —, space of time, while.

weilen, *wk.*, to tarry, stay.

Wein, der, -s, -e, wine.

weiſe, *adj.*, wise.

Weiſe, die, —, -n, manner, way; auf dieſe W., in this way.

weiß, white; ein Weißer, a white man.

weißt, *see* wiſſen.

weit, wide, broad; far; weit von, far from; drei Schritt weit, the distance of three paces; weit und breit, far and wide; von weitem, from afar; weiter, further; nichts weiter, nothing further.

Weizen, der, -s, wheat.

welch (-er, -e, -es), *interr. pron.*, *direct and indirect*, which; *subst.*, which one; *rel. pron.*, who, which, that.

Welle, die, —, -n, wave.

Welt, die, —, -en, world.

Welt'meer, das, -es, -e, ocean.

Welt'teil, der, -s, -e, quarter of the globe.

wen, *acc. sg. of* wer.

we'nig, little; *pl.*, few.

we'nigſtens, at least.

wenn, if; wenn ... auch, even though; whenever; when (*referring to future or present time*).

wer, *interr. pron.*, *direct and indirect*, who; *compound rel.* he who, whoever; weſſen? whose?

werden, würde *and* ward, geworden, (wird), *aux.* ſein, to become (aus, of); *aux. of the future; aux. of the passive.*

werfen, warf, geworfen, (wirft), to throw, cast.

Werk, das, -(e)s, -e, work.

wert, worth; w. ſein (*w. acc.*), to be worth.

weshalb', *interr.*, *direct and indirect*, for what reason, why; *rel.*, for which reason.

weſſen, *see* wer.

weſtlich, western.

weswe'gen, on account of what? for what purpose?

Wette, die, —, -n, wager; um die W. laufen (um), to run a race (for a wager of).

wetten, *wk.*, to wager.

Wetter, das, -s, —, weather.

Wet'terhahn, der, -s, -hähne, weather-cock.

Wettlauf, der, -s, -läufe, race.

wetzen, *wk.*, to sharpen, whet.

Wichtelmänner, die (*plural*), goblins.

widerfah'ren, widerfuhr', widerfah'ren, (widerfährt'), *aux.* ſein, to happen (*dat.*, to).

widerle'gen, *wk.*, to refute, controvert.

widerſte'hen, widerſtand', widerſtan'den, to resist (*w. dat.*).

widmen, *wk.*, to dedicate, inscribe (a book).

wie, *interr., direct and indirect*, how; *in object clauses*, how; *in comparisons, introducing nouns and clauses*, like, as, as if.

wieder, again; back.

wiederho'len, *wk.*, to repeat (für ſich, to one's self).

wie'derkommen, kām wie'der, wie'dergekommen, *aux.* ſein, to return.

wiedergekommen, *see* wiederkommen.

wie'derum, *wk.*, again, once more.

wiehern, *wk.*, to neigh.

Wieſe, die, —, -n, meadow.

wieviel', how much.

der **wieviel'te**, "the how-many-eth," which of the number?

Wil'helm, William.

will, willſt, *see* wollen.

Wille(n), der, -ns, will; wish; purpose, intention; der gute W., the good intention; um des Himmels willen, for heaven's sake.

willig, willing; willingly.

Wind, der, -(e)s, -e, wind.

Winkel, der, -s, —, corner, nook.

Winter, der, -s, —, winter.

wir, we.

wird, *see* werden.

wirken, *wk.*, to work; produce an effect (auf *w. acc.*, on).

wirk'lich, actually.

Wirk'lichkeit, die, —, actuality, reality; in W., actually.

Wirkung, die, —, -en, effect (auf *w. acc.*, on).

Wirt, der, -(e)s, -e, inn-keeper, host, landlord.

Wir'tin, die, —, -nen, hostess, inn-keeper's wife.

Wirt'ſchaft, die, —, -en, establishment.

Wirts'haus, das, -es, -häuſer, inn.

wiſſen, wußte, gewußt, (weiß), to know.

wo, *interr., dir. and indir.*, where; *rel.* where.

Wö'che, die, —, -n, week.

Wö'chengeld, das, -es, -er, weekly allowance.

wodurch', through which; *interr.*, through what?

woher', whence, from what.

wohin', whither.

wohinauf', up where.

wohinein', into what.

wohl, well, (nachſehen, lehren); fully (wohl zweimal ſoviel); probably, presumably, no doubt; indeed.

wohl'bekannt, *part. adj.*, well-known.

wohl'feil, *adj. and adv.*, cheap.

wohl'gekleidet, *part. adj.*, well-dressed.

wohl'habend, well-to-do.

Wohl'thāt, die, —, -en, good deed, kindness.

wohnen, *wk.*, to dwell, live.

Wohn'ort, der, -es, -orte *and* -örter, place of residence.

Wohnung, die, —, -en, dwelling, house.
Wolf, der, -es, Wölfe, wolf.
Wöl'fin, die, —, -nen, she-wolf.
wollen, *wk.*, (wollte, gewollt *and* wollen; er will), to wish to, desire; ich will, I will; ich will gerne, I shall be glad to; was willſt du, what do you want? das will ich dir wohl glauben, I am quite willing to believe you; womit man ſagen will, by which people mean (to say); *with omitted inf.*, zur Schule wollen, to be on the way to school; er wollte eben, he was just on the point of; to claim: was wollte er . . ., what did he claim to . . .
womit', *interr. and rel.*, with what; with which, wherewith.
wonach', after what, for what (umſehen).
worauf', upon what, whereupon.
woraus', out of what, from what; out of which.
worden, *p.p. of* werden.
worein, into what.
worin, in what; in which.
Wort, das, -(e)s, ¨-e (*connected words*), Wörter (*single, detached words*), word; für Geld und gute Worte, for love and money.
Wort'ſpiel, das, -s, -e, play upon words, pun.
Wör'terbuch, das, -(e)s, -bücher, dictionary.
worü'ber, about what; about which.
worum', for what.
worun'ter, among which.
wovön', whereof; from what, by what.
wozū', for what, why.
Wund'arzt, der, -es, -ärzte, surgeon.
Wunde, die, —, -n, wound.
Wunder, das, -s, —, wonder, miracle.
wun'derbār, strange, miraculous, wonderful.
Wunderkäſtchen, das, -s, —, magic box.
wun'derlich, strange, singular.
ſich **wundern,** *wk.*, to be surprised (astonished).
Wunderpulver, das, -s, —, miraculous powder.
wun'derſchön, *adj.*, wondrously fair.
wun'dervoll, wonderful.
wünſchen, *wk.*, to wish, desire.
wurde, *pr. of* werden.
wußte, *pr. of* wiſſen.
wüten, *wk.*, to rage; wütend, raging.

Z

Zahl, die, —, -en, number.
zählen, *wk.*, to count.
Zahlung, die, —, -en, payment.
Zahn, der, -s, Zähne, tooth.
Zahn'arzt, der, -es, -ärzte, dentist.
Zahn'weh, das, -s, tooth-ache.
Zahn'wehpulver, das, -s, tooth-ache-powder.
Zau'berbūch, das, -es, -bücher, conjuring book.
zehn, ten.
Zeichen, das, -s, —, sign; auf ein Z., at a sign.

zeigen, *wk.*, to show; to point (auf *w. acc.*, to); ſich zeigen: es zeigt ſich klar, it clearly appears.

Zeile, die, —, –n, line.

Zeit, die, —, –en, time; eine Z. lang, for some time.

Zeitung, die, —, –en, newspaper.

zerbrĕ'chen, zerbrāch', zerbrŏ'chen, (zerbricht'), *tr.*, to break to pieces.

zerrei'ßen, zerriß, zerriſſen, to tear to pieces.

zerriß, *pr. of* zerreißen.

Zerſtö'rung, die, —, –en, destruction.

zerſtreut', *part. adj.*, scattered.

Ziege, die, —, –n, goat.

ziehen, zōg, gezōgen, *tr.*, *aux.* haben, to draw, pull; to cultivate, rear, raise; an ſich (*acc.*) ziehen, to attract; *intr.*, *aux.* ſein, to move, go, proceed: auf die Jagd z., to go hunting; zum Hofe z., to proceed to court.

Zimmer, das, –s, —, room.

Zimmermann, der, –s, –leute, carpenter.

zogen, *see* ziehen.

zögern, *wk.*, to hesitate; delay.

Zucker, der, –s, sugar.

zor'nig, angry (auf *w. acc.*, at).

zū, *prep.* (*w. dat.*), to; ſich ſetzen zu, to sit down by the side of; zu Hilfe! help! in die Lehre gehen zu, to be apprentice to; ſagen zu, say to; zu ihrem Erſtaunen, to their astonishment; at: zu Paris; ihm zu Füßen, at his feet; zum Fenſter hinauswerfen, to throw out of the window; zur Thüre hineintreten, to enter at the door; of time: zu welcher Zeit? at what time? of price: zu zwei Mark, at two marks; for: Stoff zu; Leder zu; zum Beiſpiel, for example; *with inf.*, to.

zū, *adv.*, (*before adjs. and advs.*), too.

zudēm', *adv.*, moreover, besides.

zū'erkennen, erkannte zū', zū'erkannt, to admit, allow.

zuērſt', in the first place; at first.

zū'fahren, fuhr zū', zū'gefahren, (fährt zū'), *aux.* ſein, to rush upon, to make a dash at (auf *w. acc.*).

zū'fällig, accidentally, as chance would have it.

Zū'flucht, die, —, refuge, recourse; Z. nehmen zu, to have recourse to, resort to.

zufrie'den, content, satisfied (mit, with).

Zufrie'denheit, die, —, satisfaction.

zū'frieren, frōr zū', zū'gefroren, *aux.* ſein, to freeze over (up).

Zūg, der, –s, Züge, procession; train.

zū'gehen, ging zū', zū'gegangen, *aux.* ſein, to walk up to, advance towards (auf *w. acc.*); to happen, take place.

Zügel, der, –s, —, rein; bridle.

zū'geſtehen, geſtand zū', zū'geſtanden, to acknowledge, admit.

zugetragen, *see* zutragen.

zugleich', at the same time.

zū'halten, hielt zū', zū'gehalten, (hält zū'), to keep (hold) closed.

zū'hören, *wk.*, to listen.

zū'kommen, kām zū', zū'gekommen, *aux.* ſein, to come towards (at) (auf *w. acc.*); *w. dat.*, to reach (a person), come to hand; das kommt mir zu, that is *my* right (due).

zū'laſſen, ließ zū', zū'gelaſſen, (läßt zū'), to permit, allow.

zuleide, *see* Leid.

zuletzt', at last, in the end.

zum = zu dem.

zur = zu der.

zū'reiten, ritt zū', zū'geritten, *aux.* ſein, to ride towards (auf *w. acc.*).

zurief, *pr. of* zurufen.

zurück'bleiben, blieb zurück', zurück'geblieben, *aux.* ſein, to remain behind.

zurück'bringen, brachte zurück', zurückgebracht', to bring (take) back.

zurück'eilen, *wk.*, *aux.* ſein, to hasten back.

zurück'erſtatten, *wk.*, to restore, pay back, reimburse.

zurück'geben, gāb zurück', zurück'gegēben, (giebt zurück'), to give back.

zurück'gehen, ging zurück', zurück'gegangen, *aux.* ſein, to go back.

zurück'halten, hielt zurück', zurück'gehalten, (hält zurück'), to keep (hold) back, detain, stop.

zurückkam, *pr. of* zurückkommen.

zurück'kehren, *wk.*, to turn back; return.

zurück'kommen, kām zurück', zurück'gekommen, *aux.* ſein, to come back, return.

zurück'laſſen, ließ zurück', zurück'gelaſſen, (läßt zurück'), to leave behind.

zurück'laufen, lief zurück', zurück'gelaufen, (läuft zurück'), *aux.* ſein, to run back.

zurück'nehmen, nahm zurück', zurück'genommen, (nimmt zurück'), to take back.

zurück'rufen, rief zurück', zurück'gerufen, to call back.

zurück'ſchauen, *wk.*, to look back.

zurück'ſchicken, *wk.*, to send back.

zurück'treten, trāt zurück', zurück'getreten, (tritt zurück'), *aux.* ſein, to step back.

ſich **zurück'ziehen,** zōg zurück', zurück'gezōgen, to withdraw, retire (in *w. acc.*, into).

Zū'rūf, der, –s, –e, call, shout.

zū'rufen, rief zū', zū'gerufen, to call out (to *w. dat. of person*).

zuſam'men, *adv.*, together.

zuſam'menbinden, band zuſam'men, zuſam'mengebunden, to bind (tie) together.

zuſam'mengeſetzt, *part. adj.*, compounded, composed.

zuſam'menhäufen, *wk.*, to heap together.

zuſam'menkommen, kām zuſam'men, zuſam'mengekommen, *aux.* ſein, to come together, assemble.

zuſam'menlegen, *wk.*, to put (lay) together; fold.

zuſam'menleſen, lās zuſam'men, zuſam'mengeleſen, (lieſt zuſam'men), to gather together.

zuſam'menſchmelzen, ſchmolz zuſam'men, zuſam'mengeſchmolzen, (ſchmilzt zuſam'men), *intr.*, *aux.* ſein, to melt away.

Zuſam'menſetzung, die, —, –en, composition.

Zuſam'mentreffen, das, –s, meeting; encounter.

zū'ſchicken, *wk.*, to send (einem etwas, some one something).

zū'ſchlāgen, ſchlūg zū', zū'geſchlāgen, (ſchlägt zū'), to throw shut, to slam.

zū'ſchneiden, ſchnitt zū', zū'geſchnitten, to cut up (out).

zū'ſchneien, *wk.*, *aux.* ſein, to snow under (up).

zū'ſchreien, ſchrie zū', zū'geſchrieen. to call out to (*w. dat.*).

zū'ſehen, ſah zū', zū'geſehen, (ſieht zū') to look on.

zū'ſiegeln, *wk.*, to seal up (shut).

zū'ſpringen, ſprang zū', zū'geſprungen, *aux.* ſein, to jump at (auf *w. acc.*).

Zū'ſtand, der, –s, –ſtände, state, condition.

zū'thūn, thāt zū', zūgethān, to close, shut.

ſich **zū'tragen,** trūg zū', zū'getragen, (trägt zū'), to happen.

Zū'trauen, das, –s, confidence, trust (zu, in).

zwan'zig, twenty.

zwār, to be sure; und zwar, *see note on page 12, line 21.*

zwei, two.

zwei'deutig, ambiguous.

zweifeln, *wk.*, to doubt.

Zweikampf, der, –es, –kämpfe, duel.

zweimal, twice.

der **zweite,** the second.

zwingen, zwang, gezwungen, to force, constrain.

zwiſchen, *prep.* (*dat. and acc.*), between.

GERMAN TEXT-BOOKS

PUBLISHED BY

HENRY HOLT & CO., NEW YORK

These books (excepting texts) are bound in cloth unless otherwise indicated. Postage 8% additional. Descriptive Educational Catalogue, Foreign Language Catalogue, or Illustrated Catalogue of Works in General Literature free.

Grammars, Readers, Etc.

Blackwell's German Prefixes and Suffixes. 137 pp. 16mo. 60c.

Brandt and Day's German Scientific Reading. *See Texts.*

Bronson's Easy German Prose and Poetry. (Stories by Hauff, including Die Karawane, and by Andersen and Grimm, also Poems.) *Vocab.* 597 pp. 16mo. $1.25

—— Stories by Grimm, Andersen, and Hauff (from above). *Vocab.* 424 pp. 90c.

Corwin's German and English exercises. For supplementary use with either of Whitney's German Grammars. With notes and vocabularies. 77 pp. 12mo. Paper. 25c.

Harris' German Reader. Can be commenced on second day in language. Simple selections of real value as literature, employing a small vocabulary and admirably graded. *Vocab.* 360 pp. 12mo. $1.00

Jagemann's Elements of German Syntax. 170 pp. 12mo. 80c

Joynes-Otto. First Book in German. 116 pp. Boards. 12mo. 30c.

—— Introductory German Lessons. *Vocab.* 252 pp. 12mo. 75c.

—— Introductory German Reader. *Vocab.* 282 pp. 12mo. 95c.

Klemm's Lese- und Sprachbücher. 12mo.

Kreis I.	Bds. 79 pp.	25c.	Kreis IV.	Bds. 151 pp.	40c.
" II.	Bds. 81 pp.	30c.	" V.	Bds. 164 pp.	45c.
" "	(*Vocab.*) 104 pp.	35c.	" VI.	Bds. 188 pp.	50c.
" III.	Bds. 110 pp.	35c.	" VII.	Bds. 260 pp.	60c.
" "	(*Vocab.*). 146 pp.	40c.	See also HISTORIES OF GERMAN LIT.		

Otis' Elementary German. Ed. by Prof H. S. WHITE. *New Edition*, revised by Prof. W. H. CARRUTH. Easy, thorough, stimulating, and "breezy," full of conversational exercises. *Vocab.* 477 pp. 16mo. (*The Roman-type edition sent only when specially ordered.* 80c.) 80c.

—— Introduction to Middle High German. With selections from the *Nibelungen Lied. Vocab.* 156 pp. 8vo. $1.00

Otto's German Conversation-Grammar. Adapted by WM. COOK. A most popular grammar here and in Germany, where it has reached its 23d edition. *Vocab.* 591 pp. 12mo. Half roan. $1.30

—— Elementary German Grammar. *Vocab.* 315 pp. 12mo 80c.

—— Progressive German Reader. Ed. by Prof. E. P. EVANS. *Vocab.* 239 pp. 12mo. $1.10

Schrakamp's German Grammatical Drill. 168 pp. 12mo. 65c.

—— Exercises in Conversational German. 107 pp. 12mo. 55c.

Thomas' Practical German Grammar. A book remarkable for its terseness and simplicity and for its human and interesting exercises. Used in University of Chicago, Johns Hopkins, Columbia, the Universities of Virginia, Ohio, Indiana, Kansas, Pennsylvania, Michigan, Missouri, Iowa, etc., etc. *New Edition with additional exercises.* 431 pp. 12mo. $1.12

Whitney's Compendious German Grammar. Noted for authority, clearness, and helpful comparisons of English and German. A Text-book at Harvard, Yale, Columbia, etc., etc. *Vocab.* 472 pp. 12mo. $1.30

Prices net. Postage 8 per cent additional. Descriptive list free.

Whitney's German Dictionary. $1.50 retail, postpaid.

Whitney's Brief German Grammar, based on the above. *Vocabs.* 143 pp. 16mo. 60c.
—— German Reader. *Vocab.* 523 pp. 12mo. $1.50
—— Introductory German Reader. Easy selections in prose and verse from the best modern authors, largely on German subjects. 399 pp. 16mo. $1.00
Whitney-Klemm German by Practice. *Vocab.* 305 pp. 12mo. 90c.
—— Elementary German Reader. *Vocab.* 237 pp. 12mo. 80c.

Dictionary.

Whitney's Compendious German Dictionary. (German-English and English-German.) 60,000 words so treated that the meanings of many more are easily determined. Special attention paid to etymology and correspondences between English and German words. 900 pp. 12mo. *Retail*, $1.50

Grammars, Readers, Etc., entirely in German.

Fischer's Elementary Progressive German Reader. 126 pp. 12mo. 70c.
Heness' Der neue Leitfaden. 402 pp. 12mo. $1.20
—— Der Sprechlehrer unter seinen Schülern. 187 pp. 12mo. $1.10
Kaiser's Erstes Lehrbuch. 128 pp. 12mo. 65c.
Schrakamp and Van Daell's Das deutsche Buch. Consists chiefly of short easy extracts from good literature. Ill'd. 156 pp. 12mo. 65c.
Spanhoofd's Das Wesentliche der deutschen Grammatik. 187 pp. 16mo. 60c.
Stern's German Lessons for Beginners. 292 pp. 12mo. $1.00
Stern's Studien und Plaudereien. *I. Series. New Edition from New Plates. Recht Deutsch* in flavor and very interesting. 262 pp. 12mo. $1.10
Stern's Studien und Plaudereien. *II. Series.* 380 pp. 12mo. $1.20
Wenckebach's Deutsches Lesebuch, for schools and colleges. 361 pp. 12mo. 80c.
Wenckebach and Schrakamp's Deutsche Grammatik für Amerikaner. Can be used with beginners. 298 pp. 12mo. $1.00
Wenckebach's Deutsche Sprachlehre. Intended for still younger pupils than the above. *Vocab.* 404 pp. 12mo. $1.12

Composition and Conversation.

Bronson's Colloquial German, with or without a Teacher. With summary of grammar. 147 pp. 16mo. 65c.
Fischer's Practical Lessons in German. Can be used by beginners. 156 pp. 12mo. 75c.
—— Wildermuth's Einsiedler im Walde. As a basis for conversation. 115 pp. 12mo. 65c.
—— Hillern's Höher als die Kirche. Mit Worterklärung. Ill'd. 96 pp. 60c.
Huss' Conversation in German. 224 pp. 12mo. $1.10
Jagemann's German Composition. Selections from good literature, each from 4 to 25 pages. *Vocab.* 245 pp. 12mo. 90c.
Keetels' Oral Method with German. 371 pp. 12mo. $1.30
Joynes-Otto : Translating English into German. *Vocab.* 167 pp. 12mo. 80c.
Pylodet's German Conversation. 279 pp. 18mo. 50c.
Sprechen Sie Deutsch ? 147 pp. 18mo. Boards. 40c.
Teusler's Game for German Conversation. Cards in box. 80c.
Wenckebach's Deutscher Anschauungs-Unterricht. Conversation and some Composition. 451 pp. 12mo. $1.10
Williams' German Conversation and Composition. 147 pp. 12mo. 80c.

Prices net. Postage 8 per cent additional. Descriptive list free.

Whitney's German Dictionary. $1.50 retail, postpaid.

Whitney's German Dictionary. $1.50 retail, postpaid.

Histories of German Literature.

Francke's Social Forces in German Literature. A remarkable critical, philosophical, and historical work "destined to be a standard work for both professional and general uses" (*Dial*). It has been translated in Germany. It begins with the sagas of the fifth century and ends with Hauptmann's "Hannele" (1894). 577 pp. 8vo. Gilt top. $2.00

Klemm's Abriss der Geschichte der deutschen Litteratur. 385 pp. 12m. $1.20

Gostwick and Harrison's German Literature. 600 pp. 12mo. $2.00

Texts.

(*Bound in boards unless otherwise indicated.*)

Andersen's Bilderbuch ohne Bilder. *Vocab.* (SIMONSON.) 104 pp. 30c.

—— Die Eisjungfrau u. andere Geschichten. (KRAUSS.) 150 pp. 30c.

—— Ein Besuch bei Charles Dickens. (BERNHARDT.) 2 Ill's. 62 pp. 25c.

—— Stories, with others by Grimms and Hauff. (BRONSON.) *Vocab.* Cl. 90c.

Auerbach's Auf Wache; with Roquette's Der gefrorene Kuss. (MACDONNELL.) 126 pp. 35c.

Baumbach: Selected Stories. (*In preparation.*)

—— Frau Holde. Legend in verse. (FOSSLER.) 105 pp. 25c.

Benedix's Doctor Wespe. Comedy. 116 pp. 25c.

—— Der Dritte. Comedy. (WHITNEY.) 29 pp. 20c.

—— Der Weiberfeind. Comedy. Bound with Elz's Er ist nicht eifersüchtig and Müller's Im Wartesalon erster Klasse. With notes. 82 pp. 30c.

—— Eigensinn. Farce. Bound with Wilhelmi's Einer muss heirathen. With notes. 63 pp. 25c.

Beresford-Webb's German Historical Reader. Events previous to XIX. century. Selections from German historians. 310 pp. Cloth. 90c.

Brandt and Day's German Scientific Reading. Selections, each of considerable length, from Sell, E. R. Müller, Ruhlmann, Humboldt, vom Rath, Claus, Leunis, Sachs, Goethe, etc, treating of various sciences and especially of electricity. *For those who have had a fair start in grammar and can read ordinary easy prose. Vocab.* 269 pp. 85c.

Carové's Das Maerchen ohne Ende. With notes. 45 pp. Paper. 20c.

Chamisso's Peter Schlemihl. (VOGEL.) Ill'd. 126 pp. 25c.

Claar's Simson und Delila. Comedy. Ed. in easy German. (STERN.) 55 pp. Paper. 25c.

Cohn's Ueber Bakterien. (SEIDENSTICKER.) 55 pp. Paper. 30c.

Ebers' Eine Frage. (STORR.) With picture. 117 pp. 35c.

Eckstein's Preisgekrönt. (WILSON.) A very humorous tale of a would-be literary woman. 125 pp. 30c.

Eichendorff's Aus dem Leben eines Taugenichts. 132 pp. 30c.

Elz's Er ist nicht eifersüchtig. Comedy. With notes. *See Benedix.* 30c.

Fouqué's Undine. With Glossary. 137 pp. 35c.

—— *The same.* (VON JAGEMANN.) *Vocab.* 220 pp. Cloth. 80c.

—— Sintram und seine Gefährten. 114 pp. 25c.

Freytag's Die Journalisten. Comedy. (THOMAS.) 178 pp. 30c.

—— Karl der Grosse, Aus dem Klosterleben, Aus den Kreuzzügen. With portrait. (NICHOLS.) 219 pp. Cloth. 75c.

Friedrich's Gänschen von Buchenau. Comedy. Ed. in easy German. (STERN.) 59 pp. Paper. 35c.

Gerstäcker's Irrfahrten. Easy and conversational. (M. P. WHITNEY.) 30c.

Görner's Englisch. Comedy. (EDGREN.) 61 pp. Paper. 25c.

Prices net. Postage 8 per cent additional. Descriptive list free.

Goethe's Dichtung und Wahrheit. Selections from Books I.–XI. (VON JAGEMANN.) *Only American Edition representing all the books.* Cloth. xvi+373 pp. $1.12

—— Egmont. Tragedy. (STEFFEN.) 113 pp. 40c.

—— *The same.* (DEERING.) Cloth. (*In preparation.*)

—— Faust, Part I. Tragedy. (COOK.) 229 pp. Cloth. 48c.

—— Götz von Berlichingen. Romantic Historical Drama. (GOODRICH.) *The only American Edition.* xli+170 pp. With map. Cloth. 70c.

—— Hermann und Dorothea. Poem. (THOMAS.) *Vocab.* 150 pp 40c

—— Iphigenie auf Tauris. Tragedy. (CARTER.) 113 pp. Cloth. 48c.

—— Neue Melusine. (In Nichols' Three German Tales.) Cloth. 60c.

Grimm's (H.) Die Venus von Milo; Rafael und Michel-Angelo. 139 pp. 40c.

Grimms' (J. & W.) Kinder- und Hausmärchen. With notes. 228 pp. 40c.

—— *The same.* A different selection. (OTIS.) *Vocab.* 351 pp. Cloth. $1.0c

—— Stories, with Andersen and Hauff. (BRONSON.) *Vocab.* Cloth. 90c

Gutzkow's Zopf und Schwert. Comedy of the court of Frederick Wilhelm I (LANGE.) 163 pp. Paper. 40c.

Hauff's Das kalte Herz. *Vocab.* 35c.

—— Karawane. (BRONSON.) *Vocab.* 345 pp. 75c.

—— Stories. *See Bronson's Easy German under Grammars and Readers.*

Heine's Die Harzreise. (BURNETT.) 97 pp. 30c.

Helmholtz's Goethe's naturwissenschaftliche Arbeiten. Scientific monograph. (SEIDENSTICKER.) Paper 30c.

Hey's Fabeln für Kinder. Illustrations and *Vocab.* 52 pp. 30c.

Heyse's Anfang und Ende. 54 pp. 25c.

—— Die Einsamen. 44 pp. 20c.

—— L'Arrabiata. (FROST.) Illustrations and *Vocab.* 70 pp. 25c.

—— Mädchen von Treppi; Marion. (BRUSIE.) xiii+89 pp. 25c.

Hillern's Höher als die Kirche. With two views of the cathedral and portraits of Maximilian and of Albrecht Dürer. *Vocab.* (WHITLESEY.) 96 pp. 25c.

Historical Readers. *See Beresford-Webb, Freytag, Schoenfeld, Schrakamp.* (The Publishers issue in English *Goriach's Bismarck.* $1.00 retail, *Sime's History of Germany*, 80c. *net.*)

Jungmann's Er sucht einen Vetter. Comedy. Ed. in easy German. (STERN.) 49 pp. Paper. 25c.

Kinder-Komödien. Ed. in German. (HENESS.) 141 pp. Cloth. 48c.

Kleist's Verlobung in St. Domingo. Cloth. *See Nichols.* 60c.

Klenze's Deutsche Gedichte. An attractive and reasonably full collection of the best German poems carefully edited. With portraits. 331 pp. Cloth. 90c.

Knortz's Representative German Poems. German and best English metrical version on opposite pages. 12mo. 373 pp. *Retail.* $2.50

Königswinter's Sie hat ihr Herz entdeckt. Comedy. Ed. in easy German. (STERN.) 79 pp. Paper. 35c.

Leander's Träumereien. (WATSON.) Ten of the best of these idyllic fairy tales. *Vocab.* 151 pp. 40c.

Lessing's Emilia Galotti. Tragedy. (SUPER.) *New Edition.* With portrait. 90 pp. 30c.

—— Minna von Barnhelm. Comedy. (WHITNEY.) *Vocab.* 178 pp. Cloth. 60c.

—— *The same.* (NICHOLS.) With a portrait and reproductions of twelve etchings by CHODOWIECKI, but no vocab. xxxvi+163 pp. Cloth. 60c.

—— Nathan der Weise. Drama. *New Edition.* (BRANDT.) xx+225 pp. Cloth. 60c.

Meissner's Aus meiner Welt. With Illustrations and *Vocab.* (WENCKEBACH.) 127 pp. Cloth. 75c.

Mels' Heine's Junge Leiden. (COHN.) A play about Heine. (*In preparation.*)

Moser's Der Bibliothekar. Farce. (LANGE.) 161 pp. 40c.

—— Der Schimmel. Farce. Ed. in easy German. (STERN.) 55 pp. Paper. 25c.

Prices net. Postage 8 per cent additional. Descriptive list free.

Whitney's German Dictionary. *$1.50 retail, postpaid.*

Mügge's Riukan Voss. A Norwegian tale. 55 pp. Paper. 15c.
—— Signa, die Seterin. A Norwegian tale. 71 pp. Paper. 20c.
Müller's (E. R.) Elektrischen Maschinen. (SEIDENSTICKER.) Ill'd. 46 pp. Paper. 30c.
Müller's (Hugo) Im Wartesalon erster Klasse. Comedy. *See Benedix.* 30c.
Müller's (Max) Deutsche Liebe. With notes. 121 pp. 35c.
Nathusius' Tagebuch eines armen Fräuleins. 163 pp. 25c.
Nibelungen Lied. *See Stern or Vilmar, below, also Otis, under Readers.*
Nichols' Three German Tales: I. Goethe's Die neue Melusine. II. Zschokke's Der tote Gast. III. H. v. Kleist's Die Verlobung in St. Domingo. With Grammatical Appendix. 226 pp. 16mo. Cloth. 60c.
Paul's Er muss tanzen. Comedy. Ed. in easy German. (STERN.) 51 pp. Paper. 25c.
Princessin Ilse. (MERRICK). A Legend of the Hartz Mountains. 45 pp. 20c.
Poems, Collections of. *See Klenze, Knortz, Regents, Simonson, and Wenckebach.*
Putlitz's Badekuren. Comedy. With notes. 69 pp. Paper. 25c.
—— Das Herz vergessen. Comedy. With notes. 79 pp. Paper. 25c.
—— Was sich der Wald erzählt. 62 pp. Paper. 25c.
—— Vergissmeinnicht. With notes. 44 pp. Paper. 20c.
Regents' Requirements (Univ. of State of N. Y.) 30 Famous German Poems (with music to 8) and 30 Famous French Poems. 92 pp. 20c.
Richter's Walther und Hildegund. *See Vilmar.* 35c.
Riehl's Burg Neideck. An historical romance. (PALMER.) Portrait. 76 pp. 30c.
—— Fluch der Schönheit. A grotesque romance of the Thirty Years' War. (KENDALL.) *Vocab.* 112 pp. 25c.
Roquette's Der gefrorene Kuss. (MACDONNELL.) *See Auerbach.* 35c.
Rosegger's Die Schriften des Waldschulmeisters. (FOSSLER.) An authorized abridgment. With two Poems by Baumbach and frontispiece. xii + 158 pp. Boards. 40c.
Rosen's Ein Knopf. Comedy. Ed. in German. (STERN.) 41 pp. Paper. 25c.
Scheffel's Ekkehard. (CARRUTH.) The greatest German historical romance. Illustrated. 500 pp. Cloth. $1.25
—— Trompeter von Säkkingen. (FROST.) The best long German lyrical poem of the century. Illustrated. 310 pp. Cloth. 80c.
Schiller's Jungfrau von Orleans. Tragedy. (NICHOLS.) *New Edition.* 203 pp. (Cloth, 60c.) Bds. 40c.
—— Lied von der Glocke. Poem. (OTIS.) 70 pp. 35c.
—— Maria Stuart. Tragedy. *New Edition.* (JOYNES.) With Portraits. 232 pp. Cloth. 60c.
—— Neffe als Onkel. Comedy. (CLEMENT.) *Vocab.* 99 pp. Bds. 40c
—— Wallenstein Trilogy, complete. Tragedy in three plays: Wallenstein's Lager, Die Piccolomini, and Wallenstein's Tod. (CARRUTH.) Illustrations and map.. 1 vol. 515 pp. Cloth. $1.00
—— Wilhelm Tell. Drama. (SACHTLEBEN.) 199 pp. Cloth. 48c.
—— *The same.* (PALMER.) *Ills. and Vocab.* lxxvi + 404 pp. Cloth. 80c.
—— *The same.* (PALMER.) *Without the vocabulary.* lxxvi + 302 pp. Cloth. 60c
—— The Thirty Years' War. (PALMER.) Selections portraying the careers and characters of Gustavus Adolphus and Wallenstein. (*In preparation.*)
Schoenfeld's German Historical Prose. Nine selections from Lindner, Giesebrecht (2), Janssen, Ranke, Droysen (2), Treitschke, and Sybel, relating to crucial periods of German history, especially to the rise of the Hohenzollern and of the modern German Empire. With foot-notes on historical topics. 213 pp. Cloth. 80c.

Prices net. Postage 8 per cent additional. Descriptive list free.

Schrakamp's Erzählungen aus der deutschen Geschichte. Through the war of '70. With notes. 294 pp. Cloth. 90c.
—— Berühmte Deutsche. Glossary. 207 pp. Cloth. 85c.
—— Sagen und Mythen. Glossary. 161 pp. Cloth. 75c.
Science. *See Brandt, Cohn, Helmholtz, and E. R. Müller.*
Simonson's German Ballad Book. 304 pp. Cloth. $1.10
Stern's Aus deutschen Meisterwerken. (*Niebelungen, Parcival* (and Lohengrin), *Gudrun, Tristan und Isolde.*) *Vocab.* XXVII+225 pp. Cloth. $1.20
Storm's Immensee. *Vocab.* (BURNETT.) 109 pp. 25c.
Sudermann's Frau Sorge. (GRUENER.) (*In preparation.*)
Tieck's Die Elfen: Das Rothkäppchen. (SIMONSON.) 41 pp. 20c.
Vilmar's Die Nibelungen. With Richter's "Walther und Hildegund." 35c.
Watson's German Sight Reading. Easy passages of good unhackneyed literature. 41 pp. 25c.
Wenckebach's Schönsten deutschen Lieder. 300 of the best German poems, many proverbs, and 45 songs (with music). (Hf. mor., $2.00.) Cloth. $1.20
Wichert's An der Majorsecke. (HARRIS.) Comedy. 45 pp. 20c.
—— Die verlorene Tochter. (BABBIT.) (*In preparation.*)
Wilhelmi's Einer muss heirathen. Comedy. *See Benedix.* 25c.
Zschokke's Neujahrsnacht and Der zerbrochene Krug. (FAUST.) 25c.
—— Toter Gast. (*See Nichols' Three German Tales.*) Cloth. 60c.

Prices net. Postage 8 per cent additional. Descriptive list free.

Whitney's German Dictionary. $1.50 retail, postpaid.

BOOKS TRANSLATED FROM THE GERMAN.

Prices retail. Carriage prepaid. See Catalogue of General Literature.

Auerbach's On the Heights. 2 vols. Cloth. $2.00
—— A different translation of the above. 1 vol. Paper. 30c.
—— The Villa on the Rhine. With Bayard Taylor's sketch of the author, and a portrait. 2 vols. Cloth. $2.00
Brink's English Literature (before Elizabeth). 3 vols. *Each* $2.00
—— Five Lectures on Shakespeare. $1.25
Falke's Greece and Rome, their Life and Art. 400 Ills. $10.00
Goethe's Poems and Ballads. $1.50
Heine's Book of Songs. 75c.
Karpeles' Heine's Life in His Own Words. With portrait. $1.75
Heyse's Children of the World. $1.25
Lessing's Nathan the Wise. Translated into English verse. With Kuno Fischer's essay. $1.50
Moscheles: On Recent Music and Musicians. $2.00
Spielhagen's Problematic Characters. Paper. 50c.
—— Through Night to Light. (Sequel to "Problematic Characters.") Paper. 50c.
—— The Hohensteins. Paper. 50c.
—— Hammer and Anvil. Paper. 50c.
Wagner's Art, Life, and Theories (from his writings). 2 Illustrations. $2.00
—— Ring of the Nibelung. Described and partly translated. $1.50
Witt's Classic Mythology. *net* $1.00

A complete catalogue of Henry Holt & Co.'s educational publications, a list of their foreign-language publications, or an illustrated catalogue of their works in general literature will be sent on application.

[redacted] DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

CIRCULATION DEPARTMENT

This book is due on the last date stamped below, or
on the date to to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

REC'D CIRC DEPT	MAY 20'74 38

LD 21–32*m*–3,'74
(R7057s10)476—A-32

General Library
University of California
Berkeley

JUL 23 1974 12

LD 21–100*m*-8,'34

926712

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY